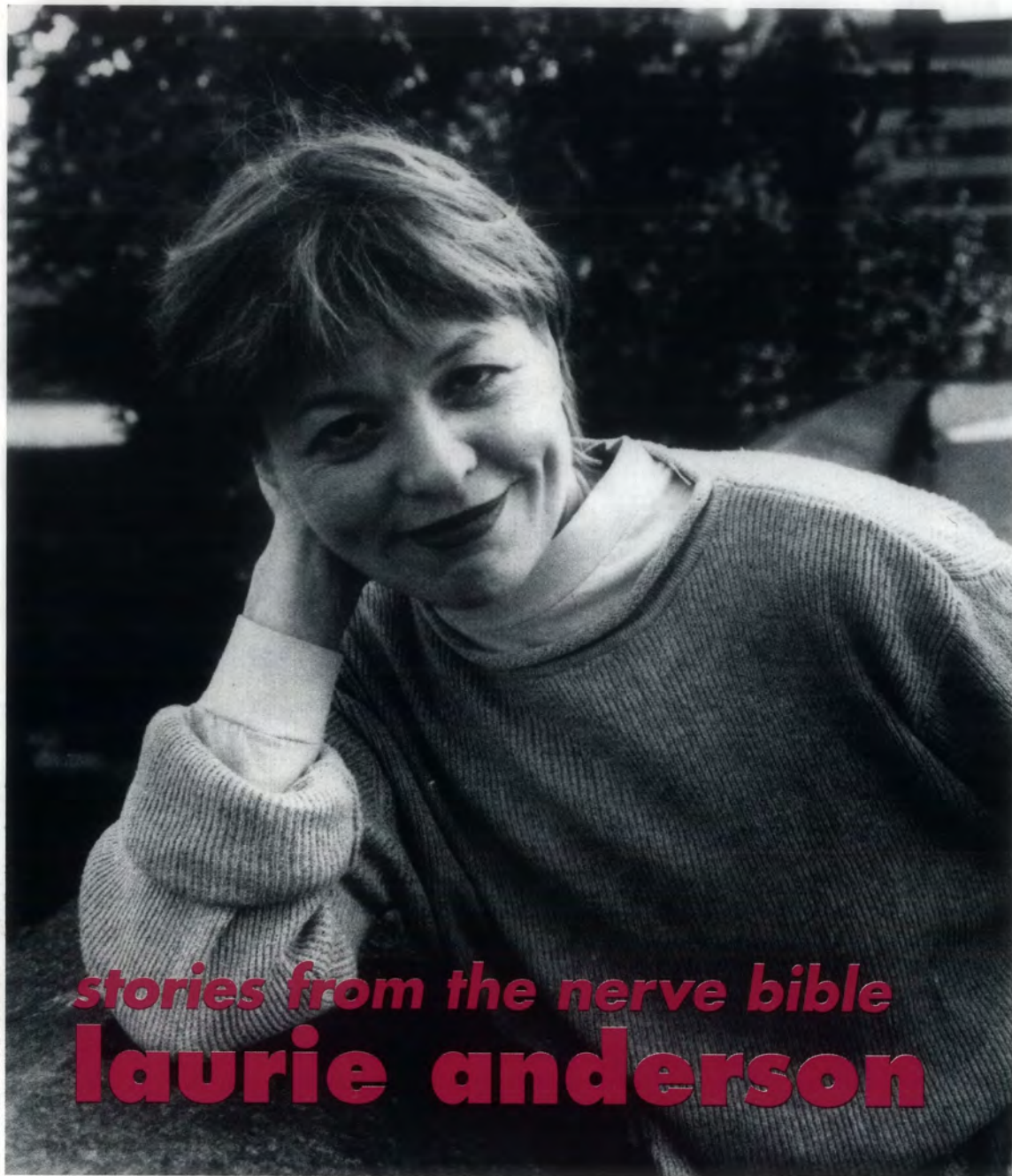


EB

musikmagazin

nov./dez. 1994 nummer 51 / 10. jahrgang
dm / sfr 4,00 / ös 36,00 / hfl 5,00

label
story



stories from the nerve bible
laurie anderson

NOT JUST ABOUT PEACE AND LOVE **spearhead**
DEUTSCHER UNDERGROUND **kastrierte philosophen**
ANALOGY OF OPPOSITES **the garden of delight**
SERIELLE MUSIK + SYMPHONISCHE DICHTUNG **roedelius**



hut records

DISCOVER THE SPIRIT OF PEACE

MADREDEUS

o espírito da paz



On Tour

12.11. Bonn
13.11. München
15.11. Hamburg
16.11. Berlin
17.11. Stuttgart
19.11. Frankfurt

on CD

EMI ELECTROLA

INHALT

Seite

Fresh Familiee	4
Metal Against Fascism / Cromosome	5
Beborn Beton	6
Ear Movement / Palace Brothers	7
Megavier	8
Kinky Boot Beast / Gumball	9
Cop Shoot Cop	10
The Cranberries	11
Manic Street Preachers	12
Gun	13
Killing Joke	14
Come	15
Dharma Drums	16
Nine Pound Hammer	17
The Apemen	18
Jon Spencer Blues Explosion	19
Kastrierte Philosophen	20 / 21
Babe The Blue Ox	21
Throw That Beat	22
Les Negresses Vertes	23
Zapp Zapp / ZuZu's Petals	24
X-Tal	25
Spearhead	26 / 27
Silke Besa	27
Mordred	28
Moist	29
Sub Pop: Jale, Velocity Girl	30
Roedelius	31
The Church	32 / 33
And One	33
Laurie Anderson	34 / 35
Love And Rockets / Die Form	36
The Garden Of Delight	37
Diary Of Dreams	38
Das Ich	38 / 39
X.I.D.	39
Greenhouse AC	40
Trondheim-Report	40 / 41
Cranes	42
Fritten und Bier	43
Hut Records	43 / 44

INHALT

	Seite
Bernd Begemann	44 / 45
Termine	45 - 48
Industrial Environments	49 / 50
Dark & Electro	50 / 51
Cassetten	51
Just For The Record	52 - 74
Comix	75
Bücher	76
Videos/Leserbriefe	77
Back Issues	78

IMPRESSUM

EB/METRONOM VERLAG, Hospeltstr. 66, 50825 Köln, Tel.: (0221) 54 35 06 / 54 35 72, Fax: 54 26 20 HERAUSGEBER: EB/METRONOM VERLAG Gisela Lobisch (V.i.S.d.P) REDAKTION: Doris Busch, Robert Kril, Gisela Lobisch, Reinhard Schielke, Thomas Stephan, Manfred Thomaser, Dieter Wolf MITARBEITER/INNEN DIESER AUSGABE: Christina Briem (Mülheim a.d.R.), Yvonne Brogi (Köln), Claudia Busch (Köln), Jörg Dahmann (Köln), Rita Dresken (Köln), Uwe Filges (Bielefeld), Patrice Foudeh (Köln), R.G. Gleim (EB-Büro Düsseldorf), Roland Hoffknecht (Gütersloh), Patricia Josefsky (Köln), Moni Kellermann (Hamburg), Christian Köhl (Köln), Olaf Mittelstädt (Paderborn), Uli Müller (Fotos, Köln), Robert O'Braonáin (Fotos, Köln), Ralf G. Poppe (EB-Büro Bremen/Hamburg), Dagmar Rath (Hilchenbach), Alfred Scheller (Köln), Oliver Schwabe (Fotos, Köln), Daniel Scotti (z.Zt. unser Praktikant in Köln), Wolfgang Schreck (Köln), Manfred Upnmoor (Lübeck), Michael Weber (Springe), Härrí Weitz (Köln), Petra Wilke (Köln), Frank "JinX" Wozniak (Köln), Sascha Zhien (Köln), Michael Zolondek (Oerlinghausen) COMPUTER ENGINEERING / LAYOUT: Griseldis SATZ: Robert Kril ANZEIGENLEITUNG: Dieter Wolf BÜROZEITEN: Die + Do 10.30 - 12.30 Uhr, Montag bis Freitag 14.00 - 18.00 Uhr BANKVERBINDUNG: Kreissparkasse Köln, BLZ 370 502 99, Kto.-Nr. 0138015941 ABONNEMENT: 6 Ausgaben DM 22,- im Inland, DM 24,- im europäischen Ausland. Der Nachdruck unserer Artikel und Bilder ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Aufträge zur Erstellung von Texten und Fotos werden schriftlich erteilt. Der Gerichtsstand ist Köln. © 1994 by EB/METRONOM VERLAG.

Titelfoto: Laurie Anderson by Moni Kellermann.

KASTRIERTE PHILOSOPHEN SOULDIER

CD .. VINYL .. PERFORMANCE .. FILM

LIVE!

- 4.11. WITTMUND/Jugendzentrum ..
 5.11. HANNOVER/Bad .. 6.11. KÖLN/Kantine ..
 7.11. DETMOLD/Hunky Dory .. 8.11. HAMBURG/Fabrik ..
 10.11. BERLIN/Marquee .. 11.11. LEIPZIG/Conne Island ..
 12.11. NÜRNBERG/Komm ..
 13.11. ARNSBERG/Cult .. 14.11. MAINZ/Kulturzentrum ..
 15.11. MÜNCHEN/Muffathalle



souldier .. cd .. limited vinyl version (plus 3 bonus-tracks) .. way 73 ...

rub out the word .. mcd (laufzeit 31:40 minuten) ..

limitierte farbige 7" .. way 63 ...



WIEDERVERÖFFENTLICHUNG!

KASTRIERTE PHILOSOPHEN ~ NERVES

DigiPak-Version mit Bonustracks inklusive Maxi-CD **Toilet Queen**



strange ways records germany .. grosse johannisstrasse 15 .. 20457 hamburg .. frg

phone + 49 (0) 40/37 23 27 .. fax + 49 (0) 40/37 12 12

kostenlosen mailorder-katalog anfordern! ... booking: JTC .. phone + 49 (0) 2 51/8 86 56

im INDIGO vertrieb

FRESH FAMILIE



Aber auch Deutschland hat so seine Negativposten, seine traurige Geschichte, seinen Rassismus, seine Ignoranz, seine Aggression, seine Mutlosigkeit, sein Spießertum. Junge Türken in Deutschland kämpfen zudem an zwei Fronten. Auf der einen Seite gilt es, sich mit der deutschen Gesellschaft herumzuschlagen. Aber auch die eigenen Familienzwänge sind nicht ganz ohne. Von all dem können Fresh Familie aus Ratingen ein Lied singen, sie nehmen den Kampf auf.

Dort am Rande Düsseldorfs sind sie groß geworden. Inmitten einer üblen Betonsiedlung, wie man sie aus allen Großstädten kennt, haben sie, zwei junge Türken und ein Mazedonier, ihr interkulturelles Lehrgeld gezahlt. Vor allem haben sie ihre Erfahrungen gemacht. Reichtum ist dort nicht angesagt, dagegen Jugendarbeitslosigkeit und Fremdenfeindlichkeit.

Entsprechend auch die Themen von Fresh Familie: Armut, Kleingeistigkeit, Perspektivlosigkeit, Rassismus, Gewalt. Hier entstand auch ihr geniales Soziogramm einer Gesellschaft: "Ahmet Gündüz" schildert nicht allein das Aufeinandertreffen zweier Kulturen in unserer Gesellschaft, sondern handelt zugleich von der Tragik, in einer (deutschen) Gesellschaft nicht heimisch werden zu können. Es ist die bittere Erkenntnis von Identitätsverlust und Außenseitertum. Bitter erkennt Ahmet Gündüz im Song: "Deutschland hat viel Freiheit und zwei Grundgesetze/Ein geschrieben in Buch und ein geschrieben in Herz!/Geschrieben in Buch sagen: Alle Menschen hier gleich!/Geschrieben in Herz sagt: Das ist nix so leicht!"

Als Fresh Familie vor anderthalb

Jahren ihre englisch gesungenen Anfänge verlassen hatten, begann zugleich ihre multilinguale Karriere - mit Erfolg. Der spielt sich vor einem sehr interkulturellen Publikum ab. Zwar ist der türkische Frauen-/Mädchenanteil im Publikum noch recht gering, aber verschmizt meint Tachi Cevic: "Auch die türkischen Mädchen dürfen in unsere Konzerte, wenn sie ihren Vätern zuvor 'Ahmet Gündüz' vorgespielt haben." Allerdings verhehlt er nicht die gemischten Gefühle seiner Doppelnatur als deutscher Musiker türkischer Herkunft. Das ganze Ausmaß der Widersprüche wird deutlich im aktuellen Song "Mothafucka", ein Song über die Skrupellosigkeit der Politiker, die für persönliche Vorteile die Natur verraten. "Die Natur schlägt zurück mit ihrer eigenen Mafia...", heißt die drohende Lehre aus dem Verbrechen an der Umwelt: "Wir rufen auf zur Revolution! Gegen Manipulation der Evolution!!!" heißt es im Song. Dem Einwand, Naturschutz sei doch bei den hier lebenden Türken eher ein bitteres Kapitel, kontert Tachi vielschichtig: "Tja, meine Mutter hab' ich zumindest schon mal überzeugt..."

Dieter Wolf

**Interkulturelle
Nachhilfe-
stunde**

**Lästermäuler
wissen es
längst: Guter
Rap kann
nicht aus
Deutschland
kommen.
Hier
herrschen
keine
amerika-
nischen
Verhältnisse.
Wir haben
hier keine
Bronx. Und
die uns hier
den
Underdog
vorrappen,
sind halt nur
ein paar
verwöhnte
Bürgerkinder.**

Mag ja sein.

METAL AGAINST FASCISM

Am 17. September traf man sich in Siegen zu einem Festival gegen Rechts, organisiert vom JRE (Jugend gegen Rassismus Europa). Eine Benefiz-Veranstaltung sollte es sein, aber einige spielten da mehr umsonst als andere, wie z.B. Rage, die nicht nur die Anreise bezahlt bekamen.

Da einige Unklarheit herrschte über die Anfangszeiten, kommen wir gerade noch rechtzeitig zu den letzten beiden Stücken der ersten Band, Psoriasis aus Siegen. Leider zu wenig, um einen echten Eindruck zu bekommen. Eigentlich schade, denn der druckvolle Sound macht neugierig auf mehr.

Als nächste entern Babylon Sad die Bühne. Die Schweizer legen sauberen Death Metal hin, wenn sie auch bei den schnellen Parts

etwas ins Schwimmen zu geraten scheinen. Der engelsgleiche Sänger grunzt leider in Death Metal üblicher Weise herum, aber dafür ist er das optische Highlight an diesem Abend, zumindest von Ferne.

Die geforderte Zugabe wird ihnen schlicht untersagt wegen Zeitmangel, und weiter geht's mit den schwäbischen Pyogenesis. Sie wirken etwas fröhlicher als ihre Vorgänger, nicht nur musikalisch - wo hat man zuletzt eine quietschgelbe Gitarre gesehen? Ihre Musik klingt manchmal wie Sisters-of-Mercy-meet-Metal, manchmal wie Nachwuchs-Paradise-Lost, jedenfalls sind die anwesenden Zuschauer guter Stimmung.

Nach einer weiteren Umbaupause, in der Informationen zum Thema Rassismus, rechte Polizisten etc. verkündet werden, kommt endlich die Band, auf die wohl alle gewartet haben. Ac-

cuser waren seit über einem Jahr nicht mehr in ihrer Heimatstadt zu bewundern, die Spannung ist groß. Als Intro läuft das eher romantische Instrumental "Reflections", aber dann werden gnadenlos die Stücke rausgeprügelt. Egal, ob es Songs von der aktuellen CD sind, die von der Wende zum groovigen Trash beherrscht ist, oder ältere wie "Repent", Fans und Musiker sind gleichermaßen enthusiastisch. Auch der Killer "Confusion Romance" von der brandneuen EP stößt auf offene Ohren. Zwei bis drei hartnäckige Stagediver schaffen es sogar, die etwas schläfrigen Ordner auszutricksen und toben über die Bühne. Nach nur vierzig Minuten will man auch Accuser abwürgen, doch die Jungs ergreifen kurzerhand wieder ihre Instrumente und geben die energisch geforderte Zugabe.

Nach so einem energiegeladenen Auftritt kommt mir Rage vor wie



ACCUSER 17.9.94, Siegen

eine kalte Dusche - langweiliger altmodischer Metal mit Hard-Rock-Geschrei. Sie sollen der Hauptact des Abends sein, und die Halle ist wirklich relativ gefüllt mit Kuttenträgern und Luftgitarrenspielern, doch viele ziehen es wie wir vor, nach Accuser den Schauplatz zu verlassen...

Dagmar Rath



CROMOSOME CROMOSOME

Die Elektro-Band Cromosome bezeichnet sich nicht als Band im herkömmlichen Sinn, bei der alle Positionen fest verteilt sind, sondern die Mitglieder übernehmen die verschiedensten Funktionen. Dadurch entsteht ein interessanter, wechselnder Prozeß, in dem alles auf ein Ziel gerichtet ist, die Musik, den Namen und alles, was dahintersteckt, optimal zu transportieren.

Dabei gehen Cromosome auch in den Multimedienbereich. Die Musik allein reicht ihnen nicht aus. Reizvoll wäre es z.B., eine interaktive CD-ROM herauszubringen, die Musik visuell hervorzuheben, wie in dem schon erschienenen Video "Videogen", oder auch mit anderen Leuten zusammenzuarbeiten wie Biologen oder PC-Programmierern.

Cromosome machen Gen-Techno. Wenn man in Schubladen denken würde, könnte man diese Musik am ehesten in Richtung EBM einordnen, allerdings mit leichten Tekkno- und Dancefloor-Einflüssen. Allerdings mögen Cromosome kein Schubladendenken. Nach ihrer Meinung ist EBM stagnierend und ohne Weiterentwicklung. Sie selbst haben versucht, aus dem starren

EBM-Korsett auszubrechen, neue Musik zu entwickeln, immer neue Möglichkeiten auszuschöpfen. Außerdem kam noch eine Sängerin hinzu.

"Durch die Stimme von Supernova ergibt sich ein ganz eigenes Element, was der Musik einen ganz spezielles Flair gibt. Die Stücke bekamen eine völlig neue Atmosphäre. Die französischen Texte passen wunderbar zu ihrer Stimme, es gibt diesen femininen Touch, der im krassen Gegensatz zu der doch sehr maskulinen Musik steht."

Bei den Stücken der neuen CD "Gen-Techno" kommt doch recht häufig der Begriff Gen vor wie in dem Song "Siebenganggengetriebe"...

"Da geht es um einen künstlich geschaffenen Menschen, der auf

eine Aufgabe konditioniert worden ist, in dem Fall das Rennfahren, die Verschmelzung von Mensch und Maschine in ihrem Rennwagen, und auch die Manipulation von menschlichem Material hat eine Verbindung geschaffen."

Gene sind hier eher als Metapher zum Fortschrittsglauben zu sehen, zu der weiterentwickelten Technologie und zu diversen Veränderungen, also kein starker politischer Zeigefinger. Ähnlich entstand der Name:

"Chromosome sind Bestandteile des Menschen, und wie sie zusammengesetzt sind, bestimmt die Personifizierung."

Cromosome sehen sich auch weniger als Live-Band und haben im Video ein Mittel gefunden, sich zu präsentieren, sei es nun

bei Veranstaltungen, bei denen normalerweise Live-Bands spielen, oder auch bei Musikkkanälen. Dabei versuchen sie, eine eigene Bildsprache zu entwickeln.

"Das Video zu 'Gedankenkontrollverlust' wird stark die Thematik Affen im Vordergrund haben, das Loslassen der Triebe, der Sinne soll veranschaulicht werden."

Die Videos waren dann auch ein Grund für den Labelwechsel zu Realtime Records, wo Cromosome bessere Kontrollmöglichkeiten haben, ihre Produkte zu realisieren.

"Ich denke mir, die Musik ist abwechslungsreich und spannend, und davon kann jeder etwas haben."

Claudia Busch

The Garden Of Delight



das neue und vierte CD-Album

Necromanteion IV

*"The analogy of opposites is The Relation Of Light To Shadow,
peak to abyss, fullness to void.*

Allegory, mother of all dogmas,

*is the replacement to the Seal by the hallmark, of reality by shadow;
it is the falsehood of truth, and the truth of falsehood."*

Eliphas Levi (1856)

L I V E T E R M I N E

THE GARDEN OF DELIGHT

Sa. 22.10. Karlsruhe / Diabolus Cantus Festival

(mit Die Form, Placebo Effect, Allerseelen, Mortal Constraint, Notstandskomitee)

THE GARDEN OF DELIGHT
SOUL IN ISOLATION

So. 23.10. Bayreuth / Etage

Mi. 26.10. Hamburg / Zillo-Club

Fr. 28.10. Berlin / Insel

Sa. 29.10. Zöblitz / AZ

Mo. 31.10. Köln / Rhenania - La fête noire

noch lieferbar: BN 444 Enki's Temple (CD-Album)

BN 454 Epitaph (CD-Album) - BN 464 Sargonid Seal (CD-Album)

BN 463 Shared Creation (CD-Maxi) - BN 472 The Seal (CD-Maxi)

BN 422 Necromanteia (7" Vinyl)

In jedem guten Plattenladen oder direkt bei Dion Fortune:
Preise (Vorkasse): 1 CD: 23,- DM, Maxi-CD: 12,- DM, 7": 5,- DM,
plus Porto: 1 CD 3,- DM, ab 2 CD 5,- DM

DION FORTUNE RECORDS

Hospeltstr. 66, 50825 Köln - Schreinerweg 32, 22549 Hamburg

Vertrieb: SEMAPHORE 30537 - Export: DRAGNET

BEBORN BETON

Der Groove ist es, der den Neunzigern bislang seinen musikalischen Stempel aufgedrückt hat. Ob Hip Hop, Rap, Pop und Rock oder Indie, überall ist er zu finden: der "Beat of the 90s"!

Keine Band mag an ihm vorbeigehen, vor allem nicht die aus dem Elektro-Bereich! Beborn Beton haben mit "Concrete Ground" gezeigt, wie man den Groove so einflechten kann, daß er weder dumpf noch umph oder rumpflos klingt. Unterschwellig groovy sein, heißt das Rezept! Manfred Thomaser sprach mit Sänger Stefan Netschio.

EB: Ich finde "Concrete Ground" deutlich ausgereifter als das Debütalbum von 1993. Die Melodien sind einprägsam und gehen schnell ins Ohr. Wie betrachtet ihr die eigene Entwicklung und das aktuelle Album?

SN: Inwieweit wir uns entwickelt haben, ist aus unserer Perspektive schwer zu beurteilen. In unserer Anfangszeit war alles unheimlich neu und aufregend. Wir waren furchtbar naiv und glaubten alles, was man uns auftrichtete. Ich glaube, wir sind anspruchsvoller geworden und nicht mehr so leicht zu beeindrucken. Das Debüt-Album "Tybalt" kann man als "Best Of..." der letzten fünf Jahre beschreiben, denn die Songs waren schon lange vor der eigentlichen Produktion fertiggestellt. Bei "Concrete Ground" war das ganz anders, wir haben wieder bei Null angefangen. Wir fielen in ein schöpferisches Loch und fragten uns, ob wir den erreichten Standard würden halten können! Die Pause aber hat uns weniger geschadet als befürchtet.

EB: Mit "Being Boiled" wurde ein Klassiker der Elektro-Wave-Szene neu interpretiert. Worin besteht der Reiz, den Hit einer Band wie Human League aufzugreifen?

SN: Grundsätzlich hatten wir uns in der Vergangenheit vorgenommen, auf Coverversionen zu verzichten, da man i.d.R. dabei nur verlieren kann. Da schlechte Lieder einen selten zu einer Coverversion animieren, ist es recht schwer, gute Lieder noch einmal zu verbessern, um dem Original einigermaßen gerecht zu werden. Man kann die Coverversion von "Being Boiled" als eine Art



Foto: Szczepanski

Vergangenheitsbewältigung betrachten. Human League gehören zu den Bands, mit denen wir aufgewachsen sind und die uns restlos fasziniert haben. Wir haben den Song mit heißkalter Härte und einer Prise Brachialgewalt versucht, und ich glaube, wir haben den Job ganz gut gemacht.

EB: Welche Thematiken werden in Stücken wie "Dr. Channard", "No Promise" und "Encountering" aufgegriffen?

SN: Der Name "Dr. Channard" ist dem Horrorfilm "Hellbound" von Clive Barker entnommen. Es geht dort um einen Gehirnschirurgen, der der Versuchung, neue Wissenschaftsgebiete zu erforschen, nicht widerstehen kann und selbst Opfer seines Forschungsdrangs wird. Die Realität ist sicherlich der größte Horror! "No Promise" zielt u.a. auf eklatante Rechtsfehler und Fehlurteile im US-amerikanischen Rechtssystem ab, die eng mit der Rasendiskriminierung verknüpft sind. "Encountering" ist aus der Frage heraus entstanden, wie die Menschheit mit solcher Naivität und Vertrauensseligkeit ihr Leben in die Obhut von Maschinen geben kann.

EB: Wie sieht die nahe Zukunft aus? Wird es Konzerte geben?

SN: Wir hoffen, daß wir gegen Ende des Jahres wieder auf Tour gehen können. Wir sind gerade dabei, unser Live-Setup zu aktualisieren. Das Live-Drumming soll noch mehr Gewicht bekommen. Darüber hinaus treffen wir erste Vorbereitungen für ein Video. Vielleicht wird es auch eine Maxi-Veröffentlichung geben.

Manfred Thomaser

EAR MOVEMENT

Aus der Krise lernen und siegen!

Die Engländer haben mit ihrer Manie, ständig neue Acts zu propagieren, ihre eigene Popmusik kaputtgemacht. Dort traut sich keiner mehr richtig, Popmusik zu machen."

Keine Frage, wenn man zur Zeit den Blick gen England wendet, wendet man sich sogleich wieder angewidert ab. 15 Wochen Wet Wet Wet an der Spitze, der Rest Mainstreammumpf amerikanischer Provenienz. Das kann doch nicht alles gewesen sein. Gerade aus dem Land, das uns die wichtigsten Popbands bescherte, kommt außer einigen Vertretern - die wie die Pet Shop Boys längst jenseits von Gut und Böse sind - nur noch der permanente Wiederkäu. Sicher, "Love Is All Around" ist eine schöne Schnulze. Gewiß ist es nicht verboten, Bewährtem zu neuer Blüte zu verhelfen. Aber diese Blütenträume sind mehr oder minder Unkraut, geschweige denn ein Sproß genialer Arbeit.

Ear Movement beklagen eben

diese Krise der Popmusik, fragen, wo sie denn alle sind, die guten Melodien, die die Mittzwanziger aus dem Plattenschrank ihrer Eltern schätzen. "Die Gesellschaft ist eine Revival-Gesellschaft geworden", meint Max Spallek, gutausschender Sänger des Berlin-Frankfurter Quintetts. Da kann man kaum widersprechen. Im Gegenteil. Aber daß die reine Popmusik beim allgemeinen Techno-Rap-Hip-Hop-Marketing unbedingt im Trend liegt, behaupten die Jungs auch gar nicht. Nicht 'trendy' zu sein reklamieren sie eher als positiven Charakterzug. Daß das Seichte, Harmlose ihre Passion sei, wollen sie dagegen nicht bestätigen. "Da hast Du Dir die Texte aber nicht genau angesehen", begegnet man dem Interviewer offensiv. Und in der Tat: Obwohl die Texte im CD-Beiheft unverschämte klein und dazu noch fehlerhaft abgedruckt sind (Wer war das?!), hilft man gerne weiter. Tatsächlich: Die Idylle trügt. Die Alltagstexte zwischen Liebe und Sonnenschein verhehlen nicht Skep-

sis am Weltgeschehen.

"Sicher, wir verspüren nicht den inneren Drang, die Welt verbessern zu wollen. Aber unser Mißtrauen drücken wir eher durch formulierte Stimmungen aus." Auch die musikalische Leichtigkeit des Seins einer Popband macht sie nicht blind für differenzierte Betrachtungen. Zwischen Extremen wie Pet Shop Boys und Nirvana hin- und hergerissen zu sein, verspüren sie als Herausforderung.

Auch daß sie bislang rein englisch tönen, ist für sie "kein Dogma". Durchaus können sie sich vorstellen, irgendwann auch deutschsprachige Popmusik zu machen. Augenblicklich tun sie sich noch schwer mit solchen Gedanken. "Popmusik ist für uns von je her englische gewesen. Da fällt es schwer, sich Gedanken in einer völlig anderen Sprache zu machen, die unserer Meinung nach nicht zu dieser Musikform



Foto: Gaby Gerster

paßt." Aber man soll nicht den zweiten Schritt vor dem ersten tun. Zunächst gilt es, im allgemeinen Gedröhne wieder die Melodie herauszuhören. Und es bestärkt ihn in seiner Vermutung: "Die Leute wollen wieder Melodien. Selbst die Rapper verwenden zunehmend angenehme Tunes in ihren Stücken."

Ear Movement also doch im Trend?

Dieter Wolf?

PALACE BROTHERS

**Will Oldham
Der Leidende aus
Louisville/Kentucky.**

Will Oldham, Sänger der ruhmreichen Palace Brothers, betritt zögernd das Café Central.

Er erweckt den Eindruck eines Manisch-Depressiven, schaut verunsichert durch den Raum, bis er mich schließlich direkt an dem Tisch an der Eingangstür erblickt. Seine äußere Erscheinung verrät nichts Gutes. Er wirkt wie jemand, der vergift, die Klospülung zu betätigen, einsam und allein, versunken in seiner düsteren Gedankenwelt und - wie viele andere Musiker - nicht lebensfähig. Das folgende Interview läßt auf einen Menschen schließen, der in zunehmenden Maße mehr mit sich beschäftigt ist als mit seiner Umwelt und sich bewußt abkapselt.

EB: Ich hörte, ihr hattet auf der Autobahn einen Unfall, ein Reifen platzte?

Oldham: (blickt zögernd an die Decke) Ja, das stimmt. Ich schlief und bin dadurch wach geworden. Doch unsere Tourbegleiterin

konnte den Schaden noch rechtzeitig beheben.

EB: Klasse, da du ja in einer guten Verfassung zu sein scheinst, können wir anfangen.

Oldham: Äh, wie bitte? Womit anfangen?

EB: Naja, mit dem Interview.

Oldham: Ach ja, klar, laß uns anfangen.

EB: In deinen Texten ist häufig die Rede von Einsamkeit, Obdachlosigkeit, seelischem Schmerz, Tod und Verzweiflung. Sind dies alles Ausdrücke, die synonym mit deinen eigenen Erfahrungen stehen?

Oldham: (langes Zögern) Ich weiß es nicht genau. Nein, eigentlich nicht.

EB: (werde langsam ungeduldig) Keine Ahnung. Bestell' dir doch ein Stück. Wie sieht es eigentlich mit deiner Band aus? Auf der letzten Platte hast du die zehn Stücke ohne Band eingespielt.

Oldham: Ich denke, ich werde mir zwei Stücke von diesem Kuchen bestellen. Ach so, die Band... Ich trete mit drei neuen Musikern auf. Da wären St. John Carneal (dr), Aron Stith (git) und Jason Stith (b).

EB: Dann hast du dich von den ehemaligen Slint-Mitgliedern

von deiner letzten Tour getrennt. Slint haben sich nach meinen Informationen neu formiert, und in nächster Zeit soll eine neue 10-Inch-Platte erscheinen. Was sagst du dazu?

Oldham: (schaufelt wie ein Wahnsinniger den Kuchen in seinen Mund, so daß man den Eindruck bekommt, daß er durchaus lebensfähig ist) Alles Bullshit! Die haben sich nicht neu formiert, und Touch And Go haben zwei bisher unveröffentlichte Lieder von '89 herausgekratzt und bringen die Scheibe nur raus, um an ihr Geld zu verdienen. Im übrigen spiele ich mit verschiedenen Musikern im Studio und auch live und habe somit keine feste Band.

EB: Und wie kommt es, daß du die letzte Platte selbst bei dir zu Hause eingespielt hast?

Oldham: Das muß sich einfach so ergeben haben, wenn ich mich noch recht erinnere.

EB: Hast du eigentlich schon das neue Neil Young-Album "Sleeps With Angels" gehört? Es soll sehr traurig und sehr persönlich sein, und aus diesem Anlaß will der Meister auch nicht auf Tour gehen.

Oldham: Stimmt, so was Ähnli-

ches habe ich auch gehört. Aber laß' uns von etwas anderem reden... Ich hielt dieses nachgespielte "Woodstock"-Festival für einen kapitalistischen Schweine-mist, das schließlich nur aus dem Grund stattfand, um Profit daraus zu schlagen.

EB: Dem kann ich nur voll und ganz zustimmen. Das, was ich hier durch die Medien mitbekommen habe, war mehr als peinlich.

Oldham: Klar. Und diese schrecklichen Aerosmith sind auch noch aufgetreten (sein Gesicht verzieht sich in tiefster Abscheu).

EB: Was hältst du eigentlich von Musikern wie Lou Barlow, Smog oder den Silver Jews, die ihre Songs teilweise zu Hause auf einem Achtspur-Tonband-Recorder aufnehmen?

Oldham: Das ist absolut klasse, richtig innovativ. Für mich hat das - insbesondere bei Smog - einen Kunstcharakter.

EB: Gibt es noch irgend etwas, was du zu sagen hast?

Oldham: (überlegt lange) Wo ist eigentlich der nächste gute Plattenladen? Wir sollten wirklich dahin gehen und uns einige Sachen anhören...

Patrice Foudeh

HINK ABOUT MUTATION



Housebastards

wild-tech-metal aus Leipzig

AUF TOUR

- 07.10. Dresden, Panzerhof
- 14.10. Riesa, Stern
- 28.10. Magdeburg, Fabrik
- 29.10. Leipzig, Werk 2
- 04.11. Rostock, MAU
- 05.11. Bad Langensalza, Chaosz
- 18.11. Saalfeld, Etage
- 19.11. Chemnitz, Kraftwerk
- 25.11. Gera, Comma (tbc)
- 26.11. Potsdam, Waschhaus
- 09.12. Cottbus, Gladhouse
- 10.12. Berlin, Knaack
- 25.12. Lugau, Extrem
- 26.12. Dresden, Starclub
- 31.12. Erfurt, Optimal (tbc)

Tour-Information contact: Gasoline
Fax&Fon: 0361-7310050

DYNAMICA

METAL-HACKING-INDUSTRIALISM
Kurlörststraße 23 • 10785 Berlin
Tel.: +49 (0)30 264 987-22
Fax: +49 (0)30 262 4448

MEGAVIER

Über die Fantastischen Vier konnte man ja schon immer geteilter Meinung sein. Manche sehen in ihnen die Pioniere deutschsprachigen HipHops, andere hingegen unterstellen ihnen banalen Bravo-Hop ohne Credibility. Aber was soll man denn jetzt von Megavier halten? Ernst nehmen oder nicht, das ist hier die Frage.

Sicherlich haben die Fantastischen Vier bereits mit ihrer letzten Veröffentlichung "Die 4. Dimension" einige ihrer ganz jungen Fans vergrault.

Und jetzt tauchen sie wieder auf, liiert mit der Frankfurter Metal-Band Megalomaniax, logischerweise unter dem Namen Megavier, und präsentieren ein Album mit herausgerotzten und geknuppelten Fant. 4-Hits, schön unterlegt von Double-Bassdrum-Massakern und Metalriff-Infernos. Alles äußerst rau und laut, und trotz des manchmal halbscherischen Tempos ist der Reimfluß bei Smudo und Thomas D. wie gewöhnlich voll gewährleistet.

Auch bei Megavier sieht man sich vor zwei Möglichkeiten der Wahrnehmung gestellt. Entweder man betrachtet sie als einen weiteren Flicker auf dem von der Musikindustrie über der westlichen Welt ausgerollten Crossover-Teppich, und bezichtigt sie damit zwangsläufig des Mitläufertums und des Ausverkaufs; oder aber man begutachtet sie wohlwollend als ein paar Jungs mit gleicher menschlicher Wellenlänge, die zusammen ordentlich Spaß hatten, eine Menge Lärm zu veranstalten. Um letzteren Standpunkt zu vertreten, muß man wohl ein paar Worte zu der Entstehungsgeschichte des Projektes Megavier verlieren. Es begann alles im Herbst '93, als in der Frankfurter Batschkapp unter dem Motto "Judgment Night" ein gemeinsames Konzert mit regionalen Rap- und Rock/Metal-Acts veranstaltet werden sollte. Bert Bera, ansonsten Sänger bei den Megalos, erzählt, wie es zu der Fusion mit den vier fantastischen Schwa-

ben kam.

Bert: "Ein Frankfurter HipHopper hatte sich einfach eine Rockband ausgesucht, die nicht aus dem Rhein-Main-Gebiet kam. Da haben wir uns gedacht, das wäre ja genauso als würden wir mit den Fantastischen Vier auftreten. Ehrlich gesagt kannte ich damals nur 'Die Da' und hatte mit HipHop allgemein nicht viel am Hut."

Man kontaktierte also das Fant.



Vier-Management und schon nach zwei Tagen kam die Zusage aus Stuttgart.

Bert: "Vorher fuhren wir aber nochmals dahin, um uns gegenseitig zu beschnuppern - und es hat sofort geknallt. Wir haben stundenlang gequatscht und sofort gleiche Einstellungen und gegenseitige Sympathien festgestellt. Wenn das irgendwelche Lutscher gewesen wären, wäre der Auftritt garantiert nicht zustande gekommen."

Aus Zeitgründen einigte man sich darauf, bereits bestehende Fant. Vier-Texte im wahrsten Sinne des Wortes "auszuschlachten" und durch den Trash-Metal-Fleischwolf zu drehen. Der zuvor ungeprobte Auftritt in Frankfurt wurde sowohl seitens des Publikums als auch seitens der neun beteiligten Musiker enthusias-

stisch gefeiert.

Bert: "Es war wirklich nur als einmaliger Auftritt geplant, aber die Leute sind so dermaßen abgegangen, daß wir schon mit dem Gedanken spielten, sowas nochmal zu machen."

Drei Monate später trat man in Stuttgart nochmal auf, wo erneut nach dem Konzert die Anfrage nach eventuell existierenden Tapes von Megavier so groß war, daß man sich quasi gezwungen sah, das gemeinsame Schaffen auf CD zu bannen.

Bert: "Da kam ein Mensch von Sony auf uns zu und fragte, ob wir nicht eine Platte machen wollten. 'Wenn die das zahlen, dann laß es uns einfach tun', dachten wir uns. Auf jeden Fall war die Voraussetzung, daß die Produktion so spontan klingen und dieselbe Atmosphäre haben sollte, wie unsere Auftritte."

Trotz der Koordinations-schwierigkeiten von zwei Bands, fand sich ein gemeinsamer Termin, und die Megalos reisten mit reichlich Äpfelwoi bestückt nach Stuttgart, um das Album binnen 14 Tagen einzuspielen.

Herausgekommen ist nach Berts und auch Andys (Keyboarder der Fant. Vier) Meinung das "härteste deutschsprachige Album".

Andy: "Die einzigen, mit denen man den Härtegrad noch vergleichen kann, sind vielleicht Fleischmann."

Tatsächlich verändern, intensivieren und radikalisieren sich die Texte der Fant.

Vier, z.B. erhält der Song "Spießier" im Punk-Metal-Gewand einen so extremen Charakter, daß er durchaus auch auf einer alten Toxoplasma- oder Dimple Minds-Platte (irgend so was in dieser Richtung) hätte zu finden sein können, natürlich nicht gerappt, versteht sich. Herrlich ist auch die Trash-Version von "Die Da", bei der man den durch den Gitarrenamp ultraschnell gerappten Text kaum versteht, und der Song deshalb garantiert nicht mehr Hohes-C-kompatibel ist. Fragt sich eigentlich, wer das Werk von Megavier überhaupt kaufen soll, Fant. Vier-Fans ja wohl kaum, oder?

Andy: "Keine Ahnung, ist mir auch egal!"

Ja, stimmt, mir auch.

Daniel Scotti

PRODUKTION: GEMMA, SUTTER

OOOMPH!
que OOMPH! Maxi "3+1"
que TEMPLEBEAT Maxi
"Interzone"

KINKY BOOT BEAST

.... aus Dänemark

Vor mir sitzen Neller und Thomas, zwei perfekt deutsch sprechende Mitglieder von Kinky Boot Beast. Getroffen haben sich die beiden 1989 bei einer Flasche Tequila auf einer Party in Kopenhagen.

Sie waren aus ihren Bands geflogen und beschlossen, nachdem die Flasche geleert war, eine Band zu gründen. Es fehlten nur noch ein Drummer und ein Gitarrist. Diese waren nicht leicht zu finden, aber nachdem ca. 20 Drummer und Gitarristen ausprobiert worden waren, fanden sie dann doch noch die richtigen zwei. 1992 spielten sie zum ersten Mal live in Dänemark.

Neller: Damals hatten wir sieben Stücke und waren sehr stolz darauf. Wir haben bei unserem ersten Gig vor ca. 30 Leuten gespielt und waren sehr glücklich. Dafür haben wir eine Kiste Bier bekommen. Danach haben wir soviel wie möglich live gespielt. In Deutschland haben wir auch so ungefähr 50 bis 60 Konzerte gegeben. In Dänemark haben wir in zwei Jahren so ungefähr hundert Gigs gespielt. Es hat sich in Dä-

nemark tierisch schnell entwickelt. Wir haben ja auch ein kleines Land. Spielst du da fünf Konzerte, dann warst du schon überall. Danach hatten wir viel Glück. Letztes und dieses Jahr haben wir beim Roskilde-Festival gespielt.

Thomas: Mit unserer Promo-CD waren wir in den dänischen Charts...

Neller: Mittlerweile gibt es auch ein paar dänische Rocker, die im Rundfunk gespielt werden. In Dänemark kommt jetzt erst alles. Seattle in Denmark! Die Stücke auf unserer neuen CD "Insect Psyco Tango" sind zum Teil ältere Lieder, das älteste Stück ist von 1991, aber das Titelstück haben wir erst im Studio fertiggestellt. Wir wollten eine Platte machen, bei der die Songs eine Einheit bilden. Wir haben auch andere Stücke, die nicht auf der LP

sind, sie sind eher funky oder jazzy. Wir kommen alle aus verschiedenen Musikkrichtungen, Thomas hat Blues gespielt, unser Drummer hat viel Jazz gemacht, ebenso unser Gitarrist. Ich habe immer Hardcore gespielt. Wir wollten aber eine Rock-CD machen.

Thomas: Aber wenn wir live alle Stücke spielen, dann ist die Sache erst wirklich komplett. Es ist eben sehr schwer eine Live-Situation im Studio einzufangen.

Neller: So Clubs mit 400 Leuten, das ist unser Ding. Eine Platte ist etwas ganz anderes. Live lebt es erst richtig.

Thomas: Live kann alles passieren.

Neller: Zum Beispiel geht das



Stagediving im Moment in Dänemark tierisch ab.

Es ist Tradition, daß Leute bei unseren Konzerten in Dänemark komische Sachen machen. Mal schmeißen die Leute ihre Boots hoch, oder letztens waren zwei Männerstripper auf der Bühne. Es war leider keine Frau dabei...

Tanja Weinert



Foto: Kai Haase

Don Fleming ist ein Star-Produzent! Es läßt sich nicht leugnen, daß Don Fleming den Durchbruch als Produzent geschafft hat. Neuerdings zählt sogar Alice Cooper zu seinen Klienten. Als Musiker hat er ebenfalls viel erreicht - er ist Mitglied der Backstreet-Band, spielte mit Dinosaur Jr., war bei den Dim Stars -, der totale Durchbruch wird ihm aber wohl verwehrt bleiben. Sie veröffentlichten 1991 "Special Kiss", 1993 "Super Tasty" und vor kurzem "Revolution On Ice..." - von diversen Singles und EPs einmal abgesehen.

Seine Band ist Gumball.

GUMBALL

...Supersupersupergroup?

Gumball Jay Spiegel ist Flemings Mitstreiter der Prä-Gumball-Ära, spielte auch mit Dinosaur Jr., produzierte gerade zwei (unbekannte) amerikanische Bands. "Super Tasty" ließen sie von (dem) Butch Vig produzieren, "Revolution..." produzierte Fleming zusammen mit John Agnello.

Doch was soll man sagen, es klappt scheinbar nicht. Gumball könnten infolge ihrer Mitglieder und des Umfeldes getrost als 'Supergroup' bezeichnet werden, aber das Quentchen Glück, welches den musikalischen Funken auf die breite Masse überspringen läßt - es fehlt. Alle Alben sind Kleinode moderner Rockmusik, eines schöner anzuhören als ein anderes, aber... Da hilft kein Flehen, da muß für die Zukunft von Gumball handfest gebetet werden. Es ist halt der Ton, der die Musik macht.

Spiegel sagt: "Die Europäer sind interessierte Leute, bei den Amerikanern zählt nur 'cash'."

Spiegel ist Amerikaner, wie auch immer man ihm diese Tatsache

positiv oder negativ auslegt. Neuerdings werden - im Falle von "Breath Away" - im Info Anleihen an englische Musiker (The Cure) zitiert. Was soll das? Wenn die Namen im Gumball-Line-Up (inkl. Eric Vermillion und Malcolm Riviera) nicht ziehen, was hilft dann noch? Vielleicht ein positiver Artikel über dieses Quartett, der die Vorzüge der wunderschönen Melodiebögen im Songmaterial der Band lobend erwähnt? Letzteres ist hiermit geschehen. (Das "Spex"-Magazin titulierte Gumball bereits im Juni '91 als den "straffsten von allen Supergroup-Versuchen auf dem Independent-Sektor".)

Spiegel verschweigt seine Jazz-/Blues-Roots nicht, er ist ein Donald-Comic-Fan, bevorzugt besonders die Dekaden von den 60ern zu den 90ern. Ich mag Gumball. Spiegel findet Sabine seiner deutschen Konzertagentur IBD manchmal 'nasty', ich pflichte dem bei. Aber was hilft es der Karriere von Gumball? Da hilft kein Vergleich. Leider.

Ralf G. Poppe

COP SHOOT COP

Zwischen verzweifelter Wut und chronischer Selbstironie
 Cop Shoot Cop stammen aus Brooklyn, wurden 1988
 gegründet und gelten neben Pavement als
 heißester Tip des Londoner Big Cat-Labels.
 Jeder Versuch, sie in musikalische Schubladen
 einzuordnen, mißlingt, denn ihr Konzept setzt
 sich aus einer Vielzahl von musikalischen
 Stilrichtungen zusammen.

Tod: Wir waren nie wirklich in eine
 Musikszene integriert und somit auch
 von keiner abhängig. In New York
 herrscht nicht eine solch homogene
 Musikszene wie z.B. die Neo
 Folk-Szene in San Francisco.

Jim: In den Kreisen, in denen wir uns bewe-
 gen, sind auch Bands wie Helmet, Unsane
 oder Jesus Lizard zu finden, alles gute
 Hardcore-Bands, zu denen wir jedoch musi-
 kalisch keinen direkten Bezug haben. Unsere
 Musik setzt sich aus einer innovativen Mixtur
 verschiedener Soundebenen und Stilrichtun-
 gen zusammen, deren Entschlüsselung oft-
 mals schwieriger ist als ihre Herstellung.

Tod: An sich betrachten wir uns als
 Rock'n'Roll-Band, auch wenn wir uns selbst
 diese Musik in ihrer typischen Form kaum
 anhören. 'Industrial' ist eine Bezeichnung, die
 oft mit uns assoziiert wird, doch trifft dies
 wiederum nicht den Kern.

Jim: Das Wichtigste für uns ist, daß wir sämt-
 lichen Einflüssen offen gegenüberstehen. Un-
 sere Musik besteht oft aus zwei Bässen, einer
 Gitarre, Drums und meinen Samples. In eini-
 gen Songs, insbesondere auf dem neuen Al-
 bum "Release", werden auch in zunehmen-
 dem Maße Keyboards und Blasinstrumente
 eingesetzt.

Tod: Seit dem Album "Ask Questions Later"
 interessierten wir uns immer mehr für Folklo-
 remusik aus dem Baltikum, insbesondere für
 jüdische und Zigeunermusik. Der Film "Time
 Of The Gypsies" hat bei mir einen starken
 Eindruck hinterlassen, und so kam ich nicht
 umhin, mir den Soundtrack zu kaufen.
 Schließlich benutzte Jim diesen Soundtrack
 für einige Samples auf "Ask Questions Later".

Jim: Wir sind immer bemüht, entgegenge-
 setzte Geräusche und Sounds für unsere
 Songstrukturen zu benutzen, wobei wiederum
 aus dem Chaos ein neues einheitliches Kon-
 zept entstehen kann. Bei Hip Hop empfand
 ich den Rhythmus oder Groove nie so interes-
 sant, wie die entgegengesetzten Samples, die
 den Background bilden.

Tod: Für uns ist es wichtig, vollkommen frei
 agieren zu können. Nur auf diesem Weg kön-
 nen wir an unserer Musik Spaß empfinden,



Foto: Moni Kellermann

uns frei entfalten und steigern. Wir sind älter
 und weiser geworden und haben nach sechs
 Jahren gelernt, daß eine ausschließlich negati-
 ve Perspektive des Lebens und ihre fortwäh-
 rende Begründung keinen Ausweg bildet.
 Letztendlich ist 'selfpityness' nur eine billige
 Entschuldigung. Heute kann ich manchen
 Dingen, über die ich in der Vergangenheit
 negativ gedacht habe, etwas Positives abge-
 winnen. Wir betrachten vieles jetzt gelasse-
 ner, mit der nötigen Distanz, einer objektive-
 ren Differenzierung und mit Sarkasmus und
 Selbstironie.

Jim: Das Problem, das wir anfangs hatten,
 war, daß uns viele Leute zu ernst genommen
 haben. Viele andere Bands wollen das Image
 der 'bad guys' bewahren, wir ziehen es vor,
 'wise guys' zu sein. Wir sind fünf individuelle
 Charaktere, die jedoch in der Band
 zusammengewachsen sind.

Tod: Wichtig ist es, zu wissen, wann man eine
 Pause macht. Ich denke, daß wir nach "Rele-
 ase" noch ein Album machen und uns dann für
 eine Weile trennen werden. Ich traf vor eini-
 gen Wochen Marc Ribot, dessen neues Album
 mir sehr gut gefallen hat. Ich denke, daß ich in
 nächster Zeit mit ihm zusammen einige Sa-
 chen aufnehmen werde. Jazz und John Zorns
 Knitting Factory haben mich immer schon
 sehr interessiert.

Jim: Ich denke, daß "Release" unser intensiv-

stes Album ist. "Ask Questions Later" wurde
 in einer großen Halle mit dicken Betonwän-
 den aufgenommen. Wir haben viel mit Schall
 und Raum gearbeitet, was man auf "Got No
 Soul" und "Ten Dollar Bill" sehr gut hören
 kann. Der Raum, in dem wir die Aufnahmen
 zu "Release" machten, hatte Holzwände und
 war um einiges kleiner. Da stand auch dieses
 Piano, und wir beschlossen, es bei Songs wie
 "Lullaby" und "Swimming In Circles" einzu-
 setzen. Auf "Interference", "Money Drunk"
 und "Slackjaw" haben wir verschiedene Ef-
 fekte eingesetzt, um die Stimme zu variieren.
Tod: Auf "Slackjaw" klinge ich wie die
 schlechtere Hälfte von Tom Waits. Der Song
 hat eine aggressivere Stimmung, wie auch
 "Last Legs" und "Money Drunk", bei denen
 wir ein wenig wie Jesus Lizard klingen. Die
 Band, die mir zur Zeit am besten gefällt und
 der wir uns auch stilistisch verbunden fühlen,
 ist Girls Against Boys.

Jim: Es gibt noch eine Vielzahl von Bands,
 die uns gefallen und inspirieren. Da wären
 Gallon Drunk, Einstürzende Neubauten, Kil-
 ling Joke, John Zorn, Naked City wie auch
 Tom Waits. Wie man sieht, sind dies sehr
 verschiedene Dinge. Wir werden auch für un-
 ser nächstes Album neue Ideen und Eindrücke
 in uns aufsaugen, ohne jedoch unseren eige-
 nen Sound zu verlieren.

Patrice Foudeh

THE CRANBERRIES

Erschlagende Statements zur Situation

Die Einstellung "Everybody else is doing it, so why can't we?" machte die Cranberries gut zwei Jahre nach Erscheinen ihres Debüts zu den Newcomern dieses Jahres. Grandiose Songs wie "Linger" und "Dreams" charteten in Europa erst, nachdem die Band als Folge ausgedehnter Tourneen auf einmal in Amerika den Platin-Status erreicht hatte. Anlässlich der Promotion für das neue Album "No Need To Argue" sprach Donny Rec. mit der charismatischen Sängerin und Gitarristin Dolores O'Riordan und dem Bassisten Feargal Lawlor.



EB: Wie war das damals, als das erste Album erschien und gar nichts passierte?

Dolores: Nun, wir waren schon ganz schön deprimiert damals. Wir hatten zwar vereinzelt positive Artikel, sonst passierte aber wirklich gar nichts...

EB: ...bis zum späten Erfolg in den USA...

Dolores: Ja, das war wirklich phantastisch. Wir hatten bis zu den Aufnahmen des Albums Ende '92/Anfang '93 schon ein paar Schwierigkeiten hinter uns. Als sich dann - ausgerechnet in Amerika! - endlich etwas für uns tat, waren die Songs schon drei Jahre alt. Wir waren total überrascht!

EB: Wie würdet ihr eure Musik denn selbst beschreiben?

Dolores: Eigentlich ist die Musik sehr melodisch und harmonisch, die Texte aber können in dein Innerstes vordringen.

EB: Wer von euch war eigentlich in der Situation, die der Song "Linger" erzählt bzw. die zum entwaffnend-tragikomischen

"Everybody else is doing it, so why can't we?" führte?

Dolores: Das war ich. Ich unterhielt mich damals mit einem Freund über die Probleme, die uns das Album bereitete. Der Satz gab meinem Frust über die Ignoranz der englischen Presse Ausdruck und ist ein Statement zu unserer Situation in der Zeit.

EB: Ich mag euer neues Album sehr gerne, ich kann aber keine neuen Single-Hits vom Format eines "Linger" erkennen. Glaubt ihr mit dem Material an ähnliche Erfolge, oder leistet ihr es euch, mit "No Need To Argue" eher eure künstlerische zu zeigen, da ihr ja jetzt genügend Geld habt?

Dolores: Nun, "Dreams" war sehr kommerziell. Seitdem auch ich häufiger Gitarre spiele, hat sich unser Stil etwas vom Pop entfernt. Wir sind mehr eine Gitarrenband geworden...

Feargal: Das erste Album bestimmte uns über zwei Jahre, eine Veränderung war einfach notwendig, zumal wir von Anfang an die Songs des neuen Albums

Elves

präsentiert

JACK OR JIVE lights A SOLO EXHIBITION



ENDLICH !

Das brennend erwartete Longplay-Album der japanischen Kult-Band um die stimmgewaltige Sängerin CHAKO ist fertiggestellt!

JACK OR JIVE lights reflektieren den Zeitgeist auf sehr mystische Weise. Die erstaunliche Melodienvielfalt, sowie der fast naive Charme ihrer minimalistischen „Perlen“, sind eine ungeheure Bereicherung für die momentane Musiklandschaft.

im Vertrieb von

**ROUGH
TRADE**

ELVES RECORDINGS is a sub-label of DRAGNET RECORDS

THE CRANBERRIES

auch auf unseren Konzerten erfolgreich mit im Programm hatten.

EB: Trotz eures Erfolges ist melodische Musik zur Zeit 'out of fashion'. Was denkt ihr über die populären Trends, Dancefloor und Heavy Metal?

Dolores: Es gibt schon mal Dancefloor-Stücke, die okay sind. Sie sind aber allzu schnell wieder vergessen. Wir versuchen uns an zeitloser Musik. Wenn du nicht auf Moden achtest, kannst du länger (oben) bleiben.

EB: Wie lange wollt ihr als Teil der Musikmaschine dieses Spiel aus Produktionen, Interviews und Tourneen noch spielen?

Dolores: Für den Rest unseres Lebens, bis zum Tod.

Feargal: Unser Leben lang.

EB: Wegen eurer Popularität hören viele Menschen zu, was ihr sagt. Habt ihr schon einmal daran gedacht, politische Texte zu schreiben?

Dolores: Unsere neue Single "Zombie" z.B. ist ein sehr politischer Song. Er beschäftigt sich mit der Gewalt im nord-irischen Konflikt.

Feargal: Wir beobachten mit Interesse die augenblicklichen Entwicklungen in Zusammenhang mit der Waffenruhe der IRA. Dies kann vielleicht ein erster Schritt in Richtung Frieden sein. Wir hoffen sehr!

Donny Rec.

"Solitude, solitude, the 11th commandment, the only certain thing that is left about me." (Yes)



Foto: Moni Kellermann

MANIC STREET PREACHERS

In ihren Texten und Interviews reden die Manics mit Vorliebe über Entfremdung, Isolationismus und eine allgemeine Absurdität des menschlichen Daseins. Mit dem ihnen eigenen bitteren Humor nennen sie ihre neue Platte jetzt "The Holy Bible".

Das ist ein sehr interessantes Buch; sehr gut geschrieben. James Dean Bradfield, Gitarrist und Sänger der Manics, lächelt verbindlich. "Nicht, daß ich irgendwas um Religion geben würde. Jede Religion ist Beschiß." Zug an der Zigarette, sehr cool, Rauchkringel, Schweigen. "Es geht hier auch nicht um Religion, sondern um eine Art von Wahrheit, um Dinge, die wir im Moment als wahr empfinden, und die sich in den Texten widerspiegeln. Diese Wahrheit gilt im Moment, aber sie ist nicht absolut. Religion hat so einen widerlichen Absolutheitsanspruch."

"I know I believe in nothing but it is my nothing." ("Faster")

Die Manics interessieren sich für Statements, Zitate und Slogans, sie sind besessen von Worten und Anspielungen. Sprache ist noch besser geeignet als jede Musik - selbst Punk -, den traurigen Zustand dieser Welt zu beschreiben. Sie haben eine konsequente Arbeitsteilung: James und Schlagzeuger Sean schreiben die Musik, Bassist Nick und Gitarrist Richey alle Texte. Auf ihrer ersten Platte "Generation Terrorists" stellten sie jedem Song ein meist literarisches Zitat voran, was von Sylvia Plath, William Burroughs und Albert Camus bis zu Marlon Brando in "Endstation Sehnsucht" reicht. Sie wollten ihre Texte offensichtlich in einen ganz bestimmten Zu-

sammenhang gestellt sehen und schienen Greil Marcus' "Lipstick Traces" auf dem Nachttisch liegen zu haben. Auf "Holy Bible" wird fast jeder Song durch ein Sample eingeleitet, was den Zusammenhang noch direkter aufzeigt.

"I am stronger than Mensa, Miller and Mailer/I spat out Plath and Pinter." ("Faster")

"Bei den letzten beiden Platten haben Richey und Nick ungefähr gleich viel geschrieben, aber diesmal sind fast drei Viertel von Richey. Seine Texte sind voller historischer und kultureller Anspielungen, Nicks sind direkter. Richey ist ein dekonstruktiver Mensch, Nick ist konstruktiv. 'Repeat after me, fuck Queen and Country', solche Zeilen sind von Nick. Richey schreibt verschlüsselter, aber gerade bei den Texten für diese Platte merkt man deutlich, wann es um ihn persönlich geht."

"I want to walk in the snow and not leave a footprint." ("4st. 7lb.")

Die Texte der neuen Platte beschäftigen sich mit Medienprostitution, Magersucht ("4st. 7lb." ist der Grenzwert, bei niedrigerem Körpergewicht besteht Lebensgefahr), Aushwitz, Rassismus, Rechtsextremismus, 'political correctness' (PC wird mit 'police constable' gleichgesetzt, wird zu einer Gedankenpolizei), Suizid: Sie sind damit offen politischer als die letzte Platte "Gold Against The Soul", die persönlicher und introspektiver war.

"Wir waren auf der letzten Platte sehr egoistisch und voller Selbstmitleid. Aber wir mußten erkennen, daß wir unsere Probleme

zu wichtig genommen haben - jeder verliert irgendwann die Unschuld und das Vertrauen, das er als Kind hatte. Das ist ein normaler Prozeß des Erwachsenwerdens. Es gibt Wichtiges, zu dem man Stellung beziehen muß. Ich weiß zwar, daß man oft gar nichts damit ändern kann, aber man hat zumindest klar gemacht, wo man steht." Dazu zählt James wahrscheinlich ihre Auftritte bei Antifa-Festivals oder Demos.

"Scratch my legs with a rusty nail, sadly it heals." ("Die In The Summertime")

Trotz ihrer negativen Einstellung zur Gesellschaft um sie herum und ihrem nach außen getragenen Nihilismus sind die Manics höchst moralische Menschen, was aber wohl weniger mit Konservatismus als mit Intelligenz zu tun hat. Sie sind nicht mehr so schrill wie auf der ersten Platte, die sehr auf Slogans und Image und provozierende Statements setzte, alles ist leiser, aber nicht weniger bitter geworden. Sie sind wohl eine der Bands, die am meisten Sorgfalt auf ihre Texte verwenden, die ihnen mindestens so wichtig sind wie die Musik. Sie schreiben Punk-Hymnen, wie das zynische "PCP", aber auch leise Balladen, wie "She Is Suffering" oder "4st. 7lb." in der Tradition von "Motorcycle Emptiness". Sie können schamlos sonnige Popsongs schreiben und dazu böse Texte singen, wie das letzte Album bewies; diesmal ist alles etwas rauher, brüchiger geraten. Die Manics klingen jetzt so fucked-up und verwirrt, wie sie es in Interviews immer behaupten zu sein. In England scheinen sie damit einen Nerv getroffen zu haben. Meinen auch.

Christina Briem

GUN

Fast hätte ich Mark Rankin nicht erkannt. Mark ist der Sänger von Gun, hat lange dunkle Haare und einen breiten schottischen Akzent, in dem er auf die immerstrahlende Vanessa beim "Headbanger's Ball" einredete. Vanessa beschränkte sich auf ein freundliches "Really?" bei jedem zweiten Satz. Soweit also meine zwei Jahre alten Fernseh-Erinnerungen. Mir gegenüber sitzt beim Interview ein netter Typ mit platin-blondem Raspelschnitt. Ist das jetzt Mark?!

Das ist Mark, und er ist einer dieser sympathischen, quasselfreudigen Menschen, mit denen man sich sofort versteht. Er ist auch sofort begeistert, daß dies hier kein Interview-mit-Tape-und-Fragen-zettel wird, denn Mark unterhält sich lieber mit Leuten als daß er Fragen beantwortet: "Das ist, als ob du hier aus dem Fenster guckst und aus dem Gedächtnis malst, was du gesehen hast, das ist besser als jedes Foto. Du malst die Sachen, die dir wichtig sind - und bei deinem Artikel schreibst du das, was dir im Gedächtnis geblieben ist, das gibt ein ehrlicheres Bild, als einfach jedes Wort abzutippen!"

Mark redet viel von Ehrlichkeit

und Gefühlen, wenn er über seine Musik oder das ganze Business spricht, von dem er nun mal ein Teil ist. Beides vermisst er bei vielen Bands: "They're FAKE!", sein Ton ist eine Mischung aus Abscheu und Unverständnis. "Das ganze Geschäft ist voll von Leuten, die sich verkaufen. Das tun wir nicht, ich könnte das auch gar nicht, und was dabei herauskäme, wäre einfach schlechte Musik ohne GEFÜHL!"

Gun machen Rockmusik mit diesen irgendwie unverschämte eingängigen Melodien, griffigen Riffs und Marks charakteristischem Gesang, den man auch gleich erkennt. Auf dem Debüt "Taking On The World" kam das noch im Schwarz-Weiß-Cover, auf dem man eine düstere Straße in Glasgow entlangspaziert, alle fünf sehr kämpferisch, sehr Arbeiterklasse, sehr "Ich will hier raus!" Ein Song handelte dann auch von den "Better Days", auf die man wartete.

"Das war auch genau unser Lebensgefühl damals. Wir kommen alle aus Arbeiterfamilien, aber Glasgow hat eine sehr hohe Arbeitslosenquote, und es ist sehr schwer, einen Job zu finden. Wir hatten keinen, aber es gab die Band, und wir dachten, wenn wir hier raus wollen, ist das eine Möglichkeit. Das merkt man den Songs auch an. Was um uns herum war, war düster und hoffnungslos, aber wir hatten immer den Ehrgeiz, da wegzukommen, und das Gefühl, es zu schaffen." Trotzdem sind Gun nicht darauf aus, Geschichten von der Straße zu erzählen, Glasgow ist nicht Brooklyn, irgendwie scheinen sie an dieser Art Credibility nicht in-

teressiert zu sein.

"Wir wollten nie aggressiv sein, so beschissen es uns auch ging. Unser Ding sind Melodien, positive Gefühle. Diese ganze Macho-Pose ist so lächerlich! Als ob Männer so unheimlich hart sind... Ich bewundere Männer, die Gefühle zeigen können. Kurt Cobain war so jemand. Seine Musik war wütend und frustriert, und das kann ich sehr gut nachempfinden, aber er war auch sehr sensibel und verletzlich."

Diese Sensibilität zeigt sich bei Gun auch in ihren langsamen Stücken, die natürlich GEFÜHL haben, aber nie kitschig sind. "The Only One" auf ihrem neuen Album "Swagger" hat das sehnsuchtsvollste Mundharmonika-Intro, und dazu räsoniert Mark, daß er nicht der einzige ist - nicht bei diesem Mädchen (schlecht), aber auch nicht der einzige, dem es deswegen mies geht (tröstlich).

"Ich mag es, wenn meine Texte ein bißchen vieldeutig sind, nicht so offensichtlich. Es sind keine Gedichte oder so, mehr Beobachtungen und Gedanken, Sachen, die mir auffallen. Ziemlich persönliches Zeug."

Gegenüber dem zweiten Album "Gallus", das sich sehr auf die Melodien konzentrierte, ist "Swagger" wieder rauher und kantiger geworden und experimentiert mit verschiedenen musikalischen Stilen. Der alte Cameo-Hit "Word Up!" wird als schnörkelloser Rocksong dekonstruiert, "Something Worthwhile" flirtet mit Hip Hop und Rap-Gesang, ist politisch und zynisch: "Welcome people, recharge, repay/Backward, braindead, blinded, block-

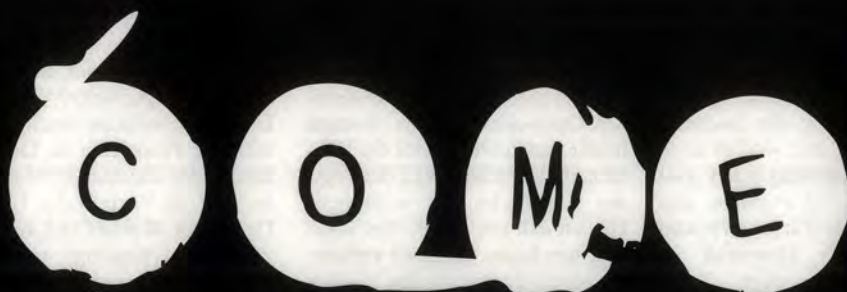


head/Sterile, futile, hostile, lifestyle/Why can't you be someone worthwhile?" Die Rap-Einlage stammt dann auch nicht von Mark, sondern von Bassist Dante Gizzi, von dem sein Bruder Joolz (Gitarre) sagt: "Dante ist unser Mann für die harten Sachen!"

"Come on now baby my lover lazy/A cool kinda swagger and lips like Jagger", nöhlt Mark auf "Find My Way" sehr mackermäßig. Was meint eigentlich dieser Albumtitel?

"Ein Swagger ist jemand, der sehr von dem überzeugt ist, was er tut, so ein Angeberarsch, so wie wir, weil wir unsere Platte auch ganz geil finden, und uns auch..." Das meinst du nicht ernst. "Nö, natürlich nicht. Wir haben einen etwas sarkastischen Humor, fürchte ich." Fürchte ich auch, aber die Platte ist wirklich ganz schön geworden. "Hab' ich doch gesagt, oder?"

Christina Briem



Don't Ask, Don't Tell RTD CD 141.2160.2, RTD Do-LP 241.2160.1

Thalia Zedek's wohligh theatralischen Vibratos geben Come aus Boston etwas Einzigartiges, Mächtiges und zugleich Rätselhaftes. Songs schreiben können viele, diesen Songs einen eigenen Charakter zu verleihen, können nur Künstler. COME sind Künstler. In kurze auf Tour.

VERBODEN RANGUIT
DEUTSCHLAND ROUGH TRADE

THE STAR CLUB 日本

ihōjin

Die neue CD

POP BIZ, Eiffestraße 38, 20537 Hamburg
Fax 040/25 60 56

Vertrieb: INDIGO Musik GmbH
Mail Order: WESERLABEL 0421/380 84 01

POP
BIZ

KILLING JOKE

Ein bißchen Mythos, ein bißchen Pathos...

Bands wie die "Johnny-Rottens-Stimme-trifft-auf-T. Rex-Gitarren"-Oasis-Formation eilen zügig ihrem Zenit entgegen. Killing Joke dürften diese Schwelle bereits überschritten haben. Die Pflicht ist erledigt, nun folgt die Kür!

Im Dezember sind sie wieder auf Tour - Jaz Coleman, Geordie Walker und (zurück nach 12-jähriger KJ-Abstinenz) Martin "Youth" Glover.

"Kings & Queens" bot 1985 gefällige, wavige Musik à la "Love Like Blood" (damals ein Chartbreaker & Dancefloor-Knüller). "Pandemonium" erinnert an das metallische Scheppern eines utopischen Weltunterganges, es ist wie der freie Fall vom Empire State Building, dessen Verlauf man nur überlebte, weil sich das Auge an einem Nagel verding. Youth is back, er war nicht nur Gründungsmitglied von KJ, sondern gehörte ebenfalls 4 Be 2's an (= Pre-Bollock Brothers, featu-

ring John-Lydon-Bruder Jimmy), versuchte mit "Brillant" die Rockmusik funky zu machen, jobbte als Studiomusiker, Produzent, Remixer (u.a. Yaz, U 2, Kate Bush) etc. pp. Warum kehrte er in den Schoß von Killing Joke zurück?

Geordie: "Es war eigentlich Youth's Idee. Nach seinem Auscheiden sah ich ihn zweimal. Erst trafen wir uns, weil er mich zu seiner Geburtstagsparty eingeladen hatte. Ich erschien, sein Vater hatte eine Flasche Tequila vorsorglich als Geschenk im Kühlschrank deponiert. Youth und ich sprachen kaum miteinander, ich leerte mit seinem Vater den Tequila. Das zweite Mal traf ich Youth, als wir mit den Aufnahmen zu 'Extremities, Dirt And Various Repressed Emotions' beschäftigt waren. Er mixte in dem Studio gerade Bananarama ab. So kamen wir abermals ins Gespräch, nach dessen Verlauf Youth schlußfolgerte: 'Warum

sollten wir die guten, alten Killing Joke nicht einmal zum Leben wiedererwecken?' Wir waren alle von der Idee begeistert und ließen nichts unversucht, diesen Plan zu realisieren."

Neben Sänger Jaz bist du das einzige Mitglied von Killing Joke, das der Band fortwährend ohne Unterbrechung angehört. Wie beurteilst du den Sound der Gruppe anno 1994?

Geordie: "Wir fahren nun einen besseren, wärmeren Sound. Es ist ein tolles Gefühl, Youth mit seinem heavy Baß wieder dabei zu haben. Es ist zwar seltsam, wenn man über zehn Jahre getrennt war, aber andererseits sind wir nun alle zehn Jahre weiser. Doch auch in einer so langen Zeit kann sich ein Mensch nicht so sehr verändern. Unsere Ideen sind immer noch frisch. Früher, bei den ersten beiden Alben, standen Youth und ich gemeinsam hinter dem Mischpult. Mittlerweile hat er es zu einer Nominierung 'Produzent des Jahres' gebracht..."

sammenarbeit diesmal wieder Früchte zu tragen, ähnlich wie ganz am Anfang der Bandhistorie. Killing Joke back to the roots?

"Pandemonium" klingt denn auch metallisch/rhythmisch/maschinell, diese Aspekte kann auch Geordie nicht verleugnen, "...irgendwie ist es schon maschinell..." "Pandemonium" und "Millennium" sind zweifelsohne Highlights, zu Single-Rennern geradezu prädestiniert (die anderen Stücke fallen im Vergleich leider etwas ab), aber einen Schwarzmarkt(kult)preis wie die 12" "A New Day" wird wohl keines der beiden Machwerke erreichen. (Von "A New Day" gibt es zwar Promotion-Poster, aber Vinyl ist davon so gut wie nicht mehr aufzutreiben.) Was ist denn so besonders an dem Song? Geordie (verwundert, daß er niemals Poster zur Maxi gesehen hat): "Ich verstehe den gesamten Kult um 'A New Day' auch nicht. Es ist eigentlich ein normales Kil-



Foto: Moni Kellermann

Ich sah Killing Joke erstmals 1985 in Schüttorf im Verlaufe eines Open-Air-Festivals. Damals mußte das Publikum vor der Bühne zurückweichen, weil der Pegel der Lautstärke das erträgliche Höchstmaß um ein Weites überschritten hatte. Coleman verharrte nahezu bewegungslos in einer Pose mit erhobenem Zeigefinger und starrem Blick... Geordie (schmunzelnd): "Okay - lots of drinking and very loud, yeahh..."

Killing Joke feiern 1994 abermals ein Comeback, doch im Gegensatz zu den unzähligen vorherigen Reunions (inkl. 'Prong' Paul Raven, Pigface und Ex-PIL Martin Atkins), scheint die Zu-

ling-Joke-Stück und war doch nur die B-Seite, oder?"

Das anschließende einzige Konzert zur Promotion in Deutschland in der Hamburger Markthalle, weit im Vorfeld der Tour im Dezember, übertraf an Lautstärke zwar nicht eingangs erwähnten Schüttorf-Set und brillierte mit Live-Versionen alter Killing-Joke-Fetzer, war jedoch mit Pathos überladen (was Colemans Gestik und Mimik betrifft) und zu theatralisch (Lichtgewitter sind okay, aber was sollen FeuerspuckerInnen und unter Plastikplanen tanzende Gestalten auf der Bühne?)

Ralf G. Poppe

Schleudertrauma

Glaubt man der Pressemitteilung der zuständigen Plattenfirma, verfügen die Bostoner Come über eine "wahrhaft mystische Aura". Die "Geschlechtslosigkeit ihres Gesangsstils" (Sängerin Thalia Zedek; sie sang bereits für die Dangerous Birds, Uzi und Live Skull in der lokalen Szene) führt direkt in eine hoffnungslose, von Desillusionen geprägte Sackgasse, aus der es keinen Ausweg zu geben scheint.

Sicherlich, in ihren Songs herrscht überwiegend eine zentnerschwere Tristesse, irgendwie beklemmend und bleiern, zuweilen auch düster. Vom morbiden Pathos der Dark Wave-Szenerie allerdings sind die Amerikaner auf ihrem zweiten Album "Don't Ask, Don't Tell" gottlob meilenweit entfernt. Ja fast ungläubig schütteln Sängerin Thalia und Gitarrist Chris Brokaw ihre Häupter, als ich ihnen von der eigenartigen Stimmung erzähle, in die mich ihre Songs ab und an versetzen.

"Offen gesagt ist uns dieser Gemütszustand in unseren Songs noch gar nicht so recht bewußt geworden", meint Thalia. "Viele Leute können uns noch nicht so recht einordnen, ihre persönliche Bewertungsskala reicht da wohl

C O M E



Foto: Moni Kellermann

nicht aus. Aber damit können wir leben."

Das aktuelle Album hat eine besonders schwere Geburt hinter

sich. Chronischer Geldmangel, von drei verschiedenen Produzenten auf einer Odyssee zwischen Memphis, New York und

Massachusetts unter ungünstigen Bedingungen betreut, schlug das Schicksal in Form einer Sturmkatastrophe, die sämtliche Mastertapes plus das gesamte Equipment zerstörte, erbarmungslos zu. Aber die Band bewies Ausdauer und Stehvermögen und steckte auch diese Rückschläge weg.

"Sicher, es war eine turbulente Zeit, die wir da durchlebten", resümiert Chris. "Aber zu keiner Sekunde glaubten wir an Aufgabe oder gar eine Trennung. So etwas schweißt zusammen."

Nach eigenen Angaben sind Come schlechte Geschichtenerzähler. Man verläßt sich lieber auf alltägliche Erlebnisse oder kleine Abenteuer während des monatelangen Tourens quer durch Amiland.

"Wir schreiben unterwegs meist alles auf, was wir erleben", so Thalia. "Dabei sind schon ganz merkwürdige Dinge passiert."

Auch das Stück "German Song", offenbar während der letzten Deutschland-Tour aus der Taufe gehoben?!

"Nicht ganz. Chris spielte eines Morgens dieses Riff und meinte hinterher, irgendwie klänge das nach Germany. So genau konnten wir uns das auch nicht erklären, aber fortan hieß dieses Instrumental 'German Song'. Just for fun."

Come veröffentlichten in den Staaten bei Matador, in Europa hat sich der Klassiker unter den Indie-Labels, Beggar's Banquet, die Rechte gesichert. Damit sitzen die Bostoner nunmehr in der gleichen Klasse wie ihre heimischen Kollegen von Buffalo Tom. Welcome.

Reinhard Schielke

The sensational debut album by

oasis

Definitely, Maybe

Definitely N°1
U.K. Charts

Includes the Hits:

Live Forever
Shaker Maker
Supersonic



HES 477318-2

Sony Music



ON TOUR

20. NOV. SO
BERLIN, Loft

21. NOV. MO
HAMBURG, Markthalle

23. NOV. MI
FRANKFURT, Batschkapp

24. NOV. DO
KÖLN, Luxor

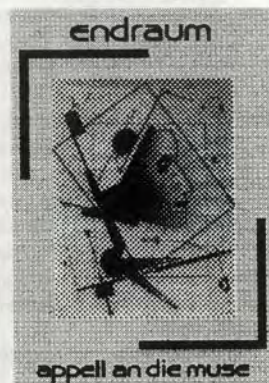
27. NOV. SO
ESSEN, Zeche Carl



WEISSER
HERBST
PRODUKTION

PRÄSENTIERT:
ENDRAUM

"Es beginnt eine Zeit,
in der meine Sinne
wirklich leben"



EFA MCD 11983-2 herbst 004
+ VIDEO herbst006



EFA CD 11984-2 herbst 005

weisser herbst produktion
waldschmidtstr. 17, 60316 frankfurt
fax: 069/7298023

Im Vertrieb der
EFA
Medien GmbH
fax: 040/782783

"Auch mit Dharma Drums habe ich die Musik nicht neu erfunden."

Mit diesen Worten versucht Rolf Kirschbaum, Musikfreak aus Bestimmung, meinen positiven Eindruck von "Kumquat Combats", dem Debüt seines jüngsten Kindes Dharma Drums, abzdämmen. Doch meine Euphorie über dieses eigenwillige und gewöhnungsbedürftige Gemisch aus Synthiesounds und Bläserarrangements läßt sich kaum abschwächen, da ich - nie ein Freund von Trompeten und anderen Blechblasinstrumenten - diese hier interessant und zu keiner Zeit fehl am Platze finde.

Zu verdanken ist dieser Sinneswandel den beiden Bläsern Achim Gätjen und Martin Klingenberg, ihres Zeichens Mitglieder der Free-Jazz-(mochte ich auch nie)-Formation Swim To Birds, die es bisher auf zwei Alben gebracht hat. Mit Saxophon, Trompete und Tenorhorn mußten sich beide mächtig ins Zeug legen, um gegen den von Kirschbaum aufgefahrenen Technopark anzublasen. Zusammen bilden diese drei den Kern der Dharma Drums, deren Name dem Buch "The Dharma Bums" von Jack Kerouac entliehen ist, der mit dem schwachsinnigen Titel "Gammler, Zen und hohe Berge" auch die bundesdeutschen Buchhändler beglückte. Doch hat der Bandprojektname ähnlich wie der merkwürdig anmutende Albumtitel "Kumquat Combats" einen tieferen Sinn?

"Grundsätzlich nicht. Dharma ist ein Begriff aus der indischen Mythologie", erläutert Kirschbaum, "und bedeutet soviel wie Weg. Mir gefiel es vom Klang her, und wenn man Dharma Drums frei als die 'Trommeln des Weges' übersetzt, klingt es sogar recht bedeutungsschwanger, eben jedoch ohne Sinn. Und so eine Art Wortspiel ist auch 'Kumquat Combat', bei dem ich mich an dem Song 'Komquat Kids' von Donald Bird bedient habe."

Nun ist Dharma Drums mehr als Projekt statt als Band zu betrachten. Wie kam es zu der Idee, dieses Projekt ins Leben zu rufen, zumal Rolf als Kopf seiner Band The Pachinko Fake, als Hälfte des Techno-Trance-DJ-Projektes Aliens From Earth und auch als Produzent mit eigenem Studio ja nun nicht unbedingt zuviel Zeit

haben dürfte?

"Ich wollte mit Achim und Martin etwas zusammen machen und hatte dabei noch Songs in der Schublade, die ich so mit Pachinko Fake nicht realisieren konnte. Wir haben unsere Vorstellungen und Ideen ausgetauscht, und die beiden haben versucht, ihre Bläser mit einzuarbeiten, wobei ich aber



keinen Jazz machen wollte, wohl aber die Power und die Wildheit der Bläser verwenden, die so von anderen Instrumenten nicht erreicht werden kann. Es sollte eine eigene, ausgefallene Musik werden, die mich als Produzent und Musiker gleichermaßen fordert." Im Gegensatz zu Pachinko Fake, deren "He Made Love To A Six-pack" dadurch zu Ruhm kam, daß einige Passagen des Songs seit gut einem Dreivierteljahr vom Kölner Privatsender RTL als Hintergrundmusik für die "Columbo"/"Quincy"-Trailer benutzt werden, wirken Dharma Drums sehr sperrig. Neben acht Sängern und Sängerinnen verschiedenster Stile, die je einen Song singen, ist

es eben die Konstellation Bläser-/Synthies, die vom Hörer ein mehrmaliges Hören verlangt, um überhaupt ihre prägnante Wirkung zu erzielen.

"Das Problem liegt darin, daß die Hörer nach dem ersten Eindruck urteilen, und wenn es 'schlecht' ist, wird dem Produkt meistens keine weitere Chance eingeräumt. Aber ich will Musik machen, die man nicht gleich abgefrühstückt hat. Je öfter man das Werk hört, desto mehr kann man für sich entdecken. Klar, mit Dharma Drums habe ich die Musik nicht neu erfunden, dennoch habe ich versucht, Arrangements hinzubekommen, die in dieser Kombination vielleicht noch nicht viel Verbreitung gefunden haben."

Dharma Drums sind keinesfalls eingängig zu hören. Mit acht Sängern bzw. Sängerinnen wird - wie bereits erwähnt - eine Art Sampler erzielt, der trotzdem zusammenhängend wirkt. Hier konnte Rolf Kirschbaum einmal mehr seine Produzententätigkeit unter Beweis stellen. Doch wie lief das konkret ab mit einer solchen Menge von Vokalisten, die sich nicht nur auf das Singen beschränkten, sondern auch die Texte verfaßt haben?

"Die Stimmen hatten alle Freiheiten. Ich habe den Jungs und Mädels die Rohfassungen der Songs in die Hand gedrückt und bat sie, daraus etwas zu machen, was ich dann oft erst bei den Aufnahmen im Studio gehört habe. Ich mußte dann nur noch ein wenig arrangieren,

aber gesanglich habe ich darauf keinen Einfluß genommen. Und trotz der vielen Technik, die ich benutzt habe, konnten wir noch Improvisationsfreiräume schaffen, die einen leicht experimentellen Charakter haben. Dadurch wirkt die Produktion in vielen Bereichen lebendiger. Als Produzent kam für mich dann die ehrenvolle Aufgabe, die Songs zusammenzufügen. Es sollte sich nicht anhören wie eine Compilation, sondern der Hörer sollte merken, daß es sich hier um ein und dieselbe Band handelt, lediglich nur mit verschiedenen SängerInnen."

Ollie Kerinnes

NINE POUND HAMMER

Das Leben besteht zum großen Teil aus Zyklen, aus regelmäßig wiederkehrenden Situationen und Ereignissen. So dreht auch der aus Kentucky stammende Neun-Pfund-Hammer immer heiter seine Runden durch Europa, Kanada und die USA.

Nach unfreiwilliger längerer Pause schlagen die Country-Punks aus Kentucky nun wieder auf heißes Eisen. Im September und Oktober 1994 gingen die vier Schmiede Blaine, Scott, Matt und Bill erneut auf Lehrreise nach Europa, um ihr heißes Eisen namens Country-Punk meisterhaft zurecht zu formen. Dieses Interview entstand noch vor ihrer Tour mit Blaine am 14. August 1994 - dies war der zweite Tag des Kommerz-Reunion-Woodstock-Festivals.

EB: Stimmt es, daß sich euer Line Up geändert hat?

NPH: Ja, das stimmt. Wir haben einen neuen Drummer. Er heißt Bill Waldren. Unser alter Drummer war einfach nicht mehr gut genug für uns, so trennten wir uns nach der letzten Europatour. Spaß beiseite, er hatte irgendwie keine Lust mehr und hörte mitten in den Songs auf zu spielen. Es war echt stressig!!! Warum hat es so lange mit dem neuen Album gedauert?

Wie du dir sicher vorstellen kannst, hat es lange gedauert, bis wir endlich einen neuen Drummer gefunden haben. Und außerdem sollte das neue Album wirklich gut werden. Mit dem Resultat "Hayseed Timebomb" sind

wir voll zufrieden. Das Stück "Steamroller" ist ein alter Song, den wir ursprünglich schon für das letzte Album aufnehmen wollten. Da klappte es nicht, also machten wir es jetzt. Aufgenommen haben wir die neuen Songs in 3 Tagen und fast ohne Alkohol! Wirklich, hier ist es schwer, Alkohol zu bekommen, und da die Produktion nicht zu teuer werden durfte, mußten wir hart ran. Wenn man "Hayseed Timebomb" mit unserem letzten Album vergleicht, merkt man, daß es sehr ähnlich klingt. Es bietet straighten Folk-Rock'n'Roll. Unsere Musik muß kraftvoll klingen, und das tut sie hier. Im Studio ist es unsere Aufgabe, die Produktion so gut wie möglich zu gestalten; und es wird von Mal zu Mal besser.

Worin liegt die Bedeutung des Titels "Hayseed Timebomb"?

NPH: Ein Hayseed ist eine Art Redneck; eine sehr ländliche Person (laut Wörterbuch Bauerntölpel, Anm.d.Verf.), und eine Zeitbombe braucht eine gewisse Zeit, um zu explodieren. Dieses Wortspiel hat großen Bezug zur Realität, denn besonders hier in Kentucky gibt es viele solcher Menschen, die ständig alles in sich hinein fressen, und plötzlich rennen sie bewaffnet durch die Stadt und erschießen alles Leben. Es gibt viele 'crazy redneck peo-

ple'! Wir möchten hiermit aber nicht Kentucky schlecht machen. Im Gegenteil, denn wenn man irgendwo in Europa auf Tour ist, dann bekommt man schon mal Heimweh nach dieser Stadt. Es ist schön und billig hier. Country, R'n'B, Soul, Funk und Jazz kommen aus dieser Region, das sind Namen wie Muddy Waters, Chuck Berry und Elvis.

Was hat sich sonst noch getan in der Zeit nach der letzten Europatour?

NPH: Nach den Problemen auf der besagten Tour machten wir erst einmal Pause. Dann haben wir ein Stück für einen Tribut-Sampler auf Norton Records eingespielt, und ich habe geheiratet! Ja, meine Frau ist echt cool. Sie spielt auch Gitarre, und wir beraten uns gegenseitig. Doch keine Angst, ich beginne jetzt kein 'normales Leben'. Doch leider kann sie nicht mit auf die Tour, denn die Kosten für die Tickets und die Hotels sind zu hoch. Vielleicht beim nächsten Mal...

Eine letzte Frage! Warum bist du heute nicht beim Woodstock-Revival?

NPH: Fuck that shit! Mit diesem Yuppie-Festival habe ich gar nichts am Hut. Ich bin es echt leid, dieses blöde Gerede ums Woodstock-Festival.

Roland Hoffknecht



DIE ÄRZTE

DAS BESTE VON KURZ NACH FRÜHER BIS JETZE

DAS BESTE 34 STÜCKE VON KURZ

"ZU SPÄT" (1. SINGLE) NACH FRÜHER

"RADIO BRENNT" BIS JETZE

"QUARK '94ER VERSION"

+ RARITÄTEN, B-Seiten und 4 NEUE REMIXE

ALS DOPPEL-CD/MC JETZT ÜBERALL ERHÄLTlich

Sony Music

TOO MUCH FOR YOU?



CLOCKHAMMER „So Much For You“

GITARRENROCK, TIEF VERWURZELT IM STAUB AMERIKANISCHER HIGHWAYS. HEAVY WIE DIE BAD BRAINS, ABGESCHMECKT UND MIT FINGERSPITZENGEFÜHL WIE FIREHOSE.

EFA CD 06192-2 on HOUSES IN MOTION



WAKE OOLOO „Hear No Evil“

GLENN MERCER + DAVE WECKERMAN, EINMAL MITGLIEDER DER LEGENDÄREN FEELES, BEWEISEN AUF 10 STÜCKEN WIE MAN MIT POWER UND EMOTION DIE FEELES VERGESSEN MACHEN KANN.

EFA CD 26207-2 on PRAVDA RECORDS



LOVE CAMP 7 „Conspiracy Of The Flowers“

DAS 2. ALBUM DES NEW YORKER TRIOS. ERNEUT EIN SKURRILES SOUNDGEMISCH AUS XTC-MELODIEN, BEACH BOYS-POP-ANLEIHEN UND SCHRÄGEM CROSSOVER À LA HÜSKER DÜ UND MINUTEMEN.

EFA CD 06193-2 on HOUSES IN MOTION



CONTACT: HOUSES IN MOTION / PRAVDA RECORDS
MOUSONSTR. 12 • 60316 FRANKFURT • FAX 069/445092

THE -MEN

Was ist das? Es hat vier Köpfe, trägt Gummimasken, glänzt wie vier frisch gewaschene Enterprise-Anzüge und spielt authentische Surf-Instrumentals? Nein, nicht etwa mutierte Spocks, Cpt. Kirks und Co., sondern The Apemen aus der Gegenwart; genauer gesagt aus Holland.

Und wer glaubt, daß es in den Niederlanden keine hohen Wellen und surffanatische Kids gibt, der liegt falsch. Die Apemen - ein Quartett, das sich 1990 der Surf-Instrumental-Musik verschrieb, unternehmen augenblicklich einiges, um ins Auge der Öffentlichkeit zu gelangen. Neben Singleveröffentlichungen auf Kogar (Holland) und Demolition Derby (Belgien) produzierte man mit Semaphore Holland eine attraktive 10"-Vinyl-Scheibe und legte vor kurzer Zeit eine weitere Single, diesmal für den Estrus Crust Club, vor. "Sounds Of Tornado" verspricht ihr neuestes Werk auf Demolition Derby.

Wer sind die Apemen und wann wurde die Band gegründet?

"Die Band sind Joep Dale, Jeroen v.d. Sande, Mike Rosema und Albert Bennier, das ist unser sexy, französischer Orgelspieler. Er ist Kunstmaler. Auf den Namen Apemen brachte uns Mikes Mutter, die ihn beim Lesen (!) des neuen 'Private Magazine' erwischte und daraufhin furchtbar böse wurde. Wir gründeten die Apemen, als wir es leid waren, bei Contagious Disease zu spielen. Wir wollten etwas Neues, Frisches machen. Als wir zum ersten Mal Surfmusik hörten, dachten wir gleich: Das ist es! Das war 1990; wir waren also die Apemen. Zu der Zeit gab es in Holland keine andere Surf-Band; nichts, an dem wir uns orientieren konnten. Nur eine alte Scheibe mit dem Song 'Pipeline'. Vielleicht haben wir gerade deshalb keinen Standard-Surfsound, sondern einen recht originalen, aggressiven Sound. In der Szene gibt es aber auch bestimmte Regeln, die einzuhalten sind. Das Schlüsselwort ist: Fender (Gitarren und Amps)! Wie schätzten die Apemen die Popularität der Surf-Musik in den 90ern ein?

Surf-Musik war noch nie so erfolgreich, wie jetzt in den 90ern. Die Leute sind es leid, wieder und wieder die gleichen Grunge-Riffs zu hören. Die möchten jetzt etwas Neues hören, etwas Wildes, sie wollen Surf! Wir sind hundertprozentig instrumental. Das Bühnenproblem lösen wir, indem wir uns im Star-Trek-Outfit zeigen, und zur Bühnendeko gehört auch ein lebensgroßer Mr. Spock. Manchmal schlüpfen wir auch in 'creepy apemen masks', die im Dunkeln leuchten. Das Publikum mag das. Es will unterhalten werden, und dafür muß die Band sorgen. Viele Bands denken, es reicht, Musik spielen zu können, um eine gute Band zu sein. Das

stimmt nicht!"

Nach einer Split-Single mit den Mono Men, der Singleveröffentlichung im Estrus Crust Club und dem Auftritt beim "Terror Of Garageshock" in Bellingham scheint sich eine feste Leitung in die Staaten zu Dave Crider und Estrus aufgebaut zu haben! Wie ist die Beziehung?

"Unsere Beziehung zu Dave Crider ist sehr gut. Wir trafen ihn in einem Club und fragten ihn, ob wir uns nicht schon mal gesehen hätten. Dann unterhielten wir uns eine Weile, nahmen ihn mit zu uns und hatten eine Menge Spaß, und nächste Woche stellen wir ihn unseren Eltern vor. Vielleicht macht er dann ein Album mit uns... Na, und das 'Garageshock'-Festival war echt cool. Wir hatten eine gute Zeit, zusammen mit ca. 20 Bands. Von Garage, Punk und Hillbilly bis zu Surfbands war alles dabei, z.B. Dead Moon, The Cynics und



Man Or Astroman."

Gibt es in den Niederlanden eine Garage-Szene?

"Sicher gibt es viele gute Bands, z.B. The Perverts aus Rotterdam, die einen perversen Punk-Beat und auch Surf-Instrumentals spielen. In Groningen gibt es noch die Krontjong Devils (Surf) und The Firebirds (Garage und Surf-Covers). In der letzten Zeit haben sich auch einige Magazine der Surfmusik angenommen. Die breite Masse steht auf Grunge oder House. Aber speziell in Amsterdam gibt es keine richtige Szene, denn Bands die von außerhalb kommen, werden nicht akzeptiert und erfahren keine Unterstützung."

Welche Zukunftspläne haben die Apemen?

"Albert - unser Orgelspieler - befaßt sich in seiner Freizeit mit der Wahrsagerei, und er hat für uns ein komplettes Programm gemacht, das bis ins Jahr 2020 reicht. Im Jahr 2010 spielen wir z.B. im Feyenoord-Stadion (ein Reunion-Konzert) vor ca. 48.000 Zuschauern und per Satellit wird es in die ganze Welt übertragen. Und außerdem werden wir Ende des Jahres auf Demolition Derby ein zweites Album machen - einen Millionenseller." Unbekümmert und selbstbewußt gehen die Apemen weiter Richtung 2020, um ihre eigene Wiederauferstehung feiern zu können. Daß es ihnen an musikalischen Qualitäten und Entertainmentwitz nicht fehlt, läßt sich leicht an ihren bisherigen Platten erkennen. Und wenn eine Band aus den 90ern den Surfsound der 60er wieder populär machen will, dann bekommt sie doch garantiert auch Unterstützung, oder? Los Scotty, beam sie hoch, die Apemen!

Roland Hoffknecht

JON SPENCER BLUES EXPLOSION

Schweinerock total!

Jonathan Spencer, der in progressiv-brachialen Noise-Rock-Bands wie Pussy Galore und Boss Hog spielte, hat seit vier Jahren nun seine eigene Band. Mit Russell Simins (dr) und Judah Bauer (b) gründete er 1990 The Blues Explosion, die seitdem als innovativste und beste Band auf dem Garage-Rock-Label Crypt Records gilt.

Mit seinem alten Low-Fi Verstärker und dazugehöriger Antenne und seiner siebzehn Dollar Fender-Gitarre, die er angeblich von einem Thailand-Trip mitbrachte, heizt Jon Spencer dem Publikum auch live ganz schön ein, wobei seine hysterische Stimme irgendwo zwischen James Brown und Elvis klingt und die weiblichen Fans oftmals zum Kreischen bringt. Schweinerock total! Mit unglaublicher Intensität und Härte ist The Blues Explosion live als auch bei Studioaufnahmen fast unschlagbar.

EB: Ist es in den Staaten für euch schwerer zu spielen als in Europa, denn ich könnte mir vorstellen, daß ihr dort keine so große Resonanz habt wie hier.

Jon: Das ist keineswegs der Fall. In New York, Chicago, New Orleans, Memphis, in jedem noch so kleinen Kaff kommen wir recht gut an. Auch in den USA hat sich die Independent-Musikszene mittlerweile etabliert. Den ganz großen Erfolg zu haben, ist für mich auch nicht das Wichtigste.

EB: Sondern?

Jon: Das liegt doch offensichtlich auf der Hand. Die Art von Musik zu machen, die uns gefällt und mit der wir leben und alt werden können. Mich nervt es ungemein, anpassungsfähig sein zu müssen.

EB: So würdest du dich als *Enfant terrible* oder als *Outlaw* in der Musikszene bezeichnen?

Jon: Gegenüber dem Herkömmlichen schon, nicht aber gegenüber befreundeten Bands, denen wir musikalisch sehr offen gegenüber stehen und uns auch von ihnen inspirieren lassen.

EB: Mit welchen Bands habt ihr zuletzt live gespielt, die euch auch selbst gefallen haben?

Jon: Wir traten zusammen mit den Breeders und Jesus Lizard auf, welche Freunde von uns sind

und mir persönlich von der Show her auch sehr gut gefallen. David Yow von Jesus Lizard ist ein Sänger, der auf der Bühne wie auch wir einfach alles hergibt.

EB: Wie würdest du euer letztes Album beschreiben? Ist es besser als *"Crypt Style"* oder *"Extra Width"*?

Jon: Irgendwie schon. Wir haben für dieses Album viel mehr Zeit

amerikanischen Minderheiten sich auszudrücken und auf ihre Probleme hinzuweisen. Und dem fühle ich mich zunehmend verbunden. Ich höre sehr gerne Beastie Boys, Public Enemy, Ghetto Brothers, Cypress Hill oder auch die Mädels von Luscious Jackson. Aber auf der anderen Seite finde ich auch Sonic Youth, Jesus Lizard oder auch

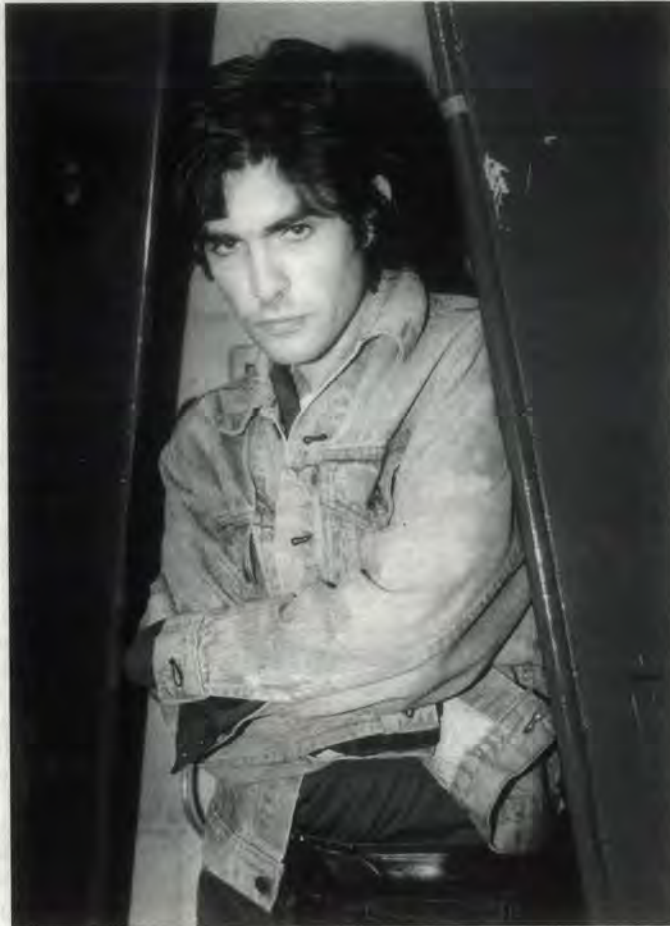


Foto: Ulrich Müller

verwendet als für die Alben davor. Der Sound ist abwechslungsreicher geworden, mehr Studio- als Garagen-sound. Du hörst den Groove beim Intro "Bellbottoms", bei dem zu Beginn ein Orchester spielt. Außerdem haben wir eine Menge neuer Instrumente hinzugenommen. Unsere Musik besteht zur Zeit hauptsächlich aus Elementen des Swamp Blues, Rock'n'Rolls und vielen Punkelementen, wobei gelegentlich auch ein wenig Soul und Afro in der Musik liegt.

EB: Dann magst du bestimmt auch Rap und Hip Hop?

Jon: Aber natürlich. Denn es ist die beste Musik für die

Grifters ziemlich gut.

EB: Wie läuft es eigentlich mit Boss Hog? **Jon:** Das Boss Hog-Projekt läuft ziemlich langsam, aber es macht sich. Meine Konzentration und mein Hauptengagement richte ich jedoch auf Blues Explosion.

EB: Besteht noch Kontakt zu den ehemaligen Gibson Brothers, Monsieur Jeffery Evans und Don Howland?

Jon: Nein. Evans scheint sich mittlerweile voll und ganz auf seine neue Band 68 Comeback zu konzentrieren. Es ist außerdem zunehmend schwierig mit ihm zu arbeiten, da er sehr egoistisch und egozentrisch ist. Auch zu Ho-

Derrière Records
präsentiert

DERRIERE LE MIROIR
A Notion Of Light

DE ROBERT T. A. S. HUBER
LA NOTION DE LUMIERE

Endlich die neue MCD der „Wave Pop-Newcomer ‘93“ (Martin von Arndt) DERRIERE LE MIROIR. Treibend, sanft-melancholisch und wohlwiegend melodisch bieten die vier Stücke einen eindrucksvollen Ausblick auf das demnächst erscheinende Album Deep. (Vertrieb: Discordia)

AFFAIRE DE CŒUR
the derrière compilation

Affaire de cœur

PAUL ROLAND - ANTINOMIA - WHISPERING COLOURS - LOVE IS COLDER THAN DEATH - THE FATAL IMPACT - D.N.S. - SECOND DECAY - CHILDREN OF NO RETURN - SWANS OF AVON - LUCIE CRIES - ENDRAUM - IN MY ROSARY - JOHNNY MOUNTAIN AND SUZIE SUBWAY - THE FROZEN AUTUMN - THE RADIANCE - DERRIERE LE MIROIR - THE BEL AM (Vertrieb: Discordia)
Ein zeitloses Kleinod der modernen Wave-Musik.

Derrière Records, Wiesenstraße 1, 69190 Walldorf
 Fon 06227/64966, Fax 06227/63627

wland ist der Kontakt leider abgebrochen. Doch sein Basshole-Projekt mit Rick Lillash finde ich sehr gut.

EB: Ist es richtig, daß das Label *"In The Red"* dir gehört?

Jon: Dies ist ein Gerücht. Das Label gehört einem Mann namens Larry Hardy. Ich habe damit nichts zu tun. Demnächst werden auf diesem Label noch andere Bands als Basshole erscheinen, z.B. eine neue 68 Comeback, eine neue Gories und eine Menge anderer Sachen.

EB: Wie war die Arbeit mit deinem neuen Produzenten John Waters? Hattest du neue Eindrücke durch ihn sammeln können und genügend Freiheiten?

Jon: Waters ist ein guter Produzent, und die Arbeit war, wie man an "Orange" sieht, sehr erfolgreich. Hier konnte ich auch meine persönlichen Roots von Elvis Presley und James Brown ausbauen, welche für die Platte entscheidend sind.

EB: Was wird Blues Explosion in der nächsten Zeit machen?

Jon: Zunächst werden wir viel touren, und danach werden wir uns mit Waters wieder in ein Studio verkriechen. Mehr kann ich zur Zeit nicht sagen.

Patrice Foudeh



Über Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges

GESCHICHTE

Die Kastrierten Philosophen gehören vielleicht zu den bedeutendsten Bands, die der deutsche Underground in den letzten 15 Jahren hervorgebracht hat. Zwei Jahre nach ihrer Gründung veröffentlichten sie 1983 die ersten selbstvertriebenen EPs und erlangten Airplay von BFBS-Wichtig-DJ John Peel. Der erste Labelvertrag kam dem erweiterten Duo um Matthias Arfmann und Katrin Achinger in Form von What's So Funny About-Boß Alfred Hilsberg persönlich ins Haus. Aus dieser Zusammenarbeit gingen bis 1988 eine Handvoll Werke hervor.

Die Tour zum Debütalbum "Love Factory" war fast schon eine kleine Sensation, denn die Band supportete 1985 die Velvet Underground- und Sängerin Nico. Die Aufnahmen für das zweite Album "Insomnia" fand Labelchef Hilsberg so grauenhaft, daß er aus dem Fenster springen wollte - ein Vorgeschmack auf die Trennung von Band und Label zwei Jahre später. Doch zuvor erreicht die Philosophen-Karriere 1987 einen Höhepunkt, als sie mit dem Longplayer "Between Shootings" die Deutschland-Tour von Jesus And Mary Chain begleiten.

Nach der Veröffentlichung des vierten Albums "Tyrants & Poolsharks" wechselt die Band zu Normal. Ihr altes Label veröffentlicht 1988 die Compilation "Kastrierte Philosophen". Auf Normal erscheint "Nerves", das durch Auftritte in Roskilde, den Berlin Independent Days und Konzerte in einigen europäischen Ländern promotet wird. Auf diesem Album sitzt erstmals auch Rüdiger Klose am Schlagzeug, der immer noch drittes festes Bandmitglied ist. 1989 wird das Album "Toilet Queen" veröffentlicht. Oberschwester Andrew Eldritch findet das Material so gut, daß er einen Song persönlich remixt. Die Teilnahme am "Bizarre"-Festival und Tourneen durch Ungarn und das, was damals noch Jugo-

KASTRIERTE PHILOSOPHEN

slawien war, runden das erfolgreiche 1989 ab. Vor dem Hintergrund des Mauerfalls entstehen die Aufnahmen, die 1990 unter dem Titel "Leipzig D.C." erscheinen. Das Album wird zum absoluten Presseflop. Nach einer DDR- und Osteuropa-Tour beschließen die Kastrierten Philosophen, sich mit einer 'Abschiedstour' vorerst vom Konzertgeschehen zurückzuziehen. 1991 wird die Doppel-CD-Box bzw. limitierte Hardcover-LP "Eskimo Summer" herausgebracht. Auf dem letzten Normal-Release sind Lieblingstitel der Philosophen, Livetracks und 16 unveröffentlichte Songs zu hören. Die Band als solche verschwindet von der Bildfläche.

Matthias Arfmann spielt 1992 "Inner Ear" ein, Katrin Achinger veröffentlicht 1993 ihr Album "Icaré", zu dem auch ihr erster gleichbetitelter Roman erscheint. Schlagzeuger Klose widmet sich in dieser Zeit der Experimentalmusikband Dakota. Die Zusammenarbeit Achinger und Arfmann setzt sich aber auch in dieser Zeit durch gemeinsame Produzententätigkeiten und gegenseitige Mithilfe an ihren Soloalben fort. Im Juni letzten Jahres gehen die Kastrierten Philosophen mit Blumfeld, den Goldenen Zitronen u.a. nach drei Jahren Pause auf Kurztour. Ende 1993 beginnen Achinger/Arfmann dann mit den Aufnahmen zu ihrem ersten Philosophen-Album bei Strange Ways, "Soldier", dem die Maxi "Rub Out The World" vorangeht.

GEGENWART

Matthias Arfmann sieht die Wiederbelebung der Band als Fortsetzung der gemeinsamen Arbeit mit Katrin Achinger: *"Wir saßen nicht untätig herum, insofern kam es uns nicht als längere Pause vor. Nachdem wir beide unsere Soloalben gemacht hatten, stellten wir diese Aktivitäten erst einmal ein, und es war der logische Schluß, daß wir wieder etwas zusammen gemacht haben. Bei unseren Soloprojekten hatten wir uns ja auch gegenseitig beraten."*

Musikalisch ist das aktuelle Werk die konsequente Weiterentwicklung des Kastrierte-Philosophen-Stils. Allerdings gibt es textlich etwas ganz Besonderes. Die Texte sind fast wörtlich aus dem Buch "The Process" von Brion Gysin. Katrin Achinger, die nach ihrem Soloprojekt und Roman an einem Punkt war, an dem der Text-Output nicht besonders groß war, meint dazu: *"Das war Zufall, daß mir das Buch in die Hände gefallen ist. Ich hatte gleich das Gefühl, daß man die Texte singen kann, daß die Sprache sehr musikalisch ist. Ich wollte einfach mal ausprobieren, einen Roman zu nehmen und Texte daraus zu singen, die nicht auf mich zugeschnitten sind. Zudem sind die ausgewählten Texte auch inhaltlich die logische Fortsetzung der Sachen, mit denen ich bei 'Icaré' aufgehört habe."*

EINSCHUB: Über Texte und einen Film

Erwähnte Sachen haben viel mit Flucht (Katrin würde sagen Ankommen) und Fremdheit zu tun. Diese Begriffe spielen in dem Roman von Gysin eine zentrale Rolle und vielleicht auch in einem möglichen Film der Kastrierten Philosophen. Das Album steht zwar nach Aussagen von Matthias *"geschlossen für sich und war auch von den Songs und der Produktion her bereits fertig"*, könnte somit aber zu einem Quasi-Soundtrack werden.

"Die Filmemacher Jochen Kraus und Florian Schneider haben uns während der 93er Tour angesprochen und eine Zusammenarbeit angeboten. Wir erzählten, daß wir gerade mit Gysin-Texten arbeiteten. Zu dem Zeitpunkt war die Platte fast fertig. Die beiden haben sich in Abstimmung mit uns dann überlegt, wie so ein Film aussehen und wozu unsere Musik gut passen könnte. Sie haben ein Exposé geschrieben, um Finanzmittel für den Film zu bekommen. Es sieht zur Zeit wider Erwarten so aus, daß wir den Film machen können und zwar sogar so, wie wir ihn wollen, was für uns absolute Voraussetzung war. Außerdem wollen wir es durch Einbinden vieler Mitproduzenten und Förderer schaffen, daß der Film nicht irgendwo im Keller einer Sendeanstalt verschwindet."

Nach dem Exposé wird dieser Film die nordafrikanische Stadt Tanger, die in den 50er Jahren Fluchtpunkt vieler Künstler (auch Brion Gysins) war, als Ausgangspunkt haben. In Anlehnung an die von Gysin mit William S. Burroughs entwickelte Wortcollagetechnik, der Cut-in- und Fold-out-Methode, bei der Texte durch Streichen und Hinzufügen von Wörtern (sinn)verändert werden, wird der Film teilweise als Collage erscheinen. Aus dem Exposé: *"Motor und Funktionsprinzip des Filmes ist das Klischee und die mehrfach gebrochenen und ständig wechselnden Perspektiven darauf. Dies ist schon aus der Ausgangslage leicht ersichtlich: Eine Band aus Hamburg vertont Texte eines Dichters, der daneben noch Musiker und Maler war. Er stammt aus den USA und lebte lange Zeit in Marokko. Dort malte oder dichtete er mehr zum Vergnügen, denn er führte ein Restaurant, in dem hauptsächlich Botschaftsbeamte und Touristen verkehrten und die magische Jajouka-Musik aus den marokkanischen Bergen gespielt wurde..."*

Matthias Arfmann hat Gysins Roman besonders deshalb fasziniert, weil er als Weißer aus der Sicht eines Schwarzen schreibt und die Geschichte in der Wüste spielt, die nicht nur für die Sahara, sondern auch für Gemütszustände oder Großstädte stehen kann: *"Er muß feststellen, daß er die ganzen Zusammenhänge, mit denen er aufgewachsen ist, hinterfragen muß, weil da ganz andere Gesetzmäßig-*

keiten ablaufen. Das hat uns bei der Umsetzung zu dem Film auch am meisten interessiert: etwas gegenüberzustellen, die Frage, wer flieht vor wem und wohin."

Wie der Film letztendlich aussehen und wo er zu sehen sein wird, ist im derzeitigen Stadium noch nicht endgültig vorherzusehen. Wir müssen uns wohl noch etwas gedulden.

ZUKUNFT

Natürlich wird es zu dem Album auch eine Tour geben, die im November ansteht. Da auf "Soldier" viele verschiedene Gastmusiker (z.B. Marc Chung von den Einstürzenden Neubauten) vertreten sind, bleibt die Frage, wie denn die Kastrierten Philosophen 1994 live aussehen werden. Matthias dazu: "Diesmal werden wir acht oder neun Musiker sein, was für uns totales Neuland ist. Wir hatten früher ja eigentlich nie geübt. Es hatte sich erst beim Touren entwickelt, die Improvisation und in welcher Reihenfolge wir die Songs spielten. Selbst am Konzertabend gab es keine festgelegte Reihenfolge, das ging normalerweise mit Zurufen auf der Bühne. Jetzt mit

acht oder neun Leuten wird es etwas schwierig, diese für uns elementar wichtigen Dinge beim Zusammenspiel nicht aufgeben zu müssen. Wir nehmen noch mindestens einen zusätzlichen Bassisten und drei Bläser mit. Eine ziemlich große Band. Wir haben noch nicht geübt, aber wir sind zuversichtlich, daß wir weiterhin Freiheiten haben und unberechenbar bleiben werden."

Auf die Frage, ob auf der Tour auch die alten Songs gespielt werden, antwortet Katrin: "Ein Album ist immer nur eine Facette von Katrin. Ich habe keine Lust, mich ständig an den Katrins von gestern zu orientieren. Ich kann zu den alten Sachen noch stehen, aber es ist etwas, was hinter mir liegt. Es kann natürlich sein, daß wir das eine oder andere alte Stück wieder spielen, aber es ist ausgereizt, ich muß mich damit nicht zwanghaft beschäftigen." Wie bei dem Film müssen wir also auch die Konzerte abwarten und uns überraschen lassen.

Michael Weber

BRION GYSIN

Wie viele andere Künstler lebte Gysin in den

50ern eine Weile im marokkanischen Tanger. Der Schriftsteller, Maler und Komponist erfindet zusammen mit William S. Burroughs die Cut-in- und Fold-out-Technik, eine dem Dadaismus angelehnte Methode der Wortmanipulation. In einem Text werden Wörter gestrichen und Leerstellen durch eigene ersetzt. Gysin brachte dadurch die Collage aus der Malerei in das Schreiben. Mit einem Mathematiker erschuf er die Dreammachine, die durch ein Zusammenspiel von Gehirnwellen und Lichtblitzen (acht bis dreizehn pro Sekunde) Traumbilder in starken Farben hervorbrachte. Während seiner Pariser Zeit malte und schrieb er seine wichtigsten Werke. Drei gemeinsame Bücher mit Burroughs erschienen 1960-65. Er stellte mit Picasso, Dali und Duchampes aus. Seine durch mystische Flötenmusik inspirierten Kompositionen beeinflussten u.a. auch Paul Bowles, Brian Jones und David Bowie. Leider ist bisher kein Gysin-Buch ins Deutsche übersetzt worden.

(Brion Gysin, "The Process",
bei POCIAO'S BOOKSHOP,
Postfach 190 136, 53113 Bonn)

BABE THE BLUE OX

The Blue Box Noise Experience

Babe sind Rose, Tim und Hanna, wohnen in Brooklyn und sind glühende Verehrer der sogenannten freien Improvisation, kurz gesagt: Sie leben von der Zerrissenheit der Melodie und atmen in tiefen Zügen die Zerklüftung des Rhythmus.

Inmitten dieses Improvisations-Hurricanes basteln die drei an kantigen, unfertigen Trailern, verbinden diese mit einem wuchtigen Baß in Schräglage und legen so etwas wie eine wattierte Melodie darüber. Könnten die leider nicht mehr existierenden Firehose ihre Lehrmeister gewesen sein, so sind Babe The Blue Ox mit ihrem zweiten Longplayer "Color Me Babe" auf dem besten Weg, ihre Nachfolger zu werden.

Ihr großes Plus ist ihre musikalische Neugierde gepaart mit unverbrauchter Eigendynamik. Kenner des Materials unterstellen ihnen Einflüsse von Cpt. Beefheart, King Crimson oder den Meat Puppets, was nichts zu bedeuten hat. Babe beziehen ihre Inspirationen aus einem ganz eigenständigen Musikkosmos, der sich bei intensivster Beschäftigung mit ihm nach und nach fast vollständig verselbstständigt. Ihre scheinbare Willkürlichkeit macht sie denn auch so spannend und unberechenbar.

"1990 gaben wir unser erstes Konzert", berichtet Rose. "Fürchterlich, alles war dem Zufall überlassen. Nur die engsten Freunde waren dieser Noise-Schlacht gewachsen. Unsere erste 7" endete in einer überlangen, sehr langsamen Gitarrenschleife, aus der wir irgendwie wieder herausfanden. Bei uns kommen

viele musikalische Neigungen zum Vorschein."

"Klar, das reicht vom Free Jazz und Blues über Afro bis hin zum traditionellen amerikanischen Folksong", führt Gitarrist Tim fort. "All diese Einflüsse zerfließen bei uns zu einem eigenwilligen Gebräu. Dabei spielt Rose den Baß genauso gut wie die Drums, im Grunde können wir alle Instrumente problemlos untereinander austauschen."

Der Name geht zurück auf einen skurrilen Folkkautz aus den Tagen ihrer Kindheit, der durch die Lande zog und die Kinder mit kleinen Zauberkunststückchen unterhielt. Na denn. Nach eigener Einschätzung der Lage sind die drei deutlich besser geworden, Produzent Bruce Hathaway hat hier und da seine helfende Hand im Spiel gehabt und "Color Me Babe" so etwas wie einen halbprofessionellen Anstrich verpaßt.

"Musikalisch sind wir voll und ganz ein Team", so Rose. "Textlich teilen sich Tim und Hanna die Arbeit, aber wenn jemand etwas Witziges erlebt hat, findet das auf jeden Fall seinen Niederschlag in den Songs."

Persönlich fühlt man sich den legendären Minutemen verpflichtet. Ansonsten nimmt man es mit den Vergleichen nicht so genau. Viel lieber bastelt man sich lustige Tiermasken und



Foto: Robert O'Braonain

erschreckt damit die Nachbarschaft. Eine befreundete Künstlerin stattete die Band mit phantasievollen Masken aus, zu sehen auf dem Cover ihres aktuellen Albums.

Touren will man auch, besonders in der Live-Improvisation lassen die drei mächtig die Sau raus. "Zuweilen kriegen wir uns nur schwer unter Kontrolle", so Rose, "aber Hauptsache, es macht allen Beteiligten eine Menge Spaß."

Reinhard Schielke

"Wir sagen jetzt einfach, wir sind Superstars. Fertig, aus!"

THROW THAT BEAT

Trotz eines dichtgedrängten Terminkalenders aufgrund des Mediendauerbeschusses während der diesjährigen PopKomm. räumen Throw That Beat mir ein halbes Stündchen ein: Wäre da nicht eine Pressekonferenz schon angesagter gewesen? Klaus Cornfield, Sänger der Rasselbande, gibt amüsiert zu bedenken: *"Dann schreibt ja jeder dasselbe. So kann ich ein bißchen lügen."* Du hundsgemeingefährliches Rumpelstilzchen, du...

Nach soundsovielen Jahren und der fünften CD sollten sich Fragen nach der Bandgeschichte eigentlich erübrigt haben. Für Unwissende dennoch die wichtigsten Daten: Gründung Ende 1986 (als Throw That Beat In The Garbage Can); vier Jahre später ein neuer Schlagzeuger; September '93 eine neue Background-Sängerin. Meine eigene verspätete Wahrnehmung von TTB ist bezeichnend für

Amerika rausschmeißen, leisten wir uns lieber ein richtig gutes Studio in Deutschland, mit einem guten Ingenieur und unserem alten Produzenten und versuchen, die Sachen noch besser aufs Band zu bringen."

Throw That Beat arbeiten als 'durchgesetzte Demokratie'. Kommt dabei wirklich jeder zu seinem Recht?

"Ich bin etwas in die Rolle des Kopfes der Band hineingerutscht. Als wir anfangen, war überhaupt nicht klar, wer was macht. Bei der ersten Bandprobe hieß es noch: 'Hier, sing du!' - 'Nee, sing du!' - 'Ich kann es nicht!' Irgendwann bin ich dann auf den Trip gekommen, Lieder zu schreiben wie verrückt. Als es dann hieß, wir machen eine Platte, kam ich mit zwanzig Liedern an. Die anderen hatten jeder eines oder zwei. Insofern haben wir schon meistens mein Zeug gemacht. Weil ich gesungen habe und vorn in der Mitte stehe, war ich für manche Leute dann der 'Kopf der Band'. Was die Musik angeht, ist es bestimmt auch so."

mit allem, was mit der Band zu tun hat."

Positives Denken in Ehren, aber läßt wirklich allen Dingen immer nur Gutes abgewinnen, wie es in dieser Sichtweise beschworen wird? Denn Throw That Beat haben durchaus ernste Themen in ihren Texten. Stehen die nicht im Widerspruch zur ihrer musikalischen Umsetzung, welche meistens zu wildfröhlichem Tanzen zwingt? Wo bleibt die Depri, verdammt?

"Zwischen den Texten und der Musik stehen oftmals Welten. Aber es arbeitet auch zusammen, bzw. gegeneinander: Es entsteht eine Reibung zwischen der Realität und irgendwelchen Wunschvorstellungen. Ich mag Widersprüche in sich, z.B. ein knallhartes Lied mit einem goldigen Text oder umgekehrt. So etwas interessiert mich viel mehr als etwas, bei dem man nichts mehr entdecken kann."

Fühlen sich Throw That Beat als "Superstars"?

"Es wurde oft gesagt und geschrieben, daß wir auf dem Weg zu Superstars seien. Irgendwann fällt es einem auf den Wecker. Daß wir uns so fühlen, wird nie so sein. Jeder hat genug Komplexe, um zu wissen, daß er genauso uncool ist wie jeder andere auf der Straße. Jeder denkt ja irgendwie, er sei ein Outsider. Wir haben das kapiert und denken: Gut, wir sind vielleicht daneben und es ist irgendwie nicht das Ding, das ganz groß rauskommt, aber genauso gut könnte es doch passieren. Deswegen können die uns mal am Arsch lecken. Wir sagen jetzt einfach, wir sind Superstars. Fertig, aus."

Birgt nicht die Dynamik des Erfolgs die Gefahr in sich, daß Authentizität und Naivität, Frische und Unvoreingenommenheit als Eckpfeiler des Innovativen verloren gehen?

"Das Gute ist die Erkenntnis, die ich irgendwann mal hatte, als ich das fünfte Lied mit denselben Griffen gemacht habe. Ich dachte: Nee, das kannst du jetzt nicht noch mal bringen. Aber dann ging mir dieses neue Lied wochenlang im Kopf herum. Da sagte ich mir: Scheiß drauf, das ist einfach ein Lied! Egal, ob ich nun schon zwei, drei Lieder mit derselben Griffolge gemacht habe. Es ist etwas völlig anderes! Deshalb habe ich keine Bedenken, immer wieder denselben Scheiß zu machen, weil es einfach kein Scheiß ist."

Im Gegenteil, eher vielleicht die Genialität der Einfachheit, die vielen Musikern trotz oftmals höchsten technischen Standards (oder gerade deswegen?) abhanden gekommen scheint. In realistischer Selbsteinschätzung als gute Liveband wird das Überproduziert-Werden von Musik in Frage gestellt: *"Man kann immer noch einen 50-Mann-Chor draufmachen, irgendwelche Geigen draufhauen oder irgendwas Aufwendiges machen. Aber es wird nicht unbedingt besser dadurch. Wir sind halt nur sechs Leute mit sechs Instrumenten. Dabei lassen wir es bewenden."* Er grinst: *"Reicht ja auch."* Was mit Sicherheit nicht gelogen ist.

Rita Dresken



Foto: Dirk Hartung

die lange Zeit der stiefmütterlichen Behandlung der Band durch die Medien hierzulande. Im Ausland wurde sie schon sehr viel früher begeistert aufgenommen, hatte schnellere Erfolge mit wesentlich weniger Aufwand. In den USA sorgte College Radio für weite Verbreitung, eine England-Tour steigerte sich von einem zum nächsten der 15 Konzerte rapide. Throw That Beat hatten sich lange überlegt, ihr neues Album "Superstar" in den USA aufzunehmen. Warum haben sie es nach all den positiven Voraussetzungen nicht getan?

"Erst dachten wir, vielleicht sollten wir einmal einen richtigen Produzenten nehmen. Einen, der die Sachen, die wir im Kopf haben, besser umsetzen kann als wir es mit unserer Erfahrung können. Jemand, der wilder umgeht mit dem Zeug. Aber dann dachten wir, bevor wir das viele Geld für Flugtickets und Hotels in

In anderen Bereichen herrscht Arbeitsteilung auf der Grundlage gemeinsamer Selbstbestimmung. Wo immer es darum geht, etwas auszudrücken und mitzuteilen, wird kraftvoll zugepackt, ob zusammen oder jeder für sich. 'Ich mag schräge Sachen, gerade bei Zeichnungen, bei denen irgendwas nicht stimmt. Hauptsache, es sieht interessant aus. Alles, was wir angehen, entsteht aus einem Das-versuchen-wir-jetzt-auch-mal!'"

Stets wird die Chance zur Kreativität wahrgenommen und im eigenen Sinne nutzbar gemacht. Dies ist auch die Devise bei Coverentwürfen, Interviews, Playbackauftritten in Fernsehshows etc.

"Das alles kann man entweder als lästig abtun, oder man kann sagen: Da machen wir etwas draus, das zu uns paßt, dem Ganzen noch einen Kick gibt; etwas, mit dem wir uns noch kreativ beschäftigen können. So geht es

LES NEGRESSES VERTES

Nach einer etwas längeren Zwangspause sind sie wieder da: Les Negresses Vertes, die illegitimen Kinder von Edith Piaf und Jacques Brel, die seit Ende der 80er Jahre mit ihrer tief in der französischen Tradition verankerten Musik der Straße die französische Musikszene verunsicherten und auch bei uns große Erfolge feiern konnten.

Im Januar vergangenen Jahres schien das Ende der Negresses Vertes angesagt: Helno, der Sänger und Kopf der Band, wurde in seiner Pariser Wohnung tot aufgefunden; er erlag einer Überdosis Rauschgift. Insbesondere in Frankreich, wo sie mit den Erfolgen ihrer ersten zwei LPs "Mlah" und "Famille Nombreuse" zu Stars avancierten, war diese unerwartete Nachricht eine der schockierendsten seit dem Tod von Yves Montand oder dem Alkohol-Exitus von Serge Gainsbourg.

Sie machen weiter. Nunmehr zu einem Quartett geschrumpft, das beliebig durch Gastmusiker erweitert wird, sind sie der traditionellen französischen Musik treu geblieben. Als ich mit Stéfane (git), Matias (akk), Mich (tr) und Paulo (b) sprach (die Gesangsparts teilen sie sich jetzt), erzählten sie, daß sie mit neuer Kraft, neuen Ideen und vor allem neuen Stücken wieder auf die Bühne zurückkehren wollen. Denn sie verstehen sich in erster Linie als Live-Band, die erneut mit ihrer bissigen,

übermütigen, fröhlichen Musik aus den Straßen von Paris, durchmischt von afrikanischen, spanischen und lateinamerikanischen Elementen, mit ihren alten Instrumenten und alten Kostümen ihr Publikum begeistern wollen. So ist auch für Ende des Jahres eine Tournee geplant.

In den Straßen von Paris begann übrigens auch ihre Karriere. Aufgewachsen mit französischen Chansons, Rock'n'Roll und Flamenco, trafen sich Stéfane, Paulo, Helno, Mich und Matias, fünf herumstreunende Vagabunden, Mitte der 80er Jahre in der Pariser Szene. Weder hatte einer von ihnen eine akademische Ausbildung noch waren sie professionelle Musiker. Allein ihre Begeisterung für Chansons, für traditionelle Musik als Ausdrucksmöglichkeit des alltäglichen Lebens und ihrer Erfahrungen auf der Straße, legte den Grundstein für ihren späteren Erfolg.

Und dennoch, trotz dieser stark altfranzösischen Prägung, klingt ihre Musik nicht nur vertraut, sondern auch fremd und neu. Es ist eben diese Melange aus Musikelementen aus aller Welt - Ska, Flamenco oder Rai -, die ihre Stücke so einzigartig erscheinen läßt; eben ein Spiegelbild der Pariser Straßenszene. Denn Paris bedeutet schon längst nicht mehr nur Edith Piaf oder Leo Ferré, in Paris als Schmelztiegel verschiedenster Nationen tönen die unterschiedlichsten Musikrichtungen aus den Fenstern.

So sind auch die "Grünen Negerinnen", eine



Persiflage auf ihr verrücktes Auftreten früherer Jahre, grüengefärbte Haare und schwarzes Tanzbein, keine waschechten Franzosen, sondern stammen aus Einwandererfamilien afrikanischer, polnischer und italienischer Herkunft. Trotzdem fühlen sie sich als echte Franzosen, da sie in Frankreich aufgewachsen sind. Auf die Frage, ob sie mit ihrer Musik bestimmte politische Ziele verfolgen, antworteten sie: *"Wir sind zwar keine politische Band, aber unsere Politik ist die gelebte Multikultur."*

Deshalb würden sie es sich wünschen, wenn auch die rechtsradikalen Le-Pen-Wähler ihre Musik hören würden, eben als Beispiel für die Integration multikultureller Einflüsse in altfranzösische Traditionen. *"Vive la France!"*

Petra Wilke

suede
dog man star

live on tour
(mit MANIC STREET PREACHERS)

07.11. FRANKFURT, Batschkapp
01.12. HAMBURG, Zillo
02.12. BERLIN, Huxley's Junior Club
03.12. KÖLN, Kantine
04.12. MÜNCHEN, Charterhalle

New single: *"The Wild Ones"*
inkl. unreleased B-sides

nude Sony Music

ZAPP ZAPP

Wenn die Plattenfirma eine Band mit den Vorschußlorbeeren ins Rennen schickt, so aufgeschlossen und experimentierfreudig zu sein wie Sexy MF Prince, dann kann für das Interview nur ein Mann in Frage kommen: Sexy MF deManni. Niemand ist aufgeschlossener und experimentierfreudiger als unser Mann in der Eifel!

Als ich das Presse-Info lese, läuft es mir so kalt den Rücken runter wie damals, als Phillip Boa zum Jünger des Satans gekürt wurde: "...Sänger Erann D.D., der sich im vergangenen Jahr zum Sex-Symbol der kritischen EG-Bürger Dänemarks gewählt sah."

Ich hatte schon bei Bekanntgabe des Ergebnisses der Abstimmung zu den Maastrichter Verträgen die Vermutung, daß das dänische



Foto: Carolin Kewer

Referendum ein ganz anderes Ziel verfolgte. Und tatsächlich: Auf meiner Suche nach der Wahrheit finde ich in den Straßen einer dänischen Hafenstadt einen achtlos weggeworfenen Stimmzettel. Darauf steht in der Abteilung für Kleingedrucktes zu lesen: "Was ist Ihnen lieber: die Wahl Erann D.D.s zum Sex-Symbol des Jahres oder die Zustimmung zu den Maastrichter-Verträgen?" Mehr als die Hälfte der Bevölkerung hat mit 'Ja' geantwortet!

Später finde ich mich vor dem kleinen Club in der Haven-Straße wieder. "What does fish", sagt das Killergesicht im Eingang! "Er

stinkt!" Ich gehe rein. Gleich beim Betreten des Clubs: dieser coole Sound. "Der Soul liegt in der Luft", sage ich, als eine Blonde an mir vorbeihuscht. "Später! Ich habe noch etwas zu erledigen."

Das Publikum kiffte zum Rhythmus der Musik, die Joints drehen die Runde, und ich frage mich, wie man in den Neunzigern einen so geilen Smells-like-the-seventies-Groove auflegen kann! Bin ich in ein Zeitloch gefallen? Als ich Sänger Erann D.D. erblicke, seinen Bewegungen folge und sich der Gesang in meinen Gehörgängen einnistet, da weiß ich: Dies ist nicht Prince, dies ist James Brown! Yeah, babe! Zapp Zapp sind groovy, sind sexy, sind abwechslungsreich, spielen den Soul wie die großen Meister und sorgen für eine verdammt gute Stimmung.

"Der Soul in den Neunzigern ist ein Riesending", sagt Erann. "Ich glaube, der Grundgedanke des Soul, die Musik und die Mode, das alles wird zunehmend an Bedeutung gewinnen. Im Gegensatz zu den Siebzigern aber gibt es den Soul als solchen nur noch selten, da sich immer mehr Stilelemente miteinander vermischen. Entscheidend ist letztendlich, inwieweit eine Band in der Lage ist, das Gefühl des Souls auf den Hörer zu übertragen."

Eine Übertragung, mit der Zapp Zapp keinerlei Probleme haben. Als mein Flugzeug den Wolken entgegenstrebt, nehme ich den Stimmzettel zur Hand und ziehe ein dickes Kreuz durch's 'Ja'!

deManni

"Einkaufen gehen", sagt Laurie, "das ist das Beste, was du machen kannst, wenn du auf Tour bist. Keine Männer-Band kann soviel zusammenkaufen wie wir drei, glaube ich!"

Laurie ist Sängerin und Gitarristin meiner schwesterlich geliebten Mädels-Band ZuZu's Petals. Zusammen mit Bassistin Coleen und Schlagzeugin Linda macht sie den charmantesten Schrammelpop, mal kratzig und biestig, mal ach so romantisch und lieb.



Dazu singt sie über Dinge, mit denen frau sich wirklich identifizieren kann! Ein ZuZu's-Album hat die Qualität eines Kaffeeekränzchens, bei dem man immerzu "Ja! Genau so! Stimmt haargenau!" rufen möchte und sich nebenbei

noch halb tot lacht und fröhlich vor sich hinkichert und all die peinlich-guten Erlebnisse erzählt, die so richtig die Verrücktheit dieses Lebens zeigen. Na klar gehts hier um Männer, das Thema ist immer ein Kaffeerundenklassiker, irgendwie verstehen die uns immer falsch, aber das ist auch wieder so spannend an ihnen, und sie geben sich ja auch Mühe... Natürlich mögen wir Männer!

"Natürlich, aber wir wollen sie nicht in der Band!" lacht Laurie. "Die Band waren immer wir drei, und das bleibt auch so. Wir kennen uns schon vom College und haben einiges zusammen erlebt, und darum ging es von Anfang an. Wir reden und schreiben über Dinge, die uns passiert sind. Ich kann nur über Dinge singen, zu denen ich einen Bezug haben kann."

Das hat sie schon auf dem Debüt "When No-one's Looking" getan, und das neue Album "The Music Of Your Life" macht da nahtlos weiter. Wir alle kennen Männer, die nicht anrufen, obwohl sie's versprochen haben, und hanebüchene Ausreden erfinden und überhaupt unwidderstehliche Mistkerle sind. Und wir kennen auch Männer, die nett und witzig und

geistreich und zärtlich sind, und vielleicht sind wir schon mit ihnen zusammen. Vielleicht treffen wir sie heute nachmittag, im Supermarkt oder sonstwo...

ZUZU'S PETALS

Die ZuZu's sind auf eine nicht verbitterte Art feministisch. Sie sind die Mädchen, die weder in einer Ehe noch in einer Unikarriere ihr Heil sahen, nach dem Seminar lieber in Bierkneipen als in Bibliotheken herumhingen, ihre Abende in Rockclubs verbrachten und logischerweise irgendwann ihre eigene Band gründeten. Das war so ca. 1989 in Minneapolis und resultierte nach ein paar Singles und Auftritten dann 1992 in ihrer ersten Platte. Danach waren die Mädels in USA auf Tour und nahmen ihr neues Album 'in five glorious days' auf, was "The Music Of Your Life" diesen leicht trashy Garagensound verleiht. Und die drei hatten wohl auch viel Spaß beim Aufnehmen. Denn schließlich - um den Film zu zitieren, aus dem sie ihren Namen haben - "It's a wonderful life!" Trotz allem...

Christina Briem

X-tal

Herbstzeitloser S.F.-Folk

Wie heißt es doch im Platteninfo: "Punk-Geist und subversive Intelligenz und musikalische Erfindungsgabe = X-Tal." Egal, ob man nun Folkrock, Gitarrenrock oder Westcoastrock darüberschreibt, Tatsache ist, daß sich X-Tal von Mal zu Mal verbessern, nicht als erkonservative Folkpuristen in der hintersten Bank sitzenbleiben, sondern stets versuchen, ihr abgestecktes Feld immer wieder zu erweitern und mit neuen Varianten anzureichern. "Mayday" ist sicherlich ihre musikalisch ausgereifteste Platte, auch wenn ich die skurrilen Reggae-Ausflüge aus den Anfangsjahren etwas vermisste.

"Wir hatten während der Aufnahmen das gute Gefühl, eine richtige Band zu sein, nachdem 'Everything Crash' eher einen Schlingerkurs durchgemacht hatte", erläutert Sänger und Kopf J. Neo in gewohnt bedächtiger Weise, nicht frei von ironischen Zwischenbemerkungen, den Entstehungsprozeß von "Mayday". "Das liegt sicherlich daran, daß wir enorm an Selbstbewußtsein gewonnen haben. Da wir ein relativ geringes Budget hatten, zogen wir die Aufnahmen in knapp drei Wochen durch. Früher hätten wir uns wieder verzettelt und kein Ende gefunden."

"Mayday" ist kein versteckter Hinweis auf eine bekannte Techno-Veranstaltung und auch keine Reminiszenz an den Tag der Arbeit, der Begriff diene lediglich als Arbeitstitel für die neuen Stücke. Thematisch kreisen die neuen Stücke mal wieder um die tagtäglichen Kleinigkeiten eines 9-to-5-Jobs in einer

stinknormalen Buchhandlung, nach wie vor der bescheidene Brötchengeber für J. Neo und Sängerin Alison Moseley. Allerdings hat man bereits eine vorläufige Kündigung eingereicht, schließlich soll es diesen Herbst auf eine längere Welt-Tournee gehen.

Zwischen den Zeilen von "Mayday" entdeckte ich dann aber doch noch das eine oder andere ironische Schmankerl, über das J. und ich schmunzeln müssen: "'Apocalypservice' ist eine weltweit organisierte Agentur, die den ganzen Tag nichts anderes zu tun hat, als sich auf die kommerzielle Vermarktung von Katastrophen zu konzentrieren", erklärt er mit einem diebischen Grinsen. "Irgendwo ist doch immer etwas los, die Vermarktungsrechte liegen ausschließlich in den Händen dieser Agentur. Für Reality TV eigentlich der perfekte Partner." Damit liegt er gar nicht so verkehrt, angesichts jener elenden Katastrophen-Shows vom Typ "Notruf".

Neben einem liebevoll herausgeputzten Fall-Cover, "Frightened", und einer Burt Bacharach-Komposition, stolpert man zwangsläufig über Track 8, der da heißt "Blotterdämmerung". Großes Fragezeichen. "Auf der letztjährigen Deutschland-Tour machten wir auch in Marburg Station", erklärt J. Neo. "Nach der Show und während eines kleinen feuchtfrohlischen Umtrunks sprach ein ziem-

lich merkwürdig auf intellektuell getrimmter Typ unseren Schlagzeuger an. Er sagte ihm im Ton eines deutschen Schulmeisters, daß, wenn Penelope Houston für einen weiblichen Mozart stünde, wir allenthalben das Zeug zu einem in die Jahre gekommenen Wagner hätten. Und den könne er auf den Tod nicht ausstehen. Dann drehte er sich auf dem Absatz um und verschwand in der Nacht. Also haben wir aus der 'Götterdämmerung' die 'Blotterdämmerung' gemacht, um unserem Ruf als wagnerianische US-Band auch gerecht zu werden, gewidmet jenem unbekannten Späßvogel, der uns wohl nicht sonderlich mochte. Greetings to Marburg."

Kleine wundersame Welt des J. Neo. Nehmt mich doch einfach, wie ich bin, wie ich zu dem geworden bin, was ich heute darstelle. Man lebt halt.

Auch in diesem Jahr gibt es wieder das doppelte X-Tal-Paket für Neueinsteiger und Kenner der Materie. Wer das Unplugged-Set von J. Neo und Gitarrist Marc Zanendrea tatsächlich verpaßt haben sollte, hat jetzt im November die Gelegenheit, das komplette Line Up, also auch mit Sängerin Alison, zu erleben. Neue und alte Songs, Coverversionen und die eine oder andere Überraschung sind sicherlich einen Besuch wert.

Reinhard Schielke



Horror, Sex und Hot Rods,
15 neue Rockabilly Songs
der Sleaze-Götter

THE CRAMPS

Neue Single:
"Ultra Twist" inkl.
2 non album tracks



!OUT NOW!

Flamejob

Creation Sony Music



File Under Soul
 "HIPHOPRISY
 was about gettin'
 in people's faces.
 Spearhead is
 more about
 seduction.
 We're making
 music that's
 soulful, but that
 doesn't shy away
 from today's
 important social
 issues. It's a
 good gig and it
 beats working."
 (Michael Franti)

SPEARHEAD

Hinter Spearhead verbirgt sich die neue Band von Michael Franti, vormals Sänger der Disposable Heroes Of Hiphoprisy. Spearhead ist anders als der Vorgänger und erst recht anders als Frantis erstes Bandprojekt, die Beatniggs.

Nach den besonders in ihren politischen Aussagen sehr glaubhaften Heroes erscheint Spearhead auf den ersten Blick vielleicht eine Spur zu smooth, man vermißt die ganz bewußte und überzeugende Agitation über einen unerträglichen Zustand, kein Aufbegehren mehr unter den Spielregeln des Rap, kein direkter Meinungsaustrausch zwischen Band

und Publikum in Form eines Frage/Antwort-Dialogs.

In diesem Bereich erreichten die Disposable Heroes während ihrer letztjährigen Deutschland-Tour eine Menge, weckten das politische Interesse auch bei den Leuten, die sich nur darum kümmern, was vor ihrer Haustür passiert. Wohlgemerkt, ohne dick aufzutragen oder belehrend daherzukommen. Nun muß man wissen, daß die letzte LP der Heroes "Hypocrisy Is The Greatest Luxury" geprägt war von Gedanken und Empfindungen während des Golfkrieges, entstanden aus der Angst und gleichzeitigen Faszination, den Kriegsschauplatz via Satellit live ins Wohnzimmer gesendet zu bekommen.

Nach dieser Zeit entstand ein ernsthaftes Verlangen, ein Album aus der eigenen Seele heraus aufzunehmen, eines, das ausgeruht klingt und das sich jedermann entspannt anhören kann, ohne gleich mit einem ganzen Bündel neuer Probleme konfrontiert zu werden. Und dieser Weg führte nur über Frantis ganz persönlichen musikalischen Vorlieben, also über eine musikalische Ära, die ihn schon als kleinen Jungen tagtäglich begleitete.

Die musikalische Speerspitze auf dem Debütalbum "Home" zeigt denn auch überdeutlich in Richtung vollmundigen Soul Ende '60/Mitte '70. Die Einflüsse reichen vom unerreichten Sly Stone über den allgegenwärtigen Marvin Gaye bis hin zu Leuten wie Gil Scott-Heron oder auch Curtis Mayfield. Alles fein säuberlich abgestimmt mit Rap, Reggae, Afro plus coolem Groove und einer exzellenten Sängerin.

"It's not just about peace and love. It is about being strong, militant, selfsufficient and hopeful", meint der gute Mann und äußert sich

erstmal rückblickend, ohne Träne im Knopfloch, zur Trennung der Heroes: "Ursprünglich steckten wir mitten in den Vorbereitungen zur nächsten Hiphoprissy-Platte. Aber schon recht bald merkten alle Beteiligten, daß da enorme Meinungsverschiedenheiten herrschten. Es gab die ultraharte politische Fraktion, es gab sehr kommerzielle Überlegungen, die aber alle nicht in Einklang mit meinen Vorstellungen zu bringen waren. Also beendeten wir übereinstimmend das Kapitel Disposable Heroes. So konnte sich jeder auf sein Projekt stürzen, ohne dabei halbherzige Kompromisse einzugehen. Mit Spearhead merkte ich sofort, daß ich an der richtigen Adresse war, denn alle sind in der Lage, meinen Sound und meine Ideen auch umzusetzen."

Michael Franti sagt, 'Spearhead music is rebel music', aber im Grunde herrscht hier eine viel ausgeglichene, entspanntere Atmosphäre als bei seinen früheren Bands...

"Natürlich war ich früher in meinem ganzen Denken und Handeln viel aggressiver. Bei den Beatniggs schlugen wir uns manchmal fast gegenseitig die Schädel ein, später bei den Heroes standen die politischen Denkanstöße im Vordergrund unserer Aktivitäten. Trotzdem war es eine wichtige Zeit für mich, und ich bin auch nach wie vor ein engagierter Verfechter, egal ob es um Rassismus, politische Korruption oder soziale Mißstände geht. Nur musikalisch möchte ich mich in Richtung Soul und Funk weiterentwickeln. Mein Herz schlug schon immer für Leute wie Mayfield oder Gaye. An ihrer Musik habe ich versucht, mich zu orientieren. Natürlich wollte ich keine



simplen Coverversionen oder einen nahezu identischen Sound haben, sondern es sollten lediglich ihre Einflüsse in meinen eigenen Ideen auftauchen. Joe 'Butcher' Nicolo produzierte mit mir 'Home' und hat mich sehr gut beraten. Wir wollten sowenig wie möglich mit Samplings arbeiten, und Joe konnte mir da klasse Tips geben, damit wir einen angenehm warmen, vollen Sound erreichten. Soulful, you know."

Geholfen hat ihm auch die langjährige

Freundschaft aller Bandmitglieder, welche eine harmonische Einheit - besonders live - mit Michael bilden. 'Positive vibrations' heißt das neue Losungswort, die Leute sollen sich amüsieren und ein positives Gefühl mit nach Hause nehmen. Für die Band ist das so etwas wie eine innere Befreiung.

"Andere Gruppen vermitteln das Gefühl von Hass und Aggression, und das ist manchmal von Bedeutung, um mit sich selbst wieder ins Reine zu kommen und den inneren Frieden zu finden. Aber vielleicht können wir mit unserer Musik etwas dazu beitragen, daß sich die Leute etwas von ihren eigenen Frustrationen trennen können."

Dabei sollen auch die z.T. erfrischend ironisch-witzigen Randbemerkungen des Herrn F. helfen. In dem gleichnamigen Song stellt er beispielsweise sein ganz persönliches "Dreamteam" auf.

"Mein Dreamteam ist zusammengestellt nach Bedeutung und persönlicher Wichtigkeit einzelner Menschen, nicht nach sportlichen Aspekten. Natürlich mit einem kräftigen Seitenhieb auf unser echtes Dreamteam, einer Handvoll basketballspielender Millionäre, die die ganze Welt schlagen, aber sich ansonsten nicht besonders viel um die Probleme ärmerer Menschen kümmern. Mein Team wird von Malcolm X gecoacht, einer der Aufbauspieler ist Marcus Garvey, und Nat Turner sorgt unter dem Korb für Aufregung. Und vor dem Spiel verkauft Bill Clinton an die Leute frisches Popcorn."

Reinhard Schielke

Fotos: Oliver Schwabe



S.B.: "Der Geschäftsführer von Deshima hat mich irgendwann gefragt, ob ich Material für eine CD hätte, nachdem ich mit Normahl zusammen mal einen Song geschrieben hatte. Ich hatte gar nichts, sagte aber es wäre alles da. Ewig lange ist dann nichts passiert, bis die Firma mich ins Studio geschickt hat, um eine Maxi aufzunehmen. Die hat denen so gut gefallen, daß die mir 'ne CD bezahlen wollten. Ich habe mich nur gefragt, wo ich die Lieder herbekommen sollte..."

Mit wem ist Silke Besa in den vergangenen Wochen nicht

verglichen worden? Plötzlich tauchten Namen wie Blondie, Hazel O'Connor, Nico... auf, und das Gerufe um die Wiederkehr der achtziger Jahre, es nahm kein Ende. Dabei scheint Silke selbst niemals ernsthaft vorgehabt zu haben, eine CD zu auf den Markt zu bringen. Ein Artikel, so ungeordnet wie das Interview:

SILKE BESA

Ich weiß gar nicht, wie das alles geschehen ist. Vielleicht haben die ja alle auf mich gestanden. Aber ich habe die Platte einfach so machen können, mußte noch nicht einmal die Beine breit machen, und die fanden mich ganz toll. Dabei war ich oft unfreundlich. Aber vielleicht geilt das manch einen ja auf, wo es in dem Geschäft so viele Arschkriecher gibt... Gestern hat mich eine Journalistin gefragt, was für eine Message ich eigentlich hätte. Da konnte ich nur sagen, eine großartige Message habe ich mir noch gar nicht überlegen können. Ich war ja froh, daß ich überhaupt ein paar Lieder zusammen bekommen habe... In der Zeit haben wir im Geschäft viel Arbeit gehabt, mußten die ganzen Obstbäume pflegen, und wenn du dann in der Winterzeit nach Hause kommst, dann hast du auch keine Lust auf Schallplatte und so...

Und dann kam die CD heraus, und ich hatte noch gar keinen CD-Player. Unser Bassist hat

mir erzählt, er fände die Musik live ganz gut, kaufen würde er sich die CD aber nie. Der Schlagzeuger kannte meine Texte schon auswendig, da hatte ich die mir noch gar nicht so intensiv angesehen. Der will jetzt Verwaltungswissenschaften studieren. Stell' dir vor, ich habe den zukünftigen Bürgermeister von Schwalmbach in der Band, das ist doch voll klasse...

Was Groupies betrifft, so habe ich nie gedacht, daß es die auch schon auf dem untersten Niveau gibt. Selbst die 08/15-Bands haben so etwas. Die Frauen machen sich total an die besoffenen Musiker ran."

EB: Wie sieht es denn mit männlichen Groupies aus?

S.B.: "Ich habe einen recht potenten Freund. Ich glaube, das langt! Ich bin auch aus dem Alter raus. Das machst du zwischen 18 und 24. Ich fand das irgendwann echt langweilig."

Manfred Thomaser



Foto: Bill Reizel

Heute hat Mordred sich zu einer gesünderen Lebensweise durchgerungen, man ist älter und reifer geworden.

"Als ich kürzlich in Amsterdam war, war ich bestimmt der einzige nüchterne Amerikaner in der Stadt", sagt Gannon Hall, Mordreds Drummer.

Mordred erregten zum ersten Mal 1989 mit ihrem Debüt "Fool's Game" musikalisches Aufsehen, der Band gelang es als erster Hip Hop und Rock zu einem neuen, eigenständigen Sound zu verbinden. Die ausgekoppelte Single "Every Day Is A Holiday" wurde in Europa ein Charterfolg. Es folgten das zweite Album "In This Life" und 1993 die EP "Visions". Nach der Veröffentlichung gab es Querelen innerhalb der Band, der exzentrische Sän-

ger Scott Holderby verließ Mordred, angeblich wegen musikalischer Differenzen.

"Nach dem 'Visions'-Album wollte Scott andere Musik machen als wir. Er wollte Metal machen und eine härtere Richtung einschlagen. Alle anderen wollten auf Vielseitigkeit und Dynamik setzen, da haben wir uns getrennt."

Paul Kimball, gebürtiger New Yorker, stieg als neuer Mann am Mikrophon ein. "Ich bin in verschiedenen Bands gewesen, seit ich 16 war", sagt er. "Ich bewarb mich über eine Annonce in einem lokalen Musikblatt in San Francisco, und bereits zwei Tage, nachdem ich vorgesungen hatte, arbeitete ich an dem neuen Album, 'The Next Room', mit. Alles ging sehr schnell."

MORDRED

"Früher waren wir eine harte Party-Band. Das Leben war eine Party ohne Ende für uns, jeden Abend Bier, Marihuana, Groupies..."

Paul ist mehr Rocksänger denn Rapper, mit ihm hat sich der gesamte Sound von Mordred völlig verändert. Sein Einfluß ist groß, von ihm stammen auch sämtliche Lyrics auf dem neuen Album. "Ich habe die 'lyrische Taschenlampe' an Paul weitergegeben", lacht Gannon.

San Francisco, die Heimatstadt von Mordred: Hier gibt es Dutzende Bands jedes Musikstils, und Gannon versteht den stilübergreifenden Sound seiner Band auch als Reflektion ihrer Umgebung: "Ich glaube, das hat mit der großen Individualität jedes einzelnen Musikers und dem großen kosmopolitischen Charakter der Stadt zu tun. Wenn man in Frisco lebt, wird man mit vielen Musikstilen konfrontiert. Vielleicht sind wir deshalb musikalisch nicht festgelegt. Wenn wir einen neuen Song komponieren, erkunden und experimentieren wir viel. Selbstverständlich sind wir Rock-beeinflußt."

Auf ihrem neuen Album, "The Next Room", gefällt neben dem Wechselspiel der beiden Gitarristen besonders der Track "Shut". Hier experimentieren sie mit Jazz-Einflüssen. Gannon seziert den Track: "Der Song ist gleichermaßen Jazz- und Hip-Hop-beeinflußt. Der Saxophon-Part als Haupttriff ist ein Sample des Rova Saxophon Quartetts, einer Underground-Jazz-Band aus der Bay Area. Wir hielten es für eine gute Idee. Also fügten wir einen Drumbeat hinzu, schrieben einen Chorus, legten einen Rap über die Verse und schickten Chorus und Rap durch einen Verzerrer. Schließlich konnten wir einen der Saxophonisten gewinnen, um einen Teil für das Album live einzuspielen."

Mordred stehen zur Zeit ohne US-Deal da, die amerikanischen Fans werden "The Next Room" wohl nur als teuren Import beziehen können...

Uwe Filges

PATRICIA MORRISON

- ★ Ex - The Gun Club ★ Ex - Sisters Of Mercy ★
- ★ Jetzt endlich ihr Solo-Debut: "Reflect On This" ★
- ★ magisch ★ kraftvoll ★ energisch ★

★ the eternal female ★

REBEL REC.



Rebel Records is a division of SPV GmbH, P.O. Box 1117, 30531 Hannover

MOIST

Abgesehen von Produzenten-Entdeckungen in der Disco - ihr wißt schon, die Jungs und Mädels, die nach dem ersten Hit gleich wieder ausgetauscht werden -, gelingt es nur wenigen Bands, mit einem Debüt-Album an die Spitze der Charts zu stürmen.

Wieso auch, da im Zeitalter teurer CDs der Musikkiebhaver die Finger eher nach arriviertem als nach unbekanntem Material ausstreckt!

Als David Usher (voc) und Mark Makowy (g) von Moist zum Interview in Köln eintreffen, können sie nicht nur von der Nr.1-Platzierung ihres Erstlingswerks "Silver" berichten, selbiges wurde wenige Tage zuvor auch noch mit Platin ausgezeichnet! Tatort des Geschehens ist Kanada, daß Herkunftsland von Moist, wo sich die Fans die Finger nach dem dreckig-verrauchten Melody-Rock des Quintetts wund lecken (gulp)!

Die Gründung von Moist liegt gerade einmal zwei Jahre zurück. "Moist", sagt Sänger David Usher, "ist aus zwei Bands hervorgegangen, für die es kein weiterkommen mehr gab. Moist dagegen war von Beginn an auf ein gemeinsames Ziel ausgerichtet. Über das Songwriting, die Lebenseinstellung eines jeden und die Vorstellungen zur Band ha-

ben wir sehr schnell gemerkt, daß alle die gleichen Ideen haben. Zudem ist Moist von einem sehr guten Umfeld umgeben. Wir haben nichts anderes in unserem Leben als die Band, so daß das Privat- und Berufsleben eines jeden von uns Moist ist."

Im Februar 1993 nahmen Moist ein erstes Tape auf und reisten von Auftritt zu Auftritt. Gitarrist Mark Makowy sagt rückblickend: "Wir haben einerseits viel Glück gehabt, andererseits einiges in die Wege geleitet. Innerhalb von neun Monaten sind wir zum Beispiel viermal durch Kanada getourt. Dann wurde unser Video zu 'Push' regelmäßig über den kanadischen Fernsehsender 'Much Music' ausgestrahlt, und im Oktober 1993 kam es zur Vertragsunterzeichnung."

Auf der Suche nach einer Schublade für Moist ist eine eindeutige Einordnung nicht möglich. Die Musik ist geradlinig, bewegt, rockig, melodisch und glänzt vor allem durch die Abstimmung der Instrumente. Paßt wie die Faust aufs Auge! Zudem kleidet sich der Gesang in ein Gewand, das

Foto: Moni Kellermann

sich dem jeweiligen Stimmungsbild in chameleonhafter Weise anzupassen versteht. Bleibt die Frage nach dem Bandnamen: Übersetzt bedeutet Moist 'feucht' (hust!).

"Wenn man einem Bandnamen sucht", sagt David Usher, "dann will man, daß die Menschen die-

sen leicht im Ohr behalten. Wir hatten eine Reihe wirklich idiotischer Bandnamen zur Auswahl... 'Moist' mag doppeldeutig sein. Meine Eltern mögen den Bandnamen z.B. nicht, aber es gibt eine Vielzahl an Bands, die schlimmere Namen haben."

Moistfred Thomaser



UNEMPLOYED MINISTERS

Mit neuer EP PARASITE auf Tour

19.10. Ulm
20.10. Oberstdorf
21.10. Isny
22.10. Augsburg
23.10. Augsburg
02.11. Dresden
03.11. Halle
04.11. Leipzig
05.11. Chemnitz

08.11. Mülheim
09.11. Oldenburg
10.11. Bremen
11.11. Bremerhaven
12.11. Hamburg
13.11. Syke
15.11. Rostock
17.11. Bochum
18.11. Kassel

19.11. Marburg
25.11. Bad Salzungen
26.11. Berlin
01.12. Köln
02.12. Heiligenhaus
03.12. Dortmund
06.12. Nürnberg
07.12. Frankfurt
08.12. Saarbrücken

09.12. Karlsruhe
12.12. München
14.12. Wuppertal
15.12. Hagen
16.12. Rees-Haldern
17.12. Bielefeld
18.12. Bonn

wea



Foto: Moni Kellermann

The Next Generation: Jale und Velocity Girl

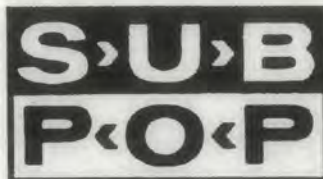
Natürlich verbindet Otto Normalverbraucher mit Sub Pop immer noch den wohl endgültig unsterblich gewordenen Nirvana-Mythos, und damit verbunden Seattle, the Capital City of Grunge. Aber seien wir doch mal ehrlich: Wen interessieren noch ernsthaft irgendwelche verlausten Grunge-Typen und Post-Nirvana-Ableger?

Man muß allerdings sagen, daß Sub Pop seit den Gründertagen ein breit gefächertes Spektrum aus ganz unterschiedlichen Bandmodellen im Programm führte. Als Beispiele sollen hier die Walkabouts und Codeine dienen. Sub Pop '94 ist auf dem besten Wege, sein Repertoire weiter auszubauen.

Die nächste Ebene ist 'Sub Pop Pop' und meint damit eine durchweg auf der Formel 'eingängige Melodie + weiblicher Harmoniegesang + knarzige E-Gitarren' basierende Labelpolitik. Natürlich wieder mit unterschiedlichen

Nuancen versehen.

Rockpuristen mögen jetzt sicher die Nase rümpfen und sich wehmütig an gute alte Grungezeiten erinnern. Fakt ist aber, daß sich Sub Pop keinen Stillstand gönnt und nach wie vor ein wichtiges Vorbereiter- und Starthilfe-Label für spätere Wechsel zu Major-Firmen ist. Diese Firmenpolitik trägt jetzt langsam Früchte und jede amerikanische Collegeband, vorwiegend middle-class, kann sich glücklich schätzen, wenn sie einen Vertrag bei Sub Pop bekommt, so wie Bands der nächsten Generation wie Sunny Day Real Estate (laut SP-Insidern das nächste ganz große Ding), das gemischte Gesang/Gitarre-Duo The Spinanes (Grungegitarre trifft auf sanfte Mädchenstimme), die Barjazz- und Swing-inspirierten Combustible Edison, Red Red Meat (bluesig angehauchte, staubtrockene Gitarrenkost) oder Jale, vier Collegiegirls aus Halifax/Kanada, welche sich mit Händen und Füßen dagegen wehren, von der Presse als Post-Go-Go's/Bangles-Ausgabe abgetan zu werden.



Jale

steht für die Vornamen Jennifer, Alyson, Laura und Eve. Ihr lässiger, besonders live erfrischend unperfekter Harmoniepop ließe wohl jeden L7-Fan unberührt, aber daran wollen die vier auch nicht gemessen werden. *"Bloß nicht wieder dieses Riot-Girrrrls-Ding!"* regt sich Eve auf. *"Das ist zum Kotzen langweilig. Wenn du Krach haben willst, dann hör' dir die Runaways an. Die waren damals wirklich gut."*

In Halifax spielen sie des öfteren mit befreundeten Bands wie Sloan oder Eric's Trip zusammen. Sonst sieht die lokale Clublandschaft eher bescheiden aus. Wie sie denn ihre eigene Musik beschreiben würden, und ob sie sich als nächste Generation von Bangles und Go Go's nicht ein wenig verarscht vorkommen würden, frage ich Alyson. *"Klar geht uns das ständige Pressegezerre von wegen 'neue Superfrauenband' auf den Geist. Die waren doch alle viel hübscher und viel reicher als wir. Poppig-charmant mit fiesen Gitarren und krachigem Schlagzeug nennen wir unsere Musik. Oder so."*

Mit der Debütplatte "Dream Cake" sei man außerordentlich zufrieden. Die Songs hatte man in unzähligen nächtlichen Kellersessions durch-exerziert, es ging lediglich noch darum, den geeigneten Produzenten zu finden. Sub Pop sprach sie anlässlich ihrer ersten Westcoast-Tour an und signierte sie vom Fleck weg. Die reine Studiozeit betrug ganze 6 Tage. Alle vier schrieben, hockten zusammen und entschieden, was aufgenommen wurde und was nicht.

Bei "I'm Sorry" waren sich alle einig, es hier mit einer der wenigen Balladen zu tun zu haben. *"Ich finde es ab und zu sehr angenehm, aus Traurigkeit und Sentimentalität heraus solche Balladen zu spielen"*, meint Eve und fügt gleich hinzu: *"Aber meist landen Anflüge von 'sad and blue' gleich wieder auf dem Müll. Wir sind happy girls."*

Apropos fröhlich aufspielende Mädelsband: Das Album endet in einer gemeinsamen Geburtstagsparty. Eve erinnert sich kichernd: *"Aus Blödsinn lief das Tape mit, mitten in der Nacht, alle Anwe-*

senden hatten einiges getrunken. Die Kochtöpfe, die du da hörst, benutzen wir immer noch, wenn auch einige Beulen geblieben sind."

Selten paßt ein LP-Titel so treffend wie bei der zweiten LP von

Velocity Girl

"Simpatico!" schließt man irgendwie direkt ins Herz, wenn man etwas mit unpeinlicher Gitarrenpopkunst inkl. erfrischender Sängerin anfangen kann. Sängerin Sarah Shannons glockenhelles Stimmchen (erinnert etwas an Bobo aus Berlin), eingerahmt von flüssigen Gitarrenriffs im Doppelpack, einem wuchtigen Baß plus solidem Schlagwerk, schafft es mit Leichtigkeit, charmante Gehen-mir-nicht-mehr-aus-dem-Kopf-Hits aus dem Ärmel zu schütteln. Bislang hat es auch in den heimischen College-Radios gezündet, zur Zeit grasst bei den Hörern eine regelrechte Velocity-Girl-Mania. Ein Brite, John Porter, koordinierte "Simpatico!" in Richtung 'light pop'. *"Klar, wir sind mit Bands wie den Smiths und Happy Mondays groß geworden"*, erzählt Gitarrist Brian Nelson.

"Mit der Debütplatte 'Copacetic' wollten wir erstmal, wie es so schön heißt, den Fuß in die Tür bekommen. Mit 'Simpatico!' verfeinerten wir unsere Vorstellungen vom melodischen Gitarrenpop, leicht und locker, aber nicht seicht wollten wir klingen. Ich glaube, wir sind jetzt auf dem richtigen Weg."

Stimmt es, daß ihr von Sub Pop einen Plattenvertrag über 5 Alben angeboten bekommen habt?

"Das ist richtig. Sub Pop machte uns im Zuge seiner neuen Labelpolitik ein sehr faires Angebot, die Zusammenarbeit mit ihnen klappt ausgezeichnet. Seien wir doch mal ehrlich, bei einem Major-Label läuft ein Newcomer erstmal unter ferner liefen, wenn man nicht sofort einen Top-Ten-Hit hat. Bei Sub Pop nimmt man sich ausreichend Zeit und knüpft sogar persönliche Kontakte."

'We love pop music' liest man zwischen den Zeilen ihrer Songs, von denen der Löwenanteil aus der Feder von Sängerin Sarah stammt. 'Fun and positive things' stehen im Mittelpunkt bei Velocity Girl. Und wenn man bei Sub Pop weiterhin auf - ich nenne es mal - 'positive pop' setzt, könnten Velocity Girl die Vorreiter einer entstaubten Gitarrenpop-Generation für die Neunziger werden.

Reinhard Schielke

Die schwebende Existenz für die Kunst

HANS JOACHIM ROEDELIOUS



Serielle Musik und symphonische Dichtung

Es war nicht allein das Ambiente des lichtdurchfluteten Restaurants des Kölner Museum Ludwig, das dem Gespräch seinen Stempel aufdrückte. Auch nicht die eindrucksvolle Impozanz der nahen Domtürme. Es war die Begegnung mit einem faszinierenden Musiker, der gerade seinen 60sten Geburtstag feierte.

"Nein, nein!" beteuerte er laut und vernehmlich, mit "Sinfonia Contemporanea Nr. 1" läute er nicht sein Alterswerk ein. Das Gegenteil sei der Fall. Er befände sich an einem Punkt, an dem all das, was er bislang musikalisch erfahren habe, zusammenfließe. Und ein Zusammenfließen seiner Klangwelten wäre schon längst eine lohnende Aufgabe gewesen. Viele Plattenproduktionen (41 an der Zahl) waren von unterschiedlichen Einflüssen geleitet, gerade wegen der unterschiedlichen musikalischen Partner.

Anders als viele seiner Kollegen hat Hans Joachim Roedelius keine akademische Musikausbildung durchlaufen. Seine Hinwendung zur Musik kam spät und eher zufällig. "Mit etwa 30 Jahren war ich damals schon älter, als viele meiner Freunde, die im Taumel des politischen Aufbruchs der späten 60er Jahre völlig aus der Bahn geworfen wurden." Das galt auch für die Berli-

ner AktivistInnen, die später als RAF von sich reden machten. "Allein der übermäßige Drogenkonsum hat sie auf Bewußtseinssebenen gebracht, die sie den realen Bezug zu Wirklichkeit verlieren ließen. Sie waren von ihren eigenen Erkenntnissen überfordert. Bewußt habe ich eher die Hilflosigkeit dieser Leute erlebt." In der Atmosphäre von Aufbruch und Selbstfindung entwickelte sich auch das Projekt "Human Being", das Roedelius heute wehmütig eine "naive Selbstfindungsgemeinschaft" nennt. So nimmt es nicht Wunder, daß eine Trennung nicht nach einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem "Living Theatre" folgte, sondern Grund waren Zerwürfnisse der musikalischen WG bei einem Marokko-Aufenthalt.

Aber die Zeiten von Sturm und Drang, die politischen Utopien liegen weit zurück. Heute lebt er mit seiner Familie zurückgezogen in seiner Wahlheimat Österreich. Erinnerungen an seine Kindheit, an Hunger und Krieg, an seinen Vater, einen Zahnarzt, der früh an den Spätfolgen des ersten Weltkriegs verstarb, verführen Roedelius nicht dazu, rückwärts gewandt zu leben. Eigentlich standen seine ersten Begegnungen mit Musik unter einem ungünstigen Stern, da seine Mutter ihn "gezwungen hatte, ständig Klavier zu üben". Lange stand er deshalb mit diesem Gerät auf Kriegsfuß.

Die nachhaltige musikalische

Prägung hat er da eher durch seinen Großvater, ebenfalls ein Zahnarzt, erfahren. Aus seiner Unzufriedenheit heraus, kein Künstler sein zu dürfen, hat dieser in der Erinnerung von klein Hans Joachim "permanent am Klavier gesessen", statt sich um seine Praxis zu kümmern. Nun, in höherem Alter arbeitet Hans Joachim Roedelius fast ausschließlich mit dem Klavier. Ist das Klavier seine Bestimmung? Vielleicht war es die Faszination eines künstlerischen Schwebezustandes, der Roedelius erlegen ist, eines Lebens für eine Musik, die ihm kein leichtes Leben ermöglicht. Dieser Schwebezustand bereitet schließlich Probleme im Sinne einer bürgerlichen Existenz. Mit seiner fünfköpfigen Familie kann er "immer noch nicht" von der Musik leben.

"Das Überleben ist nur möglich, da meine Frau Lehrerin ist. Deshalb bin ich stets auf Preise und Stipendien angewiesen, die meine weitere Arbeit unterstützen." So war es die Alban-Berg-Stiftung, die ihn 1980 zum stolzen Besitzer eines "Bösendorfer Flügels" machte und ihm schließlich 1988 ein komplettes Tonstudio einrichtete, in dem er nun auf seine Klangreisen gehen kann.

So scheint in den reifen Jahren seine Zeit erst richtig anzubrechen. Jetzt vermag er unabhängig und intensiv seine 'Klangbilder' zu gestalten. Allein seine "Symphonie Nr. 1" hat ihn vier Jahre Arbeit gekostet. "Ich bin ein sehr langsamer Mensch, es braucht seine Zeit, bis ich etwas erarbeitet habe."

So weiß er beispielsweise zu berichten, wie schwer ihm die Zusammenarbeit mit Brian Eno fiel: "...der ist so spontan, so sprunghaft in seinen Ideen, daß ich Mühe hatte, in der Studioarbeit mitzuhalten." Aber Brian Eno war nur einer der berühmten Kollegen, die von Roedelius' Kreativität profitiert haben.

Nun aber, gibt es eine kleine Roedelius-Renaissance. Erst kürzlich ließ er in einem begeisternden Konzert zusammen mit Dieter Moebius das Cluster-Projekt wieder aufleben. Das Publikum reagierte euphorisch. Und er freute sich. Zumal, wenn er erzählt, daß seine 'alten' Aufnahmen, als CD neu veröffentlicht, gerade auch ein junges Publikum finden. Denn was heute im Techno-Rausch tobt, wäre ohne die Pioniere der elektronischen Szene nicht vorstellbar.

Dieter Wolf

THE CHURCH

Und es gibt sie immer noch. Vierzehn Jahre nach der Bandgründung halten zwar mit Steve Kilbey und Marty Willson-Piper nur noch zwei der ursprünglich vier Musiker das Banner von The Church hoch, doch das läßt die neue Platte "Sometime Anywhere" keinen Deut schlechter sein als ihre zahlreichen Vorgänger; allerdings teilweise ein gutes Stück anders.

War das musikalische Arbeitsfeld der australischen Band bisher ziemlich eng umgrenzt gewesen als von Gitarren getragener neopsychedelischer Waverock, so ist auf "Sometime Anywhere" mehr als eine Grenzüberschreitung zu beobachten. Die gitarrenorientierte Richtung ist zwar immer noch sowohl in ihrer düsteren als auch in ihrer poppigeren Ausprägung vorhanden, aber darüber hinausgehend ist ein gerüttelt Maß an Experimentierfreude zu beobachten, die sich sowohl im Einsatz von Samplern und Drumloops äußert als auch in stilistischen Ausflügen in fernöstliche Melodik oder Dancefloor-Rhythmik.

"Diese stilistische Vielfalt entsteht zwangsläufig, wenn zwei Leute in einem Studio sitzen, einfach drauflos jammen und dabei alles erlaubt ist", meint Steve Kilbey, der vor den Zeiten als Duo in erster Linie als Bassist und Sänger fungierte. Inzwischen gehören solche Rollenverteilungen bei The Church allerdings der Vergangenheit an. Statt dessen werden die Songs im Studio geschrieben, und zwar in einem freien Improvisationsprozeß, bei dem jeder sowohl die Instrumente als auch diejenigen musikalischen Parts spielt, auf die er spontan Lust hat. Der eigentliche Song, wie er dann auf der Platte zu hören ist, entsteht erst beim kritischen Begutachten des auf Tape gebannten Materials. Kilbey vergleicht diese Arbeitsweise gern mit der eines Bildhauers:

"Wir bauen es auf, bis ein Block aus Lärm vor uns liegt, der an sich erstmal gar keinen Sinn hat, weil alles auf einmal läuft, 24 Tonband-Spuren voller Geräusche. Dann fängt man an zu überlegen, was man alles wieder her-

ausnimmt. Wenn du so willst, nehmen wir also ganz viel Staub, formen daraus einen Steinblock und fangen dann an, daran bildhauerisch tätig zu werden."

Diese Arbeitsmethode hatte sich schon bei Kilbeys Soloalben bewährt, und auch Jack Frost, also das gemeinsame Projekt von Ste-



Marty Wilson-Piper

ve Kilbey und Grant McLennan, dem ehemaligen Go-Betweens-Mitglied, war auf diese Art zu seinen Songs gekommen. Für The Church allerdings war es ein Schritt auf Neuland. Seit 1980 war die Band in Viererbesetzung tätig gewesen, wobei die ersten vier Alben "Of Skins And Heart", "Blurred Crusade", "Seance" und "Remote Luxury" hauptsächlich von Kilbey geschriebene Stücke enthielten. Für die nächste Viererstaffel "Heyday", "Starfish" (das hieraus ausgekoppelte "Under The Milky Way" war die einzige Church-Single, die zum größeren Hit avancierte), "Gold

Afternoon Fix" und "Priest = Aura" wurde die Musik von allen vier Mitgliedern gemeinschaftlich verfaßt, allerdings immer im Rahmen einer normalen Rockband-Besetzung. Während der Aufnahmen zu "Gold..." kam es dann u.a. wegen drogentechnischer Differenzen (wieviele Halluzinogene braucht der Musiker, um kreativ zu sein und zu bleiben?) zur Trennung vom langjährigen Schlagzeuger Richard Ploog.

Seinen Platz besetzte fortan Jay Dee Daugherty, der als Studio-Drummer schon für die Waterboys und Tom Verlaine gearbeitet hatte. Er wollte allerdings kein festes Mitglied werden, sondern lieber Festgagen sehen, und als nach der Tour zum achten Album auch Gitarrist und Gründungsmitglied Peter Koppes seinen Hut nahm, um eine Solokarriere anzustreben, sahen sich Kilbey und Willson-Piper vor die Entscheidung gestellt, entweder eine neue Band zusammenzutrommeln oder als Duo weiterzumachen.

"'Lost My Touch' war unser erster Versuch, einen Song nur zu zweit zu schreiben und aufzunehmen, und als das geklappt hatte, stand für uns fest, daß wir die Platte als Duo machen wollten", erzählt Kilbey.

War dieser Entscheidungsfindungsprozeß der Grund dafür, daß "Sometime Anywhere" erst über zwei Jahre nach "Priest = Aura" erschienen ist?

Kilbey: *"Nein, das Album haben wir schon ungefähr vor einem Jahr und zwei, drei Monaten aufgenommen, aber die Plattenfirma hat die Veröffentlichung eine ganze Zeitlang herausgezögert. In Zukunft würde ich gerne jedes Jahr ein Album herausbringen, nicht nur alle zwei Jahre. Ich glaube, wir hätten jedes Jahr genügend Material für ein gutes Church-Album. Aber wir hatten auch genug mit anderen Sachen zu tun: Marty mit All About Eve, und ich habe z.B. das Album von Mae Moore produziert. Darüber hinaus kommt demnächst in Australien ein Doppelalbum mit ziemlich spacigem Ambient-Zug unter dem Namen Fake heraus, das sind Boris Goudenov, der einige Drumloops zur neuen Church-LP gemacht hat, eine Sängerin und ich. Und mit Grant McLennan hab' ich ein neues Jack Frost-Album aufgenommen."*

Und wie wird es bei The Church weitergehen?

Kilbey: *"Wir werden einfach zusammenbleiben und weiter Platten machen. Ich sprach neulich mit einem Freund darüber, daß*

ich manchmal etwas deprimiert bin, weil wir so wenig Platten verkaufen und so, und er meinte 'Ach komm, es ist doch im Grunde ein Marathonlauf, und ihr seid jetzt 14 Jahre dabei. Das ist doch, was zählt, einfach durchzuhalten'. Und ich glaube, er hat recht. Wenn du dir unsere Erfolgskurve anguckst, ist das ein ständiges Auf und Ab, und im Augenblick



Steve Kilbey

sind wir von den Verkaufszahlen her mal wieder am unteren Extrem. Aber vom künstlerischen Standpunkt aus gesehen ging es bei uns immer bergauf. Das Rennen ist der Sieg, nicht aufzugeben ist das, was zählt. Viele von den Bands, die 1990 viele Platten verkauft haben, existieren heute schon nicht mehr. Und all die Bands, die 1986 oder 1988 größeren kommerziellen Erfolg hatten, sind verschwunden, während wir eher wie eine Schildkröte unbeirrt weiterstapfen. Ich glaube, Marty und ich können uns auch gut in einer Leonard Cohen-Position vorstellen, zwei echt alte Typen, die immer noch Gitarre spielen und ihre Songs singen."

Sie sind auf dem besten Wege, dieses Ziel zu erreichen: Die USA sahen The Church auf ihrer dreiwöchigen Tour letzten Sommer als Duo mit akustischen Gitarren... Mit etwas Glück vielleicht auch bald in Deutschland?

Interview und Fotos:
Manfred Upnmoor

THE BRANDOS

Boys around the block...

Ich weiß selbst nicht mehr so genau, wie oft mir die Brandos schon über den Weg gelaufen sind. Zum ersten Mal in Düsseldorf im "Zakk" brannten sie vor einer Handvoll Leuten ein fast zweistündiges Gitarrenfeuerwerk ab, während ihrer Südstaatenhymne "Gettysburg" lagen sich die Zuschauer übergelukkig in den Armen und feierten anschließend mit der Band noch bis in den frühen Morgen...

Selbst daran kann sich Sänger Dave Kincaid noch genau erinnern, als ich ihn mal wieder in Köln treffe. Er weiß, wie wertvoll solche Abende für eine auch heute noch relativ unbekannte Band sein können. Die Brandos sind eine Liveband, und das aus ganzem Herzen. Daves kehliger Gesang (den Vergleich mit CCR hört er nicht so gerne) prägt jeden Song, ob folkige Ballade oder krachige Up-tempo-Nummer. Ein Hauch Südstaatenromantik hängt auch heute noch über ihrer

Musik, obwohl man schon lange in Manhattan zuhause ist.

"The Light Of Day", ihr aktuelles Album, bietet ein deutlich breiteres Spektrum als der Vorgänger "Gunfire At Midnight". Dave und der Entstehungsprozeß: "Wir wollten die Platte noch unbedingt in diesem Herbst herausbringen. Leider gab es im Vorfeld einigen Ärger mit unserer Plattenfirma. Sie wollten uns zunächst ein viel zu geringes Budget - man könnte auch Trinkgeld dazu sagen - genehmigen. Erst nachdem ich ein bißchen auf den Putz gehauen hatte, lenkten sie schließlich ein." Neben den typischen Brandos-Rockern fallen einige Songs auf, bei denen Instrumente wie Mandoline oder Geige klar im Vordergrund stehen und viel Platz lassen für atmosphärische akustische Momente. Dave stimmt mir zu: "Wir haben den akustischen Instrumenten diesmal viel mehr Platz eingeräumt. 'The Warrior's Son' bspw. klingt etwas irisch, aber ich glaube, es paßt ganz gut zu uns. Oder nimm das alte Traditionale von Steven Forster aus



dem Jahre 1855, das wir neu eingespielt haben... 'Hard Times Come Again No More' - dieses Stück ist so etwas wie ein heimlicher Mutmacher für uns, nicht den Kopf hängen zu lassen und immer weiterzumachen. Besonders unsere zwei Neuen, Schlagzeuger Frank Funaro und Gitarrist Scott Kempner, früher bei den Del-Lords, haben uns sehr geholfen, daß wir wieder Spaß haben, daß bei den Brandos nicht die Luft raus ist. Ich brauchte einfach Typen in der Band, welche nach einer Panne die Flinte nicht gleich ins Korn werfen. Frank und Scott sind echte 'tough guys'."

Sympathisch an den Brandos ist und bleibt, daß sie trotz eines nie

zustandegekommenen Erfolgsoverkills zu jeder Sekunde Rock'n'Roll pur bieten, und das bis unter die Haarwurzeln. Eine gesunde Mischung aus Blues und Folk mit einer Prise Country sorgt für den entsprechenden musikalischen Rahmen, in dem die Songs zünden.

Derzeit konzentriert man sich zunehmend auf den europäischen Markt und hier besonders auf Deutschland, dank Daves Freundin so etwas wie das zweite Zuhause für die Band. Für die anstehende Clubtour steht man schon in den Startlöchern, um dem Ruf einer 'powerful rock band' erneut gerecht zu werden. Motto in kalten Wintertagen: The heat is on!

Reinhard Schielke

Im vergangenen Jahr konnten die drei Berliner Synthie-Pop-Strategen um Mastermind Steve Naghavi mit ihrem dritten Album "Spot" überraschend bis auf den 90. Platz der Media-Control-Charts stürmen. Mit dem vierten Album "I.S.T." dürfte sich dieser Triumph doch wiederholen lassen, oder?

Mit der Vorabsingle "Driving With My Darling" legen Joke Jay (dr), Rick Schah (keyb) und Steve Naghavi (voc, machines) erneut einen Ohrwurm vor, der sich auf Anhieb im vorderen Viertel der Radiocharts der "Fritz 40"-Redaktion des MDR festsetzen konnte. Doch daß gerade dieser Song keine Ausnahme ist, läßt sich anhand von "I.S.T." nachvollziehen. Denn hier findet der Hörer diverse Ohrwürmer, die sofort zünden und And One zu einem der Anwärter auf den hiesigen Pop-Olymp werden lassen. In der Tat darf man "I.S.T." als gelungen bezeichnen, und im Gegensatz zum letztjährigen Album fällt hier positiv auf, daß es kompakter und zusammenhängender strukturiert ist, da "Spot" doch sehr zerrissen wirkte.

"In der Kompositionsphase von 'Spot' war ich sehr unausgeglichen, launisch und sprung-

AND ONE

haft", sagt Steve. "Außerdem war der Entstehungsprozeß der Songs während einer Tour statt. Nach der Veröffentlichung haben wir bemerkt, daß ein Stück wie 'End' aufhört und 'Tanz der Arroganz'



Foto: Benno Krahahn

beginnt - man wird also von einer Stimmungsebene in die nächste katapultiert. Bei 'I.S.T.' wollten wir auf jeden Fall vermeiden, daß Stimmungswelten durcheinander gebracht werden."

Auch thematisch ist eine leichte Umorientierung auszumachen. Natürlich beschreiben And One

weiterhin Alltagssituationen, ohne aber dabei in die Tiefe zu gehen bzw. eindeutige (politische) Statements zu machen. Im vergangenen Jahr wurde bspw. mit "Life Isn't Easy" die Situation einer von Frust und Zukunftsangst geprägten Generation beschrieben. Gibt es ähnliche Punkte auf "I.S.T."?

"Nein, nicht direkt", meint Steve. "Ich muß schon sagen, daß wir bis zum letzten Jahr sehr sozialpolitisch waren. Heute ist das nicht mehr ganz so. Diese Themen interessieren uns zwar nach wie vor, aber heute spielt mein Privatleben die tragende Rolle. Das neue Album ist wesentlich persönlicher geworden. Sicher haben wir überlegt, ob es jemanden interessiert oder überhaupt etwas angeht. Heute bin ich aber soweit, mit And One mein Privatleben musikalisch bewältigen zu können. Während der Entstehung von 'I.S.T.' habe ich recht viele persönliche Erlebnisse wie Trennung von der Freundin, Todesfall in der Familie und Motorradunfall gehabt. Diese haben mich alle sehr nachdenklich gestimmt, und so blieb mir fast nichts ande-

res übrig, als sie mit in die Songs einfließen zu lassen."

Glaubst du, die Leute mit politisch korrekten Aussagen in ihren Meinungen und Gedanken beeinflussen zu können?

"Wir haben versucht, den Leuten keine vorgefertigte Meinung in den Mund zu legen. Doch mittlerweile haben wir gemerkt, daß es vielleicht doch nicht so verkehrt wäre, einmal konkret Stellung zu beziehen. Gerade in Zeiten wie diesen, in denen man merkt, daß sich herzlich wenig ändert, haben wir mit 'Deutschmaschine' klare Fronten gezogen. 'Zieht uns den Stecker raus' ist unsere persönliche Stellungnahme zum Neo-Faschismus. Unsere Interessen waren in der Vergangenheit mehr sozialpolitischer Natur."

Inwieweit nehmen sich And One denn selbst überhaupt wichtig?

"And One nehmen sich selbst nicht ernst", bemerkt Steve zum Abschluß. "And One machen sich eher über sich selbst lustig, wenn sie merken, daß Leute sie ernster nehmen als sie es eigentlich verdient haben. Ich glaube nicht, daß man Musiker oder Bands zu ernst nehmen sollte. Musik ist auf jeden Fall austauschbar, jede Band ist das. Lediglich unser Privatleben nehmen wir ernst."

Ollie Kerinnes

LAURIE ANDERSON

Keine Botschaft aber viele Fragen

Der Rahmen für dieses Gespräch war angemessen. Eine Suite im Kölner Hyatt Hotel. Natürlich vis-à-vis zum Dom.

lernte ihn jedoch erst vor etwa zwei Jahren bei einer Veranstaltung in München kennen und ist seither freundschaftlich mit ihm verbunden.

Neben der CD kam auch die von ihr verfaßte "Biographie" heraus. Ihre "Stories From The Nerve Bible" sind nur entfernt eine Bio-

lichen Bilderläuterungen ab.

Seit dieser Zeit kennen wir Laurie Anderson als experimentierfreudige Künstlerin. Beim Thema neue Technologien gehörte Laurie Anderson immer schon zu den Vorseilenden. Ihre Neongeigenbogen war in den 80ern zum

bei den interaktiven CDs die Benutzer die Entwicklung des Geschehens auf dem Bildschirm mitentscheiden können.

"Hier habe ich meine Probleme, gerade als Autorin fände ich es nicht so glücklich, wenn bei interaktiven CDs, wie es bereits von Peter Gabriel vorgemacht wur-



Foto: Moni Kellermann

Noch etwas unkonzentriert von einer vorausgegangenen Fotosession brauchte es zunächst etwas Smalltalk. Wie schön der Blick aus dem Hotelfenster über den Rhein. Auch der strahlend blaue Himmel tat ein übriges, die Atmosphäre entspannt zu halten. Und die ersten Fragen nach ihrer gegenwärtigen Arbeit sollten auch nicht für Irritation sorgen. Schließlich hatte sie doppelt Grund, ihre Arbeit zu erläutern: ihre neue CD, auf der u.a. Lou Reed mitwirkt. Lou Reed lebt in New York "fast um die Ecke", sie

graphie in üblichen Sinne.

"Nein, es sollte kein sprödes Buch in allen Einzelheiten über mein bisheriges Schaffen sein. Ich wollte eine quasi Stoffsammlung bieten, angereichert mit vielen kleinen Geschichten und Anekdoten." Herausgekommen ist dabei eine literarische Soundcollage. Fotos reichlich, Text sparsam, dafür prononciert. Die englischen Texte (sie war überrascht zu erfahren, daß in Kürze eine deutsche Übersetzung erscheinen wird) sind kurz und wechseln sich mit Songtexten und ausführ-

Dieses Buch ist mehr als hilfreich, sich durch das umfangreiche Oeuvre und das bewegte Leben der Laurie Anderson zu lesen. Ihre "künstlerische" Biographie setzt im Jahre 1972 ein, als die damals 24-jährige graduierte Kunsthistorikerin mit ersten Performances an die Öffentlichkeit trat. In Deutschland wurde sie erstmal in den frühen 80ern gefeiert. Beim Kölner Theaterfestival 1980 trat sie mit weiteren Landsleuten wie Winston Tong oder Robert Wilson auf. Aber so richtig ins Bewußtsein einer breiten (deutschen) Öffentlichkeit geriet die Tochter eines Angestellten in einer Farbenfabrik durch ihren ersten Pop-Hit "O Superman".

Mit diesem Sprechgesang und auch dem nachfolgenden "Big Science" festigte die Künstlerin ihr Image einer universellen gesellschaftskritischen Aktionistin im Grenzbereich zwischen Kunst und Pop. Ihre Szenen aus USA wurden zum populären Act europäischer Kunstveranstaltungen.

Markenzeichen geworden. Und auch heute bekennt sie sich zum Reiz des elektronischen Zeitalters: *"Ich finde es faszinierend in Foren mit völlig fremden Menschen zu kommunizieren. Man weiß gar nicht, wer am anderen Ende der Leitung mit dir Kontakt aufgenommen hat. Ist es ein Jugendlicher oder ein Erwachsener?"*

Aktuell arbeite Laurie gerade an einer CD-Rom. Dagegen verweist sie auf die Schwierigkeit - und das verwundert etwas -, daß

de, in den eigenen Schaffensprozeß des Künstler eingegriffen würde. Es ist verständlich, wenn ein Künstler nicht sein Buch vom Benutzer umgeschrieben haben möchte." Allerdings ist ihre CD bislang nur "im Kopf" fertig. Überraschend jedoch ihre plötzliche Furcht vor den Eingriffen der Fans in ihren Schaffensprozeß. Noch viel schwieriger erweist sich auch Lauries Verhältnis zu Gegenwartsfragen. War sie vor Jahren noch erbitterte Fighterin gegen politische Verwerfungen in den USA und dem Rest der



Foto: Moni Kellermann

Welt, so tut sich dies heute etwas moderater an. Etwas verwirrt reagiert sie auf Fragen nach der Rolle Amerikas zum Irak oder Des CIA in Sachen Sturz Aristides.

"In Wahlkampfzeiten werden Künstler verstärkt nach ihren Positionen befragt. Heute bin ich der Meinung, daß politische Aussagen von Künstlern überhaupt nichts bewirken."

Sie weicht dezent auf das Thema der Personenüberwachung in deutschen Hotels aus. Zeigt auf ein großflächiges Landschaftsbild. "Dorthinter", so meint sie, "ist sicher eine Kamera. Gestern noch habe ich im Hotelfoyer Gespräche von Security-Leuten über Sicherheitsfragen mitangehört..."

Ihrer Rolle als Künstlerin tut das zunächst keinen Abbruch. Doch räumt sie ein, daß ihre Anerkennung als Künstlerin in Amerika nicht unumstritten ist. Weit mehr

als in Europa seien verschiedene Kunstbereiche undurchlässig. So sei das Etikett "Pop-Künstlerin" nicht befriedigend. Hat sie sich etwa dem neuen individualistischen Trend angeschlossen, wollen wir wissen.

"Eine Neuorientierung meiner Sichtweisen" hat für mich eingesetzt. Ich bin eher unter die Beobachter gegangen."

Und fügt an, sie sei eher unter die Beobachter gegangen. "Ich denke da mehr", und damit spielt sie noch einmal auf die politische Diskussion an, "als Anarchistin. Ich verkünde keine Botschaften, sondern ich stelle nur viele Fragen..." Und Fragen hatten auch wir eine Menge an Laurie. Fragen, deren Antworten im Raum des Hyatt stehen blieben.

Mit Laurie Anderson sprachen Gisela Lobisch und Dieter Wolf

Smog



TOUR NOVEMBER '94:

02.11. Regensburg	Alte Mälzerei
03.11. Wien (A)	WUK
05.11. Peissenberg (A)	JZ
06.11. Kaufbeuren	Pic
07.11. Nürnberg	LGB
08.11. Berlin	Insel
09.11. Münster	Gleis 22
10.11. Krefeld	Kulturfabrik
11.11. Köln	Underground
12.11. Hamburg	Knust
14.11. Frankfurt	Cooky's
15.11. Hannover	Glocksee
27.11. Ulm	

New release:
BURNING KINGDOM
MLP/MCD
EFA 04946-1/-2

TORTOISE

Coming soon:
TORTOISE
LP/CD
EFA 04950-1/-2



Eleventh Dream Day

Ursa Major

New release: URSA MAJOR · LP/CD · EFA 04943-1/-2



POSTBOX 17 · 12 414 BERLIN
MAILORDER-KATALOG ANFORDERN!

MORE TOURING:

SEBADOH & DECEMBER
SUPERCHUNK
11TH DREAM DAY
& TORTOISE JANUARY



LOVE & ROCKETS

Heavenly Trance Trio

Fünf Jahre Auszeit benötigten die ehemaligen Speerspitzen der frühen 80er Indie-Bewegung (Urzelle Bauhaus), um erneut zueinander zu finden und sich in einem völlig anderen Soundkosmos zu begegnen.

David J (b), Daniel Ash (git) und Kevin Haskins (dr) liegen mit ihrem Comeback-Album "Hot Trip To Heaven" derzeit im Trend in der aktuellen Trance/Ambient-Szene. Weit weg vom Motowncover "Ball Of Confusion", weit weg vom US-Top-Ten-Hit "So Alive", tauchen sie ein in eine von Trance, Ambient und World Music durchzogene Klangwelt. Dabei stellt sich das englische Dreigestirn, auch für Neueinsteiger in Sachen Trance/Ambient, äußerst geschickt an und fängt z.T. eine sehr lebendige Atmosphäre ein. "Diese fünf Jahre haben uns sichtlich gut getan", erklärt David die Love & Rockets-Reunion.

"Du fühlst dich unverbraucht und ausgeruht. Es ist wie mit deiner Lieblingshose, wenn du sie län-

gere Zeit nicht mehr getragen hast. Nach dem Megaseller 'Earth, Sun, Moon' wurden wir besonders in den USA dermaßen unter Druck gesetzt, nahtlos an diesen Erfolg anzuknüpfen, daß wir einstimmig beschlossen, die Band für eine Weile auf Eis zu legen. Nach der langen Pause wurden wir uns wieder der Rolle bewußt, die jeder innerhalb der Band spielt", fügt Daniel an. "Diese blinde Verständigung, dieses Ineinanderübergehen, ohne es großartig erklären zu müssen, plötzlich war es wieder da."

Aber wie kommt diese musikalische Richtungsänderung - weg vom herkömmlichen Indie-Rock zu einem sphärischen L&R-Sound - zustande, frage ich die beiden. "Natürlich ist 'Hot Trip To Heaven' kein R'n'R-Album im klassischen Sinne. Dazu sind wir aufgrund unserer Möglichkeiten und Ideen, die wir in den letzten fünf Jahren gesammelt haben, auch nicht mehr in der Lage", so David. "Ich glaube, man kann erkennen, daß wir versucht haben, dem Ganzen einen sehr räumlichen, - ich würde fast sagen - einen sehr zeitlosen Rahmen zu geben. Songs, welche sich langsam aufbauen und sphärenartig dahin fließen, bis sie irgendwann

im Off verschwinden. 'Trance' ist für mich nur ein weiterer Modebegriff, in ein paar Jahren verschwindet er wieder von der Bildfläche."

"Das Album stellt den Versuch dar, aus dem traditionellen Rock-Schema 'Akkord-Gesang-Akkord' auszubrechen und einmal unter ganz anderen musikalischen Gesetzmäßigkeiten zu arbeiten", erläutert Daniel den Entstehungsprozeß. "Der Grundgedanke war, einen Song wie eine musikalische Reise aufzubauen: Du steigst ein, läßt dich eine Zeit lang irgendwohin treiben und verläßt entspannt und mental erfrischt deine Hörspur. Das klingt alles ein wenig nach New Age und Meditationsmusik, und im Kern finden sich bei einigen Stücken sicherlich Ansätze zu einer meditativen Entspannung. Zumindest kannst du beim Hören die Augen schließen und wie bei einem Mindmovie die Gehirnzellen aktivieren..."

Love & Rockets auf dem Weg zur meditativen Erfüllung, als Seelenretter aller Techno- und House-Geschädigten? Wer denn für die 'female voice' und das zugegeben sehr erotische Gestöhne bei "This Heaven" zuständig wäre, frage ich David. Er grinst: "Es ist Natasha Atlas von

Transglobal Underground, eine langjährige Freundin von uns. Als wir eine weibliche Gesangsstimme benötigten, fiel die Wahl sofort auf sie. Ich mag ihre Einstellung, für alles Musikalische offen zu sein und sich nirgendwo festzulegen. Diese Symbiose aus fernöstlichen Klängen und westlicher Musik funktioniert bei Transglobal Underground ganz hervorragend. Dazu kommt noch ihre erotische Ausstrahlung." Spätestens Anfang '95 erscheint gewissermaßen eine musikalische Fortsetzung zu "Hot Trip To Heaven", an der man zur Zeit noch arbeitet. Das neuerschlossene Trance/Ambient-Terrain soll bei dieser Gelegenheit noch näher ergründet und intensiver ausgearbeitet werden, bevor man sich ernsthafte Gedanken über eine 'Welcome back Love & Rockets'-Tour macht. Eine Tour, bei der man, wie auch immer das konkret aussehen mag, eine stimmige Verbindung zwischen Tapes, Samplings und live gespielter Musik schaffen will. Eine Mensch-Maschine-Kombination, bei der jedoch der Mensch-Musiker deutlich im Mittelpunkt stehen wird.

Reinhard Schielke

Jaaa! Schlag' mich. Sag' böse Worte und bestrafe mich für mein unzüchtiges Verhalten. Aah! Ja! Ja! Ich war nicht artig - ich verdiene Strafe. Gut so! ... Ach Schatz, sei so gut und nimm die Knete mit den Nägeln - das einfache Leder turnt mich heute nicht an! Aah, ja das tut gut!"

Seien wir ehrlich: So oder anders stellen 'wir Heteronormale' uns den auf Sado/Maso basierenden Sex doch alle vor. Dabei ist die beschriebene die eher harmlose Version. Schmerzen muß der Sex bereiten. Schmerzen, die letztendlich als Wohltat empfunden werden. Pervers nicht wahr? Oder sollte ich sagen: so pervers nun auch wieder nicht! Denn wie soll man die 'von der Norm abweichende' Perversion bezeichnen, wenn immer mehr Normale sich dazu bekennen? Seit einiger Zeit feiern nicht nur die Homose-

DIE FORM



xuellen ihr sogenanntes Coming out mit längst fälligem Selbstbewußtsein, auch die S/M-Szene bekennt sich zu den kleinen Abarten, die die Gesellschaft - wenn überhaupt, dann nur hinter vorgezogenem Vorhang - duldet!

Den musikalischen Bereich betreffend ist das französische Duo Die Form der Vorreiter der aufstrebenden Sado/Maso-Szene. Die Öffentlichkeit ist ebenso schockiert wie interessiert. Philippe Fichot, der männliche Part von Die Form, sieht sich selbst allerdings weniger gerne einzig und alleine in die Schublade 'S/M' gesteckt: "Unsere Musik", sagt er, "ist sicherlich durch das Thema Sado/Maso beeinflusst worden. Aber es sind nicht nur S/M-Praktiken, mit denen wir uns beschäftigen, es ist die Erotik in ihrer Gesamtheit. Besonders interessiert sind wir an den surrealistischen und poetischen Ideen der Erotik."

Erotik! Ein Wort, daß bislang viel zu oft in Form von Kitsch und

Herzschmerz verarbeitet worden ist. Die Erotik wird letztendlich besungen ohne besungen zu werden! Für Philippe Fichot und Eliane P. ist Erotik ein vielschichtiges Gebilde persönlicher Ausdrucksgestaltung: hart und beatbetont, zärtlich und romantisch, ledern und seiden... Wer bereit ist, sich den elektronischen Klängen von Die Form hinzugeben, der spürt das unterschwellige Gefühl des sexuellen Aufbegehrens, mit dem die Musik den Raum nach erregten Körpern abtastet! "Es gibt Leute", fährt Philippe Fichot fort, "die kommen zu unseren Konzerten, um eine Peep-Show zu sehen. Das ist nicht die Motivation für unsere Musik. Für uns ist S/M ein Teil unseres Lebens, eine stetige Entwicklung von Kunst. Diese ist in einer solchen Vielfalt darstellbar, daß wir nicht nur Musik machen, sondern uns an der Art-Work beteiligen und Ausstellungen organisieren."

Sado/Manfredo
Thomaser

THE GARDEN OF DELIGHT

Eine Reise in die Vergangenheit oder ein sumerischer Spiegel der Zukunft

The analogy of opposites is the relation of light to shadow, peak to abyss, fullness to void. Allegory, mother of all dogmas, is the replacement of the seal by the hallmark, of reality by shadow; it is the falsehood of truth, and the truth of falsehood." (Eliphas Levi, 1856)

In diesen Tagen veröffentlicht die irisch-deutsche Band The Garden Of Delight ihr viertes Album namens "Necromanteion IV". Die charakteristische Mixtur aus sphärischen Klängen, kraftvollen Gitarrenriffs und der mit einer klaren, tiefen Stimme umgesetzten okkulten Thematik übt nicht nur auf mich eine starke Faszination aus. Mit einem großen Fragenkatalog machte ich mich auf den Weg, um mich mit Artaud, Sänger und Kopf der Band, zu treffen.

EB: Euer neues Album "Necromanteion IV" wirkt auf mich komplexer und in sich geschlossener als sein Vorgänger "Sargonid Seal".

Artaud: Stimmt. Die Intention des Albums war es, den zweiten Teil der Geschichte der jungen Inanna, der sumerisch-babylonischen Göttin der Liebe, aus einer - nennen wir sie - Lovecraft'schen Sicht zu erzählen. Wir fanden es passender, einen musikalischen Faden durch das gesamte Album laufen zu lassen. Ich denke, daß es ein kraftvolles und intensives Album geworden ist.

EB: Warum beginnt ihr mit dem zweiten Teil der Geschichte um Inanna, und was hat Lovecraft, der immer wieder bei euch auftaucht, damit zu tun?

Artaud: Den ersten Teil haben wir bereits auf unserem ersten Album "Enki's Temple" abgehandelt. Der Ursprung der Geschichte um Inanna kommt aus dem Mesopotamischen Deltagebiet zwischen Euphrat und Tigris. Diese Urlegende wurde dann mit Hilfe des Romans "Cultes des Goïles", des aus dem 13. Jahr-

hundert stammenden Buches "Eibon" und dem schwarz-okkulten Pseudo-Werk "Necronomicon" weiter ausgebaut und musikalisch umgesetzt. H.P. Lovecraft schätze ich als einen guten Autor. Einige seiner Werke haben mich stark inspiriert... Ich werde ihn in der Hölle treffen.

EB: Für einen Außenstehenden klingt das alles sehr fremd. Wen wollt ihr mit eurer Musik und der damit verbundenen Thematik erreichen?

Artaud: Ich würde mir ein Publikum wünschen, das mit Herz und Seele hört.

EB: Vier Jahre existiert nun der 'Garten der Erleuchtung'. Es fällt auf, daß ihr in dieser Zeit mehrere Bandumbesetzungen vollzogen habt. Wer steht im aktuellen Line Up?

Artaud: Ich denke, daß ich in Th. O'Connell und Adrian Hates außergewöhnlich gute Musiker gefunden habe. In dieser Besetzung spielen wir übrigens schon seit Ende 1992. Auf unseren Konzerten werden wir noch von einem Keyboarder unterstützt.

Garden Of Delight sprengen mit ihrer neuen CD jegliche Grenzen von Raum und Zeit. Ausdrucksvolle Geschichten über klassische Themen wie Liebe, Tod, Hoffnungen und Träume, die in vielschichtigen Songs eingehen. Der Titeltrack "Necromanteion (S.O.C.R.)" hat zudem noch alle Chancen, in Kürze in allen einschlägigen Tanztempeln rauf und runter gespielt zu werden.

EB: Wenn ich mir eure Texte oder auch eure Songtitel wie z.B. "Confessions Of A Captured Cultist" und "The Relation Of Light To Shadow" ansehe, so kommen mir doch recht merkwürdige Dinge in den Sinn. Was bezweckt ihr damit?

Artaud: Ich kann nichts Absonderliches an den von dir genannten Beispielen finden. Der Songtitel "Confessions..." und die in dem Stück rezipierten Lyrics stammen zum Teil aus der Feder von William Blake. Da sagt ja auch keiner was, oder? Der andere von dir genannte Song drückt eigentlich schon im Titel seinen Inhalt aus. Die Relation von Licht zu Schatten stellt für mich die Phase des Eintritts vom Leben

zum Tode dar; also das Sterben. Es stirbt in diesem Falle Inanna auf dem Schafott, hingerichtet von den "großen Alten aus der Zeit vor der Zeit".

Es fällt auf, daß Artaud nur ungern über seine Texte und deren Bedeutung spricht. Auch über den Rest der Band erfährt man von ihm nicht viel. Gitarrist Th.



O'Connell soll in einer psychiatrischen Klinik arbeiten, und Bassist Adrian Hates ist noch in ein anderes Projekt, Diary Of Dreams, involviert.

EB: In eurem Booklet zum neuen Album findet man mehrere Zitate okkulten Magier oder magischer Vereinigungen, wie z.B. Eliphas Levi, Aleister Crowley und auch ein Zitat des Golden Dawn-Ordens. Welche Absicht steckt dahinter?

Artaud: Ich versuche, mit diesen Zitaten Querverbindungen zum Sumerer-Kult aufzuzeigen. Ich denke, daß wir bei vielen magischen Lehren einen gemeinsamen Nenner finden können.

EB: Ist aber nicht gerade Crowley ein Scharlatan?

Artaud: Natürlich ist er einer! Aber sein Charisma strahlt noch bis heute eine ungeheure Anziehungskraft aus. Wir haben ihm den Song "Spirit Invocation" gewidmet.

EB: Welches Verhältnis habt ihr zu Carl McCoy (Ex-Fields Of The Nephilim), der sich bekanntlich auch stark mit 'eurer' Thematik beschäftigt?

Artaud: Die letzten beiden Alben haben mir sehr gut gefallen. Ich denke sogar, daß unser neues Album "Necromanteion IV" eine gewisse Ähnlichkeit zu seinem letzten Album "Elysium" auf-

weist.

EB: Nach dem siebten Album und dem siebten Jahr soll das Kapitel The Garden Of Delight zu Ende sein. Warum?

Artaud: Alle sieben Jahre erneuert sich die Zeit. Im Dezember 1997 geben wir irgendwo unser unwiderruflich letztes Konzert.

EB: Ist 1994 für euch ein gutes Jahr?

Artaud: Ich denke. Wir haben viel Zeit und Geld in unser viertes Album investiert, und das letzte Album verkaufte sich auch gut. Die erste Singleauskopplung "Shared Creation" landete sogar in diversen Indie-Charts. Leider war die zweite Single aus dem "Sargonid Seal"-Album, "The Seal", nicht so erfolgreich, dabei

finde ich, daß gerade dieser Titel der beste des Albums war. The Garden Of Delight werden wohl nie den kommerziellen Durchbruch schaffen. Dafür ist ihre Musik und ihre Thematik zu komplex und zu schwerfällig. Auch Artaud macht auf mich, trotz seiner doch teils sehr weltfremden Texte, einen ruhigen und ausgeglichenen Eindruck; dieses bestätigt auch sein letztes Statement: "Ich bin mir vollkommen dessen bewußt, daß wir Musik für eine Minderheit machen, aber warum sollte ich das ändern?"

Johann Paul

Diskographie:

7" Necromanteion (1991)
LP/CD Enki's Temple (1991)
CD Epitaph (1992)
MCD Shared Creation - The Lovecraft Mix (1993)
CD Sargonid Seal (1993)
CD-Box Nava, limitiert auf 343 Stück
MCD The Seal - Sarra Mass Mix (1994)
CD Necromanteion IV (1994) sowie viele Samplerbeiträge.

DIARY OF DREAMS

Romantische Traumwelten

Mit der Intention Musik zu machen, die musikalisch sowie textlich als Spiegelbild der Realität gesehen werden kann, gründete Adrian Hates vor vier Jahren Diary Of Dreams. Hiermit machte er sich und Alistair Kane zum Ziel, das Publikum in melancholisch-romantische Traumwelten zu tauchen und es in einen Tunnel von Gedanken, Wörtern und Melodien zu ziehen.

Vor mir sitzt Adrian Hates, und ich stelle ihm mit *Hat euer Bandname eine tiefere Bedeutung für euch, und wie seid ihr darauf gekommen?* die erste Frage:

Adrian Hates: Entstanden ist der Name eigentlich als Titel für ein klassisches Gitarrenstück, das ich 1989 schrieb. Erst ein Jahr später entschied ich mich, eine Band mit diesem Namen zu gründen. Jedes Stück, welches ich heute schreibe, soll als Eintrag in dieses 'Tagebuch der Träume' verstanden

werden und sich mit Themen fern von Raum und Zeit befassen.

EB: Auf mich macht euer Debütalbum einen sehr ruhigen, atmosphärischen, fast schon pessimistischen Eindruck. Deine Texte unterstützen dies noch. Ist das eine Wiedergabe deines allgemeinen Gemütszustandes, oder ist es vielmehr als eine kurzweilige Flucht in eine Scheinwelt zu sehen?

AH: Auf jeden Fall stellt die Musik auf "Cholymelan" eine Flucht in eine selbstkonstruierte Welt dar, die man als Darstellung meines Gemütszustandes sehen kann, die ihren Ursprung im wohl hemmungslosesten, ehrlichsten Zustand im Leben des Menschen findet: im Schlaf, als Wiedergeburt unterdrückten Lebens.

EB: Entspringt erwähntes Tagebuch deiner Phantasie oder erzählst du Geschichten aus einem Buch der Wirklichkeit?

AH: Tatsächlich kann man dieses Tagebuch als Wiedergabe meiner persönlichen Ängste, Wünsche, Hoffnungen, Sehnsüchte und Gefühle sehen, die allerdings mit metaphorischer Hilfe und durch Phantasieelemente verzerrt und entstellt werden. Allein schon dadurch, daß man die Themen als im Traum rekonstruiert ansehen muß, erklären sich Eindrücke, die unreal oder fiktiv erscheinen mögen - als im Schlaf vom Unterbewußtsein hinzugefügte Phanta-



siestrukturen.

EB: In den Songs und in eurem geschmackvollen Cover/Booklet-Artwork spiegelt sich ein starker Hang zur Romantik wider. Dieses spricht in erster Linie die Dark-Wave-Szene an. Ist dies beabsichtigt?

AH: Sicherlich stimmt es, daß die graphische Aufmachung einen sehr romantischen, fast expressionistischen Charakter hat, jedoch war die Absicht nicht etwa, damit ein bestimmtes Publikum anzusprechen, sondern vielmehr, so der Musik einen Mantel zu verleihen, der ihrer Atmosphäre und Klangwelt gebührend entspricht. Was die Romantik der Musik angeht, so würde ich diese eher anhand der Tatsache erklären, daß sich dem Hörer Traumwelten öffnen sollen.

EB: In "To Conquer The Angel's Laugh", dem wohl schönsten Song auf eurem Album, bezeichnest du Mephisto als einen gefallenen Engel. Warum dies, und

was willst du mit diesem Stück vermitteln?

AH: "Auch muß ich, wenn die Nacht sich niedersenkt/Mich ängstlich auf das Lager strecken/Auch da wird keine Rast geschenkt/Mich werden wilde Träume schrecken." Mit diesen Worten offenbart Faust Mephistopheles sein Lied und geht mit dem gefallenen Engel einen Pakt ein. In "To Conquer The Angel's Laugh" habe ich mich an die Stelle von Faust gesetzt und den Wunsch, die Reinheit und Unschuld des Lachens eines Engels als Ziel all meines Strebens zu sehen. Geplagt von Versuchung und obgleich ich mir der lasterhaften Tat bewußt bin, so bitte ich Mephisto doch, mir bei der Eroberung dieses Engellachens in meinem Kopf zu helfen und gehe somit einen Pakt ein, der nicht nur das Lachen erlöschen lassen sollte.

Johann Paul



Foto: Bernhard Gutter

Gur drei Jahre nach ihrem Debüt "Die Propheten" melden sich Stefan Ackermann und Bruno Kramm zurück in der heiligen Stätte des Dark Wave, um den während ihrer Abwesenheit von anderen Formationen eroberten Thron neu zu besteigen...

Mit der Veröffentlichung der Vorab-Maxi "Stigma", die als Bindeglied zwischen dem alten Material und dem jetzt erscheinenden zweiten Album "Staub" angesehen werden darf, haben Das Ich die Segel gesetzt, um im Sturm des deutschen Untergrundes an die alten Erfolge anzu-

DAS ICH

knüpfen. Doch was ließ die Bayreuther so lange warten?

"Sicherlich haben wir für die Band recht wenig getan", stellt Bruno Kramm fest, "aber da wir uns vorrangig um das Danse Macabre-Label gekümmert haben, blieb uns nichts anderes übrig. Bei über zehn Bands, die wir zeitweise hatten, war es für uns ein Full-Time-Job, so daß effektiv keine Zeit für Das Ich blieb."

Nachdem einige Verträge ausliefen und nicht verlängert wurden, andere wiederum frühzeitig gekündigt wurden, die Labelstruktur sich somit ausdünnte, besannen sich die beiden auf ihre Fähigkeiten und was sie bisher erreicht hatten. Schließlich hatten

sie von ihrem Debüt die für damalige Verhältnisse astronomische Anzahl von 30.000 Exemplaren verkauft. Kann man der langen Pause dennoch etwas Positives abgewinnen?

"Natürlich mehr als bei vielen anderen Bands, die sich selbst keine Pause gönnen. All die neuen Bands haben doch Angst in Vergessenheit zu geraten und produzieren jedes halbe Jahr ein neues Album. Aber sind sie in der kurzen Zeit so gereift, daß man ihnen die neuen Inhalte auch abnimmt? Und gerade das ist ja das Positive am Mainstream, da sich Künstler wie Kate Bush oder Peter Gabriel viel Zeit für ein neues Album lassen können, aber man

dann auch sieht, daß sie sich weiterentwickelt haben, egal in welche Richtung. Und ich glaube schon, daß sich Das Ich weiterentwickelt hat. Wir sind vom Material her minimalistischer geworden, wobei man das aber nicht negativ sehen sollte. Der Sound ist filigraner geworden. Ich habe mir viel Arbeit mit den Sounds gemacht, da wir nicht wie alle anderen Bands, ausgenommen Deine Lakaien, Werksounds verwenden wollten. Als Stilmittel macht gerade der Sound viel des Charakters eines Stückes aus. Würden wir normale Sounds verwenden, ginge viel von der Ästhetik verloren."

Im Prinzip versucht "Staub" Snapshots und kleine Teilbereiche der gesellschaftlichen Ent-

wicklung unserer modernen, zivilisierten Welt darzustellen. Eben dorthingehend, daß sich alles auflöst, alles zersetzt. Die Sprache bspw. verfällt immer mehr zu einfachen Wörtern, die zum Teil aus Werbeslogans abgeleitet sind. Texte, die keine Mehrdeutigkeit mehr zulassen, nehmen überhand. Sicherlich entwickelt sich unsere Gesellschaft, aber vom ethischen Standpunkt tendiert diese Entwicklung gen Null. Dennoch wäre es interessant zu wissen, was den Hörer auf "Staub" noch erwartet...

"Das Album glänzt dadurch, daß die Stücke in sich viel unterschiedlicher sind. Jedes Stück für sich allein ist etwas anderes als die sonstigen Songs, sie sind also nicht gegeneinander

austauschbar. Wir haben einfach mehr Dynamik und Bewegung darin, es ist nicht mehr so statisch. Der Aufbau bewegt sich nicht mehr im Rahmen Strophe-Refrain-Strophe, sondern in absolut unterschiedlichen Strukturen. Weiterhin ist alles viel abwechslungsreicher und phrasierter geworden, von den Klängen her mit Mut zum Experiment, aber dennoch sehr tanzbar. Es sind viele Wendungen enthalten, die der Hörer nicht erwartet." Sind sich Das Ich eigentlich bewußt, welche Vorreiterrolle sie vor drei Jahren eingenommen haben? Und daß sie eine Aufbauarbeit geleistet haben, an deren Früchten sich heute noch viele Bands laben?

"Am Anfang waren wir uns des-

sen nie so bewußt", bekennt Bruno, "aber mit der Zeit haben es uns immer mehr Leute gesagt. Anfangs war die Szene noch nicht so groß, und erst als wir auf dem Markt waren, boomte in ganz Deutschland die Szene. Deswegen nehmen wir schon an, daß wir eine gewisse Initialzündung waren. Es gibt aber auch andere Bands in diesem Sektor, die schon vorher etwas gemacht hatten, wie z.B. Pink Turns Blue oder Deine Lakaien, ohne jedoch die große Resonanz zu bekommen. Gerechterweise muß man aber auch sagen, es war die Gunst der Stunde, es hätten genausogut andere sein können."

Ollie Kerinnes

X.I.D.

X is Dance

Stefan Hachtmann (30), Gitarre und Gesang, war Teil der Künstlerszene am Prenzlauer Berg, wo Musiker, Maler und Schriftsteller eine große Familie bildeten, und spielte bei legendären Ost-Bands wie Rosa Extra und Hard Pop. Im Westen, wo er seine große Liebe heiratete, traf er auf Ulric Spieß (40), Drummer und Samplingkünstler. Beide spielten, bevor es zur Gründung von X.I.D. kam, bei Stan Red Fox. Ihren Bassisten, Heiko Schramm (20), entdeckten sie auf ihrer Tour bei einer Vorband. Die Zusammenarbeit in dieser Konstellation erwies sich als sehr fruchtbar.

"Vielleicht ist unser Altersunterschied mit ein Grund für die verschiedenen Stile, die in unsere Musik einfließen. Das ist auch nicht einfach Crossover, was wir da machen. Auch kein Metal oder Hip Hop. Es sind wir drei, wie wir existieren."

Gerade die unterschiedlichen Einflüsse und Erfahrungen, die jeder der drei in das Gruppengefüge hereinträgt, machen die Sache spannend. Da ist Ulric mit seiner Vorliebe für neue Musik und Ambient-Elektronik, der

auch schon mal bei einem klassischen Perkussionsalbum mitspielt, Stefan, das rastlose Energiebündel, der neben der Musik noch Familie hat, sowie Heiko, der seinen Wurzeln treu bleibt und auch nach Kahlschlag der Mauer noch auf Plattenbau steht. Stefan Hachtmann: "Das, was wir wollen, ist eigentlich gar nicht so unterschiedlich. Wir sind alle wach geblieben und offen für das, was jetzt ist. Sicher haben wir auch unsere Kontroversen gehabt, aber da sind wir durch. Und ich denke, für uns sind wir jetzt stark. Wir haben gerade angefangen und wir können lange laufen. Mir gibt das zum ersten Mal, seit ich Musik mache, eine Ruhe, auch weitergehen zu können, auszuprobieren, zu reifen, zu verändern; einfach Musik zusammen zu spielen. Das bedeutet auch, daß man sich die Möglichkeiten erhält, flexibel zu sein. Und wenn man die Vision hat von einer Sache, dann hält die Vision natürlich auch ganz viel zusammen." Dann spielen auch unterschiedliche Erfahrungen und Backgrounds keine so große Rolle mehr. Oder eine, die die Vision unterstützt.

Die Entstehungsgeschichte ihrer Stücke betreffend, gibt es unterschiedliche Ausgangspunkte. Das kann eine Melodie auf der Gitarre sein, Wörter, oder der Klang eines Wortes, oder ein Loop. Bei "Life Rain" z.B., einem ihrer herausragendsten Stücke, war es ein Loop von Stanley Clarke, um den herum der Song entstanden ist. Mit der Weiterentwicklung des Stückes fiel der Loop schließlich weg, so daß der Ausgangspunkt nur mehr Tonangeber war, ohne letztend-



lich Bestandteil des Stückes zu sein.

"Life Rain" war auch der Song, der ihnen ein Stückweg zum Erfolg verholfen hat, denn schließlich kommt es nicht alle Tage vor, daß einer wie Michael Ballhaus, der einer der etabliertesten Kameramänner Deutschlands ist (Faßbender, Scorese), der bis dato Musikvideos für Madonna, Prince oder Bruce Springsteen gedreht hat, das Video einer (zumindest noch damals) kleinen 'Hinterhofcombo' produziert. Das sorgte für Aufsehen. Ballhaus fühlte sich durch die Musik an Zeiten erinnert, in denen er mit Jimi Hendrix, dem großen Meister himself, herumzog und auf seiner Tour begleitete. Damals, als die Vibrations noch stimmten.

Das weitgestreckte Spannungsfeld der Songs, die von ungebändigter Kraft, unverholener Di-

rektheit, stiller Zartheit und funkensprühender Wärme zeugen, findet seine Entsprechung in den lautmalerschen Texten: "Feed Your Head" ist die sarkastische Aufforderung, sich tot zu konsumieren; "Down On My Way" die Trauer und zugleich Voraussicht über einen Weg, den man gehen muß; "Flower Beats" handelt von der Sehnsucht nach dem Femininen; "Time For A Change" ist ein Abschiedsstück, das einem Mut macht, Dinge zu verändern, ohne es zu bereuen; und "Guardian Angels" ist ein Stück über die Schutzengel, die beschlossen haben, diese Welt zu verlassen, da sie keine Lust mehr haben, sich das, was auf der Erde vor sich geht, weiter anzugucken. Doch als die Menschheit sie beschwört zurückzukommen, überlegen sie sich es noch einmal anders...!

Yvonne Brogi

GREENHOUSE AC

No Humppa, please!

Rovaniemi, die Hauptstadt der Lappen, liegt mitten am Polarkreis, 800 km nördlich von Helsinki, ein kleiner Fleck auf der Tundrakarte. Es ist die Heimatstadt des Desert Rock oder Tundra Punk - hier entstanden Bands wie Jalla Jalla, 22 Pistepirkko, die Nightingales und natürlich Greenhouse AC.

Die Gründungsparty der Band fand schon 1987 statt, allerdings sind nur zwei Musiker der Originalbesetzung übriggeblieben. Heute blickt man auf fünf Veröffentlichungen zurück, von denen "Unsound", das neue Album, die beste, die ausgereifteste ist. "Unsound" geht wirklich erstaunlich frisch und wuchtig ins Ohr, wild und hart wie die Stooges in ihren besten Zeiten. Es bietet aber auch sehr eingängige, beatleske Melodien. Nie war die Band fast bis zum Ohrwurm hin melodischer, nie klarer aber auch härter im Sound. "Unsound" ist ein eigensinniges, gegen den Strich gebürstetes Punkrock-Album, der vorläufige Höhepunkt in der Bandgeschichte, mit einem hohen Unterhaltungswert von einer eigenen, verschlungenen Art. Es wurde immer behauptet, der ganze Seattle-Grunge wäre auch vom schlechten Wetter beein-

flußt - mehr als lächerlich, das, wenn man nach dem eiskalten Rovaniemi am Polarkreis schaut. Aber so schlimm sieht die Band das nicht: "Manchmal ist das Wetter genau wie hier", sagt Jussi und schaut durchs Fenster in den Kölner Regen, sein Bierglas leerdend. Auch Gitarrist Jari sieht sich nicht vom Wetter beeinflusst: "So schlecht ist das Wetter auch nicht. Es sind nur zwei Monate, in denen die Temperatur auf mehr als minus 35 Grad Celsius absinkt, alles halb so wild!"

Alle Bandmitglieder sind inzwischen 25 bis 30 Jahre alt. Sie hoffen mit "Unsound" auf internationale Beachtung, haben Profiambitionen: "Wir würden lieben heute als morgen Musik zu unserem Beruf machen, Musik hat in unserem Leben die höchste Priorität, Jobs sind nur für nebenbei." Als Punkrock-Musiker kann man in Finnland kaum von der Musik leben, es gibt nur in den größeren Städten wie Helsinki oder Oulu Underground-Musikclubs, und eine seit zwei Jahren andauernde Depression der finnischen Wirtschaft hält Jobs knapp.

"Es ist sehr schwierig, Geld für einen Auftritt zu bekommen. Gut verdienen kann man nur als Humppa-Band, und so müßten wir eine Art Phil Collins mit finnischem Gesang anbieten, das verkauft sich in Finnland momentan sehr gut. Auch von sehr kommerzieller Funk-Musik kann man gut leben, und Bands die reinen Power-Tower-Mainstream spie-

len, machen Geld."

Man macht sich das dritte Bier auf, und Gitarrist Jari erklärt versonnen: "Wenn ich nur an einen unserer letzten Auftritte an der russischen Grenze denke! Wir spielten in einem Hotel, 'Northern Lights', und sie veranstalteten dort eine Veranstaltung, die man Humppa nennt, eine Art Tanzveranstaltung mit Tango und so. Normalerweise spielen dort nur Humppa-Bands, wir waren die erste Rockband. Vor uns spielte eine Humppa-Band, nach uns sollte noch eine Humppa-Band folgen. Wir waren als Rhythm'n'Blues-Band angekündigt. Wir spielten zwei kurze Tracks, da dachte ich zunächst, sie wollten uns verprügeln. Alle Leute guckten böse, ein paar 'local looking rednecks' stürmten die Bühne, schlugen nach uns und schubsten uns herum. Der Gig war beendet." Auch Jussi kann sich noch erinnern: "Zum Glück konnte die nächste Humppa-Band schnell auf die Bühne und 'Sweet Home Alabama' mit finnischem Gesang spielen, das hat die Gemüter beruhigt." Greenhouse AC haben mehrere Nordeuropa-Tourneen absolviert, besonders in Holland, Belgien, Deutschland und England konnten sie durch ihre High-Energy-Live-Präsenz überzeugen. "Unser bester Gig auf der letzten Tour war in Berlin im 'Swing', einer unserer besten Gigs überhaupt. Die Stadt, der Club, das Publikum an diesem Abend...", schwärmt Jari. Eine Tour, auf der es aber auch Schattenseiten gab. In London fiel Jari volltrunken aus einem offenen Doppeldecker-Bus, hatte aber



Glück und brach sich nur den Arm. "Naja, ein befreundeter Gitarrist einer anderen Band mußte eingeflogen werden und spielte die Tour zu Ende. Das war nicht so toll." Sagt's und nimmt noch den letzten Schluck vom dritten Bier in einer Dreiviertelstunde... Der exzessive Alkoholgenuß überrascht mich und erinnert mich an volltrunkene Schweden auf der Malmö-Fähre. Ich frage, ob Alkohol in Finnland genauso limitiert ist wie in Schweden. "In Finnland gibt es überall Alkohol, kein Problem. In Schweden - guys without balls, y'know, aber in Finnland: Unsere Großväter haben gesoffen, es liegt uns im Blut. Wir lieben Alkohol. In Rovaniemi gibt es fast mehr Kneipen als Einwohner. Und Santa Claus lebt dort! Wir haben sogar einen Santa Claus-Shop, ganzjährig geöffnet! Überall gibt es Rentiere, wie Fliegen in Deutschland. Und die Mosquitos! Aber wir sind daran gewöhnt, alle Mosquitos, die saugen, sind sowieso weiblich. So schlimm ist das gar nicht." Und Jussi hat das Schlußwort: "Hoffentlich halten uns deine Leser nicht für altmodische Hinterwäldler..."

Uwe Filges

THE NEW WAVE OF TRONDHEIM NOISE

Szene, welche Szene? Ein paar raue Rockbands zur selben Zeit am selben Ort machen notwendigerweise noch keine Szene. Wir behandeln alle anderen als kindliche Brüder und versuchen nicht zuviel in ihre Gesichter zu lachen. We are Gods - what is humour?"

MOTORPSYCHO, erfolgreichste Trondheimer Band, wittern sofort Verrat, grenzen sich gegen alle anderen Trondheimer Bands ab und verneinen vorsorglich eine Trondheim-Schublade. Und so Unrecht haben Motorpsycho auch nicht, denn alle Bands dieser drittgrößten norwegischen Stadt haben ihren eigenen Sound: FUNNY FARM, die auch schon in Deutschland durchaus ihren Stellenwert haben, mit ihrer Weiterentwicklung der rohen Energie der alten Trondheimer Hardcore-Formation SO MUCH HATE; die mystisch-magischen Melancholien der Gothic-Nor-



way-Folk-Rocker **3RD AND THE MORTAL**; die schleppen den Death-Metal-meets-Jazz-Grinder **EQUINOX**; die Dance-Metaller **ALBINO SLUG**; die heftigen Rock-Groover von **HEDGE HOG** (kein Head-Shock-Wortspiel, engl.: Igel); und natürlich **ISRAELVIS** mit ihrem Doom-Experimental-Jazz-Beat-Core, um nur ein paar Gruppen mit Veröffentlichungen in den letzten Monaten zu nennen, die auch zusammen mit noch unbekannten Trondheim-Bands

Snah: "Als wir starteten, existierte Progress noch gar nicht, außerdem gibt es von diesen Studenten niemals freien Alkohol!" Ich frage Motorpsycho nach der Verbindung zur bzw. dem Einfluß der Trondheimer Musik-Hochschule, außerdem den Einfluß von Israelvis auf ihre Musik. Motorpsycho winken lässig vom Gipfel: "Israwho? Oh, diese Studenten, nein, kein zu großer Einfluß. Alle Leute von Funny Farm und Israelvis studierten an der Universität, aber sie stören uns



Foto: Erik Christensen

diesen Winter eine Compilation herausgeben werden.

"Früher waren in Oslo mehr die kommerzielleren Acts im Metal-Bereich. Trondheim war in Norwegen dagegen bekannt als Heimat vieler Punk- und Hardcore-Bands. Auch der Geschmack des Publikums war völlig verschieden, Trondheim-Bands kamen in Oslo nicht an und umgekehrt.", erklärt Jan, Vokalist der Band Funny Farm.

Israelvis waren die ersten, die den Noise und experimentelle Elektronik in den Trondheim-Hardcore einbrachten, die ersten, die zu Tourneen nach Dänemark, Holland oder Deutschland aufbrachen, zuerst als Support der deutsch-dänischen Band Ugly Food, deren Sänger und Texter Kent Nielsen gleichzeitig Mitbegründer des Labels und Vertriebs D.D.R. ist. Mit zwei Norwegern im Line Up produzierten sie bereits 1988 in Trondheim das "Heart Of Stone"-Album, ein erster auch in Deutschland erschienener Gruß aus Norwegen.

1992 gründeten mehrere kleine Punk-Labels in Trondheim das Progress-Label, auch Jens Peter Wiig von Israelvis war Mitbegründer, eine Punk-Kooperative unter dem Motto "Einigkeit macht stark". Fast? Ja fast, denn ausgerechnet Motorpsycho sind beim Osloer Indie Voices Of Wonder. Motorpsycho-Gitarrist

nicht. Sie haben ihre Lektion gelernt!"

Angespornt durch den Erfolg Motorpsychos springen immer mehr Bands ins Rampenlicht. Jens Petter von Progress Records: "Ja, für mich, der in Trondheim arbeitet, ist es eine riesige Überraschung, es gibt einen neuen Underground-Club, in dem lokale Bands auftreten können. Es tauchen so viele Bands mit niegehörten Namen auf, und einige waren wirklich unglaublich gut, wurden von uns signed und werden diesen Herbst ihre Debüts veröffentlichen."

Im Gegensatz zu vielen Bands aus GB, USA oder auch Deutschland spielen illegale Drogen in Trondheimer Bandkreisen keine Rolle. Das Modegetränk, wie könnte es in einem Land wie Norwegen anders sein (wo Psychiater Lichtwände als Sonnen-Imitat gegen Depressionen aufbauen), hat den Namen "Sunshine" - halb 95%iger Selbstgebrannter, halb kochend heißer, starker Kaffee. Das Schlußwort gehört Jeanette Gustavus, Bassistin der deutsch-amerikanischen Gruppe Prime Sinister und mitverantwortlich für den Vertrieb sowohl von Voices Of Wonder- als auch der meisten Progress-Veröffentlichungen in Deutschland: "Trondheim-Bands haben die dunkle Seite der Seele in ihrer Musik."

Uwe Filges

¡PALPITA, CORAZÓN, PALPITA! 7/14.10

CALVA Y NADA

RTD 39101142
NEUES STUDIOALBUM
VOLL CALVANESQUER ELEKTRONIK!



DIE KATZE IM SACK

RTD 39101072
MINIALBUM MIT EXCLUSIVEN REMIXES UND
NEUEN SONST NICHT ERHÄLTlichen TRAX!



ROUGH
TRADE

hyperium | p.o. box 910127 | 90259 nürnberg
telefon 0911/933770 | fax 0911/9337744
kostenlosen mailorder-katalog anfordern
distributed by rough trade

CRANES

Violently happy?

Für Unvorbereitete: Die Cranes spielen beunruhigende, dunkelrote Songs voller Schwermut und Melancholie und sind die schwarze Seele der Cocteau Twins.

Für Eingeweihte: Die Cranes fühlen sich nach wie vor hingezogen zu ihrem Kokon aus traurig-sentimentalen Songs, in deren Mittelpunkt diese kieksige, helium-beigemischte Piepsstimme von Alison Shaw hin- und herschwingt.

Mich persönlich hat diese eigentümliche Stimmung aus Herbstlaub und Kaminfeuer auf alten englischen Landsitzen nie an irgendwelche Schwarzkittel aus der Gruftabteilung erinnert. Und obwohl Alison und ihr Bruder Jim erst einmal rein kategorisch betonen, daß zwischen "Forever" und dem '94 Werk "Loved" kein allzugroßer Unterschied bestehe (gleicher Aufnahmeort, gleicher Arbeitsprozeß), unterstelle ich ihnen doch einige erstaunliche Veränderungen bezüglich eines Stimmungswechsels. Freundlicher, hoffnungsvoller, glücklicher?

Schon das Plattencover "Blue Dancer", ein Gemälde des Romantikers Degas, versetzt den Betrachter in eine beschwingt harmonische Stimmung. Und wie dieses Bild, so sind auch die Mehrzahl der neuen Songs in ein zartblaues Licht getaucht. Die Cranes '94 erstrahlen 'lighter' als

jemals zuvor. Alison und ihr Bruder nicken zustimmend: "So bewußt haben wir es während der Aufnahmen eigentlich nicht gespürt", so Alison. "Die Songs auf 'Forever' waren kompakter als die neuen. Diese sind ganz unterschiedlichen Stimmungen ausgesetzt, auf die wir früher nie gestoßen wären. Ich glaube, daß hängt auch damit zusammen, daß wir neben 'Loved' noch an zwei anderen Projekten gearbeitet haben. Dabei blieb unter dem

sierend auf "Tijuana Party", einem Theaterstück von Tennessee Williams. Der Film heißt im Original "Scarborough Ahoy" und versetzt die Hauptdarsteller in die winterliche Tristesse des Englands der neunziger Jahre. Ziellose Autofahrten inmitten einer illusionslosen, dekadenten englischen Gesellschaft sind der Hintergrund einer zarten Liebesbeziehung zwischen einem Neuzeit-Tramp und einer Frau der besseren Gesellschaft. Neben



Foto: Oliver Schwabe

Strich sehr viel Spielraum für Neuheiten."

Eines dieser erwähnten Projekte ist ein Anfang nächsten Jahres erscheinendes Mini-Album mit einer musikalischen Bearbeitung von Jean Paul Sartres "The Flies", auf dem Alison erstmals in französischer Sprache singt und in sieben Songs Electras Tragödie aus Sartres Sicht interpretieren wird. An einer öffentlichen Umsetzung in klassischem Rahmen mit Symphonieorchester und Ballett wird derzeit gearbeitet. Projekt Nummer zwei ist der Soundtrack zu einem Low-Budget-Film der englischen Nobody-Regisseurin Tanya Diez, eine stimungsvolle Kurzgeschichte ba-

Songs aus "Loved" hat Jim einige Instrumentals speziell für diesen Film arrangiert. Doch zurück zum aktuellen Album:

"Oft muß ich beim Lesen eines Buches sofort daran denken, wie ich die Hauptperson am besten in einem Song unterbringen kann", erklärt Alison ein Charakteristikum der meisten Cranes-Songs. *"Hinterher habe ich dann das Gefühl, als ob plötzlich ich in der Lage gewesen wäre, die Handlung maßgeblich beeinflusst zu haben. Oft sind es aber auch zufällige Blickwinkel, Momentaufnahmen von Gedanken, in denen ich zum ersten Mal in meinem Leben bin. 'Shining Road' führt auf eine Begegnung bei unserer*

letzten Spanien-Tour zurück: Ein Anhalter sitzt auf seinem Koffer, Autos rasen vorbei, niemand hält an. Nach einer Weile steht er auf und geht langsam am Straßenrand entlang, bis er nach einer Ewigkeit am Horizont verschwindet. 'Shining Road' soll die ungewisse Zukunft, eine leise Hoffnung sowie das unbekannte Schicksal dieses namenlosen Anhalters ausdrücken...

Wir waren im letzten Jahr für einige Wochen in Südpänien und drehten u.a. auch die Außenaufnahmen für unser Video. Es muß wohl an der staubigen Westernkulisse gelegen haben, denn plötzlich kam Jim mit diesen an Morricone-Filmmusik erinnernden Gitarrenlicks. Das klang wirklich sehr ungewöhnlich in Verbindung mit einem Cranes-Song, aber je länger wir mit der gnadenlosen Sonne der südpänischen Sierra leben mußten, desto stärker integrierte sich diese Country/Western-Soundtrack-Atmosphäre in unseren Sound. 'Beautiful Friend' ist so entstanden. Überhaupt finde ich die meisten neuen Songs eher open-minded, also klarer, positiver und längst nicht mehr so schwermütig und gedankenverloren wie früher."

Die Cranes auf dem Weg in eine neue, positivere Musiklandschaft, hell leuchtend und ohne jegliche dunklen Wolken am Stimmungshorizont? Wohl kaum. Die tiefschwarzen Furchen ziehen sich auch weiterhin durch den Soundkokon ihrer Songs. Beispiel "Are You Gone?": ein sehr nachdenklich klingendes Stück, ein Lied, das einstimmt auf einen langen Abschied, an eine Trennung oder eine schmutzige Scheidung erinnert oder einfach nur traurig macht. Auch dieses Bild ist Teil des nach oben offenen Stimmungsbarometers der Cranes.

Reinhard Schielke

EIN APOKALYPTISCHER ABEND

Es war eine warme Sommernacht in Köln.

Die wenigen Menschen, die noch über die Straße liefen - meist Pärchen, die Hand in Hand langsam die Schaufenster betrachtend vorüberziehen - sahen nicht die große silbergraue Limousine, die fast lautlos ihrem

FRITTEN UND BIER

Ziel entgegenstrebte. Zuerst fiel sie mir aus den Augenwinkeln auf, doch ich achtete nicht auf sie, ebenso wenig wie die anderen, die nach dem schrecklichen Ereignis des Abends nur mit Mühe und ein wenig Alkohol die Fassung wahren konnten. Doch dabei sollte die Limousine den Höhepunkt des Terrors markieren, der uns an diesem Abend die Unbarmherzigkeit des Lebens demonstrierte.

So standen wir auf dem Bürger-

steig, und jeder war bemüht, seinen Schock in den Griff zu bekommen. Ein Freund, seines Zeichens Mitglied der Thekenschlampen, machte einen Witz, aber ich hörte ihm nicht zu. Der Abend hatte mich kalt erwischt. Nichtmals der Whiskey, den ich helfend in meiner Hand hielt, war in der Lage die Erinnerung an die grauenvollen Szenen wegzuwischen, deren Augen- und Ohrenzeuge ich vor wenigen Stunden gewesen war, und

zu allem Überfluß bemerkte ich, wie ein wenig Blut aus meinem Ohr rann und auf mein T-Shirt tropfte. Aber das war nichts, verglichen mit den leeren Augen dieses Mädchens. Ich hatte sie kennen gelernt, als sie neben mir einen Ohnmachtsanfall hatte und ich sie gerade noch einmal auffangen konnte, wofür sie mir mit einem tiefen Blick in die Augen dankte, um gleich noch einmal in Ohnmacht zu fallen. Während ich mir ernste Sorgen über ihren Geisteszustand machte, und mir überlegte, ob vielleicht der während des ersten

Konzerts mehrfach und böswillig wiederholte Gesang, besonders bei dem Lied "Bier am Fuß" von einer Kombo namens Fritten und Bier ihre Gehirnwindungen verdreht hatte, blitzte plötzlich links von mir ein Scheinwerfer auf. Da war sie wieder, diese silbergraue Limousine.

Mein Freund machte noch einen Witz, beileibe keinen schlechten, aber alle waren nun gebannt von dem sich im Laternenlicht reflektierenden Chrom des Wagens, der nun mit hoher Geschwindigkeit auf uns zu raste. Fieberhaft suchte ich nach einem Ausweg, doch alle meine mir sonst eigenen Reflexe waren noch blockiert von den qualvollen Tönen des Sängers von Fritten und Bier, die selbst die Mauern von Jericho hätten einstürzen lassen. Also dankte ich im Stillen noch einmal meiner Mutter für die gute humanistische Schulausbildung, durch die sie mich getrieben hatte, und Jack

Daniels für seinen Whiskey. Doch nur wenige Zentimeter entfernt von uns, es mögen vielleicht 20 oder 50 gewesen sein, so genau weiß ich das nicht mehr, denn meine Augen trüben sich aus Mitleid mit der malträtierten E-Gitarre, stoppte die Limousine. Durch die getönten Scheiben konnte ich nur erkennen, daß ein Mann regungslos am Steuer saß. Während mein Freund einen Witz machte, und das Mädchen neben mir hart mit dem Schädel auf das Pflaster knallte, weil ich vergessen hatte, sie festzuhalten, schlug mit unglaublicher Wucht die Tür des Lokals auf, in dem das Konzert statt gefunden hatte, und die beiden Mitglieder der Band Fritten und Bier, Nils Bokelberg und Waldemar Waldmeister, schossen heraus. Noch einmal mußten wir uns ihnen stellen, noch einmal kamen all die schrecklichen Erinnerungen hoch, die uns alle erschauern ließen, auch meinen

Freund, der fortwährend leise und wie in Trance eine Beschwörungsformel sprechend, die Pointe seines letzten Witzes wiederholte.

Sie stürzten auf die Limousine zu, Bokelberg hievte die Reste seiner Gitarre hinein, während um mich herum die ersten Schreckensschreie ertönten. Irgendjemand murmelte "Ave Maria". Dann sah ich es. Langsam, wie in einer Superzeitlupe, drehte Nils sich um, wischte mit einer blitzschnellen Handbewegung die langen blonden Haare, die sein Gesicht bedeckten, beiseite, hob seine rechte Hand und öffnete den Mund. Panik überfiel mich, "Er wird doch nicht außerhalb eines geschlossenen Raumes..." dachte ich, und er sagte langsam und jede Silbe betonend: "Wir sehen uns noch. Tschüß". Er ließ sich in den Fond der silbergrauen Limousine fallen, und ich sah ihn lautlos hinter den dunklen Scheiben la-

chen, bis die langen Haare nach vorne fielen und sein Gesicht bedeckten. Der Fahrer ließ den Motor der Limousine aufrühen, setzte zurück, und raste davon, während ich ihr nachschaute und hilflose Wut in meinem Körper aufwallte.

Später lag ich alleine (das Mädchen hatte ich ins Krankenhaus gebracht, wo man mir arge Vorwürfe machte, so spät gekommen zu sein) in meinem Bett. Immer wieder sah ich dieses diabolische Lachen, und so beschloß ich, diese Zeilen zu schreiben, was mir außerordentlich schwer fällt, denn ich leide seit diesem Abend unter schweren Gleichgewichtsstörungen, und muß mich deswegen immer an dem Stuhl, auf dem ich sitze, festbinden. Aber ich glaube, jeder, der diese Worte aufmerksam liest, wird seine Lehren ziehen können.

Horatio Absurdum

Hut
recordings

Pizza Hut

Mit HUT ist es wie mit einer leckeren Pizza: Beißt man hinein, kracht es erstmal gewaltig zwischen den Zähnen, ehe die Geschmacksnerven einzelne Gewürze, den sahnigen Käse und diverse Pepperonistückchen wahrnehmen...

Beim Londoner Hut-Label gehen die Uhren noch anders. Man hat sich seinen Independentstatus seit der Gründung im Jahre 1991 bewahrt und weiter ausgebaut, direkt unter dem Dach von Virgin London. Mit Virgin funktioniert diese seltene Symbiose: Unabhängiges kleines, flexibles Label kooperiert beispielhaft mit großem Major, dabei werden alle Freiheiten eines Indielabels sinnvoll ausgenutzt. Bei wem nun laufen alle Fäden zusammen, wer besitzt das berühmte Händchen beim Griff in den täglich wach-

senden Berg unzähliger Demo-Tapes im Londoner Headquarter von HUT?

Sein Name: **DAVID BOYD**, 35, Musikkfreak, Szenekenner und nach eigenem Bekenntnis süchtig nach alten Punkscheiben, natürlich auf Vinyl. 1991 ist das entscheidende Jahr für ihn: Damals arbeitet er noch bei Rough Trade und betreut eine große Menge kleiner Labels, u.a. auch HUT, welche gerade mit der Band Moose in England erste Achtungserfolge feiern. Bis dato weiß David noch nichts vom Virgin-Deal mit HUT, quasi einer Testabteilung für neue Talente, die, sollten sie erfolgreich sein, sofort von Virgin optioniert werden können. Natürlich ist seine Überraschung groß, als ihm HUT eines Tages den Job als Geschäftsführer anbieten. Er bekommt den Job, ist aber anfangs nicht sonderlich glücklich in seinem neuen Betätigungsfeld. Neben Moose haben HUT soeben Revolver unter Vertrag genommen. Beide Bands entsprechen nicht unbedingt Davids Geschmack, also versucht er nach und nach seine eigenen Vorstellungen auf der Suche nach neuen unverbrauchten Gruppen durchzusetzen.

"Ich verlasse mich immer voll und ganz auf mein Gespür für gute Musik", erzählt er. "Es gibt keine geheime Formel für erfolgreiche Newcomer. Entweder du besitzt diese Gabe, oder du gehst



THE AUTEURS

den Bach runter. Sicherlich habe ich den entscheidenden Vorteil, neue Künstler eine Weile beobachten zu können und abzuwarten, was aus ihnen wird. Woanders ist oft nach nur einem Jahr Schluß."

Der gut durchgebackene Boden in der HUT-Pizza sind unangefochten die **SMASHING PUMPKINS**. Anfangs von den Virgin-Oberen mitleidig belächelt, bewies Boyd hier auf klassische Weise seinen Instinkt für Besonderheiten und bescherte dem Label mit dem zweiten Pumpkins-Album "Siamese Dream" den ersten Millionenseller. Boyd zum Deal mit den Amerikanern: "In den Staaten hatte die Band mit ihrem Mutterlabel Caroline bereits in Virgin einen Vertriebspartner, für England suchte

sie noch einen. Als ich ihr Debüt 'Gish' zum ersten Mal hörte, bin ich fast vom Stuhl gefallen. So etwas Mächtiges und Unvergleichliches hatte ich schon seit Jahren nicht mehr gehört. Also habe ich schnell drüber angerufen. Ich schlug ihnen vor, die ganze Sache langsam und ohne Hektik anzugehen. Das beeindruckte wohl besonders Sänger Billy Corgan, und kurz darauf gab er sein Okay. Mittlerweile veröffentlichen wir sogar Singles, die es in den Staaten nicht gibt, und exportieren sie an bestimmte kleine Händler. Billy liebt die enge Zusammenarbeit mit uns, von Zeit zu Zeit treffen wir uns und beraten gemeinsam Dinge wie Covergestaltung, die Pressung, welche Bonustracks wir veröffentlichen sollen usw."

Neben den Smashing Pumpkins liest sich des Rest des HUT-Programms auf den ersten Blick wie ein kunterbuntes Sammelsurium aus z.T. recht unterschiedlichen Musikströmungen, welche meist von recht jungen und unverbrauchten Talenten vertreten werden: Die amerikanischen ACETONE vertreten den klassischen R'n'B; THESE ANIMAL MEN stehen in der Tradition von Bands wie The Jam, The Who oder den Small Faces; die holländischen DARYLL-ANN gelten als aktuelle HUT-Hoffnungsträger im Bereich 'Byrds der neunziger Jahre'; Soul im klassischen Sinne vertritt McALMONT, ein Mann, dem Boyd ohne weiteres Marvin Gayes Qualitäten zuspricht; die Cross-over-HipHop belegen die gerade unter Vertrag genommenen URBAN DANCE SQUAD; S*M*A*S*H spielen Breitseitengitarren aus der 'Let's have fun!'-Partykiste; VERVE waren auf dem HUT-Abend bei der diesjährigen PopKomm. die Abräumer, weil sie straight durchziehen und psychedelische Einflüsse in kräftige, druckvolle Gitarrensongs umwandeln können; die Abteilung Neo-Folk vertritt ein Mann namens DAVID GRAY, dessen zweites Album dieser Tage auf den Markt kommt. Auf den ersten Blick paßt er so recht nicht in die Hut-Familie, doch David Boyd belehrt mich eines Besseren: "Gerade seine introvertierte Art hat mich an ihm gereizt. Das erste Album gleich noch einem düsteren Amoklauf eines potentiellen Selbstzweiflers, die zweite Platte 'Flesh' ist doch insgesamt freundlicher. Er hat jetzt eine feste Band um sich, vielleicht gibt ihm das die nötige Geborgen-

heit." Warum seine Acts in England oft als 'New Wave Of The New Wave' bezeichnet werden, frage ich ihn. Ich kann darin keine direkte Fortsetzung alter New-Wave-Tage erkennen.

"Die Idee kam von zwei englischen Journalisten, welche hilflos einen Aufhänger suchten für eine Handvoll neuer Bands wie Echobelly, Compulsion oder Elastica, und dann schmissen sie gleich These Animal Men und S*M*A*S*H mit in diesen New-Wave-Revivaltopf. Dabei unterscheiden sich alle Bands doch erheblich voneinander."



Sicherlich einer der interessantesten Acts bei HUT sind die AUTEURS, bereits nach zwei Alben zählen sie zu den Hoffnungsträgern im Mutterland der Beatles. Ihre leicht verspielten Gitarrensongs, welche einen Hauch Mittsiebziger-Cockney Revel/Steve Harley in sich tragen, sind doch recht untypisch im derzeitigen Blur/Oasis-Einerlei. "Im Grunde unserer Herzen sind wir durch und durch frankophil", erklären Schlagzeuger Barney Crockford und Cellist/Hammond-Orgelspieler James Banbury einstimmig die Namensgebung. "Schon in der Jugend mochten wir den Charme alter

französischer Filme, die gute Küche und Renoire." Die Auteurs lieben langsame, träge dahinfließende Gitarrensongs inklusive Cello und Schweineorgel Modell 'Späte Sechziger'. Im Mittelpunkt des Geschehens ist Sänger Luke Haines, dessen Stimmlage in bestimmten Momenten an einen nüchternen Nikki Sudden erinnert.

Während ihrer letztjährigen ersten US-Tour fiel die Band von einem Kulturschock in den nächsten und verarbeitete daraufhin ihre Impressionen und Erlebnisse in den Stücken zu ihrem zweiten Album "Now I'm A Cowboy".

dem zeitlosen Phänomen Starrrummel, Glitzer und Glamour der legendären Leinwandhelden und warum der Moloch Hollywood heute nur noch Retortenware in Form gesichtsloser, austauschbarer Akteure produziert.

Doch zurück zu David Boyd und seinem HUT-Label. Glaubt er denn nach wie vor fest an seinen guten Riecher als Talentscout, frage ich ihn. Er grinst und antwortet wie aus der Pistole geschossen: "Absolut! Sonst würde ich sofort zur Müllabfuhr gehen." Und sofort sprudelt es aus ihm heraus, was die nahe Zukunft von HUT so alles bringen wird: "Also, zur Zeit werden fünf Auteurs-Songs von einem befreundeten House-DJ neu abgemischt, ein musikalischer Versuchsballon aus dem Hause HUT. Im Januar beginnen die Studioarbeiten an ihrem dritten Album. Vorher, also diesen Herbst, erscheinen die Debütplatten von S*M*A*S*H und These Animal Men, auch Verve gehen dieses Jahr noch ins Studio, und und und. Einiges darf ich noch nicht verraten."

The future looks bright für Boyd und sein HUT-Label. Nicht zu vergessen natürlich die Zugpferde im Labelstall: Noch vor Weihnachten erscheint eine Compilation von B-Seiten, raren Titeln und einigen unveröffentlichten Stücken von den Smashing Pumpkins, spätestens im nächsten Frühjahr wird das dritte Album Handel zu haben sein. Natürlich weiß niemand, auch seine engsten Mitarbeiter nicht, was Boyd sonst noch so alles in der Hinterhand hält. Eines jedoch scheint sicher: HUT wird auch weiterhin zu den innovativsten englischen Labels der neunziger Jahre gehören.

Reinhard Schielke

Bei Bernd Begemann

am Küchentisch

Die Antwort ist bis heute den Liebhabern deutschsprachiger Popmusik der intelligentesten Art in bester Erinnerung. Vor einem Jahr veröffentlichte Sänger Bernd Begemann dann auf eigenem Indie-Label seinen charmanten ersten musikalischen Alleingang, der, obwohl "nur" alternativ vertrieben, höhere Verkaufszahlen erzielte, als alle drei Antwort-Alben zusammen!!!

Für Bernd war dieser Erfolg neben zahllosen unangenehmen Erfahrungen mit Major-Plattenfirmen Grund genug, auch die neuen Lieder auf einem für ihn neuen Weg zu verbreiten. Nach langer Odyssee endlich an Bernd Küchentisch, verhindern alle möglichen Reliquien (z.B. alte Buzzcocks-Scheiben) ein "normales" Interview. Wir erleben eher eine Art bunten Veteranen-Nachmittag. Die vielleicht interessantesten Passagen sind hier zusammengetragen:

EB: Wie kam es zum Antwort-Split, wie zu der Entscheidung, Solo-Platten zu veröffentlichen?

BB: Wir hatten nie die richtige Unterstützung von der Plattenfirma. Wir sind in eine Denver-Clan-mäßige Intrige geraten. Obwohl wir uns auf der Bühne gut machten, bekamen wir niemals Geld für unsere Touren. Die Art und Weise, wie z.Zt. Selig unterstützt werden, so muß das laufen, da werden Hunderttausende und mehr in diese Bands gesteckt, um sie

auf Festivals zu zeigen. Die erste Platte der 87er Antwort hat zum Beispiel in der Produktion 150.000 DM gekostet (davon könnte ich vielleicht bis an mein Lebensende auskommen!) und niemand hat die Platte verschickt!

Die Platte lief ganz gut im Radio, sie wurde aber viel zu kurz überwacht, um eine Entwicklung nach oben festzustellen. So etwas passierte bei dem zweiten Indie-Label genauso.

Richtig wäre, wenn der Chef

alle Mitarbeiter bedroht, etwas für die Platte zu tun. Nur einmal kann sich ein deutschsprachiger Newcomer durchsetzen, in diesem Jahr war das Lucilectric. Die haben zu Beginn nicht eine einzige Besprechung bekommen. Jeder weiß, daß Viva diesen Song gemacht hat.

EB: Und wie kam es zum Split?

BB: Wir waren viel zu verschieden: Wir hatten ganz andere Interessen und kamen aus ganz verschiedenen Städten. Ich wollte Lieder, die jetzt auf "Solange Rasenmäher singen" zu finden sind, unbedingt machen und die Band lehnte Stücke wie "Bist Du dabei" ab. Als ich "Laß uns essen" von "Rezession Baby" vortrug, meinten sie, sie hätten noch nie so'n Scheiß gehört. Ich mochte das Lied aber gerne! Irgendwie harmonierte das nicht mehr. Ich begann dann, Stücke für die Sony aufzunehmen, aber nach drei Stücken wurde die Produktion abgebrochen, weil

die mehr so 'ne Indie-Platte von mir haben wollten.

Die Aufnahmen waren denen zu poppig!!! Etwas Schlimmeres kann einem kaum passieren! Ich war also gezwungen, meine Lieder zu Hause aufzunehmen und sie mit geliehenem Geld auch selber zu veröffentlichen. "Rezession Baby" war aus der Hüfte geschossen.

EB: Müßte aus deiner zweifels- ohne spitzen und begnadeten Feder nicht wesentlich radikaler Stellung zur Politik gezogen werden?

BB: Ich habe ja "Hitler - Menschlich gesehen" geschrieben, und viele mögen das oder fanden das aufregend, ohne überhaupt zu wissen, daß dieses Lied vom alltäglichen Verfolgungswahn handelt. Jemand nimmt wahr, daß vielleicht Nazis ins Haus gezogen sind oder irgend etwas Schlimmes in der Nachbarschaft passiert. Dann wird ihm klar, die Nazis sind

auch hier. Auf diesem Stuhl sitzt ein potentieller Nazi. Wir haben das alles in uns. Ich würde, wenn ich woanders aufgewachsen wäre, vielleicht barbarische Dinge tun. Es gibt dann in einem anderen Lied die Zeile "Ich will dieses Land verstehen", da werfen mir einige vor, dies sei ein rechter Standpunkt. Ich sage: Verständnis ist immer der erste Schritt. Sagen einige, ne, dieses Land muß zerstört werden. Ich bin ganz anderer Meinung. Wem würde das nützen? Es ist viel wichtiger zu verstehen, was wir an diesem Land haben. Wenn wir die Opfer wären, wie einige Leute es uns erzählen, wie würde man denn dann die echten Opfer in der 3. Welt bezeichnen? Auch wenn ich Sozialhilfeempfänger bin, bin ich Nutznießer, geht es mir verglichen mit der 3. Welt sehr gut. Wenn wir uns eingestehen, daß wir eine solche privilegierte Position haben, können wir unser Land mit die-

sem Bewußtsein in bessere Bahnen lenken. Wollen wir unsere Felle behalten oder wollen wir teilen? Wollen wir wirklich mit der Natur pfleglicher umgehen? EB: Wir haben gerade Wahlkampf. Spürst du dich nicht berufen, gegen das größere Übel, wie auch immer, deine Feder zu zücken?

BB: Ich habe im neuen "Tempo" einen Artikel über meine Eltern geschrieben, den ich sehr mag. Im gleichen Heft steht ein Artikel über Rudolf Scharping, der als 'uncool' bezeichnet wird, weil er einen Bart trägt. Alle diese Schreiber sollte auf Knien dankbar sein, wenn Scharping Kanzler wird. Dann ist der Typ eben langweilig. Ich will einen langweiligen Typen haben, der ein Gewissen hat und der sich halbwegs darum kümmert, daß sich für den kleinen Mann etwas verbessert.

Donny Rec.

TERMINE . TERMINE . TERMINE . TERMINE

ACCUSER

18.11. Abensberg: Circus
19.11. Backnang: JuZe
20.11. Detmold: Hunky Dory
21.11. Düsseldorf: Zakk
(zusammen mit Kalashnikov)

AEW

11.11. Pulheim: Pogo
19.11. Stuttgart: Röhre
26.11. Halberstadt: Zora

AL DI MEOLA

12.11. Leipzig: Gewandhaus
13.11. Berlin: HdK
14.11. Hannover: Capitol
15.11. Frankfurt: Alte Oper mit JOHN McLAUGHLIN
16.11. Köln: Philharmonie
17.11. Trier: Europahalle
18.11. Bremen: Glocke
19.11. Hamburg: CCH 2
20.11. Kassel: Musiktheater
22.11. München: Muffathalle
23.11. Ulm: Roxy

ANATHEMA / SOLSTICE

08.11. Halle: Easy Schorre
09.11. Berlin: Marquee
10.11. Essen: Zeche Carl
11.11. Chemnitz: AJZ Talschok
22.11. Frankfurt: Negativ
23.11. Hamburg: Markthalle

DIE ANGEF. SCHULKINDER

07.11. Kairo: Göttingen
10.-12.11. Hamburg: Schlapplachhalde
29.11. Osnabrück: HDJ
05.12. Solingen: Getaway
06.12. Bonn: Pantheon
14.12. Hof: Freiheitshalle
15.12. Coburg: Schwarzer Bär
16.12. Bayreuth: Rosenau
17.12. Regensburg: Alte Meierei
18.12. München: Feierwerk

ANOTHER FINE MESS

09.11. Berlin
10.11. Potsdam: Lindenpark
11.11. Halle: Gig
12.11. Bad Wörishofen: JUZ
13.11. Kassel: Lolita Bar

APOTYMA BERZERK

19.11. Wiesbaden: "Exground On Screen"-Festival
20.11. Ulm: Cat Cafe
22.11. Bochum: Zwischenfall
23.11. Hamburg: Kir
24.11. Braunschweig: Jolly Joker
25.11. Berlin: Knaack Club
26.11. Chemnitz: Kraftwerk
(teilweise zusammen mit Sabotage...)

ARMAGEDDON DILDOS

18.11. Berlin: Cisch Club
19.11. Chemnitz: Kraftwerk
21.11. München: Backstage
23.11. Frankfurt: Negativ
25.11. Staffeldt: Cräsh
26.11. Kassel: Flash
28.11. Übach-Palenberg: Rockfabrik
29.11. Düsseldorf: Zakk
30.11. Kassel: Factory
02.12. Hannover: Bad
03.12. Neubrandenburg: JUZF
04.12. Dresden: Starclub
17.12. Potsdam: Lindenpark
18.12. Leipzig: Haus Avensee
20.12. Frankfurt: Batschkapp
21.12. Essen: Zeche Carl
22.12. Hamburg: Zillo

DIE ART

01.11. Chemnitz: Kraftwerk
04.11. Potsdam: Waschhaus
08.11. Gelsenkirchen: Kaue
11.11. Schwerin: Thalia
16.11. Erfurt: Glashalle
18.11. Schweinfurt: Schreinerrei
19.11. Luga: Landei
25.11. Cottbus: Gladhouse
26.11. Dresden: Starclub
27.11. München: Backstage
29.11. Eichstätt: Asta
30.11. Ulm: Cat Cafe
02.12. Neuruppin: JFZ
05.12. Göttingen: Kairo
06.12. Leipzig: Moritzbastei

ARTWORK

22.12. Bochum: Zwischenfall
23.12. Erfurt: Kulturhalle

WILLY ASTOR

07.11. Hamburg: Fabrik
12.11. A-Tulin

14.11. A-Wien-Vindobona

17.11. Hof: K. Freiheitshalle
19.11. Weiden: Josefshaus

DAS AUGE GOTTES

04.11. Hannover: BAD
05.11. Döberlug-Kirchhain: Kohlenpott
10.11. Lübeck-Buntekuh: Rider's Cafe
11.11. Harkebrügge: Charles
12.11. Düsseldorf: Spectaculum
17.11. Halle: Moritzburg
18.11. Langensalza: Chaos Concerts
19.11. Ebersbrunn: Gasthof zum Löwen
23.11. Ulm: Cat Cafe
24.11. Konstanz: Kulturladen e.V.
25.11. Plauen: Malzhaus
26.11. Schmalkalden: Villak e.V.
02.12. Potsdam: Waschhaus e.V.
03.12. Rostock: Jugendhaus M.A.U. e.V.

AUNT JAMINA, SEVEN INCH & EAR MOVEMENT

24.11. Berlin: Quasimodo
25.11. Weimar: Kasseturm
26.11. Schweinfurt: Schreinerrei
27.11. Ulm: Cat Cafe
28.11. Konstanz: Kulturladen
30.11. Frankfurt: Batschkapp
02.12. München: Feierwerk
03.12. Freudenstadt: Ducsall
04.12. Schöppingen: Alte Druckerei
05.12. Gelsenkirchen: Die Kaue
06.12. Köln: MTC
07.12. Mönchengladbach: Rock Babylon
09.12. Immenhausen: Akku
11.12. Hamburg: Marquee

BALLYHOO

18.11. Schweinfurt: Schreinerrei
19.11. München: Backstage
21.11. Frankfurt: Nachtbeben
22.11. Stuttgart: Schützenhaus
23.11. Dortmund: FZW
24.11. Leer: JUZ
25.11. Neuruppin: JFZ
26.11. Bad Segeberg: Lindenhof
27.11. Oldenburg: Amadeus
29.11. Nürnberg: Klüpfel
30.11. Halle: Objekt 5
01.12. Berlin: Knaack
02.12. Cottbus: Gladhouse
03.12. Leipzig: Moritzbastei
05.12. Weiden: JUZ
06.12. Augsburg: Kerosin

07.12. Niedernberg: MAD

08.12. Recklinghausen: Grauzone
09.12. Bielefeld: ZAK
10.12. Düsseldorf: Spektakulum
12.12. Saarbrücken: Ballhaus
13.12. Köln: Underground
14.12. Heidelberg: Schwimmbad
15.12. Bad Gandersheim: Pallaver Hall
16.12. Rees-Haldern: Sägewerk
17.12. Hannover: Bad
18.12. Hamburg: Marquee

BAN JYANG

01.11. Darmstadt: Goldene Krone
03.11. Fürth: Lancia Odeon
04.11. Erlangen: Strohalm
06.11. Ulm: Cat Café
08.11. München: Feierwerk
09.11. Heidelberg: Schwimmbad
12.11. Frankfurt: JuZe Bockenheim
18.11. Köln: MTC
19.11. Berlin: Spock
20.11. Osnabrück: Works
21.11. Hamburg: Markthalle
23.11. Bielefeld: Zakk
26.11. Düsseldorf: Spektakulum
27.11. Rosenheim: Vetterwirtschaft
28.11. Würzburg: Zaubenberg
29.11. Rohrenfeld: Waldeslust
30.11. Trier: Exhaus
03.12. Meerbusch: Pappkarton

BEASTIE BOYS

11.11. München: Terminal 1
12.11. Essen: Grugahalle
17.11. Hamburg: Docks
04.12. Ludwigshafen: Eberthalle

BERND BEGEMANN

02.11. Essen: Rote Liebe
03.11. Köln: Tingel Tangel
04.11. Bonn: Bla
05.11. Krefeld: Joey's
06.11. Duisburg: Metaluna
09.11. Düsseldorf: AK 47
11.11. Leverkusen: Forum
12.11. Bochum: Planet
15.11. Bielefeld: Bitches Brew
16.11. Münster: Cascade
17.11. Bremen: Wüste Stätte
18.11. Westerstede: Villa Hammerschmidt

BELLYBUTTONS

18.11. Konstanz: Kulturladen

26.11. Freudenstadt: Festival
08.12. Markdorf: Theaterstadel
09.12. Konstanz: Kulturladen

BE MINE OR RUN

03.11. Hannover-Langenhagen: Daunsärs
04.11. Husum: Spelcher
18.11. Bad Hersfeld: Buchen-Cafe
19.11. Hahnstetten
21.11. Neuweid
23.11. Iserlohn: Folk-Club
24.11. Villingen
25.11. Konstanz: K9
26.11. Stuttgart: Merlin
27.11. Göttingen

FRANZ BENTON

02.11. Coburg: Kongresshaus
03.11. Bayreuth: Gemeindehaus
04.11. Hof: Fernverkehr Zettwitz
05.11. Bamberg: Zentralsaal
06.11. Schweinfurt: Naturfreundehaus
09.11. Regensburg: Alte Mälzerei
11.11. Landshut: Alabama Mirkolofen
12.11. Ansbach: Kammerspiele
17.11. Rheinberg: Stadthalle
18.11. Ratingen: Stadtheater
23.11. Aschaffenburg: Colossal
25.11. Heubach: Werra Park Hotel
26.11. Meiningen: Schloßsaal
30.11. Ellwangen: Stadthalle
01.12. Tuttingen: Angerhalle
02.12. München: Metropolis
03.12. Karlsruhe: Jubez
04.12. Stuttgart: Altes Schützenhaus
08.12. Kaufbeuren: Melodrom
09.12. Memmingen: Max-Kolbe-Haus
10.12. Ravensburg: Zehntscheuer
14.12. Bad Aibling: Kurhaus
15.12. Ingolstadt: Neue Welt
16.12. Erlangen: E-Werk
17.12. Augsburg: Barbarasaal

SILKE BESA

10.11. Kassel: Spot
12.11. Esslingen: Dieselstraße
18.11. Nürnberg: Komm
19.11. Monheim: Sojus 7
25.11. Marktreuth: Alte Feuerwache
26.11. Weiden: Wagnersaal
09.12. Trier: Exil
10.12. Soest: Alter Schlachthof
16.12. Stuttgart: Röhre
17.12. Grossenhain: Kulturhaus

MOSKITO PROMOTION
presents:

H-BLOCKX

time to move

- 5.11. Gronau: Festival
- 6.11. Oldenburg: Amadeus
- 11.11. Bisingen: Welcome
- 12.11. Bad Segeberg
Lindenhof
- 15.11. Bocholt: Dachdu
- 17.11. Oberhausen
Musikcircus
- 18.11. Karlsruhe: Subway
- 25.11. Gütersloh
Alte Weberei
- 26.11. Kehl: Stadthalle

weitere Termine
in Planung!



time to move
LP/CD 'time to move'
Sing Sing Rec. / BMG

DERRICK MORGAN

special guest: Dr. Ring Ding
& The Senior Allstars

- 18.11. Berlin: SD36
- 19.11. Bielefeld: Kamp
- 21.11. Wien: Rockhaus
- 23.11. Stuttgart: Röhre
- 27.11. Amsterdam: Melkweg
- 28.11. Hamburg: Fabrik

ACHTUNG!!!
neue adresse:

MOSKITO PROMOTION
Postfach 3072
48016 Münster
Tel. 0251 - 381 660
Fax 0251 - 381 661

IN VORBEREITUNG:

Rico Rodriguez
Edwin Starr
Laurel Aitken
The Keytones
Desmond Dekker
The Selecter

BEVIS FROND

- 01.11. Harneln: Sumpflume
- 25.11. B-Borglomo: Die Festival

BLÄCK FÖÖS

- 04.11. Königswinter: CJB Schulaula
- 05.11. Willich: Halle im Sportzentrum
- 09.11. Troisdorf: Bürgerhaus
- 10.11. Troisdorf: Bürgerhaus
- 12.11. Limburg: Stadthalle
- 15.11. Gladbeck: Stadthalle
- 17.11. Aldenhoven: Sporthalle
- 19.-24.11. Köln: Philharmonie
- 25.11. Düsseldorf: Tonhalle
- 26.11. Siegen: Siegerlandhalle
- 30.11. Krefeld: Saal Gietz
- 01.12. Hürth: Bürgerhaus
- 02.12. Düsseldorf: Kasino Süd

- 03.12. Köln: Montessori
- 06.12. Trier: Europahalle
- 09.12. Gummersbach: Bühnenhaus
- 10.12. Koblenz: Rhein-Mosel-Halle
- 14.12. Solingen: Großer Konzertsaal
- 15.12. Leverkusen: Forum
- 16.12. Düsseldorf: Tonhalle
- 17.12. Wuppertal: Uni-Halle

BLACKBOARD JUNGLE / GODHEAD

- 28.11. Hamburg: Logo
- 29.11. Dortmund: Live Station
- 30.11. München: Backstage

BLIND

- 11.11. Rheine: Treibhaus
- 12.11. Essen: Grugahalle, WDR-Rock-nacht
- 22.11. Köln: Underground
- 23.11. Winterberg: Grube
- 24.11. München: Feiernwerk

THE BLINDBOY

- 26.11. Freudenstadt: Festival
- 03.12. Ebingen: Hölze
- 10.12. Hechingen: JZ
- 17.12. Rosenheim: Asta

BLIND PASSENGERS

- 04.11. Schwedt: P-Zwo
- 05.11. Magdeburg: Fabrik
- 11.11. Bernau: No Limit
- 15.11. Bräun: Infinity
- 18.11. Flensburg: Harlekin
- 25.11. Sengen: Starclub
- 02.12. Premnitz: Piccolo
- 10.12. Wusterhausen: Genesis

BLUE MANNER HAZE

- 01.11. Hamburg: Logo
- 05.11. Hof: Fernverkehr

BLUMFELD

- 02.11. Heidelberg: Schwimmbad
- 03.11. München: Muffathalle
- 05.11. Ulm: Roxy
- 14.11. Solingen: Getaway
- 15.11. Aachen: AZ
- 16.11. Münster: Gleis
- 17.11. Dortmund: Live Station
- 18.11. Krefeld: Kulturfabrik
- 19.11. Bremen: Wehrschloß
- 24.11. Frankfurt: Batschkapp

BLOOMING DALE

- 02.11. F-Lahr: Barfly
- 03.11. F-Strassburg: Drop
- 04.11. Rechberghausen: Club Sansouci
- 05.11. Freiberg: Club im Schloß
- 15.11. Würzburg: AKW
- 18.11. Krefeld: Festival
- 19.11. Lindau: Festival

THE BRANDOS

- 14.11. Köln: Luxor
- 15.11. Hannover: Glocksee
- 16.11. Dortmund: Live Station
- 17.11. Hamburg: Logo
- 19.11. Berlin: Knaack Club
- 21.11. München: Strom
- 22.11. Stuttgart: Röhre
- 23.11. Freiburg: Jazzhaus
- 25.11. Neustadt: Musikwerkstatt
- 26.11. Heidelberg: Billy Blues
- 28.11. Frankfurt: Nachtleben

THE BUSTERS

- 18.11. Schinne: Overdrive
- 19.11. Dorsten: Festival
- 23.11. Erfurt: Petersberg
- 24.11. Dessau: AJZ
- 25.11. Leipzig: Conne Island
- 26.11. Cottbus: Gladhouse
- 27.11. Straußberg: KU-STALL

CARMEL

- 30.11. Köln: Live Music Hall
- 01.12. Erlangen: E-Werk
- 03.12. Mainz: Kulturzentrum
- 04.12. Reutlingen: Färberei
- 06.12. München: Muffathalle
- 11.12. Berlin: HDK
- 12.12. Hildesheim: Vier Linden
- 13.12. Kiel: Max
- 14.12. Hamburg: Docks
- 16.12. Bielefeld: PC 69
- 17.12. Bremen: Modernes
- 18.12. Essen: Zeche Carl

CHRISTIAN DEATH

- 01.11. Saarbrücken: Ballhaus
- 03.11. Nürnberg: tbc

- 04.11. Augsburg: Kerosin
- 06.11. Chemnitz: AJZ Talschok

CLIMAX BLUES BAND

- 26.11. Lindau: Club Vaudeville
- 27.11. Reutlingen: Färberei
- 28.11. München: Rockclub
- 29.11. Saarbrücken: Neufang Kulturfabrik
- 30.11. Rendsburg: Altes Kino
- 01.12. Berlin: Quasimodo
- 02.12. Köln: MTC
- 03.12. CH-Frick: Blues Festival
- 04.12. Ludwigshafen: Scala
- 05.12. Neuburen: Auer's
- 06.12. Bochum: Zeche
- 07.12. Babenhausen: Stadthalle
- 08.12. Hamburg: Fabrik

THE COALMINER'S BEAT

- 15.11. Geislingen: Jahnalle

JOE COCKER

- 01.11. Bielefeld: Seidenstickerhalle
- 03.11. Passau: Nibelungenhalle
- 04.11. Bayreuth: Oberfrankenhalle
- 05.11. Augsburg: Schwabenhalle
- 07.11. Nürnberg: Frankenhalle
- 09.11. Stuttgart: Schleyerhalle
- 11.11. München: Olympiahalle
- 22.11. Essen: Grugahalle
- 24.11. Dortmund: Westfalenhalle
- 30.11. Mannheim: Maimarkthalle

HARRY COLTELLO & BAND

- 09.11. Landau: Fatal
- 14.11. Dresden: Starclub
- 15.11. Finsterwalde
- 24.11. Zwickau: Kick
- 02.12. Rohrenfels: Waldeslust
- 03.12. Rosenheim: Vetterwirtschaft
- 04.12. München: Substanz
- 05.12. München: Tilt?
- 09.12. Sigmaringen: Checkpoint
- 10.12. Schopfheim: Imrich
- 11.12. Kandel: Zum Chanderer Bahnhof
- 21.12. Augsburg: Kerosin
- 22.12. Erbach: Cafe Brazil
- 23.12. Immenstadt: Rainbow
- 25.12. Gößmannsreut: Kulturschule
- 26.12. Dresden: Starclub

COP SHOOT COP

- 13.12. München: Muffathalle
- 14.12. Stuttgart: Röhre
- 15.12. Frankfurt: KOZ
- 16.12. Düsseldorf: Haus der Jugend
- 17.12. Hannover: Glockensee
- 18.12. Löff: Loft
- 19.12. Hamburg: Marx

THE COLOUR RED

- 05.11. Hemmoor: Kaiserhof
- 15.11. Dortmund: Dietrich-Keuning-Haus
- 01.12. Berlin: Knaack
- 02.12. Lüneburg: Garage
- 03.12. Dortmund: FZW
- 04.12. Frankfurt: Sinkkasten
- 05.12. Übach: Rockfabrik
- 06.12. Hamm: Hoppegarten
- 07.12. Duisburg: Backstage
- 08.12. Hannover: Gig
- 10.12. Guben: Fabrik
- 11.12. Nürnberg: Lancia Odeon
- 12.12. Stuttgart: Schützenhaus
- 13.12. Mannheim: Billyöö
- 14.12. München: Backstage
- 15.12. Köln: Luxor
- 18.12. Oldenburg: Amadeus
- 26.12. Wilhelmshaven: Kling Klang

COSMIC TWINS

- 10.11. Weiden: Club

COUNT BASIC

- 01.11. London: Jazzcafé
- 03.11. A-Salzburg: Rockhouse
- 04.-05.11. Köln: Schmuckkästchen
- 07.11. Berlin: Quasimodo
- 08.11. Marburg: Sou, Halle Stuk
- 11.11. A-Wien: Arena

COUNTING CROWS

- 22.11. Berlin: Loft
- 23.11. Hamburg: Markthalle
- 30.11. Frankfurt: Batschkapp
- 01.12. München: Charterhalle

THE CRANES / PALE SAINTS

- 01.12. Stuttgart: Röhre
- 02.12. Leipzig: Werk 2
- 03.12. Hildesheim: 4 Linden
- 04.12. Berlin: Loft
- 15.12. Hamburg: Markthalle

CRASH TEST DUMMIES

- 23.11. Köln: E-Werk

CRASH WORSHIP

- 01.-03.12. Berlin: Tacheles
- 04.12. Dresden: Starclub
- 06.-07.12. Hamburg: Fabrik
- 08.12. Köln: Live Music Hall
- 09.12. Bielefeld/Krefeld
- 10.12. Bremen: Schlachthof
- 16.12. CH-Zürich: Rote Fabrik
- 17.12. CH-Bern: Reitschule
- 23.12. A-Wien: Arena
- 25.-27.12. München: Muffathalle
- 28.12. Frankfurt: Batschkapp
- 29.12. Chemnitz: AJZ
- 30.-31.12. Hannover

THE CULT

- 17.11. Nürnberg: Resi
- 18.11. Mannheim: Capitol
- 19.11. Neu-Ulm: Arts&Craft
- 20.11. Saarbrücken: Kulturfabrik
- 23.11. Leipzig: Haus Auensee
- 24.11. Berlin: Huxley's
- 25.11. Hannover: Capitol
- 26.11. Köln: E-Werk
- 28.11. Hamburg: Docks

DARWINS

- 12.11. Schweinfurt: Jugendhaus

DBASE 5

- 09.11. Ulm: Cat Cafe
- 10.11. Schweinfurt: Schreinerrei
- 11.11. Kiel: Subway
- 12.11. Husum: Speicher
- 13.11. Hannover: Glocksee
- 15.11. Trossingen: Canape
- 17.11. Freiburg: Zirkus
- 18.11. Karlsruhe: Subway
- 19.11. Weiden: JZ
- 24.11. Augsburg: Kerosin
- 25.11. Lindau: Club Vaudeville
- 26.11. Rosenheim: ASA-Kneipe
- 28.11. Frankfurt: Cooky's
- 29.11. Berlin: Loft

DEAR WOLF

- 15.11. Emmerich: Far Out

DOG EAT DOG / SUCH A SURGE

- 08.11. Osnabrück: Hyde Park
- 09.11. Nürnberg: Komm
- 12.11. Bonn: Biskuthalle
- 14.11. Kassel: Spot
- 16.11. Arnsberg: Cult
- 17.11. Halle: Easy Schorre
- 28.11. Rendsburg: Garage

DOG FOOD FIVE

- 04.11. Heilbronn: Provanille
- 05.11. Crailsheim: Stern
- 11.11. Berlin: Knaack
- 26.11. Köln: Rheinrockhalle
- 26.12. Bad Wörlshofen: JuZe
- 28.12. Bielefeld: Ellenbeinturm
- 29.12. Kassel: Spot
- 30.12. Gronau
- 31.12. Dessau: AJZ

DREAMGRINDER

- 01.11. Gelsenkirchen: Kaue *
- 02.11. Bonn: Bla
- 03.11. Stuttgart: Röhre
- 04.11. M'Gladbach: Madhouse
- 06.11. Münster: Tryplichon *
- (* mit Ackerbau und Viehzucht)

THE DUBLINERS

- 01.11. Bamberg: Konzerthalle
- 02.11. Deggendorf: Stadthalle
- 03.11. Ulm: Congress Centrum
- 04.11. Friedrichshafen: Bf Fischbach
- 05.11. Traunstein: Chiemgauhalle
- 06.11. München: Cirkus Krone
- 07.11. Augsburg: Aula
- 08.11. Nürnberg: Meistersingerhalle
- 09.11. Mannheim: Musensaal
- 10.11. Frankfurt: Alte Oper
- 20.11. Hagen: Stadthalle
- 21.11. Bonn: Brückenforum
- 22.11. Düsseldorf: Tonhalle
- 22.11. Bochum: Ruhrlandhalle
- 24.11. Bielefeld: PC 69
- 25.11. Recklinghausen: Vestianthalle
- 27.11. Münster: Jovel
- 28.11. Köln: Philharmonie
- 29.11. Cloppenburg: Stadthalle
- 30.11. Lübeck: Musik & Kongresshalle
- 01.12. Hannover: Aegi
- 02.12. Bremen: Glocke
- 03.12. Hamburg: CCH 1

OMAR DYKES

- 01.11. Quimbach: Stern
- 02.11. München: Nachtwerk
- 03.11. Wuppertal: Die Halle
- 04.11. Lübeck: Rider's Café
- 05.11. Berlin: Franz Club
- 06.11. Dortmund: Live Station

ELECTRIC LIGHT ORCHESTRA

- 07.11. Köln: E-Werk

ELOY

- 27.11. Köln: E-Werk

ERIC "IQ" GREY / EASY BUSINESS

- 15.12. Berlin: Loft
- 17.12. Chemnitz: AJZ Talschok
- 18.12. München: Backstage
- 19.12. Stuttgart: Die Röhre
- 20.12. Frankfurt: Nachtleben
- 21.12. Köln: Rhenania
- 22.12. Hamburg: Markthalle

ETERNAL REST

- 04.11. Hannover: Glocksee mit NoMe-ansNo
- 06.11. Bremen: Aladin mit
- HEADCRASH / WALTARI
- 19.11. Oldenburg: Alhambra mit BOX-HAMSTERS / BUT ALIVE

EVEN COWGIRLS GET THE BLUES

- 17.11. Haldern: tbc
- 18.11. Duisburg: Cafe Steinbruch
- 19.11. Köln: Underground
- 21.11. Bonn: Jazzhaus
- 22.11. Hamburg: Marquee
- 23.11. Soest: Schlachthof
- 25.11. Hannover: Bad
- 26.11. Berlin: Tacheles

FAITH AND THE MUSE

- 02.11. Münster: X-Floor
- 03.11. Ulm: Roxy
- 04.11. Trier: Exzellenzhaus
- 05.11. Kaiserslautern: Flash

DIE FANTASTISCHEN VIER

- 06.11. München: Olympiapark

FLOWERPORNOES

- 15.11. Hannover: Glocksee
- 16.11. Bielefeld: ZAK
- 17.11. Klee: Radhouse
- 18.11. Kiel: Hansastrasse
- 19.11. Hamburg: Knust
- 20.11. Hamburg: Knust
- 22.11. Gelsenkirchen: Kaue
- 23.11. Marburg: KFZ
- 24.11. Heilbronn: Provanille
- 25.11. München: Feiernwerk
- 26.11. Stuttgart-Bietigheim: JZ Farbstraße
- 27.11. Darmstadt: Kesselhaus
- 29.11. Köln: Underground
- 30.11. Nürnberg/Fürth: Koffertfabrik
- 01.12. Augsburg: Kerosin
- 02.12. Saalfeld: Clubhaus
- 03.12. Solingen: Cadillac
- 06.12. Solingen: Cobra
- 08.12. Berlin: Friseur
- 09.12. Berlin: Volksbühne
- 10.12. Bremen: Kairo

FORTIFICATION 55

- 05.11. Erfurt: Kulturhalle

FREAK OF NATURE & Guests

- 01.11. Stuttgart: Die Röhre
- 06.11. Augsburg: Rockfabrik
- 15.11. Berlin: Marquee
- 16.11. Hamburg: Markthalle
- 17.11. Essen: Zeche Carl
- 22.11. Köln: Luxor
- 23.11. Osnabrück: Hyde Park
- 24.11. Dortmund: Live Station
- 25.11. Hannover: Glocksee
- 26.11. Zapfenort: Top Act
- 28.11. Göttingen: Die Oper
- 29.11. München: Backstage

DIE FREMDEN

- 01.12. Darmstadt: Goldene Krone
- 02.12. Zoltersdorf: Gasthof
- 04.12. Göttingen: Musiktheater
- 10.12. Bielefeld: ZAK

GREEN HILL

- 11.11. Schwerin: Buschclub
- 12.11. Magdeburg: Bad
- 18.11. Riesa: Stern
- 23.11. Erfurt: Engelsberg
- 26.11. Berlin: Insel
- 31.11. Halle: Capitol

THE GOATS/LUSCIOUS JACKSON/DA GERM

01.11. Berlin: Loft
02.11. Hamburg: Logo
03.11. Frankfurt: Batschkapp

THE GOATS/DA GERM

04.11. Köln: Luxor
05.11. Hannover: Glocksee
06.11. Stuttgart: Röhre
07.11. München: Strom

GOD'S FAVORITE DOG

04.11. Mönchengladbach: Madhouse
23.11. Neuss: Further Hof

DIE GOLDENEN ZITRONEN

01.11. Hann. Münden: Kulturzentrum
02.11. Hildesheim: Vierlinden
03.11. Münster: Gleis
04.11. Leipzig: Conne Island
05.11. Berlin: K.O.B.
06.11. Fulda: Kreuz
08.11. Frankfurt: Negativ
09.11. Gießen-Lich: Traumstern
10.11. Stuttgart: Röhre
11.11. CH-Basel: Hirscheneck
12.11. CH-Winterthur: Albani
13.11. München: Backstage
14.11. Ulm: Kradhalle
15.11. Krefeld: Kulturfabrik
17.11. Hamburg: Flora
18.11. Bremen: Wehrschloß
19.11. Enger: Forum
20.11. Rendsburg: Teestube
01.12. Karlsruhe: Subway
02.12. Köln: Underground
03.12. Märchenort: Circus Musicus
04.12. Göttingen: Junges Theater

H-BLOCK X

05.11. Gronau: Festival
06.11. Oldenburg: Amadeus
11.11. Bisingen: Welcome
12.11. Bad Segeberg: Lindenhof
15.11. Bocholt: Doochu
17.11. Oberhausen: Music-Circus
18.11. Karlsruhe: Subway
25.11. Gütersloh: Alte Weberei
26.11. Kehl: Stadthalle

HALLBERG

08.11. Bremen: Modernes
09.11. Hamburg: Docks
10.11. Berlin: Metropol
11.11. Erlangen: E-Werk
12.11. Ulm: Roxy
14.11. Stuttgart: Longhorn
15.11. Düsseldorf: Uni-Mensa
16.11. Herford: Kick
17.11. Friedrichshafen-Fischbach: Bhl

PETER HAMMILL

06.11. Herford: Kick
07.11. Bochum: Zeche
09.11. Berlin: Loft
10.11. Karlsruhe: Tollhaus

THE HARRIES

02.12. Bernhausen: Z
03.12. CH-Luzern: Sedl
24.12. Gießen: Pits Pinte

HIP YOUNG THINGS

11.11. Herford: Markthalle
18.12. Ratingen: Markthalle
20.12. Dortmund: FZW
21.12. Hamburg: Knust

HITCHIN POST

04.11. Karlsruhe: Subway
24.11. Braunschweig: FBZ

LES HOMMES QUI WEAR ESPAN-DRILLOS

03.11. Bremen: Newtips
04.11. Hannover: JZ Laatzen
05.11. Düsseldorf: JZ

HOODOO GURUS

08.11. Hamburg: Markthalle
09.11. Frankfurt: Batschkapp
10.11. Berlin: Loft
12.11. Essen: Grugahalle
13.11. Stuttgart: Röhre
14.11. München: Charterhalle

HOUSEBASTARDS

04.11. Rostock: Mau
05.11. Bad Langensalza: Chaosz
18.11. Saalfeld: Etage
19.11. Chemnitz: Kraftwerk
25.11. Gera: Comma (tbc)

26.11. Potsdam: Waschhaus

09.12. Cottbus: Gladhouse
10.12. Berlin: Knaack
25.12. Luga: Extrem
26.12. Dresden: Star-Club
31.12. Erfurt: Optimal (tbc)

HUSKIES & DOLPHINS

04.11. Ratingen: Manege + BABE THE BLUE OX
11.11. Kaldenkirchen: Doppelpunkt + FRANTIC FLOWERS

ICE-T/PUBLIC ENEMY/2 PAC

24.11. München: Terminal 1
25.11. Köln: KHD Halle
30.11. Hanau: Schärtnherhalle
01.12. Stuttgart: Sporthalle
02.12. Ludwigshafen: Eberthalle
03.12. Fürth: Stadthalle
04.12. Hannover: Music Hall
05.12. Berlin: Die Halle

ILLEGAL 2001

29.11. Uelzen: Musik-Galerie
30.11. Rostock: Speicher
03.12. Oldenburg: NDR2-Riesenseite
05.12. Essen: Zeche Carl
06.12. Paderborn: Kulturwerkstatt
08.12. Winterberg: Die Grube
09.12. Nettetal: Seerosensaal
15.12. Frankfurt: Sinkkasten
17.12. St. Wendel: Saalbau
18.12. Kassel: Factory
20.12. Stade: Stadeum
21.12. Hamburg: Große Freiheit
25.12. Bremerhaven: Stadthalle
26.12. Kiel: Ostseehalle

THE INCHTABOKATABLES

01.11. Osnabrück: Hydepark
03.11. Hamburg: Markthalle
04.11. Bad Segeberg: Lindenhof
06.11. Rendsburg: Garage
08.11. Bremen: Schlachthof
09.11. Magdeburg: AMO
10.11. Göttingen: Outpost
11.11. Braunschweig: FBZ
13.11. Jena: Volkshaus
15.11. Salzwedel: Kulturhaus
16.11. Erfurt: Glashaus
17.11. Leipzig: Easy Aunsee
18.11. Dresden: Musikcircus
19.11. Bad Langensalza: JZ Chaos
20.11. Chemnitz: Kraftwerk
22.11. Jena: Volkshaus
23.11. Frankfurt/Oder: Easy Dance
24.11. Potsdam: Lindenpark
25.11. Rostock: MAU Club

INSTANT KARMA / GUM

05.11. Gronau: Festival Concordiahalle

JAMIROQUAI

24.11. Düsseldorf: Tor 3
25.11. Hamburg: Große Freiheit
27.11. Neu-Isenburg: Hugenottenhalle
28.11. München: Terminal 1

JANGO EDWARDS

26.+27.11. Essen: Satriicon
29.11. Betzdorf: Stadthalle
30.11. Gerolstein: Stadthalle

KALASHNIKOW

18.11. Abensberg: Circus
19.11. Backnang: JuZe
20.11. Detmold: Hunky Dory
21.11. Düsseldorf: Zakk
(zusammen mit Accuser)

kAlte lArben

02.11. Münster: X-Floor
03.11. Ulm: Roxy
04.11. Trier: Exzellenzhaus
05.11. Kaiserlautern: Flash

KASTRIERTE PHILOSOPHEN

04.11. Wittmund: JZ
05.11. Hannover: Bad
06.11. Köln: Kantine
07.11. Detmold: Hunky Dory
08.11. Hamburg: Fabrik
10.11. Berlin: Marquee
11.11. Leipzig: Conne Island
12.11. Nürnberg: Komm
13.11. Arnberg: Cult
14.11. Mainz: Kulturzentrum
15.11. München: Muffathalle

KILLING JOKE / STABBING WEST-WARD

13.12. Düsseldorf: Tor 3

14.12. Hamburg: Docks
15.12. Berlin: Metropol
16.12. München: Charterhalle

KIM SALMON

16.11. Aachen: AZ
18.11. Köln: Underground
19.11. Hannover: Bad
22.11. Flensburg: Volksbad
23.11. Hamburg: Knust
24.11. Berlin: Huxley's
25.11. Krefeld: Kulturfabrik
27.11. Kassel: Lolita Bar
29.11. Frankfurt: Negativ
30.11. Würzburg: AKW
01.12. München: Substanz

L 7

17.11. Frankfurt: Batschkapp

LAG WAGON

04.11. Spelle: Fantasia
07.11. Köln: Rhenania
09.11. Freiburg: Crash
10.11. Waiblingen: Villa Roller
11.11. München-Esterhofen: Ballroom
12.11. Wengen: JZ Tonne
13.11. Frankfurt: Negativ
14.11. Essen: Zeche Carl
15.11. Bielefeld: AJZ
18.11. Hannover: Glocksee

LAIBACH

15.11. München: Strom
16.11. Köln: Kantine
05.12. Hamburg: Markthalle
06.12. Berlin: E-Werk

LENINGRAD COWBOYS

25.11. Köln: E-Werk

LES HOMMES QUI WEAR ESPAN-DRILLOS

02.11. Potsdam: Lindenpark*
03.11. Bremen: Newtips
04.11. Hannover: JZ Laatzen
05.11. Bochum: Planet*
11.11. Essen: Roxy*
15.11. Nürnberg: Desi*
16.11. Ulm: Cal Café
17.11. Chemnitz: B-Plan*
18.11. Dresden (tbc)
25.11. Offenbach: Schloß Isenburg
26.11. Aachen: AJZ Bunker
27.11. Trier: Exil
* mit BABE THE BLUE OX

LES NEGRESSES VERTES

28.11. Berlin: Huxley's
29.11. Hamburg: Große Freiheit
30.11. Düsseldorf: Tor 3
01.12. Frankfurt: Batschkapp

HANS LIBERG

09.-12.11. Düsseldorf: Theater an der Kö
13.-14.11. Gaggenu
15.11. Tübingen: Mensa

LIQUID HIPS

15.11. Dortmund: FZW
16.11. Marburg: KFZ
17.11. Dresden: Starclub
18.11. Bremen: tbc
19.11. Hamburg: Logo
20.11. Berlin: Huxley's
21.11. Saarbrücken: Ballhaus
22.11. München: Feierwerk
23.11. Stuttgart: Röhre
29.11. Köln: MTC
01.12. Linde: Club Vaudeville
02.12. Freiburg: Jazzhaus

LOVE SPIT LOVE / THE FIGGS

14.11. Hamburg: Logo
15.11. Berlin: Knaack
17.11. Köln: Luxor

LUCILECTRIC

02.11. Schwäbisch Gmünd: Stadtgarten
03.11. Mosbach-Neckarelz: Patterberghalle
04.11. Uchtenfels: Stadthalle
06.11. Plauen: Festhalle
07.11. Regensburg: Qu
08.11. Ulm: Roxy
09.11. Ellwangen: Stadthalle
14.11. Friedrichshafen: Bnhof Fischbach

LUCKY PETERSON

02.11. Trier: Exil
03.11. Karlsruhe: Tollhaus
04.11. Mainz: Frankfurter Hof
05.11. Mannheim: Alle Feuerwache
06.11. Ulm: Roxy

07.11. München: Muffathalle
08.11. Hachenberg: Stadthalle
09.11. Berlin: Lucky Strike Club

MACHINE HEAD / SLAYER

04.12. Leipzig: Haus Aunsee
05.12. München: Terminal 1
08.12. Offenbach: Stadthalle
11.12. Oberhausen: Turbinenhalle
12.12. Hannover: Music Hall
13.12. Berlin: Die Halle
18.12. Bremen: Stadthalle 4
19.12. Stuttgart: Kongresszentrum

MADREDEUS

12.11. Bonn: Adenauer Gymnasium
13.11. München: Muffathalle
15.11. Hamburg: Musikhalle
16.11. Berlin: Passionskirche
17.11. Stuttgart: Mozartsaal
19.11. Frankfurt: Alte Oper

MAIX MINIONS

19.11. Köln: Denkmal

MASTINO

20.11. Krefeld: Kulturstation
27.12. Dresden: Starclub

MEGAVIER

01.11. Frankfurt: Batschkapp
02.11. Köln: Luxor
04.11. Münster: Jovel
07.11. Aachen: B9
08.11. Bremen: Modernes
09.11. Hamburg: Freiheit/Docks
10.11. Berlin: Metropol
11.11. Erlangen: E-Werk
12.11. Ulm: Roxy
14.11. Stuttgart: Longhorn
15.11. Düsseldorf: Uni-Mensa
16.11. Herford: Kick
17.11. Fischbach: Bahnhof

THE MERLONS OF NEHEMIAH

19.11. Eupen: Jugendheim Unterstadt
11.12. Ulm: Cal Café

MILCH PARTIES

26.11. Hoover: Café Glocksee'

MILES

18.+19.11. Würzburg: Café Cairo
02.12. Bamberg: Bootshaus

DERRICK MORGAN / Dr. Ring Ding & The Senior Allstars

18.11. Berlin: SO 36
19.11. Bielefeld: Kamp
21.11. A-Wien: Rockhaus
23.11. Stuttgart: Röhre
27.11. NL-Amsterdam: Melkweg
28.11. Hamburg: Fabrik

NATIONALGALERIE

01.11. Niedernberg: MAD
02.11. Ulm: Cal Cafe
03.11. Heidelberg: Schwimmbad
04.11. Freiburg: Jazzhaus
05.11. Schweinfurt: Schreinerrei

NAZARETH

07.11. Stuttgart: Longhorn
08.11. Köln: E-Werk
09.11. Hamburg: Große Freiheit
10.11. Bremen: Aladin
12.11. Berlin: Neue Welt
14.11. Göttingen: Outpost
15.11. Nürnberg: Löwensaal
16.11. München: Terminal 1
17.11. Eggenfelden: Rodgauhalle
19.11. Frankfurt: VOBI
20.11. Coesfeld: Fabrik

JULE NEIGEL BAND

28.11. Rastatt: Badner Halle
29.11. Ellwangen: Stadthalle
30.11. Augsburg: Stadthalle
02.12. Unna: Stadthalle
03.12. Oldenburg: Weser-Ems-Halle
04.12. Hamburg: Große Freiheit
06.12. Köln: E-Werk
07.12. Oberhausen: Music Circus
09.12. Anröchte: Bürgerhaus
10.12. Gronau: Concordia Halle
11.12. Krefeld: Glockenspitze
13.12. Saarbrücken: Neufang Kulturfabrik
14.12. Siegen: Siegerlandhalle

NEW BOMB TURKS

20.11. CH-Zürich*
24.11. CH-Bienne: Coudpe*
25.11. CH-Luzern: Sedl

27.11. Augsburg: Kerosin*
30.11. Dresden: Star Club*
01.12. Berlin: Huxley's*
02.12. Ulm: Roxy*
03.12. Reutlingen: Zeile*
05.12. Rheine: Treibhaus*
06.12. Köln: Underground*
07.12. Münster: Gleis 22*
08.12. Hamburg: Markthalle*
09.12. Bremen: Wehrschloß*
10.12. Enger: Forum*
* mit TEENGENERATE

RANDY NEWMAN

02.11. Köln: E-Werk

NITS

02.11. Frankfurt: Batschkapp

THE NOTWIST

04.11. Staffelslein: Zebra
05.11. Koblenz: Subkultur
15.11. Frankfurt: KOZ
25.11. Ludwigshafen: Waldmühle

OASIS

20.11. Berlin: Loft
21.11. Hamburg: Markthalle
23.11. Frankfurt: Batschkapp
24.11. Köln: Luxor
27.11. Essen: Zeche Karl

OVERKILL / JAG PANZER

07.11. Bremen: Aladin
08.11. Dortmund: Live Station
09.11. Köln: Live Music Hall
10.11. Hamburg: Docks
11.11. Werdau: Kulturhaus
12.11. München: Charterhalle
13.11. Frankfurt: Batschkapp
14.11. Berlin: Huxley's
15.11. Hannover: Tor 2

OYSTER BAND & UKRAINIANS,

special guest: REV HAMMER
15.11. Hamburg
16.11. Berlin: Metropol
17.11. Bielefeld: PC 69
18.11. Dortmund: Live Station *
19.11. Nürnberg: Löwensaal
21.11. Frankfurt: Batschkapp
22.11. München: Backstage
23.11. Karlsruhe: Irish House *
(nur Oyster Band)

PEACE LOVE AND PITBULLS

28.11. Köln: MTC
29.11. Berlin: Knaack
30.11. Bochum: Planet
01.12. Hannover: Glocksee
02.12. Hamburg: MarX

PHANTOMS OF FUTURE

05.11. Ahlen: Schuhfabrik
11.11. Gerlingen: Jahn-Halle
23.11. Hagen: Haus der Mitte
25.11. Trossingen: Canape
26.11. Backnang: AJZ

PLACEBO EFFECT / ARMAGED-DON DILDOS

18.11. Berlin: Cisch Club

POEMS FOR LAILA

09.11. Hildesheim: 4 Linden
10.11. Oberhausen: Zentrum Altenberg
11.11. Bonn: Brückenforum
12.11. Dortmund: Live Station
13.11. Mainz: KUZ
14.11. Halle: Easy Schorre
15.11. Mannheim: Capitol
16.11. Tübingen: Mensa
17.11. Kassel: Musiktheater
18.11. Gera: Comma

POP WILL EAT ITSELF & COMPULSION

01.11. Dortmund: Live Station
02.11. Köln: Luxor

RACK DOGGS

05.11. Ulm: FH Studentencafé

MAGGIE REILLY

(mit Viktor Lazlo und Juliane Werding)
01.11. Bielefeld: Stadthalle
02.11. Bochum: Ruhrlandhalle
03.11. Köln: Stadthalle
04.11. Frankfurt: Jahrhunderthalle
06.11. Bremen: Stadthalle
07.11. Berlin: ICC
08.11. Erfurt: Thüringenhalle

09.11. Mannheim: Rosengarten
11.11. Passau: Nibelungenhalle
12.11. Kassel: Rundsporthalle Baunatal
13.11. Kiel: Ostseehalle
14.11. Rostock: Stadthalle
15.11. Hamburg: CCH Saal 1
17.11. Braunschweig: Stadthalle
18.11. Dresden: Kulturpalast
19.11. Stuttgart: KKL Beethoven-Saal
20.11. Nürnberg: Meistersingerhalle
21.11. Hof: Freiheitshalle
22.11. München: Philharmonie

SABOTAGE - QU'EST-CE QUE C'EST? / APOPTGYMA BERZERK
20.11. Ulm: Cat Café (ohne Sabotage)
22.11. Bochum: Zwischenfall
24.11. Braunschweig: Jolly Joker
25.11. Berlin: Knaack Club
26.11. Magdeburg: Fabrik
27.11. Münster: Exfloor

SAVOY BROWN
12.11. Berlin: Franz Club
13.11. Köln: Kantine
14.11. Krefeld
15.11. München: Schlachthof
16.11. A-Wien: Rockhaus
17.11. Nürnberg: Komm
18.11. Melchnau:
19.11. Winterbach
22.11. Rankweil-Feldkirch
23.11. Ulm
28.11. Recklinghausen: Alte Schmiede
03.12. Trier

SCHMIDBAUERS
17.11. Augsburg: Spectrum
18.11. Unterschleißheim: Bürgerhaus
19.11. Dachau: Güterhalle
24.11. Markdorf: Theaterstadel
28.11. Aschaffenburg: Colossaal
29.11. Ludwigsburg: Scala
30.11. Coburg: Zum Schwarzen Bären

SELIG
19.11. Zerf: Festival
20.11. Saarbrücken: Ballhaus
21.11. Konstanz: Kulturfäden
22.11. Aschaffenburg: Colos-Saal
24.11. Hildesheim: Vier Linden
25.11. Nortrup: Fix Oblon
26.11. Hamburg: Zillo

SISTER DOUBLE HAPPINESS
01.11. Dresden: Starclub
02.11. Berlin: Huxley's Jr.
06.11. Rendsburg: Garage
09.11. Heidelberg: Schwimmbad
10.11. Köln: Luxor
11.11. Enger: Forum
12.11. Krefeld: Kulturfabrik
14.11. Saarbrücken: Ballhaus
17.11. Konstanz: Kulturfäden
19.11. Schwenningen: Volkshaus
20.11. Stuttgart: Röhre
30.11. Regensburg: Mälzerei
04.12. Frankfurt: Nachtessen
05.12. München: Muffathalle
06.12. Ulm: Roxy
07.12. Hamein: Sumpflume

SMOG
02.11. Regensburg: Alte Mälzerei
03.11. A-Wien: SUK
05.11. A-Peissenberg: JuZe
06.11. Kaufbeuren: Pic
07.11. Nürnberg: LGB
08.11. Berlin: Insel
09.11. Münster: Gleis 22
10.11. Krefeld: Kulturfabrik
11.11. Köln: Underground
12.11. Hamburg: Knust
14.11. Frankfurt: Cookies
15.11. Hannover: Glocksee
16.11. NL-Utrecht: Kikker
17.11. NL-Groningen: Vera
18.11. NL-Nijmegen: Doornroosje
22.11. B-Gent: Democracy

SOON E MC
01.12. Jena
02.12. Essen: Zeche Carl
03.12. Rostock
04.12. Göttingen: Outpost
06.12. Düsseldorf: Zakk
07.12. Karlsruhe: Tollhaus
08.12. Mainz: KUZ

THE SPENCER DAVIS GROUP
18.11. Chemnitz
19.11. Kassel
20.11. Erlangen

22.11. Dortmund
24.11. Northem
25.11. Nonnweiler/Trier

SPERMBIRDS
02.11. Lünen: Bürgerhaus Horstmar
03.11. Rendsburg: Garage
05.11. Rostock: JCH Mau
06.11. Münster: Sputnik Club

SPIN DOCTORS
01.11. Köln: E-Werk

DIE STERNE
26.11. Hamburg: Große Freiheit 36
23.12. Stuttgart: Festival Altes Feuerwehrhaus

STONE TEMPLE PILOTS
03.11. Hamburg: Docks
09.11. Berlin: Huxley's
10.11. München: Terminal
11.11. Ludwigsburg: Forum
13.11. Köln: E-Werk

THE STROKE
11.11. Fürth: Stadthalle
12.11. Augsburg
14.11. Völklingen: Sporthalle
15.11. Kaiserslautern: Barbarossa-Halle
17.11. Kassel: Messehalle
18.11. Osnabrück: Gartlage
20.+21.11. Bremen: Aladin
23.11. Würzburg
24.11. München: Rudi-Sedim.-Halle
25.11. Aschaffenburg: Kahlthalle
27.11. Karlsruhe
29.11. Minden: Kreissporthalle
30.11. Wolfsburg: Congress Park
01.12. Köln: Sporthalle
03.12. Au-Unterrohr: Festsaal
04.12. Au-Klagenfurt: Messehalle
06.12. Au-Linz: Sporthalle
07.12. Au-Innsbruck: Messehalle
08.12. Au-Wien: Wiener Neustadt
10.12. Vilsbiburg: ETSV 09 Halle

SUBWAY TO SALLY
05.11. Schinne: Overdrive
11.11. Froburg: Schützenhaus
12.11. Ebersbrunn: Zum Löwen
26.11. Plauen: Malzhaus

SUEDE / MANIC STREET PREACHERS
07.11. Frankfurt: Batschkapp

SWEET WILLIAM
26.11. NL-Freienberg: Necronomicon
30.11. Saarbrücken: Kühlhalle*
01.12. Hamburg: Markthalle*
02.12. Halle: Labium+
03.12. Wolfsburg: Caschba+
04.12. Greifswald: AJZ
05.12. Köln: Rhenania+
07.12. Frankfurt: Negativ
09.12. GB-Birmingham
10.12. GB-Nottingham
11.12. GB-London: Marquee
29.12. Köln: ABS
*mit Into The Abyss + Hell Sparrows
+mit Into The Abyss

SWIMMING THE NILE
15.11. Dortmund: Dietrich-Keuning-Haus
22.11. Stuttgart: Alles Schützenhaus
09.12. Leipzig: Moritzbastei
15.12. Oberhausen: Zentrum Altenberg
16.12. Karlsruhe: Subway

TANGO 7
06.12. Hamburg: KI. Musikhalle
07.12. Stuttgart: Theaterhaus
08.12. Frankfurt: Alte Oper

DIE TANZENDEN DERWISCHE
aus dem Kloster Galata Mevlavi/Istanbul
28.10. Kassel
29.10. Köln: Maritim Hotel

TERRORGRUPPE
04.11. Ulm
05.11. Darmstadt: AJZ
11.11. Krefeld: Kulturfabrik
12.11. Ibbenbüren: Scheune
15.11. Neubrandenburg: JUZ
16.11. Bielefeld: Eifenbein
18.11. Neuruppin: JFZ
25.11. Berlin: SO 36
04.12. Bielefeld: AJZ

THERAPY? / PET LAMB
06.12. Kiel: Max Music Hall

07.12. Hamburg: Docks
08.12. Bremen: Aladin
09.12. Bielefeld: PC 69
11.12. Berlin: Huxley's
12.12. Hannover: Capitol
13.12. Leipzig: Haus Auensee
14.12. Erlangen: Stadthalle
16.12. Völklingen: Stadthalle
17.12. München: Terminal 1
18.12. Stuttgart: Longhorn
19.12. Frankfurt/Main: Volksbildungsheim
20.12. Dortmund: Musikzirkus
THINK ABOUT MUTATION
04.11. Rostock: MAU
05.11. Bad Langensalza: JZ Chaos
18.11. Saalfeld: Elage
19.11. Chemnitz: Kraftwerk
26.11. Potsdam: Waschhaus
09.12. Cottbus: Gladhouse
10.12. Berlin: Knaack Club
22.12. Dresden: Starclub
25.12. Lugau: Extrem
31.12. Erfurt: Optimal

TOCOTRONIC / BLUMFELD
09.11. A-Innsbruck: Utopia
10.11. A-Graz: Teatro
11.11. A-Klagenfurt: KE Theater
12.11. A-Wien: Szene
13.11. A-Wien: Vienna Art Club

TOTEN HOSEN / TERRORVISION
18.11. Bremerhaven: Stadthalle
20.11. Siegen: Siegerlandhalle
21.11. Göttingen: Hohenstauffenhalle
23.11. Alsfeld: Hessenhalle
24.11. Essen: Grugahalle
25.11. Offenbach: Ortenauhalle
26.11. Mannheim: Maimarkthalle

THE TRAGICALLY HIP
21.11. München: Schlachthof
22.11. Frankfurt: Batschkapp
23.11. Köln: Wartesaal
24.11. Hamburg: Markthalle

TRANSGLOBAL UNDERGROUND
02.11. Frankfurt: Nachtessen
03.11. Baden-Baden: SWF3-Festival

THE TRUFFAUTS
30.11. Plorzhheim: Café Exil
02.12. Bamberg: Bootshaus

THE VENTILATORS
02.12. Leutkirch: Click Or Crash
03.12. Rosenheim: ASa

VERSTÖRTE KIDS
08.11. Bergisch-Gladbach
18.11. Oberhausen: Druckluft
19.11. Soest: Schlachthof
22.11. Gelsenkirchen: Kaue
26.11. Burghausen: JZ

VITAMIN X
26.11. Wilhelmshafen: Pumpwerk
02.12. Koblenz: Café Hahn
08.12. Oldenburg: Kulturetage
16.12. Saalfeld: Klubhaus

PAUL WELLER
07.11. Düsseldorf: Tor 3
08.11. München: Muffathalle
13.11. Berlin: Metropol
14.11. Hamburg: Docks
GEORGE WINSTON
10.11. München: Muffathalle
12.11. Stuttgart: Mozartsaal-Liederhalle
13.11. Köln: Alter Wartesaal
15.11. Berlin: Passionskirche
16.11. Kiel: Schloß

X-tal / WORLD SERVICE
01.11. Fulda: Kreuzsaal
02.11. Heidelberg: Schwimmbad
03.11. CH-Zürich: Louv
05.11. CH-Lausanne: Dolce Vita
06.11. Stuttgart: Röhre
07.11. München: Substanz
09.11. A-Wien: Arena
10.11. A-Graz: Teatro
11.11. A-Ebensee: Kino
13.11. Nürnberg: Komm
14.11. Frankfurt: Cooky's
15.11. Köln: Underground
16.11. Hamburg: Knust
17.11. Berlin: Huxley's Jr.
18.11. Oldenburg: Cadillac
19.11. Hannover: Bad
20.11. Dresden: Starclub

ZAP MAMA

01.11. Berlin: Passionskirche
02.11. Hamburg: Markthalle
04.11. Düsseldorf: Tonhalle
06.11. Kassel: Musiktheater
07.11. Stuttgart: Theaterhaus
08.11. Frankfurt: Alte Oper
10.11. Ulm: Roxy
11.11. München: Muffathalle

ZAPP ZAPP

05.11. Hamburg: Logo
06.11. Berlin: Marquee
07.11. Köln: Luxor
08.11. Frankfurt: Nachtessen
09.11. München: Tilt

ZÜRI WEST

26.10. Heidelberg: Schwimmbad
27.10. Ulm: Roxy
29.10. Köln: E-Werk

Essen:
12.11. Grugahalle
WDR 1 ROCKNACHT: DEINE LAKAIEN / BECK / STILTSKIN / SPERMBIRDS / HOODOO GURUS / BLIND u.a.

Alzey: Oberhaus
05.11. Keltische Nacht mit CRAOBH RUA / BLEIZI RUZ
12.11. ROOTS NATTY CONGO
19.11. CLIMAX BLUES BAND
10.12. DIE TOTEN ÄRZTE
17.12. BIRTH CONTROL

Bielefeld: ZAK
12.11. THIRTY DIRTY BIRDZ
16.11. FLOWERPORNOES
19.11. HARDWAYS / STAINLESS STEEL / ELECTRIC SPARKLERS / LITTLE MAN'S REVENGE / MARIE LOUISE HAA-SE BAND
23.11. BAN JYANG / FEED THE MON-KEY
25.11. A SUBTLE PLAGUE / TRAVE-LING MICROBUS

Bochum: Zeche
07.11. Peter Hammil
11.11. Kick'n'Tattoo
12.11. Dajana Loves Paisley
13.11. Koslowski
16.11. Die Megavir / Prophets of Rage
18.11. Hegggen
20.11. Steve Lukather & Los Lobos
24.11. Breath Against Pressure
27.11. Ruhr Rock III: CARNE / COLLAPS GOES WESTERN / JERILLY PLANET / THE LANE / TIN DRUM / PARTY POPES
29.11. Die Puhdys
08.12. Bob Geldof

Bonn: Pantheon
02.11. MAX GOLDT liest
03.-05.11. ARS VITALIS
06.11. OLIVER POSPIECH's SMALL BIG BAND
15.11. FARFARELLLO
23.11. HELGE SCHNEIDER liest
06.12. DIE ANGEFAHRENEN SCHUL-KINDER
11.12. ENGEL (Veranstaltung des Vereins Bonner Rockmusiker)

Bremen: K.I.O.T.O. 11. Stock
29.11. Yellow Cake / Tike Pachinko Fake / 44 x ES
30.11. Harmonizer / F.A.B.

Dortmund: FZW
5. rocksie Festival
11.11. REINHARDT SISTERS / L.U.V. Crew
12.11. rocksie workshopbands / WHEN GIRLS COLLIDE / BABE THE BLUE OX

Hamburg: Große Freiheit
04.11. Muffin Men
05.11. Celta Cortos
06.11. Electri Light Orchestra
09.11. Nazareth
12.11. Hawkwind / Sunwater
14.11. Jovanotti
15.11. Oysterband / Ukrainians
16.11. Beck
17.11. Crash Test Dummies
18.11. Guido Horn
19.11. Blues Company
20.11. Bob Geldof
24.11. Rocktheater N8chtschicht
25.11. Jamiroquai
26.11. Sterne / Cuban Rebel Girls / Naked Navy

29.11. Les Negresses Vertes

KÖLN:

Bürgerhaus Kalk:
15.11. Herr Weisch und seine Lehrer
19.11. Homan And The Heardbreakers
26.11. Liebestöter / Loonatic Son / Backyard / Rusty Nails

Live Music Hall:
18.11. HEITER BIS WOLKIG / DIE ABSTÜRZENDE BRIEFTAUBEN / DIE MIMMIS / WIZO / ZELTINGER BAND / KLAUS DER GEIGER / HEAVY GUMMIES / LÜDE UND DIE ASTROS / DIE BENGELS / PETER BRINGS & KONSORTEN / YETI GIRLS / CRASSFISH / DÖDELHÄLE / FLASH GILDEN / DUO INFERNAL

Kantine:
01.11. Babe The Blue Ox
06.11. Kastrierte Philosophen
07.11. Fresh Familie
09.11. Celta Cortos
13.11. Savoy Brown
16.11. Labach
20.11. Hugo Race
26.11. Muffin Man

Mütze:
19.11. HAZARD (Tschéchei) meets SOAP (Köln): Punkrock

Schmuck-Kästchen:
02.11. Chris Walden's Nice Surprise feat. Valery Scott
03.+04.11. Big Band Rheinlandpfalz
04.+05.11. Count Basic feat. Kelli Sae
09.+10.11. Leon Delray and Busy Body
11.+12.11. Christina Lux & Band
16.11. Chris Walden's Nice Surprise feat. Willi Ketzner
17.11. Lines in Space
18.+19.11. Silvia Droste & Lex Jasper Trio
23.11. The Blue Line Band feat. Leon Delray
24.11. Jarry Singa Quartet feat. Henrik Walsdorf
25.11. Paulo Noronha Trio
30.11. Chris Walden's Nice Surprise

Stadtgarten
01.11. Paul Motian & Electric Bebop Band feat. Steve Swallow
02.11. Schorn/Puntin & Surman / Abercrombie / Johnson / Erskine
03.11. Charles Gayle
04.11. Time Berne Caaos Total
05.11. Ferus Mustafov
07.11. SamuNori & Red Sun
08.11. Melford / Bennink & Blue Box
02.12. Fred Frith & Just Guitars

Urania:
01.11. TRIMOPEN (Multipercussion)
26.11. ROLL BRINGS und Söhne / WIN-FRIED BODE / HANJO BUTSCHEID / PETER COLANINO / DIETER HOFF / KLAUS GRAF / YARINISTAN
13.12. KISS OF REALITY

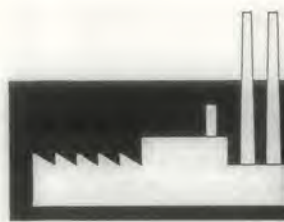
Neuss:

Further Hot:
23.11. GOD'S FAVOURITE DOGS

Geschwister-Scholl-Haus:
04.11. Into the Abyss & Rose of Devotion
18.11. EA 80 & But Alive
19.11. Festival feat.: Something Completely Different / Subterfuge / Silicon Brain Eaters / Hanks Porno Club
25.11. Party Perplex
02.12. Black Mesa & Mushroom Splendid
23.12. Die legendäre Partyweihnacht

Nürnberg: Komm
05.+06.11. 2. Hanf-Weekend
05.11. Batiscus, Blind Rivets, Jester's Spirit, Refolution, Highzung, Venga ter Tjalf, Out A Space, Lemoneights, Katrin Deuchert, Russ Meyer Complex, Sanity's Dawn, Culture Siam, Die Soc's, Foolproof, Blu'man

ULM:
JazzKartell
02.11. Mike Stern / Jean Paul Bourelli
05.11. Frank Lacy
06.11. Lucky Peterson
10.11. Zap Mama



INDUSTRIAL ENVIRONMENTS

BLUTFEUER

"The fine art of compiling" oder: Compilations aus dem Hause Chtulhu waren schon immer anders. Ebenso, wie die exzellente, 1992 erschienene "The Lamp Of The Invisible Light", bietet auch "Im Blutfeuer" (Chtulhu/Discordia) außergewöhnliche Stücke von exquisten Künstlern, die sonst so gut wie nie exklusives Material für eine Compilation zur Verfügung stellen - daß sie dieses hier getan haben, zeigt den Sonderstatus, dessen sich das in Moers beheimatete Chtulhu-Label erfreut. Und diesen Status hat Chtulhu sich verdient: Nach vielen ausgezeichneten und professionell gestalteten Kassettenproduktionen sind auch die CDs von Chtulhu immer aufwendig gemachte Kleinode. Und gerade wenn es um Artwork und Druckqualität geht, wird bei den Moersern nicht gepusht. "Im Blutfeuer" kommt in einem DigiPak und wird von einem Farbbooklet begleitet, das auf jeweils zwei Seiten mittels Artwork und Texten die partizipierenden Künstler vorstellt. Musikalisch werden die 33 Minuten dieser Mini-CD (sic!) von Death In June, Sol Invictus, Blood Axis, Ernte und Allerseelen gestaltet, und zwar nicht mit auf Compilations mittlerweile üblich gewordenem verstaubten Archivmaterial bzw. langweiligen Remixes, sondern mit durch und durch exklusiven Stücken - und das in jeder Hinsicht. Sol Invictus haben sich des John Cale-Songs "Hedda Gabbler" an - und eine phantastische Coverversion aufgenommen, die - mit schlichter Piano- und Cellobegleitung - für mich zu den schönsten Sol Invictus-Stücken gehört. Von Death In June gibt es mit "My Black Diaries" ein atonales Stück im Stile des "The Wall Of Sacrifice"-Albums zu hören, und nach viel zu langer Wartezeit gibt es auf "Im Blutfeuer" endlich neues Material von Blood Axis: "The Storm Before The Calm, Part One", ein überraschend sanftmütig-melancholisches Stück und eine Coverversion von Joy Divisions "Walked In Line". Das Wiener Ritualprojekt Allerseelen würdigt mit seinem "Santa Sangre" den gleichnamigen Film von Alejandro Jodorowsky, und schließlich und endlich - Premiere, Premiere - gibt es auf dieser Compilation zum ersten Mal ein Stück von Ernte, dem neuen Projekt der Chtulhu-Labelmacher, zu hören. Ich neige dazu, in "Im Blutfeuer" schon jetzt die beste Compilation des Jahres zu sehen: ein Stück apokalyptische Zeitgeschichte, die über Jahre ihren Wert behalten und für andere Compilations ein Maßstab sein wird.

HIMMELSPORTE

Heaven's Gate, das Label von Kirlian Camera-Gründungsmitglied Angelo Bergamini, steht für intelligent gemachte, sowohl düster-romantische als auch experimentelle und avantgardistische Musik aus Italien. Neben Kirlian Came-

ra finden sich im Heaven's Gate-Labelprogramm zahlreiche, 3er zumeist eng mit K.C. zusammenarbeitende Künstler, vor deren neuesten Produktionen hier die Rede sein soll.

Nach dem vor kurzem erschienenen Mini-Album "Eklipse Zwei" liegt nun der erste Teil von Kirlian Cameras "Eklipse"-Reihe als CD-Re-Release vor. Ursprünglich erschien "Eclipse - Das schwarze Denkmal" auf Vinyl in einer sehr geringen Auflage auf Heaven's Gate, und mit der CD-Wiederveröffentlichung (Heaven's Gate/Discordia) ist dieses herausragende Dokument romantisch-melancholischen Dark-Waves mit tendenziös vorhandenen Neo-Klassik-Elementen wieder für jedermann erhältlich. Wem, wie mir, auf "Eklipse Zwei" der Remix von "Eclipse" so gut gefällt, findet hier die Originalversion des mittlerweile zum Klassiker avancierten Songs. Ansonsten bietet "Eclipse - Das schwarze Denkmal" eine abwechslungsreiche Mischung aus wunderschönen Melodiebögen, balladeske, von den charakteristischen Chören getragene Stücke und Liebesgeleien mit Disco-Versatzstücken, von denen Kirlian Camera-Mastermind Angelo Bergamini aufgrund seiner Italo-Disco-Vergangenheit (mit dem Projekt Hipnosis heimste Bergamini für seine tanzbare Interpretation des Vangelis-Songs "Pulsar" in der BRD eine goldene Schallplatte ein) anscheinend noch immer nicht die Finger lassen kann.

Auch hinter Andromeda Komplex verbirgt sich - wenigstens zum Teil - Angelo Bergamini: Vielleicht sogar schon etwas zu viel Angelo Bergamini, um als wirklich eigenständig durchzugehen, klingt das Debütalbum "Be Kind With Your Executioner" (Heaven's Gate/Discordia) des Projektes um Celestino Pes doch zu sehr nach dem offensichtlich allgegenwärtigen Vorbild. Mit den abgehackten und trockenen Drums und den minimalistisch eingesetzten Sequenzern in den rhythmischen Stücken auf der einen, und den getragenen, von akustischen Gitarren geprägten Songs auf der anderen Seite, birgt die CD doch zu viele Reminiszenzen an Kirlian Camera. Dabei ist das Album von Andromeda Komplex nicht etwa schlecht, denn als neue Kirlian Camera-CD würde es ohne Zweifel gute Kritiken bekommen; da es jedoch nicht das neue Kirlian Camera-Album ist, ist "Be Kind With Your Executioner" zwar durchaus hörsenswert, nicht aber unbedingt originell.

Eine musikalisch außergewöhnliche Heaven's Gate-Produktion liegt mit der Mini-CD "La Transfiguration De L'ange" (Heaven's Gate/Discordia) von White Legion vor. Die vier Teile des Titelsstückes sind soundtrackartige elektronische Klangspielereien irgendwo zwischen den Residents, Twice A Man's "Figaro-Thorsten-Emilia" und Asmus Tietchens' "Marches Funebres".

Soundtrackartig ist auch "Hypnotischer

Eden" (Heaven's Gate/Discordia) von T.A.C. (= Tomografia Assiale Computizzata). Seit 1989 haben T.A.C., das experimentelle Nebenprojekt von Kirlian Camera's Simon Balestrazzi, an diesem Album gearbeitet, dessen Fertigstellung sich durch personelle Umbesetzungen immer wieder verzögerte. Unter Mithilfe von Balestrazzi Kirlian Camera-Mitstreitern Angelo Bergamini und Emilia Lo Jacono konnte "Hypnotischer Eden" nun endlich fertiggestellt werden. Im Unterschied zu White Legion's "La Transfiguration De L'ange" wurden die soundtrackartigen Visionen von "Hypnotischer Eden" nicht rein elektronisch, sondern auch unter Verwendung akustischer Klangquellen realisiert. Das Ergebnis ist ein abwechslungsreiches Spektrum von archaisch-bombastischen Arrangements, die von ruhigen, meditativen Passagen durchbrochen werden, geprägt von einer außergewöhnlichen Klangvielfalt.

Mit einem hübschen und romantischen (im weitesten Sinne) Gothic-Album haben wir es bei "Fresh Deadly Roses" (Heaven's Gate/Discordia) von The Bel Am zu tun. Man kann sich wohl darüber streiten, ob The Bel Am's Rosen nun "frisch" oder "tot" sind, - ein wenig obsolet wirkt der prätenziöse, mit Pathos beladene Gothic-Rock des italienischen Duos schon - schön sind ihre Stücke jedoch auf jeden Fall.

ALLERSEELN

Von Allerseelen war schon in der Rezension von "Im Blutfeuer" die Rede. Mit "Cruor" (Aorta/Discordia) liegt nun die erste Full-Time-CD des österreichischen Ritualmusik-Projektes vor. Allerseelen ist in erster Linie Kadmon, der u.a. auch Herausgeber des "Aorta"-Magazins ist, einer Art "Fanzine", das sich mit Kunst, Magie und Mystik beschäftigt und zum Teil hochinteressante Interviews enthält. Die Musik von Allerseelen läßt sich als dunkle, von rituellen Percussionseinlagen und Samples geprägte Melange beschreiben, wobei mich "Cruor" als einen dem Ritualmusikgenre recht skeptisch gegenüberstehenden Menschen sehr angenehm überrascht hat. Während vergleichbare Projekte wie Archon Satani oder Deutsch Nepal oft mit monotonen Endlos-Schleifen nerven, ist "Cruor" sehr komplex arrangiert und durch die Verwendung vielfältiger Samples nie langweilig oder ermüdend. Ein weiterer großer Vorzug von "Cruor" ist, daß sie nicht nach einem "Entweder-Oder"-Prinzip funktioniert, sondern sowohl sehr rhythmische und perkussive Stücke wie auch langsame schleppende Soundcollagen, also alle Facetten der rituell angehauchten Musik bietet.

SANDIG

...ist das neueste Werk der holländi-

schon De Fabriek. Ihr "Save The Planet" (Artware) kommt in einem sandbeschichteten Case und läßt es im CD-Regal ordentlich knistern. Musikalisch allerdings kracht und rappelt es bei "Save The Planet" eher, als daß es knistert: Mit den harten, distortionüberladenen Beats, die manchmal sogar zu schleppenden HipHop-Beats mutieren, greifen auch De Fabriek zeitgenössische Spielarten auf und rücken sich selbst in die behagliche Nähe der momentan ebenso regen wie innovativen Kölner Szene um Markus Schmickler oder Pol. Für mich gehört "Save The Planet" zu den herausragenden Alben dieses Jahres, da sich De Fabriek mit dieser CD von überkommenen Collage-Formen entfernen, um zeitgenössischen Mustern Platz zu schaffen und somit dem selten gewordenen Phänomen "Innovation" Tribut zollen. "Save The Planet" rettet vielleicht nicht gerade den Planeten, aber schafft es vielleicht, anderen Künstlern ein wenig mehr Mut zum Experiment und zur Vielfalt zu vermitteln.

DIE SONNE ÜBER UNS

Tony Wakeford von Sol Invictus hat ein Buch veröffentlicht. Es heißt "Above Us The Sun" (Tursa/World Serpent) und enthält sämtliche Songtexte Wakefords, Illustrationen von S.I.-Hausdesigner Tor Lundval sowie eine 13-minütige CD mit neuem Sol Invictus-Material. Das luxuriöse, gebundene Buch kommt in einem fetten Leinenschuber, und sowohl Buch wie auch Schuber sind mit goldenen Prägedrucken versehen. Über für und wider von Lyric-Bücher kann man streiten - zumal wenn viele Texte bereits in den CD-Booklets abgedruckt sind -, aber unter Publikationen dieser Art steht "Above Us The Sun" durch die luxuriöse Ausstattung sicherlich hervor.

COMPILATIONS

Mit "Howard 31" (Artware) hat der australische Cut-Up-Spezialist John Waterman eine ausgezeichnete Compilation zusammengestellt. Die auf 600 Exemplare limitierte CD bietet exklusives Material von herausragenden Vertretern der musique concrète/experimentellen Musik, u.a. ein neues Stück von den deutschen Klangkrieg, deren Debüt-CD "Klangkrieg" in den einschlägigen Kreisen hochgelobt wurde - Auszüge aus dem bisher noch nicht fertiggestellten "Babel"-Projekt von Altmeister Roger Doyle (Operating Theatre) und eine markenschütternde Noise-Collage von Anne Gillis.

Auf den sonderbaren Namen "JX - OH" (Staalplaat/Discordia) hört eine neue Compilation aus dem Hause Staalplaat. Man kann das traditionsreiche Amsterdammer Label für seine Covergestaltung gar nicht genug loben. "JX - OH" kommt statt Booklet mit einem

großen Poster, und das CD-Interieur wurde von Peter Ate in Anlehnung an Roy Lichtenstein gestaltet - das Ganze ist nicht nur aufwendig, sondern auch noch wunderschön. Musikalisch ange-reichert wird "JX - OH" mit unveröffent-lichten Stücken von Nocturnal Emissi-ons, Haller Trio, Zoviet France u.a., und nach recht ambient-angenehmen 65 Minuten wird der Hörer mit dem Song "Dreck" von Sielwolf geradezu mit sel-bigem (im positiven Sinne) beworfen - die Frankfurter Band steuert mit diesem Hardcore-Electro-Kracher das schlußblichste Highlight zu dieser insge-samt durchaus gelungenen Compilati-on bei.

NEUES KURZ

* Von Current 93 wird in Kürze eine einseitig bespielte 12" bzw. Mini-CD mit neuem Material erscheinen. Die Vinyl-Version wird auf 1750 nummerierte Ex-emplare limitiert sein. Weiteres in der nächsten EB an dieser Stelle.

* Das australische Extrema-Label hat ein Kind bekommen. Die Europa-Abtei-lung dieses führenden Labels für Am-bient-/Ethno-Experimentalklänge sitzt seit kurzem in Köln und erfreut uns außerdem mit "Assemblage Vol. I", ei-ner Mid-Price-Labelcompilation mit Tracks von u.a. Paul Schütze, Vidna Obmana, Shinjuku Thief, Muslingauze und C-Schulz von deren Veröffentli- chungen auf Extrema.

* Die großartigen Ain Soph aus Italien haben auf ihrem Misty Circles-Label eine Split-7" mit Circus Joy veröffent-licht. Musikalisch knüpft die 7" an die chansonartigen Stücke ihrer ebenso großartigen CD "Aurora" an.

* Loi Intercepts, ein Ableger des Düssel-dorfer Projektes Mynox Layh, begei-stert Soundtrackliebhaber mit "Music For Movies" (Minus Habens/Discordia), auf der sie in mal Residentischer, mal bluesiger Weise Klassiker der Filmmu-sik interpretieren.

* Design-Liebhabern und Ästheten sel- en an dieser Stelle noch kurz die Neu-erscheinungen von Staalplaat (alle über Discordia) vorgestellt, die zwar musikalisch nicht immer überzeugen aber immer sehr hübsch und aufwendig gestaltet sind. Mit "Vernal Crossing" legt Ex-Zoviet France-Mitstreiter Robin Storey sein sehr schönes zweites Werk unter dem Namen Rapoon vor, das we-sentlich spannender als sein Debüt ist, und "Tolerance" von Deutsch Nepal weiß vor allem durch das ausgezeich-nete Artwork zu bestechen. Von Mus-lingauze gibt es mit "Blue Mosque" schon wieder eine Doppel-CD mit un-spektakulärem bis langweiligem Mate-rial. People Like Us bieten auf "Lowest Common Dominator" einen ziemlich öden Negativland-Abklatsch unter Ver-wendung von Nurse-With-Wound-Samples (was an sich schon eine Frechheit ist!), und "Back From Siberia" von Zombies Under Stress spendet kraftvolle Rhythmen irgendwo zwi-schen Consolidated und Esplendor Geometrico.

Sascha Zhien

DARK & ELECTRO

with Claudia Busch

Wolfgang Schreck

Hallo, der Herbst ist da, eine Reihe guter Ver-öffentlichungen und Leserbriefe haben wir er-halten. Besonders aufge-fallen ist uns, daß sich der EBM/Gothic-Markt langsam beruhigt, die Zahl der Veröffentlichun-gen ist erstmalig wieder überschaubarer gewor-den. Besonders auffal-lend aber ist die Vielzahl der Elektronik-Veröffentli- chungen, die die Mehr-zahl der heutigen Bespre- chungen ausmacht. Viel Spaß!

BIGOD 20

Supercute

(Zoth Ommog)

Es gibt zwei Nachrichten, eine Gute und eine Schlechte. Zuerst die Gute. Bigod 20 haben sich weiterentwickelt, sie sind ein bißchen experimenteller geworden (im positiven Sinne), und das steht ihnen sehr gut. Die Schlechte: Auch sie sind auf den Trend aufge-sprungen und benutzen Gitarren. In-sgesamt sind vor allem härtere Klänge auf dieser CD vertreten, manchmal ist sie auch recht abgedreht, und das wer-te ich doch immer positiv. Der Kandidat erhält die Note 1,7.

PARACONT

Zoom

(Electric Blue / SPV)

Nach der Split-CD mit Klinik gibts nun eine CD nur mit Paracont. Ob nun mit Klinik oder nicht, ist eigentlich ziemlich egal, da Paracont mich am ehesten wieder an Klinik erinnern. Das finde ich aber nicht weiter schlimm, da es nur in die Richtung geht aber keine Klinik-Ko-pie ist. Man erkennt durchaus eigen-ständige Elemente, und das alles ge-fällt mir sehr, sehr gut. Düster stimmen-de Klänge mit hübschen Samples, sehr atmosphärisch, vollkommen elektro-nisch und doch auch ein bißchen tanz-bar. 1,3

ELECTRONIC YOUTH

Vol.2

(Music Research)

Zweck dieses Samplers ist, noch unbe-kannte Bands den Hörern zugäng-lich und bekannt zu machen. Ein net-ter Zug bei der momentanen Veröffentli- chungsflut. Außerdem zeigt sich, daß EBM noch lange nicht tot ist, da es immer noch neue Bands gibt, die den Weg weiterführen. Die Songs sind alle überwiegend elektronisch aber trotz-dem recht unterschiedlich. Manche Stücke sind echt gut, wie die von Ab-sent Minded und Controlled Fusion. Leider fällt die Qualität gegen Ende der CD ab (z.B. Track 9 finde ich unerträg-lich). 3,0

GODHEADS

The Rush Inside

(Hard Records/Hypnobeat)

Oh, mal wieder eine CD aus Dänemark, und zwar eine Crossover-CD mit ganz vielen Gitarren, so daß sie mich nicht

vom Hocker reißt. Zum Glück sind aber noch genügend elektronische Eleme-n-te wie Samples enthalten. Für eine Crossover-CD ist sie zudem noch ab-wechslungsreich, also gibts hier mal eine 3.

X-MARKS THE PEDWALK

Air Back Trax

(Zoth Ommog)

Tja, was soll man denn zu einer Compi-lation-CD erzählen? Diejenigen, die X-Marks kennen, was die meisten wohl tun, werden auch die meisten Stücke dieser CD kennen, handelt es sich doch um Material älterer Maxis wie z.B. Aba-toir (direkt in 2 Mixes). (Bonustracks gibts auch für die Fans). Für die ande-ren: abwechslungsreicher Elektro, tanzflächeneignend, doch manchmal auch recht monoton. Mit 14 Tracks und 66 Minuten ein empfehlenswerter Rückblick, falls man die alten Sachen noch nicht besitzt. 2,3

MORTAL CONSTRAINT

The Legend Of Deformation

(Glasnost/EFA)

Hatte ich doch zuerst, warum auch im-mer, ständig gedacht, Mortal Constraint wäre eine Gitarrenband, so war ich doch überrascht, daß es sich hier um elektronische Klänge handelt. Zwei Menschen begegnen sich, die ihre ver-schiedenen Gedanken und Emotionen in einem gemeinsamen Musikprojekt zum Ausdruck bringen. Dies ist wohl bei allen Musikprojekten so, das Ergeb-nis ist nicht immer gut. Bei Mortal Con-straint aber hat man nichts zu fürchten, wer Klinik, Clock DVA oder Dive mag, wird auch hier auf seine Kosten kom-men. Ein nettes Album, aber leider we-nig innovativ. (2,9)

SWEET WILLIAM

Development Trough The Years

(Hyperium/RTD)

Achtung Gitarren! Schwer verdaulich ist diese Werkschau der Kerpener Band Sweet William. Unveröffentlichte, zwischen Gothic und Psychedelic wan-delnde Songs aus den Jahren 1986 bis 1993. Nun fällt es dem Rezensenten leicht, diese Platte zu verstehen, so kenne ich die Band doch schon etliche Jahre persönlich. Dieses Werk ist eine Retrospektive, die sinnvoll ist, wenn man die Band kennt. Auch wird ein für allemal klar, warum sich Sweet William nie als Gothic-Band gesehen haben, welche Gothic-Band verwendet endlo-se Gitarrenschleifen oder ein anachro-nistische Schlagzeugsolo? Eigenwillig und deshalb gut, kurzum reine Ge-schmackssache. Deshalb gibt es hier eine persönliche 2.

VOICE OF DESTRUCTION

Ring Of Death

(Talitha Records)

Genialen, elektronischen Crossover aus Amerika gibts von dieser Band zu hören. Schön aggressiv, treibend und mit guten Samples. Diese CD hat un-heimlich viel Power, am besten sollte man sie laut hören, dann gibt sie viel Energie zurück. Ich höre sie ständig trotz der Gitarren. Abwechslungsreich

ist sie auch. Die Stimme ist Ge-schmackssache (eher Schreigesang). Jeder Freund der härteren Gangart (des amerikanischen Elektroindustri- als) sollte diese CD besitzen. 1,3

NEFKOM Feat. DJ Ghandi

Dadada

(Strangeways)

Da werden vom Titel her doch alte Er-innerungen wach. Direkt drei Mixes kann man von diesem NDW-Hit hören, allerdings musikalisch völlig anders in-terpretiert. Wenn man sich nicht von den mathematischen Formeln des Co-vers abschrecken läßt, hört man eher dancelloorgeprägte Coverversionen, die einen nicht unbedingt vom Hocker reißen. Die CD gehört in die Kategorie Spaß-Songs, ganz lustig, aber über-flüssig. 4

CULTIVATED BIMBO

Your Useful Guide To Life

(Energy Records)

Da staunt man, wenn man die CD in den CD-Player schiebt. Zweieundzwan-zig (!!) Tracks bei einer Gesamtspiel-dauer von 55 Minuten. Das resultiert aus einer Vielzahl von Stückchen mit richtig "stimmungsvollen" Samples (das sei schon mal lobend hervorzuhe-ben). Außerdem scheinen sich Hip-Hop-Rhythmen auch immer zu ver-breiten (nicht so lobenswert). Insgesamt eine recht krasse Mixtur für kranke Ge-müter. Oft kann man sich so etwas nicht anhören, ansonsten ist diese Elektroscheibe doch recht interessant und neuartig. Und seltsamerweise ge-fällt sie mir. 2 (Originalitätsvorteil)

CALVA Y NADA

Die Katze im Sack

(Hyperium)

Laut Track-Listing sechs Songs nam-ens "Die Katze im Sack". Nein, keine 6 Remixes eines Stückes, sondern ver-schiedene Lieder, einige neue und zwei alte remixte Versionen. Die Neuen hören sich aber an wie die Alten und alle hören sich typisch nach Calva Y Nada an. Das finde ich nicht sehr inno-vativ, das bißchen an Weiterentwick-lung in Stück 5 und 6 ist allerdings auch nicht sehr gelungen. 3,3

SIELWOLF

Beweglich-Animalisch

(KK Records/RTD)

Der Bandname verspricht Deut-schrock, der Titel Themen aus der Phy-sik/Medizin, vorausgesetzt, man kennt Sielwolf nicht. Diese Maxi-CD ist vom Feinsten, und ich lege sie in Gegenwart von Freunden immer wieder gerne auf. Gesampelte Nirvana-Feedbackgitar-ren, Richard Burton-Loops. Und immer läuft "Beweglich-Animalisch", der Titel-track, in meinem CD-Player, während ich nun schon seit Stunden versuche, ein Fax nach Schlesien zu schicken. Da kann nur The Grid mithalten, von der Ausdauer her, meine ich. 1,75!

ELEKTRODE

Die Operative Maschine

(Hyperium)

Elektrode ist ein neues Projekt von Philippe Fichot (Die Form). Ähnlichkei-ten zu Die Form sind dadurch natürlich vorhanden, wie die spärlich eingesetz-te Stimme und einige Sounds. Anson-sten ist dieses Projekt weitaus experi-menteller und monotoner, insgesamt

eine elektronische avantgardistische Industrial-CD, für meinen Fall jedoch zu monoton, aber das ist wahrscheinlich auch stimmungsbabhängig, diese Monotonie der CD kann auch recht reizvoll sein. Thematisch werden medizinische Experimente behandelt. 3,3

ENDRAUM

Morgenröte
(Weisser Herbst Produktion)
Diese CD ist keine Neuproduktion, sondern die Wiederveröffentlichung nicht mehr erhältlicher Tracks von Endraum, die in den Jahren 1990-1992 entstanden sind. Allerdings wurden die damals selbstveröffentlichten Tapes nur als Ursprung, als Gedankenstütze bei diesem Re-Release verwendet. Neu abgemischt und mit atmosphärischen Verbindungen wollen Endraum den Zuhörer ihre Vergangenheit vermitteln. Dieses rundum melancholisch gehaltene Werk beinhaltet ein breitgefächertes Spektrum verschiedenster Musikrichtungen. Der "Light Entertainment Remix" stammt übrigens von Lassigue Bendthaus. Erschienen ist die Digi-pak-CD auf dem bandeigenen Label. (2,9)

CLOCK DVA

Collective
(Hyperium/Submission)
Eine hübsch gestaltete Box mit 2 CD's und einer CD-Single voller Musik von Clock DVA halte ich gerade in den Händen. Diese Besonderheit sollte einem doch wert sein, etwas detaillierter zu berichten. Clock DVA werden von vielen Leuten auch als Pioniere der Elektro-Szene genannt. Die seit 1977 existierende Band um Adi Newton präsentiert hier alle Maxis aus der Zeit von 89-94 in verschiedenen Remixes und auch ein klein wenig unveröffentlichtes Material. Clock DVA machen eher ruhigeren Elektro, der zum Zuhören gedacht ist. Er ist manchmal hypnotisch, manchmal experimentell und manchmal sogar ein wenig tanzbar. Beim Zuhören läßt sich auch recht viel entdecken. Für alle Leute, für die Musik nicht nur zum Abtanzen geeignet ist, gehört Clock DVA eindeutig zum Pflichtprogramm. 1,7

ORANGE SECTOR

Kids In America
(Zoth Ommog)
Auf dieser Mini-CD sind zwei neue Stücke von Orange Sector sowie 3 Coverversionen (von Kim Wilde, Extrabreit und Kiss) vertreten. Die Tracks reichen von einfacherem tanzbaren Elektro in Richtung Nitzer Ebb bis zu ruhigeren Songs. Der Mix von Sevren Ni-Arb von "Kids In America" gefällt mir persönlich am besten, da er der eigenständigste ist und dort auch ein paar Experimente gemacht werden. Negativ: Der Sänger singt ab und zu recht schief. 2,3

48 CAMERAS

Easer, November & A Year
(Les Disques Du Soleil/EFA)

Das erste Album einer hier noch völlig unbekannten Band. Nein, kein Elektro, sondern ruhige sphärische Musik, handgemacht. So läßt sich diese Gruppe nicht einordnen, sie ist übergreifend. 1984 gegründet, die aktuelle Besetzung ist u.a. mit Paul Buck, der durch seine Arbeit mit Marc Almond bekannt wurde. Ruhige Melodien, träumt neben poetisch vorgetragenen Texten. Manchmal kommt ein wenig die Erinnerung an die frühen, meditativen Arbeiten von Psychic TV auf. Aber eher ein kleines Kunstwerk für ruhige Stunden - oder einfach um zur Ruhe zu kommen. (2,9)

THE COLOURS OF ZOTH OMMOG

Compilation
(Zoth Ommog)
Auf dieser Compilation sind fast alle Zoth Ommog-Gruppen vertreten und so gibt sie einen guten Überblick über das momentane Elektroszenario. Die meisten Stücke sind Remixes von CD-Versionen, eingefleischte Fans werden wohl viele Stücke bekannt vorkommen. Für alle, die noch nicht die ganze Zoth Ommog-Palette im Schrank haben, ein empfehlenswerter Sampler, da es keine Tiefen gibt. Die Gruppen sprechen ja auch für sich: Leather Strip, Bigod 20, X-Marks, Armageddon Dildos, Yeht Mae, Violet Arcana, Metallo und und und. Kaufen. 1,3

ART OF GOTHIC

Darkwave & Gothic Compilation
(Talitha/SPV)
Dies ist ein Labelsampler des amerikanischen Cleopatra- und dem deutschen Talitha-Label. Entsprechend breit ist das Spektrum des melancholisch-düsteren Dark-Wave/Gothic-Sounds. 16 Bands sind auf dieser CD vertreten. Die Zusammenstellung reicht von Aurora Sutra, den legendären Executive Slacks, Rozz Williams Christian Death, Sex Gang Children bis Usherhouse, um nur einige zu nennen. Ein Teil der Tracks ist unreleased. Eine 2 wert.

ELECTROCITY

Vol.5
(Ausfahrt Rec./EFA)
Wohl denen, die in Norddeutschland bzw. im Sendegebiet von Radio FFF leben. Jene Menschen können einmal in der Woche die Grenzwellen von Ecki Stieg hören. Und jener Ecki hat diesen Elektro-Sampler zusammengestellt. Dieser nunmehr fünfte Sampler beinhaltet neben neueren Bands auch Klassiker wie David Sylvian & Ryuichi Sakamoto (1982), Delirium (1989) oder Moev von 1988. Ansonsten ergänzen Bands wie Project Pitchfork, Apoptoma Berzerk, And One, Deine Lakaien oder Klinik und und und dieses feine Werk. Gehört in jedes Plattenarchiv, deshalb 1,5.

GOTHIC SPIRIT

Vol.1
(Spectre Records/SPV)
Internationale junge Bands aus dem Gitarren/Elektrowave werden auf

dieser neuen Samplerserie vorgestellt. Einige Bands sind inzwischen schon etwas bekannter, wie zum Beispiel die griechischen Flowers Of Romance, The Venus Fly Trap oder Into The Abyss. Wer also eine Übersicht über evtl. neue Shootingstars der Dark-Szene haben möchte, wird hier einiges finden. Vielleicht erinnert man sich ja eines Tages an diesen Sampler. (2)

LOUDEST 1

The Compilation
(Outloud/Hyperium)
Immer mehr wird auch die deutsche klassische Elektro-Szene von Trance/House u.ä. durchsetzt, was mit Sicherheit für Abwechslung in die doch mittlerweile etwas eingefahrene Hörergemeinde bringt. So sind auf diesem Sampler ausschließlich Titel des neuen dänischen Techno-Labels Outloud zu hören. Das Spektrum ist umfangreich und reicht von britischer Housemusik über Trance bis Hardhouse. Innovativ und eine 1,75 wert.

Zu guter Letzt nun zu zwei Leserbriefen zu dieser Rubrik, die uns erreicht haben, Geldspenden (siehe Vorwort in der letzten Ausgabe) sind leider ausgeblieben.

Ein Lob und eine Bitte kommen von Christoph Kutzer, dessen Brief wir hier aus Platzgründen nur ausschnittsweise wiedergeben können. "Musiker sitzen nämlich - entgegen anderslautender Gerüchte - durchaus nicht immer auf der Straße und warten auf die Chance in eine Band einsteigen zu können. Vielleicht gibt es ja aber auch eine andere Möglichkeit, auf meine Suche aufmerksam zu machen? Eine Erwähnung im Grußwort der Shores Of Darkness, ein Sonderartikel über die nervigsten Leserbriefe oder die maßlose Selbstüberschätzung des Musikernachwuchses? Ihr könntet euch dann jedenfalls das Etikett 'EB fördert den Musikernachwuchs' anheften. Hier die notwendigen Infos: gesucht werden Gitarrist/in, Bassist/in, Keyboarder/in und Drummer/in ohne musikalische Scheuklappen für Musik zwischen Wavepop und Waverock. Kontakt: Fidelis Semper c/o Christoph Kutzer, Lübecker Weg 18 a, 27751 Delmenhorst, Tel. 04221/73276.

Ansonsten wirklich großes Lob für eure Zeitung! Stilistisch eine Familienpackung, merci für die große Vielfalt. Weiter so!"

Wer dem Fortification 55-Fanclub beitreten möchte, der melde sich bei Dorit Jeschke, die um folgenden Hinweis bat: "Hier sind wir! Der einzige offizielle Fanclub Secrets of Atlantis. Falls Du an Informationen an der Band und dem Fanclub interessiert bist, bitte schreib mit 2,- DM in Briefmarken an Dorit Jeschke, Telemannstr. 18, 06124 Halle/Saale."

So, das war die Leserpost, das war es für heute. Auf Wiedersehen - das Wetter.

Wolfgang Schreck / Claudia Busch

CASSETTEN

Wie Ihr in unserer letzten Ausgabe erfahren habt, hat sich Matthias Lang aus beruflichen Gründen für unbestimmte Zeit verabschiedet. So ist unsere Cassetten-Spalte recht spärlich ausgefallen. Matthias, wir vermissen Dich.

We came to trance - Electropop Vol.II
c/o Jan Winterfeld, Schulstr. 17, 24558 Henstedt-Ulzburg

Das klingt doch wie Numb denke ich mir und siehe da, sie sind es gar nicht! Der Titel dieser Electro-Kompilation erinnert an Ultravox und Trance und siehe da, damit hat es gar nichts zu tun. Greifen wir uns zum Beispiel Eonic mit "Fortschritt" heraus. Ich schlage die Hände über dem Kopf zusammen und frage mich, warum der besprochene Celtic Circle Sampler als CD erschienen ist und "We came..." als Tape. Verkehrte Welt! Die Basis, sie lebt! Jan Winterfeld vom Electropop Label hat erneut seinen guten Geschmack unter Beweis gestellt und 20 Songs auf einem Tape zusammengestellt, das es in sich hat. Ich mag nicht alles und alles andere habe ich bereits gesagt. An DAF erinnert die Band Claire mit einem furchtbar doppeldeutigen Text. Ziemlich bekloppt. Mal wieder stoned sind The Permanent Confusion! Ich glaube, Ray Nottinger & Co. wissen gar nicht wie geil sie sind! Die nicht genannten Songs bewegen sich zwischen extrem verzerrter Stimme, gnadenloser Härte und Pop. Es ist für beinahe jeden etwas dabei - die Rosinen aber, die man selbst heraus picken.

ZERO THE HERO

same
(Albert Ley, Gelbachstr. 4, 56412 Gackenberg)

Was ist das? Ich falle samt Sessel um und glaube gesehen zu haben, wie sich der kleine und der große Zeiger entgegen der Zeit bewegt haben. Funk, Jazz, Soul, Pop, Chaos, Rave, Trash, Zero the Hero! Man muß schon ziemlich abgedreht sein, um die Musik dieser Band zu lieben. Oder aber man kommt von Beginn an aus einer ganz anderen musikalischen Ecke und das ist bei mir nicht der Fall. Die Songs bestehen, jeder für sich, aus einer Reihe von auf Anhieb nicht nachvollziehbaren Breaks. Ob man die Bläserstze, die Gitarren, das Schlagzeug oder den Gesang betrachtet, jedes Instrument scheint ein fest integriertes Solo-Gerät zu sein. Natürlich ist das nicht durchgehend so! Darüber hinaus klingt die weibliche Gesangsstimme stets so, als müßte ich mich für irgendetwas schuldig fühlen. Jetzt weiß ich's: Joseph Beuys fällt mir als Vergleich zu Zero the Hero ein. Deswegen Kunst war ähnlich schwer zu durchschauen und ebenso umstritten. Ob der Leser sich jetzt einen Schritt nach vorne bewegt hat, wo ich selbst noch auf der Stelle trete?

Manfred Thomaser.

JUST FOR THE RECORD



ACCUSER

Confusion Romance
(Major/RTD)

Nachdem Massacra Anfang des Jahres mitten in der gemeinsamen Tour gekniffen haben, starten Accuser im Herbst ihre eigene Tour und werfen passend dazu noch eine Killer-Six-Track-CD heraus. Der erste Titel ist ausgerechnet eine Nine Inch Nails-Coverversion: "Head Like A Hole". Haarig! Klar, in der ursprünglichen Version ist es ein Synthesizer-Werk, aber noch in diesem Jahr konnte man live miterleben, wie Trent Reznor selbst seine Stücke vergewaltigt hat, und das kann einfach niemand besser machen. Das ist aber auch schon alles, was ich an "Confusion Romance" auszusetzen habe. Die CD schließt sich nahtlos an "Reflections" an. Sie ist brutal und böse, die Riffs bohren sich so richtig schön tief in die Gehörgänge. Man kann die Jungs nur dazu beglückwünschen, daß sie sich entschlossen haben, das Tempo zu drosseln, obwohl mir die Gitarrensolis manchmal eine Idee zu düddelig sind. Härte hat eben nichts mit Geschwindigkeit zu tun, das bewiesen schon Pantera und Co., und Accuser setzen noch einen drauf. Selbst das coverte "Driver's Seat" von Sniff'n The Tears - die Auswahl des Titels beweist schon einen gewissen Humor - klingt dreckig und dürfte live die rechte Stimmung aufkommen lassen. Bei "Misery" und "Repent", live aufgenommen bei der diesjährigen Tour mit Massacra, dürfen dann alle weinen, die die Band verpaßt haben, aber zum Glück gibt es ja Tonträger wie diesen...

Dagmar Rath

ACID BATH

When The Kite String Pops
(Roadrunner/IRS)

So zwiespältig mir das Debüt der australischen Jungs nach anfänglichem Durchhören auch schien, genauso wenig ist abzustreiten, daß die Attraktivität des vorliegenden Silberlings nach mehrmaligem Lauschen stets zunimmt. Punkrock, Gothic, Psychedelic und Hardcore in einen Topf geschmissen, gewürzt mit der richtigen Mischung an Originalität und Einfallsreichtum, abgeschmeckt mit einem großen musikalischen Potential, ergibt einen netten, wohlklingenden Ohrschmaus. Mit Sicherheit nicht jedermanns Sache, dies sei ganz klar gesagt. Wer sich in den härteren Gefilden allerdings eh zu Hause fühlt, sollte dieses Scheibchen nicht gänzlich ignorieren. Von absolut mitreißenden Stücken wie "The Blue" über leichtere Tracks wie "Scream Of The Butterfly" oder "The Bones Of Baby Doll" bis hin zu absolut finsternen Songs, ist einfach alles vertreten. Daxx Riggs' oft sehr verzerrte Stimme gefällt mir einerseits ohne technische Elemente wesentlich besser, paßt sich der Stimmung andererseits jedoch recht gut an. Der bratige Gitarrensound wird von den mit viel Wucht geprägten Drums optimal unterlegt, was die insgesamt gelun-

gene Produktion nicht gerade verschlechtert. Zwar ist "When The Kite String Pops" kein absoluter Pflichtkauf, jedoch ein durchaus helles Licht im oft so dunklen Einerlei.

Holger Höner

DIE ÄRZTE

Das Beste von kurz nach früher bis jetzt
(Columbia/Sony)

Ha, es hat lange gedauert, aber es war unvermeidlich. Auch die Ärzte haben eine Best-Off. Natürlich haben sie sich nicht lumpen lassen und 24 Songs auf zwei CDs verpackt. Abgerundet nicht durch die Form des Tonträgers, sondern auch dadurch, daß alle Titel remastert wurden, und fünf neue Remixe draufgepackt wurden. Wer hätte das damals, 1984 - als Robert und ich die schon seit einem Jahr praktizierenden Ärzte zum ersten Mal live sahen - gedacht, daß sie zehn Jahre später eine einflussreiche und überaus populäre Band werden würden. Das letzte Album der besten Band der Welt ist seit nun einem Jahr in den Charts. Wie oft wir Farin, Bela und Co. (Sahnie, Hagen, Rod) live gesehen und/oder interviewt haben, können wir kaum noch zählen. Schmerzhaft und leer waren doch die Jahre der Funkstille, sprich Auflösung. Bei dieser Best-Off werden viele Erinnerungen wach, denn kaum eine andere Gruppe hat uns so die Jahre über begleitet. Alle Erlebnisse im Zusammenhang mit den Ärzten aufzuzählen ist aus Platzgründen nicht möglich. Diese Best-Off ist also mehr für uns und für viele andere auch. Interessant ist der Vergleich mit den frühen Songs der Band und den von "jetze". Die Einzigartigkeit war von Anfang an deutlich herausgestellt, qualitativ haben die Ärzte immer viele überdurchschnittliche Songs geschrieben und schreiben sie immer noch. Und wer kann das schon??? Wolfgang Schreck

AND ONE

I.S.T.
(Machinery/RTD)

Etwas ratlos bin ich. Nicht etwa, weil And One schlechter würden. Das Gegenteil ist der Fall. Ihr elektronischer Sound wird immer perfekter, die Texte ausgefeilter, die Melodien werden zunehmend eingängig. Dennoch: Mehr ans Herz könnte ihre Musik gehen. Daß And One dies können, beweisen sie mit dem tollen "Klaus". Leider ist dieser Song nicht auf "I.S.T.", sondern nur auf der Maxi "Driving With My Darling", ausgekoppelt aus der CD. Wie zu hören war, soll bei Konzerten in Leipzig und Halle der halbe Saal zu "Klaus" gesungen und getanzt haben. Wenn das kein Hinweis ist...

Dieter Wolf

MARKUS APITIUS

Warm & Wild
(Art Of Choice)

Der gute Markus Apitius ließ vor Jahren mit Alien Fire und mit den auf Vinyl leider unbekundeten The Cast dynamisches Hitpotential durchblicken. Nach einer ziemlich oberflächlichen CD im Rahmen der vokalen Trällercombo So

Far liegt hier mit einer Mini-CD also sein erstes Soloprodukt vor. Die vier Songs bekunden zwar seine Vorliebe und Fähigkeit für konsensfähigen Pop, sind allerdings doch zu zahm, um die Erwartungen so recht zu erfüllen. Warm ja, wild weniger. Christian Köhl



BADLAND SLINGERS

Rockers Clan
(Pin Up Rec.)

Daß es im Pott neben staubiger Kohle und hartem Eisenerz auch noch lebendigen Rock'n'Roll gibt, zeigen die Badland Slingers mit ihrem aktuellen Streich "Rockers Clan" auf 10"-Vinyl. Die Badland Slingers, die inzwischen als Inbegriff für deutschsprachigen British-Rockabilly gelten, berichten z.B. mit "Hot im Pott" über das, was am Wochenende zwischen Duisburg und Dortmund passiert und widmen auch gleich ihrer Stammkneipe(?), die da heißt: Totos R'n'R Schuppen, einen Song. Cover von "No Particular Place To Go" und "High School Confidential" runden die Sache ab. Das alles getreu dem Motto: "Hier bin ich frei, fühl' ich mich wohl. Hier scheiß' ich auf die ganze Welt und höre Rock'n'Roll." Und die Slingers haben ihn, den deutschen Rock'n'Roll. Roland Hoffknecht

BAD RELIGION

Stranger Than Fiction
(Sony)

Okay, wir wissen alle, daß die Jungs jetzt bei der Industrie sind. Aber die Platte klingt trotzdem wie alle Platten, die sie bis jetzt gemacht haben. Und wahrscheinlich nehmen sie die Sony-Kohle und stecken sie in viele neue Epitaph-Bands, und so etwas Ähnliches macht Henry Rollins mit seinem Verlag ja auch. Es gibt wieder zynische Gesellschaftsanalysen, wütende Punk-Ausbrüche, zauberhafte Melodien, Greg Graffin's Gesang, der manchmal so traurig-verwirrt klingen kann und zwischen objektiven Statements und persönlicher Anteilnahme schwankt. Der Titelsong zitiert Thomas Wolfe, Hemingway und Kerouac, deren Visionen sich nicht mit der amerikanischen Realität vereinbaren lassen, denn die ist geprägt von Isolation, Konkurrenzkampf und Rücksichtslosigkeit. Aber ich habe das Gefühl, daß dies nicht nur für Amerika gilt...

Christina Briem

COEN BAIS

Socu
(Blue Flame)

Coen Bais spielte in verschiedenen Pop- und Rockbands, war Besitzer eines Aufnahmestudios, produzierte Schallplatten, wurde zuerst Musikherausgeber, dann A&R-Manager, bis er sich 1988 entschloß, sich wieder ausschließlich seiner eigenen Musik zu widmen. Herausgekommen ist dabei eine melodisch, zart fließende New-Age-Musik, die wenig vom herkömmlichen synthetischen Geblubber hat, angereichert mit Vogelgezwitscher oder

Walgesängen. Hier sind alle Spielarten des sogenannten New-Instrumental durchschritten, oft hart an der Grenze zu einem 'Jazz light', aber nie unangenehm. Und das ist ja auch der Reiz anspruchsvoller Klänge dieses Genres. Hier gilt allein die Vermittlung von 'Gefühl' und 'Atmosphäre'.

Dieter Wolf

BEBORN BETON

Concrete Ground
(Subtronic Rec./SPV)

Eine großen Sprung nach vorne haben Beborn Beton mit ihrem zweiten Long-player gemacht. War das Debütalbum "Tybalt" nicht immer problemlos zu durchschauen, legt das Trio um Sänger Stefan Netschio mit "Concrete Ground" ein melodisch-elektronisches Werk vor, welches weitgehend eingängig und angenehm ist. Zum Tanzen ist ebensoviel dabei ("Dr. Channard") wie zum Träumen ("Lost Little Robot"). Plötzlich steht ein kleiner Roboter alleingelassen an einer Bushaltestelle und kauft sich ein Ticket zum Polarstern. Zwischendurch schaltet der Blechkasten ziemlich ab, ehe er bei "To Tell You The Truth" und "Encounting" wieder vollkommen wach ist. "To Tell You The Truth" hinterläßt das Gefühl, alleingelassen zu werden, "Encounting" vermittelt das Gegenteil. Imaginär hört man im Hintergrund die Partygäste lachen, während eine in blaues Leder gekleidete Space-Band den Sound des Jahres 2057 aus der Versenkung schaufelt. Das anschließende "Rosanna" ist nichts für Leute, die gerade unter den Folgen einer beendeten Beziehung leiden. Was bleibt sind "Being Boiled" und "Finally"! Mit Coverversionen habe ich nach wie vor meine Probleme, und "Finally" ist ein passender Abgang!

Manfred Thomaser

BIG CHIEF

Platinum Jive (Greatest Hits 1969-99)
(Capitol/EMI)

Der langerwartete Nachfolger des genialen, fiktiven Big Chief-Soundtracks "Mack Avenue Skull Game" ist endlich da, fällt aber eine kleine Spur schwächer aus, was zugegebenermaßen auch zu erwarten war. Das mag an der fehlenden Teilnahme der Blues-Diva Thornetta Davies und der Bläsersektion liegen, die das letzte Big Chief-Album zu einem so groovigen Überhammer von einer Platte gemacht haben. Der Untertitel des neuen Werkes "Greatest Hits 1969-99" sagt eigentlich nur etwas über die Konstruktion des Albums aus, denn Big Chief hatten ja niemals auch nur einen einzigen Hit. Big Chief bewegen sich ganz bewußt selektierend zwischen Retro und Progressive und picken sich jeweils die Elemente aus der Musikgeschichte der letzten 25 Jahre heraus, die ihnen gerade so in den Kram passen, und vermengen die zu einem neuen stilistischen Sammelsurium. So holt man mal die alten, tonnenschweren Grunge- und Punk-Altlasten aus dem Keller und rockt was das Zeug hält, läßt auch mal Gangsta-Rapper Schooly D ans Mikro, zitiert hier und da mal die Stooges und Led Zeppelin und speit ansonsten so oft es geht riesige Funk-Brocken heraus, die Big Chief anscheinend mit Löffeln gefressen haben. Wer übrigens Gelegenheit hat, "Platinum Jive" als

Vinyl zu ergattern, sollte dies allein schon wegen des wahnsinnigen, psychedelisch anmutenden Klapp-Covers tun. Naja, und gute Musik bekommt man ja dann auch noch dazu.

Daniel Scotti

THE BIRDY NUM NUMS 62-92 To Be Continued (Smarten Up/Fire Engine)

Die Birdy Num Nums mauserten sich von einer kleinen Neo-Sixties-Kapelle Ende der 80er bis hin zu einer der führenden deutschen Gitarrenbands. Seit 1992 ist jedoch der Wurm drin, die Band wird nahezu vom Pech verfolgt. Rückschläge machen jedoch stark, und so nehmen die Düsseldorf-er einen neuen Anlauf mit ihrem im Herbst erschienenen dritten Album. Zuvor wurde die hier vorliegende CD veröffentlicht, die dem Hörer einen guten Überblick über ihr bisheriges Gesamtwerk verschafft. Sie enthält Highlights der beiden Longplayer "What Fish?" und "Mannaka Over The World" sowie rare Tracks längst vergriffener Singles und die Songs einer bis dato nicht veröffentlichten EP. Die Aufnahmen stammen aus den Jahren von 1988 bis 1992, musikalisch wird dabei jedoch die Rock-Geschichte der letzten dreißig Jahre aufgearbeitet, daher auch der vielleicht etwas verwirrend klingende Titel dieser Freunden guter Gitarrenmusik durchaus zu empfehlenden Scheibe.

Frank JinX

BLACK STATE CHOIR Permaculture (PDCD)

Als akzeptable und innovative Weiterentwicklung der Electronic Body Music, die als Sturzwele Ende der 80er aus Belgien kommend über uns hereinbrach, kann diese CD der Engländer eingestuft werden. Elektronische Rhythmen, gute Samples, unverbrauchte Effekte. Zu überraschend die Entwicklungen der einzelnen Songs, um als Dancefloor dazugehen, zu beatbetont, um Industrial genannt zu werden. So könnten Coil heute klingen, wenn sie nicht so erbärmlich langweilig geworden wären.

Michael Zolondek

BLIND PASSENGERS Born To Die (Strange Ways/Indigo)

Ob es Strange Ways eines Tages bedauern wird, daß man die Blind Passengers in Richtung Major-Label hat ziehen lassen? Mit einer Five-Track-EP nimmt das Trio aus Nordost-Deutschland Abschied von Lothar Gärtner & Co. und sorgt für einen turbulenten Abgang. "Born To Die" enthält drei neue Songs und zwei Remixes in durchweg dancierfloororientierter Machart, sieht man einmal vom Instrumentalstück "Sarajevo" ab! Dieses drückt das Stimmungsbild zum nicht mehr überschaubaren Gemetzel im ehemaligen Jugoslawien so gut aus, daß das gesungene Wort wohl eher peinlich gewesen wäre. Die Traurigkeit des Songs ist dessen Stärke. Warum erblickt der Mensch das Licht der Welt als potentieller Mörder und nicht als romantischer Geschichtenerzähler? Weil es dann keine Geschichten zu erzählen gäbe? Eine andere Geschichte erzählt das Titelstück "Born To Die"! Besungen werden Tierversuche im gesamten Aus-

maß ihrer Widerwärtigkeit. Das neue Label der Blind Passengers wollte den Song mit Kußhand nehmen und stellte dabei nur eine Bedingung: Die Band sollte einen publikumsfreundlichen Text dazu schreiben. Die Farbe des Geldes ist nicht lila, sie ist blutrot. Was aber nicht jeden stört. Daß Strange Ways den Song trotz Text veröffentlicht hat, läßt hoffen! Manfred Thomaser

BODY COUNT Born Dead (Virgin)

Das ist es. Mega-Rapper Ice T. zusammen mit seinen Jungs von Body Count, die nach "Cop Killer" einen neuen Geniestreich, jetzt als Majordeal, vorlegen. Hardcore total von der ersten bis zur letzten Sekunde (und zusätzlich Hendrix "Hey Joe"). "Born Dead" ist, musikalisch gesehen, hervorragend zusammengeklaut, pausenlos höre ich alte Amicore-Bands heraus, deren Auflistung nicht lohnt, da sie ohnehin niemand mehr kennt und ich selber die meisten in der Zwischenzeit auch vergessen habe. Zehn Jahre später das Beste von Besten neu verpackt und der Erfolg läßt nicht lange auch sich warten; mir solls recht sein.

Frank JinX

BRAINPOOL

Soda (Sony)

Brainpool, das ist netter, fröhlicher, leicht bekömmlicher Cocktail-Punk aus Schweden. Mit überwiegend rasantem, ungebremstem Tempo und dennoch sehr melodisch, das Ganze zudem auf englisch, rufen die Songs Erinnerungen an die Musik der Endsiebziger im United Kingdom hervor. Die Themen sind alltäglich banal, teilweise ernst, teilweise mit leicht naivem Touch; es geht um Liebe, Leben, Jugend und Sonstiges. Erstmals ins Rampenlicht geraten sind die vier ehemaligen Philosophie-Studenten im Alter zwischen 21 und 24 Jahren 1993 mit dem Erscheinen ihrer Debut-Single "At School". Insgesamt betrachtet stellt diese CD nichts Neues, nichts Sensationelles dar; sie ist einfach nett anzuhören, etwas für die gute Laune.

Petra Wilke



CEMETERY Black Vanity (Black Mark)

Erinnert mich der relativ fröhliche Operner "Bitter Seed" noch an Quorthon, werden danach schon schwermütiger Klänge angeschlagen. Es klingt, als hätte Carl McCoy eine Death Metal-Band gekidnappt, ja, zuweilen erliege ich der Illusion, ich würde ihn singen hören, sehr ähnlicher Gesangsstil, wenn unser Ober-Nefilim auch Härteres geplant hat. (Aber ich sage euch, es wird die Zeit kommen, da der große Carl selbst zu uns sprechen wird.) Cemetery-Mastermind Mathias Lodmalm jedenfalls löste sich aus der Death Metal-Engstirnigkeit und ließ sich vom guten alten Gothic inspirieren, und siehe da: Die Mixtur gelingt. (Habe ich ja schon immer gesagt.) Wem also Death Metal zu lächerlich und Gothic manchmal zu weinerlich ist, der ist hier gut beraten. Auf "Black Vanity" kommen die guten Seiten beider Musikrichtungen zum

Tragen, gutes Songwriting, angenehmer Gesang, starke Gitarren und Drums... Bei "Black Flowers Of Passion" wirkt der weibliche Gesang allerdings etwas daneben, naja, nobody is perfect. Der Patzer wird mit Songs wie "Last Departure - Serpentine Parade" oder "Rosemary Taste The Sky" voll ausgeglichen. Sehr schön!

Dagmar Rath

CHAINSAB HOLLIES

Bob

(Dragnet/Sony)

Es gibt sie also doch, die Verbindung zwischen Rock und Pop bei deutschen Bands, ohne daß diese in rotgesichtige Peinlichkeiten abrutschen. Die Chainsaw Hollies aus Dortmund machen ihrem Namen alle Ehre, und haben so ziemlich alles in ihre Musik aufgenommen, was in den letzten dreißig Jahren als letzter melodischer, modischer Schrei der Rock- und Pop-Musik galt. Die akustischen Farben der Hollies bestimmen das Programm, kräftig unterstützt von dem elektrischen Gitarren-Kettensagen-Sound der Neunziger. Ein bißchen Sixties, ein wenig Seventies, ein Prise Punk und die fröhlichen Gitarrenmelodien der englischen Bands der achtziger Jahre sorgen für den nötigen Abwechslungsreichtum. Zudem scheut man sich seitens der Chainsaw Hollies auch nicht die ausgetrampelten Pfade des englischen Gesangs einmal zu verlassen. So begeben sich die vier aus dem Ruhrgebiet in die wunderbare und romantische Welt der französischen Sprache. Trotz einiger Härte in den Gitarrenparts ist "Bob" das witzigste, eingängigste und fröhlichste Album einer deutschen Band, was ich seit langem gehört habe.

Jörg Dahmann

CHEEBA GARDEN

Houpa Doupa Crapola (Juiceful/Efa)

Die Berliner HipHop-Veteranen hier endlich mit ihrer neuen Scheibe, einer 7-Track-Mini-LP, deren Erwerb sich lohnt. Gleichermäßen harter wie grooviger Rap, mit dicken Bässen, Gitarren und den unvermeidlichen, aber tollen Flöten, mitunter auch jazzig angehaucht. Ein kräftiger Tritt in die Ärsche der rein kommerziell interessierten Vertreter dieses Genres. Mehr davon.

Frank JinX

CHELSEA

Traitor's Gate

(Weser Label/Indigo)

Chelsea, die Idole meiner Jugend, als Punkrock-Vorreiter der 90er? Punkrock von früher hat bei mir persönlich schon einen "Oldie"-Status erreicht. Will man damit heute noch Erfolg, muß man es machen wie Chelsea. Herrlicher Punk'n'Roll, der immer noch von der Straße kommt und einfach schön anzuhören ist, trinken wird einen darauf, es macht Spaß. Nach der letztjährigen "Alternative" ist dies nun schon der zweite Streich auf Fabis Weser Label-Imperium, will heißen: zum zweiten Mal eine Chelsea-Scheibe exklusiv auf einem deutschen Label. Dabei habe ich Fabis 1986 noch zwei Mark in die Hand gedrückt, weil er gerade blank war. Heute sieht das anders aus: Das doppelt aufklappbare Cover wirkt doch sehr nobel. Wenn wir uns nochmal treffen, kannst Du ja einen ausgeben, unsere gemein-

VISION MUSIC PROMOTION PRESENTS

BAN JYANG

NOISY BASTARDS

TOUR DATES

Darmstadt	Golden Krone	01/11/94
Furth	Lancia Odeon	03/11/94
Erlangen	Strohalm	04/11/94
Ulm	Cat Cafe	06/11/94
München	Feierwerk	08/11/94
Hiedelberg	Schwimmbad	09/11/94
Frankfurt	JZ Bockenhiem	12/11/94
Köln	MTC	18/11/94
Berlin	Spock	19/11/94
Osnabrück	Works	20/11/94
Hamburg	Markthalle	21/11/94
Bielefeld	Zak	23/11/94
Düsseldorf	Spektakulm	26/11/94
Rosenheim	Vetternwirtsch	27/11/94
Würzburg	Zauberberg	28/11/94
Rohrenfeld	Waldeslust	29/11/94
Trier	Exhaus	30/11/94
Meerbusch	Pappkarton	03/12/94

same Parole lautet: Chelsea 4ever!

Frank "Seeing Life
Through The Bottom Of
A Bottle" JinX

CHRISTIAN DEATH

Sexy Death God

(INT)

Das Album heißt "Sexy Death God", fast alle Texte handeln von Sex, das Cover-Artwork besteht aus altertümlichen erotischen Darstellungen und dem Christian Death-Logo als Porno-Collage, das ist dann doch ein bißchen zuviel des Guten. Man meint fast, Valor wären in seinem Bestreben, an die alten Zeiten anzuknüpfen, langsam die Ideen ausgegangen. Ein anderes Indiz dafür wäre "Heresy Act Two": Man nehme einen alten Hit, ändere den Text geringfügig, und so ruft man sich zurück ins Gedächtnis seiner alten Fans, die dann sagen: "Weißt du noch, damals..." Leider ist "damals" schon ziemlich lange her, und im Hause Christian Death scheint seitdem nicht viel Neues passiert zu sein, außer daß jetzt eine gewisse Maitri Gitane ersetzt, und so ist diese CD wohl eher etwas für sentimentale Gemüter. "Sexy Death God" kommt ein paar Jahre zu spät, es gibt zur Zeit aufregendere Bands im Gothic-Bereich. Zumindest bleiben sie sich treu, und wer ein wirklich typisches Christian Death-Album ohne unangenehme Überraschungen sucht, ist hiermit bestens versorgt.

Dagmar Rath

CHROME

The Clairaudient Syndrome

(EFA)

Damon Edge, einer der wahren Wokaholics der Musikszene hat sich eine erstaunlich lange Phase des Nichtveröffentlichens gegönnt. Gut drei Jahre hat er mal hier, mal dort an seinen Tapes gewerkelt, ging ins Studio ohne Termindruck und ließ sich alles immer wieder durch den Kopf gehen. Das Ergebnis ist gewohnt gut, doch für den Aufwand des Entstehungsprozesses weniger überraschend. Er befindet sich noch immer auf seinem Spacetrip, scheint mit seinen rückwärts laufenden Tapes auf einer nicht enden wollenden Umlaufbahn zu sein. Edge ist so etwas wie eine Urzelle all des Psychedelic-Noise, der von jungen Bands verbreitet wird. Chrome ist und bleibt Garant für

ausufernde Trips ohne medizinische Nebenwirkungen.

Michael Zolondek

CLEPSYDRA

More Grains Of Sand
(Cod-Tuxedo)

MARATHON

The First Run
(Marathon)

Gut, daß es Genres gibt, zu denen sich Bands per Stil und Aufmachung zweifelsfrei bekennen können, um dann in Interviews wiederum jegliches Schulblenden abzustreifen; in jedem Fall aber erleichtert es die Arbeit des Rezensenten. Abseits der vielerlei Grunge-, Gothic- und Metal-Spielarten, die den Geist von Kurt, Curtis und Ozzy atmen, hat eben auch Nick Wakeman seine treuen Erben. Clepsydra und Marathon lassen anhand von Flügelmenschen und hellenischer Symbolik klar erkennen, daß sie einem Klassizismus huldigen, der nebenbei bemerkt den großen Art-Rockern der 70er dank eigener Ideen eher fremd war. Beide Produktionen klingen mit Keyboardwänden, Les Paul-Soli, akustischen Einschüben und überspannt kehligen Vocals à la Journey durchaus professionell, um nicht zu sagen aalglatt. Der Konservatismus scheint zum sogenannten "Progressiven" Rock zu gehören, wie die Höhe zur Tiefe. Clepsydra und Marathon haben mit den heutigen Yes, Asia und Kansas immerhin gemein, daß sie alle eher von unten nach oben auf ehemals erreichte Gipfel blicken.

Christian Köhl

COMMON SPRING

Common Spring
(Musical Tragedies/EFA)

Ein wahrhaftig faszinierendes Werk, dessen Wurzeln in der englischen Folklore der späten 60er zu suchen sind. Auf minimalistische Weise versucht sich das deutsche Quartett mit vorwiegend akustischen Mitteln an der Umsetzung von Texten von Shelley, Tennyson, Longfellow oder E.A. Poe, wobei es gekonnt die Lücke schließt, die Dark Orange offen gelassen haben. Unspektakulärer Akustik-Folk der ansprechenden Art, ohne große Umschweife, ein grandioses Erlebnis.

Ollie Kerinnes

COOLIO

It Takes A Thief

(Tommy Boy/Eastwest)

Coolio ist der Bursche, der seine Haare mit Pfeifenreinigern aufdreht und sich mit 'Fantastic Voyage' seinen Weg bis in die amerikanischen Top 10 ebnete. Jetzt liegt auch das entsprechende Album, sein drittes, vor, und Artis Ivey, so sein richtiger Name, präsentiert sich darauf als Reisender zwischen allen möglichen HipHop-Stilen. Herausgekommen ist dabei ein überdurchschnittliches Rap-Album mit einstündiger Spieldauer, und nicht nur bei 'Fantastic Voyage' lächelt George Clinton, mittlerweile fast schon eine Art Guru aller Westcoast-Rapper, im Hintergrund...

Frank JinX

COP SHOOT COP

Release
(Big Cat/RTD)

Die New Yorker Gitarrenrebellin, die sich nach einer Schlagzeile aus der

New York Post benannten, veröffentlichten mit 'Release' ihr nunmehr viertes Album. Ihre musikalische Welt läßt sich als eine Mischung aus Birthday Party und den frühen Rausch-Produktionen beschreiben. Was 'Release' von der vorangegangenen Veröffentlichung 'Ask Questions Later' unterscheidet, ist ein höheres Maß an Eingängigkeit, die nicht auf Kosten der Qualität geht. Anspieltips: 'When I Breathe', 'Any Day Now' und 'Turning Inside Out'. Was Cop Shoot Cop machen, mag nicht unbedingt neu sein, aber sie machen es zumindest gut. So ist ihr Album für all jene geeignet, die eine Alternative zur trüben Tränentieratmosphäre eines Nick Cave suchen.

Thomas Stephan

CORAZÓN

Scheiß-Autoreferenzialität
(Kultur Arbeiter Verlag)

Der Kampf geht weiter. Mit offenem Visier macht sich das "Verfasserkollektiv" Corazón daran, der Welt die Stirn zu zeigen. 'Sag' mir wo du stehst, ist nicht nur ein Songtitel, sondern seine Interpreten betonen, daß kämpferische Songs mehr denn je Aktualität besäßen. Ja, die Auswahl von vier Songs für ihre Coverversionen ist schon Programm: 'Sag' mir wo du stehst' (Team 4; 1967), 'Macht kaputt was euch kaputt macht' (Ton, Steine, Scherben; 1971), 'Kaltes klares Wasser' (Malaria; 1982) und 'Parkplatz von Eden' (Flowerpots; 1993) sollen exemplarisch vier Epochen zusammenführen. Ihre zurückhaltenden Techno-Versionen der bekannten Hits wurden von Pyrolator, wie auf dem Cover zu lesen, "lektoriert". Überhaupt das Cover: Richtet sich diese unterhaltsame CD mit ihrem ernsthaften Witz (Witz kommt schließlich von Weisheit) ohnehin an ein intellektuelles Publikum - die Künstler werden dies sicher heftig bestreiten -, so setzt die Covergestaltung dem Ganzen noch die Krone auf. Bei der CD-Hülle aus Karton stand der bekannte Willy-Fleckhaus-Entwurf für das Suhrkamp-Taschenbuch Pate. Alles wurde bis ins Kleinste nachempfunden. Nimmt man neben der Covergestaltung und Titelauswahl noch Corazón als kämpferisches Kollektiv, so wurde eine perfekte Parodie geschaffen, stimmig bis ins Detail - ein kleines Gesamtkunstwerk. Und Fragen können zugleich die Erklärung sein. Die gesamte Kunst nur ein Cover? Gibt es noch ein Original, oder zählt nur noch das Zitat? Die Zitate hier sind in der Tat gelungen. Das ideale Recycling für unsere (junge) Revivalgesellschaft. Toll!

Dieter Wolf

THE COWSLINGERS

Off The Wagon And Back In The Saddle
(Drink'n'Drive Rec.)

Darf ich vorstellen: The Cowslingers - die aktuelle Verbindung aus Country, Cowboys, Whisky und Rock'n'Roll. Wie, schon bekannt? Ist ja eigentlich nach Singleveröffentlichungen auf Estrus, Homo Habilis, Shake It und Drink'n'Drive auch kein Wunder. Dieser Silberling vereint alle A-Seiten der Singles mit einigen Studiosessions der Lassowerfer. Wem also Johnny Cash zu braver Country ist, wer aber dennoch lieber wilde Pferde einreitet, anstatt sture Metallmaschinen die Highways rauf und runter zu jagen, der ist

bei den Cowslingers willkommen. Herausstechende Coverversionen sind 'Mystery Train' und 'Rawhide', daneben zählt das melodische 'Trailer Trash' zum Besten der Outlaws.

Roland Hoffknecht

THE CRUEL SEA

The Honeymoon Is Over
(Polydor)

Der Erfolg an Auszeichnungen, die Cruel Sea mit ihrer LP in Australien eingeheimst haben, hatte sich sogar zum 'Spiegel' herumgesprochen. Nicht ohne Grund: Schon das gelungene Coverdesign (Rosen plus behandschulte Hand plus Zigarette plus unidentifizierbares Objekt) läßt auf eine detaillierte und detailversessenen gelungenen Produktion schließen. Zu den bekannten Slidegitarren, bluesigen Vocals und Sixties-Organen haben Cruel Sea vor allem in der Vielfalt der Percussion zugelegt. Cruel Sea machen sich schon als Hintergrundmusik so gut, daß man sich erst bewußt werden muß, wie selbstverständlich die Band ihrem angestammten Tex-Mex-Sound brasilianische Schwüle und subversive Tom-Waits-Anklänge einverleibt haben. Eine perfekte Synthese aus Biß und Sanftmut.

Christian Köhl

CUSCO

Apurimac II

ZINKL

No Snaildance, Please
(beide Prudence/BSC)

Und nun brechen wir wieder eine Lanze für die 'New Instrumental Music'. Diese Betonung lohnt, denn Vieles vom New Age-Match sollte nicht mit den Versuchen von Musikern in einen Topf geworfen werden, die mehr als nur elektrisches Geblubber rauslassen. Bei Cusco, längst jenseits von gut und böse, ist das mit dem mittlerweile 15ten Album anders. Schließlich darf man auch anerkennen, daß von manch einem Cusco-Produkt einige Hunderttausende verkauft wurden. Die Stücke bestechen durch Leichtigkeit und Harmonie. Ein Sonderlob einmal mehr auch der Verpackung: Alles ohne Plastik unter Verwendung von gut 80% Altpapier. Es geht doch! Und ansehnlich ist es allemal. Ob Cuscos Vordenker die Idee auf der Straße nach Mendocino bekam. Wir wissen es nicht.

Und nun zu Anton Zinkl: Dies ist sein erstes Produkt, zumindest als Musiker. Denn seine Werke sind schon länger bekannt. Als Grafiker hat er eine Reihe Cover für Musiker und Bands gestaltet. Mit dabei die obengenannten Cusco, aber auch der große alte Mann der Elektronikszene Joachim Roedelius. Zinkls kurze Stücke, insgesamt sind es 20, zeichnen sich allesamt durch eingängige Melodienvielfalt aus. Ebenso vielfältig auch das Variieren musikalischer Hintergründe für seine Themen. Er pendelt ausgewogen zwischen Techno, Jazz, Pop, Rock und Ambient, ohne daß sich ein Gefühl von Beliebigkeit einstellt. Hier ist ein Stück intelligenter Unterhaltungsmusik.

Dieter Wolf



DICK DALE

Unknown Territory

(Hightone Rec./Semaphore)

Dick Dale, einer der Stammesältesten, wenn es um Surfinstrumentals geht, ruft zusammen zum entspannten Beisammensein in seinen Wigwam und flößt seinen Gästen mit 'Scalped' schon zu Beginn den nötigen Respekt ein. Weise und allwissend, jedoch nicht arrogant und selbstverliebt, überliefert Dick auf der Gitarre seine Anekdoten und Geschichten aus früheren Surfzeiten, als auch er sich noch selbst auf dem Brett halten konnte! Renommierter Sagen wie 'Ghostriders In The Sky', 'Hava Nagila' und 'Ring Of Fire' erfreuen sich auch hier großen Wiedererkennungswertes. Also, pilgert hin zum friedlichen Beisammensein des Hauptlings und lauscht seinen Instrumentals!

Roland Hoffknecht

DARWINS

Darwins
(WOM)

Die Welt des Gitarrenpop und Hannover gehören seit einigen Jahren scheinbar zusammen. Nach Storemage, Fury In The Slaughterhouse und Terry Hoax könnten es jetzt auch die dort ansässigen Darwins schaffen, überregionalen Bekanntheitsgrad zu erlangen. Vielleicht ist es für die Darwins sogar am einfachsten, diesen Schritt zu tun, denn die o.g. Bands haben den Weg für Pop made in Hannover geebnet. Die Darwins klingen zudem noch wie eine Mischung aus allen drei Bands und warten mit Gesang und Melodien auf, die vielleicht an möglicher Massentauglichkeit noch die der Furs übertreffen könnten. Internationaler Standard wird erreicht, Abwechslung wird mit Balladen und Abgenummern geboten. Es ist Gitarrenpop, und es soll nichts anderes sein. Wann werden die Darwins berühmt?

Michael Weber

DEADEYE DICK

A Different Story
(Ichiban/Intercord)

Die Zeiten von Rap und Hardcore-Techno fördern wieder die Liedkultur. Hier Deadeye Dick aus der Stadt des Dixie, New Orleans. Das Quartett, das seinen Namen einem Kurt Vonnegut-Roman entlehnte, hat sich dem einfachen Popsong verschrieben. Leichte, überschaubare Melodien, viel Chorgesang. Dabei merkt man ihnen so manches Popstudium an. Beatles- oder Hollies-Harmonien sind unverkennbare Bestandteile ihrer Arrangements. Oft auch unverhohlene Zitate wie "...I can't believe the news today." Aber auch die Klassiker des Punk können bei schnelleren Stücken ihren Einfluß nicht verbergen. Es mag noch ungewohnt sein, aber wir werden uns wieder an eine Gegenoffensive des Liedes gewöhnen müssen. Bei Deadeye Dick fällt dies übrigens leicht.

Dieter Wolf

DEAF INDIANS

Same
(Shark Rec./RTD)

Ich werde den Verdacht nicht los, daß die Band bei einigen amerikanischen Hardcorelern gut zugehört hat. 'Cinderella Is Dead' fängt zum Beispiel an wie arg schmalbrüstig geratene Crowbar, aber im weiteren Verlauf klingt doch noch die deutsche Punkbewegung durch. 'I'm Gonna Die For You' dagegen klingt wie eine mißlungene Mi-

schung aus Life Of Agony und der Rollins Band, bei "Space Huts" kommt noch ein Schuß Party-Jazz dazu. Die Life Of Agony-Vorliebe kommt noch öfters zum Tragen, bei dem Versuch, einige Passagen tatsächlich zu singen, und bei den mehrkehligen Shouts ausgewählter Wörter. Das klingt alles nicht sehr planvoll und konsequent. Findet mal zu euch selbst, vielleicht springt dann der Funke über.

Dagmar Rath

dEUS

Worst Case Scenario
(Island Rec./BMG)

Die Band mit dem kleinen 'd' vor dem großen 'EUS' kommt aus Antwerpen und ist für mich definitiv die beste belgische Band, selbst wenn ich noch andere kennen würde. Dem einen oder der anderen aufmerksamen MTV-Zuschauer/in könnte bereits das Video zu dem einen dEUS-Song "Suds & Soda" aufgefallen sein (das ist das Video was zum größten Teil nur aus einer Kameraeinstellung besteht, sich die beiden Sänger die ganze Zeit gegenseitig am Arm festhalten und einer von beiden in der Strophe immer nur ein Wort wiederholend singt bzw. schreit, o.s.ä.). dEUS ist quasi eine kleine belgische Supergroup, denn sie setzt sich aus Leuten zusammen, die alle mindestens in noch einer anderen, mehr oder weniger unbekannten Band zu Hause sind. Sie gründeten sich vor 1 1/2 ren als eine Violent Femmes- und Velvet Underground-Coverband, womit vielleicht schon eine kleine, aber noch lange nicht ausreichende Orientierungshilfe

gegeben ist. "Worst Case Scenario" ist ein Wechselbad zwischen kontrollierten, lauten Gitarrenausbrüchen und melancholischen, zerbrechlichen Balladen und immer wieder ertönt motivartig die minimalistische Geigenbegleitung und hilft fleißig mit, den dEUS'schen Wall of Sound oder die schwermütige Atmosphäre zu errichten. Außerdem sind auf dieser Platte auch noch zwei 4-Spur-Home-Recording-Songs drauf, womit dEUS ihre Integrität unter Beweis stellen und sich in bester Gesellschaft wiederfinden. Anspieltips: alle Titel, außer vielleicht dem Intro.

Daniel Scotti

DINOSAUR JR.

Without A Sound
(WEA)

Nachdem erst einmal der Korken gezogen wurde, startet das Album mit dem Titel "Feel The Pain", der schon bald ein Kulthit des Gitarren-Noise-Pops sein dürfte. So richtig krachig wird es auf diesem Album eigentlich selten. Zwar gibt es einige sehr dynamische Songs, und auch mit Soli wird nicht gegeizt, aber insgesamt gehört dieses Werk eher zu den ruhigeren des kleinen Dinosauriers J. Mascis und seiner Begleitband. Mit dem Titel "Seemed Like The Thing To Do" liefert er sogar eine der schönsten Balladen des res ab. Was soll man schon groß schreiben, es ist halt ein Klasse-Album!

Michael Weber

DIZZY MIZZ LIZZY

Dizzy Miss Lizzy
(EMI)

Drei ziegenbärtige Zwanzigjährige, die sich nach altbackenen Let's-Fetz-Klischees Dizzy Mizz Lizzy nennen und einen entsprechend konservativen Pop-Hardrock vom Stapel lassen, können doch eigentlich nur auf einer Schulfete irgend jemand hinterm Ofen vorlocken. Tatsächlich sollen die drei laut Info im heimatischen Dänemark wochenlang irgendwelche Charts angeführt haben. Das sagt aber hoffentlich nichts weiter gegen Dänemark...

Christian Köhl

DONNA REGINA

Lazing Away
(Strange Ways/Indigo)

Das Album ist bereits etwas älter und wird, weil es fast nicht mehr erhältlich ist, als CD wiederveröffentlicht. Leuten, die das Album kennen, braucht man ja nichts mehr dazu zu schreiben; den anderen sei aber gesagt, daß hier ein herrlich gefühlvolles und ruhiges, fast traumhaftes Herbstalbum zwischen Chanson und Pop darauf wartet, von ihnen entdeckt zu werden.

Michael Weber

ANDREAS DORAU

Neu
(Motor Music)

Dorau tanzte nicht nur einen NDW-Sommer lang, und aus seiner Vorliebe für die elektronische Induktion spannungs- und humorgeladener deutscher Tanzmusik hat er noch nie einen Hehl gemacht. Er war eben auch einer der ersten deutschen Musiker, der die Möglichkeiten des Samplings konsequent nutzte. Produzierte er nach dem Nie-

dergang der Neuen Deutschen Welle erhobenen Hauptes am Zeitgeist vorbei und mußte er sich oft zu Unrecht als verschrobene, anachronistische Relikt bezeichnen lassen, sieht er sein Wirken heute, auf dem Höhepunkt der Techno-House-Bewegung, zu Recht bestätigt. Mit "Neu" präsentiert er sich als Chansonnier derselben im Sinne eines chillenden und groovenden Heinz Rühmann. Hartgesottene Technojünger, die auf Hochgeschwindigkeits-BPM-Exzesse stehen, wird höchstwahrscheinlich stören, daß man diese CD nicht auf 45 abspielen kann. Das sollte dem Rest der Welt aber egal sein, denn der sollte "Hallo" zu "Neu" sagen.

Thomas Stephan

DOWNSET

Downset
(Phonogram)

Los Angeles 1994, Downset als der neue Stern am HC-Rap-Himmel? Hätet ihr wohl gern. Mit Rap hat das für mich so gut wie gar nichts zu tun (oder ich bin taub geworden, aber das wüßte ich), das mit dem Hardcore stimmt zwar, aber das habe ich schon wesentlich bessere Sachen gehört. Für mich ein Flop. Geht nach Hause und wascht euch die Füße.

Frank JinX

DRIVE LIKE JEHU

Yank Crime
(Fire Engine)

Drive Like Jehu sind das Sideprojekt und die bessere Hälfte von San Diegos Punk-König John Reis, dem Sänger und Gitarristen von den legendären

»alles frisch« ist ein Qualitätsprodukt der Fresh Familiee Gruppe

jetzt auf CD und LP. Immer gründlich auf die Texte achten!

Die Familienpackung enthält: Mothafucka, Sexy Kanacke, Ahmet Gündüz II u.v.a.

Rocket From The Crypt. Bei Drive Like Jehu wird Reis richtig hart rangenommen, er schlägt in die Seiten, was das Zeug hält. Die weiteren Mitglieder dieser Band sind Rick Froberg (git/voc), Mike Kennedy (b) und Mark Trombino (dr). "Yank Crime" ist ihr zweites Album, und beim ersten Hören wird ein hoher Streßfaktor deutlich, mit dem man sich auseinandersetzen muß, will man sich die ganze Platte und die dazugehörige Single am Stück anhören. Harte Gitarrenklänge, ein wummernder Baß und Drums, die ständig den Rhythmus wechseln, bilden den unverwechselbaren Sound. In fünf bis siebenminütigen Stücken treibt das Werk durch sämtliche Gewässer des Hardcores, die meist eine gewollte aggressive Grundstimmung ausmachen, die durch Rick Frobergs hohe Stimme zusätzlich intensiviert wird. "Yank Crime" ist in zunehmenden Maße ein schwieriges, mitunter stressiges Album, bei denen das Adrenalin und die Nervosität steigen. Somit nicht für jeden unbedingt empfehlenswert. Doch bilden Drive Like Jehu neben Steel Pole Bath Tub, Jesus Lizard und Barkmarket einen der wichtigsten und innovativsten Hardcore-Acts der letzten re.

Patrice Foudeh



EAR MOVEMENT Singles

(BMG)
Englische Popmusik aus deutschen Ländern, genauer aus Berlin und Frankfurt. Leicht dahinfließende Popsongs, oft mit Ohrwurmambitionen. Von diesen wurde (für mich überraschend) der Song "Rolling Down" als Single bereits ausgekoppelt. Die Gruppe, die musikalisch wie textlich von den Ideen von Sänger Max Spallek profitiert, kann mit vielen internationalen Bands mithalten. Das gilt auch für manche der balladesken Stücke der Sammlung. Wenn sie das Ganze auch noch in deutscher Sprache hinbekämen ("Wir wollen schließlich auch in Finnland verstanden werden..."), wären sie mit ihren ausgewogenen Liedern und passablen Chorpasagen ein echte Alternative zum grölenden, stammelnden, hackenden deutschen Poprock.

Dieter Wolf

MONSIEUR JEFFERY EVANS AND THE 68 COMEBACK Golden Rogues Collection (Fire Engine)

Auf dieser Collection der All-Star-Band 68 Comeback um Monsieur Jeffery Evans ist so ziemlich alles vorhanden, was das Herz eines Rock'n'Rollers höher schlagen läßt. Alle Singles seit 1990 und die gesamte 10-Inch der vergriffenen "Paper Boy Blues" sowie zwei hervorragende Live-Stücke (insgesamt 24 Songs), sind auf der "Golden Rogues Collection" vorhanden. Die Band aus Memphis peitscht ihren Beat durch sämtliche Clubs und Garagen aus den gewohnten musikalischen Stilen zwischen R'n'R, Rockabilly, Swamp-Blues, White Trash und Punks. Monsieur Jeffery Evans, der teuflische Elvis der 90er, und seine 68 Comeback rocken das Publikum an die Wand und treten ihm noch dazu gehörig in den

Arsch. Evans ist der wahre Erbe der Rock'n'Roll- und Blues-Roots, die bis in die 50er Jahre zurückreichen. Bei ihm wird der Eindruck erweckt, daß Memphis immer noch den musikalischen Mittelpunkt des weißen Amerikas bildet. Zur Zeit gibt es aus den USA keine Band aus diesem Bereich, die soviel Groove und Stil hat. Hoffentlich werden sie auch in unseren Ländern demnächst auf Tour sein.

Patrice Foudeh



FAITH OVER REASON Blind

(Big Cat)
Das äußerst erfolgreiche Big Cat-Label (u.a. Pavement, Cop Shoot Cop, Heather Nova) läßt mal wieder die schwarze Katze aus dem Sack und präsentiert uns eine neue, hochgelobte britische Band um die Sängerin Moira Lambert. Als Vorgeschmack auf das anstehende Album gibt es die 4-Track-Ep "Blind" mit hauchzarten melancholischen Songs, die sie bereits im Rahmen der Big Cat-Präsentation anläßlich der PopKomm. einem interessierten Publikum vorstellen konnten. Leichte psychedelischen Songs mit zarter Wave-Umhüllung und einem Hauch von Folk sind das Rezept von Faith Over Reason. Der Titelsong kombiniert diese Zuckermischung noch am schönsten mit flotter Gitarre und einfallsreichen Hall/Echo-Effekten. Schöne Scheibe, die Lust auf mehr macht.

Patricia Josefsky

BRYAN FERRY Mamouna (Virgin)

Er hat es uns in der jüngeren Vergangenheit nicht leicht gemacht, ihn zu vertreten und zu verteidigen. Sein Bonus aus Roxy Music-Tagen und von seinen ersten guten Soloalben schmolz fix dahin. Vielleicht liegt es daran, daß er die alten Zerwürfnisse mit Brian Eno endlich ausräumen und ihn zur erneuten Zusammenarbeit überreden konnte. Das Album ist in sich stimmig, vermag Atmosphäre der angenehmsten Art zu verbreiten und besitzt trotz seiner Unaufdringlichkeit einiges an Tiefe und raffinierten Kleinigkeiten. Musik fürs Biostro mit gehobenem Geschmack oder eine gediegene Stunde zu Hause.

Michael Zolondek

THE FIXX Missing Links (BSC/RTD)

The Fixx sind in den 80ern irgendwie eine der wichtigsten britischen Indie(?) Rockbands gewesen. Sie haben ihren Sound, sie haben ihren Namen und ihren Platz in der Musikgeschichte. Dem Konsumenten bieten sie jetzt ein Album, das neben neuen Versionen von "Stand Or Fall" und "Red Skies" sieben bisher unveröffentlichte Tracks enthält. Schön, daß es keine Best-Of-Compilation nur für Sammler wurde. Aber wozu wird ein solches Album wirklich gebraucht? Vielleicht als Vorankündigung eines neuen Fixx-Sturms auf die Hitparaden und Konzertsäle, denn man munkelt von einem neuen Studioalbum und einer Tour. Die Band muß dann aber wirklich Neues bieten, sonst könnte noch der Vorwurf des Ausverkaufs

durch die Zeitungen geistern...

Michael Weber

ROBERT FORSTER I Had A New York Girlfriend (RTD)

Robert Forster, Australier mit einem Fuß in Deutschland, umgibt sich auf dieser CD mit einem gekonnt falschen Schein Tradition. Forster hat abseits der Go-Betweens eine eigene Persönlichkeit gefunden, die sich daran bemißt, daß alle Fremdkompositionen hier so klingen, als seien sie entweder für ihn oder von ihm gemacht. Es hilft natürlich, daß Robert fast nur wenig bekannte Stücke spielt, unter anderem von Grant Hart und, man höre, den Kölner King Candy. Diese Platte, wie auch sonst bei Robert Forster, reißt einen nicht gewaltsam vom Stuhl, aber sie erzeugt sanftes Wohlbehagen, und in dieser Kategorie scheint Robert zu seiner Bestform seit den GoB's-Tagen gefunden zu haben.

Christian Köhl

CHRISTOPHER FRANKE Klemania

(Sonic Images/In-Akustik)
Zum Erfolg bedarf es nicht allein ein guter Künstler zu sein, nein, es gehört auch eine solide Portion Geschäftssinn dazu. Christopher Franke scheint so ein Fall. Während sein Lehrmeister Hans Joachim Roedelius sich ernsthaft an einer Symphonie versucht, produziert Franke stromlinienförmige Klänge, deren Reiz auch der Rezensent bisweilen erliegt. Franke, der schon mit Tangerine Dream auf 27 Alben zurückblicken kann, schließt mit seiner dritten "Soloproduktion" an bewährte Sound-Konzepte an. Eine geschickte Mischung aus verhaltenen Ambient- und offensiven Techno-Klängen à la KLF lassen überrascht vom Bildschirm aufblicken. Steht im Labelinfo, Klangmaler Franke schlage selten "den kommerziellen Weg" ein, ist man doch beeindruckt von perfekt inszenierten Spannungsbögen, die einer geschickten Dramaturgie folgen. Das heißt: Auch als skeptischer Zuhörer kann man sich dem Sog der Klänge von "Klemania" nicht so leicht entziehen.

Dieter Wolf

MR. FREEZE & THE HOME- WRECKERS Cold Wave Of Terror (Dog Eat Dog/SPV)

Ohren auf für Mr. Freeze, heißt es im Info, und dem kann ich mich nur anschließen. Das ist noch der alte Ghetto-Rap der schwarzen, amerikanischen Subkultur von der Straße: minimalistische Instrumentierung, gekonnt platzierte Samples, schwere Dub-Beats, und im Vordergrund Mr. Freeze, dessen Stimme durch das Album rapt, daß es eine wahre Freude ist, ihm zuzuhören. Daneben beweisen die Homewreckers mit einigen HipHop-Nummern und funkig-jazzig klingenden Tönen, daß sie noch mehr zu bieten haben. Köstlich auch die geschrabte Rap-Version des verstaubten Country-Oldies 'Oh Susannah'.

Mr. JinX

FRONTLINE ASSEMBLY Millennium (Roadrunner/IRS)

Zum Industrial-Sound der 90er gehört die Gitarre heutzutage genauso, wie es

der Rap in einigen Monaten vermutlich tun wird! Frontline Assembly testen das Ganze schon einmal an und rappen die IndustrialWelt gehörig durcheinander. Aber keine Panik: "Victim Of A Criminal" ist und bleibt die Ausnahme auf "Millennium" - zumindest die einzige Rap-Ausnahme! Eine weitere Einzelscheinung bildet die Hit-Ausnahme, denn auch in dieser Kategorie ist das Duo Leeb/Fulber vertreten. "Surface Patterns" ist allerdings von so vortrefflicher Güte, daß ernsthaft die Frage aufkommt, ob man ein Album tatsächlich nur wegen fünf Minuten und 36 Sekunden erwerben soll. Die Zeiten der relativ preisgünstigen Schallplatten sind bekanntlich vorbei! Geben wir also gleich 30,- DM dafür aus? Im vorliegenden Fall schon! "Surface Patterns" ist so energiegeladen und druckvoll, so rhythmisch und überzeugend - was bleibt einem anderes übrig? Beschreiben will ich "Millennium" lieber nicht. Wer FLA kennt, der sollte sich auf den verstärkten Einsatz von Gitarren freuen und vor allem die beiden genannten Songs anhören. Die restlichen Stücke sind weniger nach meinem Geschmack.

Manfred Thomaser

FUDGE TUNNEL The Complicated Futility Of Ignorance (Earache/IRS)

Ja, das ist unverkennbar eine Hälfte von Nailbomb am Werk, aber Feedback-Meister Alex Newport braucht seinen Schwiegerpapi Max Cavallera (ja, interessante Verwandtschaftsverhältnisse bei Cavalleras...) nicht, um schönen Lärm zu produzieren, das hat er mit seiner Band Fudge Tunnel genauso drauf. Nicht gerade die feine britische Art, wie Mr. Newport so herumschreit, aber das macht ja gerade den Reiz aus. Ich bin immer wieder erstaunt, was für interessante Geräusche da der Gitarre entlockt werden (z.B. in "Cover Up"), und dabei sorgt Newport als der einzige Sechssaiter in der Band auch noch für eine wundervolle Soundmauer. Auch was Bassist Dave Ryley da von sich gibt, ist für diese Musikart sehr einfallreich, "Excuse" gefällt mir da gut. Fudge Tunnel sind zwar nicht so aggressiv wie die anderen Bands, die zur Zeit so angesagt sind, aber mit ihrem gemäßigten Tempo sorgen sie schon für ziemlich ungemütliche Stimmung. Das ist so ein Rhythmus, zu dem man automatisch grimmig mit dem Kopf nickt, schön...

Dagmar Rath



LAURENT GARNIER Shot In The Dark Album (PIAS)

Die Lichtgestalt der französischen Techno-House-Szene Laurent Garnier, hauptberuflich einer der besten DJs der Rave-Galaxy, nebenberuflich Radiomoderator, Plattenladen- und Clubinhaber sowie Betreiber des Fnac-Labors, legt nach diversen Maxis und EPs sein erstes Album vor. Was sich auf seinen früheren Veröffentlichungen schon andeutete, wird auf "Shot In The Dark" konsequent weiterverfolgt. Das stilistische Spektrum des Albums reicht von Acid-House über Trance bis zu Intelligent. So weit, so gut. Leider trifft

"Shot In The Dark" nicht immer ins Schwarze, wie der Track "The Force" beweist, bei dem sich Laurent als etwas naiver House-Schamane produziert. Hier wird schlimmer geberpredigt als im Kommuniionsunterricht. Textprobe gefällig? "House force, house force/May the force be with you." Es marushat doch nicht schon wieder... Immerhin scheint die House-Kraft mit ihm gewesen zu sein, sind auf "Shot In The Dark" doch ansonsten keine Ausfälle zu verzeichnen, leider aber auch keine echten Höhepunkte.

Doris Busch

GIGIUS

Senza Benza

(Mac Guffin Rec./Semaphore)

Gigius schleicht sich nicht auf leisen Pfoten heran, etwa so wie die abgelenkte Hauskatze im Inlay vermuten läßt. Im Gegenteil, sie bewegen sich mit Leder und zerfetzten Jeans in den Dunstwolken des Punkrock, wie sie z.B. die Ramones hinter sich lassen. Das italienische Quartett will den Schritt aus der Wolke wagen und geht mit "Senza Benza" den Weg in die richtige Richtung. Jungfräulicher, positiv eingestellter Punkrock, der sich bis zu "Back In The USSR" hocharbeitet. Schönen Gruß an Lennon und McCartney!

Roland Hoffknecht

GLÜCKLICH - GERMAN BRAZIL FUSION COLLECTION

A Collection Of Rare German Fusion Grooves With Brazilian Flavour (Compost Rec./Virgin)

So umständlich, wie der Titel dieser Scheibe, ist die Musik gottlob nicht. Obwohl hier manch deutsche Schwere mitswingt. Und schon sind wir beim Thema. Die Frage: Sind Deutsche die besseren Brasilianer? können wir gestrost mit "nein" beantworten. Eine ähnliche Frage wäre, ob/wie sich Eskimos für den Kölner Karneval erwärmen. Deutsche Jazzer haben hart gearbeitet und ein Imitat hergestellt, rechtschaffen und solide. Mehr nicht. Mit der Vermarktung von Acid Jazz sollen nun die alten schwerfälligen Aufnahmen deutscher Jazzer wieder zu Ehren kommen. Die Aufnahmen der 70er und 80er Jahre sind so spurtschnell, wie das auf dem Cover abgebildete Automobil. Gewiß, diese Platte entreißt Formationen wie Kitty Winter Gypsy Nova oder The Real Ax Band den Schleier des Vergessens. Nur schade, daß ich diese blubbernde deutsche Zweitkunst nie gemocht habe, so kann ich sie auch heute nicht loben, aber vielleicht wird die Platte ja kein Erfolg, weil das Cover so häßlich ist. Die Erben von Max Greger werden es verkraften.

Dieter Wolf

GOLDENE ZITRONEN

Das bißchen Totschlag
(Sup Up)

"...hier fliegen nicht gleich die Löcher aus dem Käse", tönen Die Goldenen Zitronen im Titelstück "Das bißchen Totschlag". Dennoch sind Titel wie Text enorm. Nichts mehr vom satirischen Frohsinn früherer Tage. Sarkasmus ("anständige Ausländer, steuerzahlende Möllner") beherrscht im Tenor die Texte. Schon immer gehörten die Zitronen zu den Radikalsten, aber auch den Präzisesten in den Aussagen, soweit dies in einem Popsong möglich ist. Ihr

Titelrap gehört zum besten in Sachen politischer Bandaussage. Daß ihre Gesellschaftskritik allumfassend ist, zeigt ihr Seitenhieb auf den Tod der klassischen Schallplatte: Wissend, indem sie gegen den Strom schwimmen, haben sie diese Scheibe auch in einer Vinylversion auf den Markt gebracht. Sie wollen damit auch gegen den Marktmonopolismus protestieren, der die Musikfreunde nunmehr zwingt, überbeuerte CDs zu kaufen. Konsequenz beweisen sie in dieser Produktionsmethode, daß sie auf alle technischen Tricks in der Aufnahme verzichteten. So ist das Scherpernde und Verzerrte Teil ihrer kritischen Ästhetik. Die letzten aufrechten Radikalen im öffentlichen (Platten-)Dienst?

Dieter Wolf

MAX GOLDT/NINO SANDOW/MICHAEL DUBACH

Musik wird niemals langsam
(45 Rec.)

Empörung, Wut, Enttäuschung. Die geniale Obermimose und der derzeit sehr gefragte Autor Max Goldt will nun richtig 'ernst' genommen werden; bringt mit den beiden E-Musikern/Theatermachern Songs zu Gehör, die an die Lieder Schubert erinnern könnten; alberne Gesten mit albernen Texten, die nur deshalb existieren, weil Goldt in seine eigenen Formulierungen, die Wahl der Worte hoffnungslos verliebt ist. Unbegreiflich, weshalb dieser Mann diesen Weg sucht. Konsequenterweise sollte er sich rasch im Punkte Outfit beraten lassen - wenn schon, denn schon. Vor zwei Jahren wurde genau diese gestellte Ernsthaftigkeit treffend parodiert. Wie war das noch mit dem "Lamm und dem Wolf"?

Michael Zolondek

ROBERT GORDON

All For The Love Of Rock'n'Roll
(Viceroy)

Zu dieser Scheibe gibts beim besten Willen nicht viel zu sagen bzw. zu schreiben. Der Titel sagt's. Und so ist es, nicht mehr und auch nicht weniger. Sänger Robert Gordon möchte unbedingt so singen wie seine großen Vorbilder aus den Sechzigern. Dabei klingt die Scheibe noch nicht mal schlecht, immerhin geigt Chris Spedding einige gekonnte Gitarrenläufe und shuffled auch amtliche Rockclicks auf seinem Hobel, aber irgendwie fragt sich der willige Hörer, was der Unsinn soll. Eine der wenigen Platten, bei denen ich mich frage, warum man die Produktionskosten nicht auf mein Konto überwiesen hat.

Alfred Scheller

GRASS HARP

Mushroom Circus
(Moonbeam Rec.)
Grass Harp sind eine neue junge Band aus Braunschweig. Mit "Mushroom Circus" zeigt sie sich irgendwo zwischen psychedelischem Rock mit einer Prise Gruft und heavy Krach. Eine Mischung, die es nicht oft gibt und durch den Gesang nicht unangenehm wird. Das durchweg gute Songpotential wurde für ein Indie-Debüt erstaunlich gut umgesetzt und produziert. Trotzdem stehen Grass Harp immer kurz vor dem Einheitsbrei der schweren Gitarren, eine Gefahr, der die Band trotzen sollte. Da Sänger Malte inzwischen die Band verließ und durch den neuen Mann ein Schwenk in die härtere Richtung folgte, läßt sich nicht sagen, ob die Band nicht

the kids are
(still) alright!

TEN
FOOT
POLE

REV

FETZIGER
WESTCOAST
PUNK
MIT
STARKEN
HOOKLINES

CD 31430-423
LP 31431-415
MC 31432-415

TEN FOOT POLE



semaphore
ANDERNÄCHER STRASSE 23
D-90451 MÜNCHEN
PHONE 0911/95277-0
FAX 0911/95277-50 ODER -60
PHONAC RECORDS AG
ZÜRCHERSTRASSE 77
CH-8001 WINTERTHUR
EMV EXKLUSIV
WÄLLENMÄH 53
A-6850 DORNBRN



GAS WUFFE

one inch masters

one
inch
masters

DAS
EPITAPH
DEBÜT
DER
EHEMALIGEN
SUB
POP
BAND

CD 31427-423
LP 31428-415
MC 31429-415

vielleicht doch im vermoderten Heavy-sumpf untergehen wird. Schade wäre es schon, denn das Album zeigt positive Ansätze.

Michael Weber

GREEN HILL Pigs Might Fly (EMI)

DAUERFISCH Tales Of Misery And Disintegration (Eigenvertrieb)

Vor gut hunderttausend Poppen überraschte der Wiener und Wahldüselndorfer Xao Selfcheque mit einem Sampler, der angeblich jeweils einen Track der damals angesagtesten Bands der NDW anbot. Erst einige Zeit nach Erscheinen und den erstaunten Protesten diverser Bands wurde klar: Es war ein geniales Blendwerk. Xao hatte alle Tracks selbst eingespielt und den Sound der jeweiligen Bands (es waren keine Coverversionen) haargenau getroffen. "Sehr gut kommt sehr gut" lautete der Titel und wurde fix zum geflügelten Wort. Diese beiden Produkte besitzen ähnliche Qualitäten:

Green Hill kommen aus Thüringen und beeindrucken besonders in handwerklicher Hinsicht. Die Stilvielfalt und Andersartigkeit der Sounds lassen auf einen gut zusammengestellten Sampler tippen. Eine CD wie eine gute Radiosendung.

Dauerfisch kommen aus Berlin, spuken dort in der Szene schon etliche Jahre herum. Ihr neuestes Werk bedient sich (im Gegensatz zu Green Hill) vorwiegend der Elektronik, um eine unglaublich breite Soundpalette anzubieten. Schöne, unverkrampfte und wirklich einschichtige Samples runden den Hörgenuß ab. Unbegreiflich, wie solch eine Band, solch eine Produktion noch immer ohne Vertrieb, ohne Label herumkriecht. Ein neuer Fan ist gewonnen! (Erhältlich über A. Treu, Graefestr. 72, Berlin)

Michael Zolondek

GUIDED BY VOICES

Bee Thousand (Matador/RTD)

Mittlerweile ist dies die siebte Scheibe von Guided By Voices, und Robert Pollard, kiffender Highschool-Lehrer aus dem Provinznest Dayton/Ohio, scheint nicht müde zu sein, mit die schönsten Melodien zu schreiben, die es auf diesem Planeten gibt. Seit 1987 produziert die Band ohne Ende LPs, EPs und 7-Inches, ohne sich dabei zu verschlechtern. Bei "Bee Thousand" handelt es sich um 20 Songs von 36:39 Minuten Länge, wovon man keine Sekunde bereut. Pollard schafft in seinen kurzen Rock-Ditties und in seinen Balladen eine äußerst vielschichtige Stimmung, die kurios, skurril, schräg und verrückt zugleich klingt. Die Low-Fi-Songs zeugen von einer großartigen Kraft und Intensität und einem Sound, der so ziemlich genau in die 60er Jahre gepaßt hätte. Fakt ist, daß in den Songs viele Vorbilder zu erahnen sind (Beatles, Stones, Who, frühe Kinks, drogen-süchtiger Syd Barrett). Pollard, der Rockpoet wider Willen, schafft es immer wieder, durch seinen äußerst minimalistischen, aber wirksamen Ideenreichtum zu überzeugen, und somit ist Guided By Voices neben den Grifters, Sebadoh und Polvo eine der besten Bands aus dem Alternative-Rock-Bereich in diesem r. Unbedingt reinhören.

Patrice Foudeh



H. OILERS

The Innocent Catholic Combat Waltz (Crippled/EFA)

Das Zeitalter der Revivals (oder Wiedergeburten?) macht auch nicht vor unserem Dadaismus halt. Obwohl sich dieser Bazillus seit Jahrzehnten durch alle kreativen Gattungen frisst, gibt es ab und an wieder einige Spätgeborene, die es wieder wissen wollen. So auch Carl Blend, Howard Lespie und Victor Saint Boner, die glaubhaft die Legende präsentieren, in Timothy Leary "Kitchen" den Geist der dadaistischen Revolution empfangen zu haben. Das soll 1987 gewesen sein, dem r, in dem H. Oilers geboren wurden. Die geräuschintensiven Klänge kommen dieses Mal katholisch daher. Das erscheint in der Tat logisch, doch so unschuldig sind die Walzer nicht. Gewalt ist schließlich einer der Väter der vaticanischen Geschichte.

Dieter Wolf

HEAD LIKE A HOLE

Flik Y'self Of Y'self (Noise)

Das Debütalbum der neuseeländischen Band 13 war wenig berauschend. Es klang mehr nach einem Seattle-Grunge-Querschnitt als nach eigenen Ideen. Die sehr junge Band spielte da gerade erst sechs Monate zusammen. Basser und Drummer hatten überhaupt keine Banderfahrung. Auf dem Nachfolger erinnert nichts mehr an alte Alice In Chains-Plagiatenzeiten. Die Band hat ihren Sound gefunden. Experimentelle Gitarren und eine hart groovende Rhythmusarbeit sind besonders in den Breaks kaum wiederzuerkennen. Eine enorme Steigerung. Auch die vielen Samples und Soundexperimente, angereichert durch psychedelische Schnipsel machen diese Platte zum Underground-Rockgenuß. Dies ist New Zealand-Style!

Uwe Filges

HIP HOP AKTIVISTEN GEGEN GEWALT

Halt! Keine Gewalt (Juiceful/EFA)

Hinter diesem merkwürdigen Wortgebilde verbirgt sich ein Projekt aus Musikern von HipHop-Acts wie Hype-A-Delics, Islamic Force, Cora E, Straight Poetry und einigen anderen mehr. Musikalisch ist das alles fit, und da von etwaigen Erlösen nichts erwähnt wird, scheint es sich um ein rein musikalisches Projekt zu handeln (solltet ihr es euch anders überlegen, ich nehme sehr gerne Geld an), über Sinn oder Un-Sinn dieser Sache darf sich also jeder seine eigene Meinung bilden. Das Logo zu "Halt! Keine Gewalt" wurde übrigens vom Presse- und Informationsamt der Bundesregierung zur Verfügung gestellt. Die Texte geben allerdings nicht die Meinung der Bundesregierung wieder, wie auf dem Cover ausdrücklich vermerkt ist. Witzig, hätte ich ja nicht gedacht. Nichtwähler aller Länder vereinigt euch, kann ich dazu nur sagen.

Frank JinX

HOLY GANG

Free! Tyson! Free! (PIAS/IRS)

PEACE, LOVE & PITBULLS

Red Sonic Underwear (MVG/PIAS)

Richard 23 und Joakim Thaström sind beide bekannte Krachbolzen. Der eine, Richard 23, bekannt als Front-242-Kopf, sammelte zwei gute Freunde um sich, die wie er Freunde des Boxsports sind, und nennt sich zumindest für diese Mini-EP Holy Gang. Zusammen macht man sich sehr laut Gedanken darüber, warum der härteste Puncher aller Zeiten, Mike Tyson, im Knast sitzt, anstatt im Boxing für physische Gesichtsdeformationen seiner Gegner zu sorgen. Mit einer für 242-Ohren ungewöhnlich harten Mischung aus Industrial, elektronischen Sounds und harten Gitarrenschlägen an den Kopf bemüht sich Holy Gang, nicht nur die Unschuld des ehemaligen Box-Weltmeisters zu beweisen, sondern auch darum, daß der Name Mike Tyson nicht in den Sumpf der Vergessenheit absackt. Für Fehlinterpretationen ist genügend Platz, denn die aggressive Musik paßt hervorragend zum Schläger-Image des amerikanischen Justizsystems. Von daher ist es in Ordnung, wenn sich die Gruppe das so provokations- wie promotionfreundliche Verteidiger-mäntelchen umhängt.

Der andere, der sich während des Singens die Haut vom Brustkorb reißt, ist der Schwede Joakim Thaström. Seine Stücke sind so wild, ausufernd und brutal, daß selbst hartnäckige Fans erstaunt die Augenbrauen verziehen. Thaström ist aber spätestens mit dieser Peace, Love & Pitbulls ein Spitzenreiter der internationalen Industrial-Avantgarde. Mit seiner homogenen Verbindung der Texte mit der nach innerer und äußerer Zerstörung schreienden Musik wütet Thaström wie ein Berserker in unserer schönen heilen Welt der Fasnaden. Er geht einen ganzen Schritt weiter, als manche überhaupt zu denken wagen. Es ist intellektuelle Gewalt, die die debilen soziologischen Strukturen aufreißt, die Abstumpfung gegenüber der alltäglichen Gewalt verdeutlicht, aber gleichzeitig die dunklen Seiten der Seele an die Oberfläche zwingt. Denn auch mit dieser Seite sind Bedürfnisse verbunden, die befriedigt sein wollen und zumeist auch zurecht in der Sexualität ihren Blitzableiter finden. Das ganze Album ist ein morbider und demütigender gesellschaftlicher Strip-tease bis auf die blanken Knochen. "Welcome To My World" bedeutet die hilflose Wahrnehmung einer psychisch deformierten Gesellschaft, die morgens aufsteht, zur Arbeit geht, liebevoll eingepackte Butterbrote ißt, nach Hause kommt, kurz die Kinder blutig schlägt, um dann ins Bett zu gehen. Als begleitende Lektüre zu diesem Psychogramm sei Bret Easton Ellis' Buch "American Psycho" empfohlen, in dem die Schwachsinnigkeit dieser Gesellschaftsstrukturen auf den blutigen Punkt gebracht werden.

Jörg Dahmann

RICH HOPKINS

Dirt Town (Enemy)

Ein solider Bursche im Karohemd, der Rich Hopkins, und so ist auch seine Musik. Grunge der reiferen Semester, deftig, rustikal, erdverbunden, schrammelnde akustische, dröhnende elektrische, jaulende Sologitarren und wehle-

dige Vocals mit jenen vertrauten Melodien vom Umfang einer halben Oktave, die sich von selbst zu spielen scheinen. Ein ernsthafter Anwärter um den Neil-Young-"Rust"-Preis dieses Jahres.

Christian Köhl

THE HOUSE OF USHER

Stars Fall Down (Celtic Circle/EFA)

Der Name Jörg Kleudgen mag Insidern seit langem ein Begriff sein! Als Herausgeber des Fanzines "Gothic" und als Journalist für diverse Musikmagazine hat er ebenso für seine Etablierung in der Szene gesorgt wie mit 'seiner' Band The House Of Usher! Nach ungezählten Cassettenveröffentlichungen von THOU ist "Stars Fall Down" das erste Album im CD-Format! Geprägt von der harten und einen an die Wand drückenden Stimme, sind THOU vielseitiger als zuvor und beschränken sich nicht ausschließlich auf Gothic Rock. Die Stimmung ist allerdings eindeutig: Dark Wave! Die Stimmungsbilder schwanken umher wie ein sich auf der Suche nach seiner Seele befindlicher Seemann, der über Bord zu fallen droht! Man mag THOU mit englischen Größen des Genres vergleichen - das klappt vermutlich so lang, wie die Songs ohne Gesang auskommen. Spätestens dann aber sucht man seinesgleichen! Ständig scheint man ein Licht in der Dunkelheit zu erblicken. Läuft man darauf zu, so verschwindet es spurlos und taucht an einer anderen Stelle wieder auf. THOU bewegen sich zwischen trauriger Melancholie und geradlinigem Gothic Rock. Ein gelungenes Album!

Manfred Thomaser

HYPE-A-DELICS

Mo Funk For Your Ass LP (Juiceful/EFA)

Also, dieses kunterbunt zusammengewürfelte Trio aus Berlin überrascht mich doch sehr. Höre den Namen zum ersten Mal und dann gleich so 'ne gute Scheibe. Durch die Bank tougher HipHop, straighter Rap und exzellentes Scratching, und das alles recht funky durchgezogen, wie der Titel schon erahnen läßt. Warum dieses Werk im Titel ausdrücklich als LP betitelt wird, wenn mir doch nur die CD-Version vorliegt, verstehe ich allerdings nicht, egal. Lobenswert auch die Auflistung aller gesampelten Songs, bloß bringt mir das nicht viel, da mir die Originale durchweg nicht bekannt sind... Habt ihr nichts von King Tubby?

Frank JinX



IN ABSENTIA

Deviance (Hypnobeat/Semaphore)

Na bitte, was die Schweden können, können die Dänen schon lange. Offener EBM-Dancefloor, der zwar keine neuen Dimensionen öffnet, aber einmal mehr zum kraftvollen Verweilen auf demselben einlädt. Hierbei handelt es sich dennoch nicht um die einfache "Straight-Forward"-Fassung, die stumpf nach vorne brettert, sondern aufgrund geschickt eingestreuter Melodiebögen auch das Hirn belebt. Fun wird hier groß geschrieben, andere Ansprüche werden nicht erfüllt. Dennoch begibt man sich stellenweise in eine

audiale Unabhängigkeit, die auch "Strange Dimensions" erreicht. Wo Belgien die letzten Jahre verpennt hat, da machen nun Schweden und Dänemark Boden gut. *Ollie Kerinnes*

GREGORY ISAACS & FRIENDS

Dance Hall Don

(Koch Int.)

Yeah man, respect! Gregory macht eine Party und lädt seine Freunde ein. Das ist eine gute Sache, denn so bekommt dieses Album schon einen gewissen Sampler-Touch, da sich seine Mitstreiter genau wie Gregory himself mächtig ins Zeug legen. Mit "Ninjaman" oder "Bounty Hunter" wird Mr. Isaacs sowieso jedes Dancehall/Reggae-Herz höher schlagen lassen. Aber auch die anderen potenten Künstler, wie z.B. Nardo Ranks oder Baja Jedd, sind mit dem Altmeister zusammen eine Hörfreude, die das Dancehall-Bein in Bewegung halten. Die Songs, die der "Dancehall-Don" ohne Freunde zum Besten gibt, werden in typischer Gregory-Manier im Stil der Vorläufer-Scheiben präsentiert. Dieses Album wird nicht nur eingefleischten Gregory-Isaacs-Fans gefallen. *Papa Paff*

IVY

Lately

(Seed/RTD)

New Yorker Trio mit Frontfrau Dominique Durand. Melancholische Gitarrenpop-Songs, leicht angepsycht und herrlich verträumt. Mit dem Titel "I Hate December" auch genau das Richtige für den nächsten klirrenden Kälteeinbruch. *Patricia Josefsky*

JAH POWER BAND

Light Up The City - The Dub Album (Red Arrow/SPV)

Reggae mag 1994 zwar auch von vielen Hippies gehört werden, aber schließlich habe ich keine langen Haare und trage auch keine Sandalen. Es ist also wirklich an der Zeit, dieses Vorurteil aus der Welt zu schaffen (remember 1986, als ich einem Penner im Hauptbahnhof etwas Kleingeld überließ, nur weil er angeblich I Man kannte, was ich bis heute nicht glaube). Congo Ashanti Roy ist ein wahrer Reggae-Veteran, schon seit über zwanzig Jahren macht er Musik (wer erinnert sich nicht gerne an die Congos zurück?), und man darf ihn wohl bedenkenlos auf eine Stufe mit Dennis Brown oder Gregory Isaacs stellen. Mit ein paar Jungs, der Jah Power Band, veröffentlicht er nun wieder ein neues Album mit dem Titel "Big City". Es ist eine sehr rootsorientierte Scheibe geworden, die weder nostalgisch noch antiquiert klingt, sondern einfach nur gut. Das ist der wahre Groove. Und als das noch nicht genug wäre, gibt's parallel dazu mit "Light Up The City" die Dub-Version dieses Albums (in der 70ern übrigens eine fast schon traditionelle Art, Reggae-Scheiben zu veröffentlichen), welche mir sogar noch besser gefällt. Diese klassische, getoastete, rein instrumentale Reggae-Variante, man haßt sie oder man liebt sie, ich bin verrückt danach. An dieser Stelle möchte ich erwähnen, daß alte Dub-Klassiker wie King Tubby, Harry Mudie, oder die Aggroators gerade von keinem Geringeren als Bunny Lee, ob nun offiziell oder nicht (wen interessiert's?), neu aufgelegt wurden.

In Köln erhältlich bei "Music Works" in der Maybachstraße. Kosten zwar ein paar Märker, aber es lohnt sich. Geht mal hin... Kiffer-Musik rules!

Frank 'Mein täglich Dub-Fett gib' mir heute' JinX



THE JESUS AND MARY CHAIN

Stoned & Dethroned

(WEA)

Wenn eine Band es verstanden hat, fernab von gängigen Trends Longplayer zu veröffentlichen, die dann ihrerseits zum Trend wurden, dann sind das The Jesus And Mary Chain. Mit "Stoned & Dethroned" spielen die (einstigen) Feedbackkönige William und Jim Reid bereits ihr siebtes Album ein, das gleichzeitig das seit langem angekündigte Akustikwerk ist. Obwohl die Krachattacken der Anfangstage fehlen, sich die Dusterheit des "Darkland"-Albums lange gelichtet hat und die Noise-Pop-Gitarren der beiden Alben "Honey's Dead" und "Automatic" in den Hintergrund getreten sind, ist dieses Werk die logische Fortsetzung der Auswahl auf "Sound Of Speed" und die konsequente Weiterentwicklung des bisherigen Sounds. Die Briten glänzen mit einem auf das Wesentliche reduzierten Gitarrenpop-Sound, der weit von Chartsorientierung hitverdächtig (weil radiokompatibel) ist. Neben dem ausgekoppelten "Sometimes Always", auf dem neben Jim auch die Mazzy-Star-Sängerin Hope Sandoval zu hören

ist, gibt es auf dem Album noch 16 weitere potentielle Hitsingles, also nicht einen einzigen Ausfall. Von Interesse dürfte noch der Song "God Help Me" sein, da er - wie lustig - von Shane McGowan gesungen wird, welcher sich gesanglich vortrefflich in den JAMC-Sound einpaßt. Daß ausgerechnet JAMC ein Pop-Album machen werden, hätte wohl auch niemand nur annähernd ernsthaft auszusprechen gewagt, aber eben darum ist es ja eigentlich auch keine Überraschung. Schließlich konnten die beiden Reid-Brüder bisher bei fast jeder Veröffentlichung mit einem unerwarteten Stilwechsel für ungläubiges Staunen bei Fans und Kritikern sorgen. Vielleicht ist es ja auch ihre Art, mit dem Pop umzugehen, ihn unter Einbezug von ein oder zwei geklauten Gitarrenläufen in den unverkennbaren Band-Sound einzufügen und mit dem typischen Gesang von Jim und William zu versehen. Ergebnis ist jedenfalls ein sehr gefühlsvolles und abwechslungsreiches, (halb)akustisches JAMC-Werk, das, eben weil es ein Pop-Album ist, einige Fans zur Weißglut bringen wird. Ironischerweise heißt der Albumtitel übersetzt ja auch 'gesteinigt und enthronet'. Für mich ist "Stoned & Dethroned" mit die beste Veröffentlichung von The Jesus and Mary Chain. Ich bin jetzt schon gespannt, was uns als nächstes erwartet. *Michael Weber*

JESUS LIZARD

Down

(Touch & Go/EFA)

Gerüchte kursierten, daß David Yow und seine Mannen für dieses fünfte Al-

FANGO DE LUNCH

deja vu

OUT NOW ON CD + LP

AUF TOUR:

29.09. COESFELD FABRIK	08.10. MÜNCHEN CHARTERHALLE	16.10. GÖTTINGEN OUTPOST	25.10. BOCHUM ZECHE
30.09. BIELEFELD PC 69	09.10. STUTTGART RÖHRE	18.10. AACHEN 59	27.10. HALLE EASY SCHÖRE
01.10. HANNOVER CAPITOL	10.10. FRANKFURT BATSCHKAPP	19.10. DÜSSELDORF TÖR 3	29.10. DRESDEN STARCLUB
02.10. BAD SEGEBERG LINDENHOF	11.10. NÜRNBERG KÖMM	20.10. OSNABRÜCK HYDE PARK	30.10. BERLIN LÖFT
04.10. KIEL PUMPE	13.10. FREIBURG CRASH	22.10. TRIER EXIL	
05.10. HAMBURG DÖCKS	14.10. KARLSRUHE FESTHALLE	23.10. KÖLN LUXOR	
06.10. BREMEN MODERNES	15.10. ZAPPENDORF TÖP ACT	24.10. BONN BISKUITHALLE	

KARTEN AB SOFORT BEI TICKETS PER POST.
TEL: 069 - 9 44 36 60

bum, wie ihre ehemaligen Label-Genossen Urge Overkill (ebenfalls aus Chicago), einen Vertrag bei Gefen erhalten sollten, worauf Yow im voraus eine Million Dollar verlangte, was man, wenn man dieses Album hört, wirklich nicht glauben mag. Nachdem der Major-Deal geplatzt war, blieben Jesus Lizard dem guten alten Touch-&-Go-Label treu. Stilistisch hat sich auf der neuen Scheibe nichts wesentlich verändert, außer daß Yow nicht mehr ganz so hysterisch herumschreit und seine Stimme diesmal ganz deutlich zu verstehen ist. Der Blues mit Punk-Elementen fließt diesmal ein bißchen mehr als sonst in die Songstrukturen dieses Albums ein, dafür ein bißchen weniger Hardcore. Dennoch ist "Down" kein leichter Tobak, und Yow erweist sich auch im Songwriting immer wieder als unberechenbarer Psychopath, dem wohl offensichtlich keine Therapie der Welt zu helfen vermag. Fest steht, daß das Ding, wie auch bei ihren Freunden von John Spencers Blues Explosion, läuft und man mit Spaß bei der Sache ist. Jesus Lizard können in ihren Songs mit viel Sarkasmus und Zynismus perfekt eine verkommene, schlechte Gesellschaft zeigen, die sich verkauft und prostituiert hat. Sicherlich immer noch einer der besten Punk-Acts aus Chicago.

Patrice Foudeh



DAS KLOWN

Laughing Stalk
(Posh Boy Music/EFA)

Völlig abgedrehten, schrillen, schrägen, disharmonischen und dennoch melodischen südkalifornischen Hardcore-Punk, das bietet die aus Los Angeles stammende Band Das Klow. Überwiegend mit ungebremstem Tempo, jedoch auch mit langsameren Passagen, dazu die äußerst ausdrucksvolle, abgedrehte Stimme des Lead-Sängers A.J. hämmert sich einem die Musik regelrecht ins Gehirn. Einfach irre, phantastisch toll, zumal sich Das Klow auch stark von anderen Punk-Bands unterscheidet. Bereits das Cover, natürlich mit tanzenden Clowns und dem Hinweis "Play very loud", ist äußerst gelungen.

Petra Wilke

KRAMER

The Secret Of Comedy
(Shimmy Disc/Semaphore)

Jaja, der gute alte Mr. Kramer kommt mit seinem Shimmy-Disc-Label und seinem Studio in New Jersey so langsam in die Jahre. In den 80ern galt er als innovativster Künstler und Talent-scout, und sein Label zog viele gute, aber zugleich skurrile Bands. Nostalgisch blickt man auf Bands wie Shockabilly, Bongwater, King Missile, B.A.L.L. etc. zurück, die ein Markenzeichen für Kramer waren. In den letzten Jahren hingegen wurde es ruhig um den sagenumwobenen Kramer. Grund dazu bildete die gescheiterte Beziehung zur Schauspielerin Ann Magnusson, nebenbei auch Sängerin bei der Avantgarde-Rock-Band Bongwater. Schließlich wurde die Band aufgelöst, Kramer heiratete und wurde stolzer Vater einer Tochter. Danach produzierte er nur noch mäßige Alben und arbeitete

seitdem an seinem zweieinhalbstündigen Mammutwerk "The Guilt Trip", begleitet von dem Gitarristen Randolph A. Hudson III und seinem langjährigen Freund Dave Licht an den Drums. Auch bei "The Secret Of Comedy" scheint sich Kramer weiterhin auf dem Guilt Trip zu befinden. Songs wie "The Secret Of Philosophy", "The Secret Of The Band" und "The Secret Of Suicide" zeigen ihn von seiner traurigsten Seite - sehr melancholisch und very, very sad. Geändert hat sich der 70er-re-Flower-Power-Sound nicht sonderlich. Im Hintergrund blubbert kontinuierlich das Radio, oder Straßengeräusche werden einfach per Tonband aufgenommen und bilden den Background zur Musik. Es scheint so, als ob Kramer jeglichen Bezug zur Außenwelt verloren hat, sich in seinem Studio einschließt und wie ein manischer Messias produziert. Ein weiteres Projekt, The Final Flood, sowie Alben mit Dogbow, John S. Hall (King Missile) und dem durchgeknallten Gitarristen Paul Leary von den Butthole Surfers stehen in Aussicht. Sicherlich ist "The Secret Of Comedy" für Shimmy Disc-Veteranen ein interessantes Album, doch scheinen Kramer so langsam die Ideen auszugehen. Mein Tip an ihn: Er sollte das Aufnahmestudio zu einem Filmstudio umbauen und sich als Filmemacher versuchen, denn das hatte er ohnehin schon vor.

Patrice Foudeh

KREMER

Good Morning Germany
(M.I.C.)

Ob es das imageschädigende Bergheimer Nummernschild (BM!!) war, oder ob das bessere Bier (lecker Kölsch!!) schuld daran ist, daß sie mittlerweile in Köln wohnen, war nicht so recht zu ergründen. Tatsache ist jedoch, daß es mit der Kapelle seit dem Umzug aufwärts geht. Guido Krämers Gesang ist eindringlich, überzeugend und ehrlich. Die Texte sind deutsch, sehr persönlich und überhaupt nicht banal. Der Mann samt seiner Mannschaft könnte Zukunft haben. Lediglich die Heavy-Rock-Altersfalten des ohnehin klischeebeladenen Genres könnten auch in diesem Falle um einige Varianten geliftet werden. Aber echte Headbanger wird das sowieso nicht kratzen. Insgesamt ist ihnen zusammen mit Hardrockhauptmeister Axel Parche, der sich als Produzent verantwortlich zeichnet, ein überzeugendes Album gelungen.

Alfred Scheller

KROMBACHER MC

Nachschlag
(Wolverine/SPV)

Quasi als Nachschlag zur LP gibt's jetzt mit "Nachschlag" in Form eines Mini-Albums noch einen Nachschlag von Krombacher MC. Und dieser macht genau dort weiter, wo "Finger Weg!" aufhörte: geilster Crossover-Sound wo gibt! Mind Xs Rap vermischt mit einem abwechslungsreichen, brodelnden Gemisch aus Punk, Hardrock, Soul, Funk, Reggae, Dub und was weiß ich noch mehr (u.a. gekonnte Bläserereinsätze - Family 5, ick' hör' dir trapsen). KMC-Schalplatten lohnen sich immer, wer sie noch nicht kennt, wird begeistert sein.

Frank JinX



LIGHTER SHADE OF BROWN

Layin' In The Cut
(Phonogram)

Ofter mal was Neues (den dreifachen Gin Tonic?), z.B. ein mexikanisches Rap-Duo. Aber so neu ist das auch wieder nicht. Vorliegendes Album ist bereits der dritte Longplayer von L.S.O.B., und in Amerika kann man sie fast schon zu den Major-Acts zählen. Ein paar tolle, fast schon klassische HipHop-Nummern, ansonsten starke Pop- und Soul-Einflüsse, ein bißchen Rock und eine Prise Hardcore. Alles in feine Grooves verpackt, und fertig.

Frank JinX

LONG TALL TEXANS

Aces & Eights
(Anagram/IRS)

Die Sunnyboys des Psycho-/Neobilly sind stets auf der Flucht vor stilistischen Eingrenzungen. Und wie es sich für die Strahlemänner gehört, haben sie mit ihrer natürlichen, sympathischen Art immer noch ein paar Trümpfe im Ärmel. Eines davon heißt Geo Parkin, dessen Comics weiterhin die LTT begleiten, und ein anderes As ist Roger Tebbutt - Produzent der Texans. Das neue Baby "Aces & Eights" klingt wie seine Geschwister perfekt und manchmal schon fast ein wenig zu glatt gehobelt. Das Saxophon zählt inzwischen zu den angeborenen Fähigkeiten des Neugeborenen. Naja, aus der Retorte stammt "Aces" zumindest nicht, aber ein paar Tage Aufenthalt im Brutkasten lassen sich nicht leugnen.

Roland Hoffknecht

GARY LUCAS

Bad Boys Of The Arctic
(Enemy)

Der Meistergitarrist der nicht klassifizierbaren Klassen legt hier eine Platte vor, die sich ein bißchen wie eine Nebenproduktsammlung ausnimmt. Lucas rockt burschikos ab in einem schroffen Zimmersound, überfliegt fingerflink die Saiten und vieles andere, Mädchenstimmen trällern munter, und überhaupt sind die meisten der 12 Tracks eher auf Songs als auf Experiment angelegt. Das vielgepriesene Lucas-Genie zeigt sich auf dieser CD höchstens in der Lässigkeit, nicht mit Innovationen aufzutrompfen zu müssen.

Christian Köhl

LUSTFINGER

Alles Lüge MCD
(Rotz + Wasser/SPV)

Huch, die gibt's also auch noch. Es ist zwar nicht das, was man unter Punkrock versteht, was die Bayern da zu CD gebracht haben, eher glattpolierter (Underground-)Rock, aber das macht ja nix. Musikalisch sind die vier Songs völlig in Ordnung, was aber unheimlich nervt, ist der furchtbar vermischte langgezogene Gesang in den Refrains. Eine nette Vorab-EP zum gleichnamigen Album, aber wer braucht die Band in Zeiten wie diesen noch?

Michael Weber



MAMBO TAXI

In Love With Mambo Taxi
(Clawfist/EFA)

Das Debüt der vier Mädels aus Islington ist auf den ersten Blick so sehr GirliePop mit 60s-Orgel und Kitschästhetik, alles rosa und pink und Blümchen und Comicfiguren... - süß. Aber der erste Blick kann täuschen, denn die Mädels singen über solche unbequemen Themen wie Inzest ("Velvet Youth"), Promiskuität ("Two Nice Boys"), alleinerziehende Mütter ("Pram"). Das riecht ein bißchen nach Hole und Huggy Bear und hat auch einen leicht trashigen Garagencharme. Zuckergußmelodien mit feministischem Touch.

Christina Briem

MEDFIELD, MA

Journal Entries
(Subway/RTD)

Daß man es bei Medfield, Ma mit keinem unbeschriebenen Blatt zu tun hat, zeigt ihre '92 veröffentlichte Debüt-Single "The Different Ones", das folgende Album "Drowning In Fire" sowie etliche Gigs - u.a. mit den Strangemen, Jawbreaker, Bedhead oder den Screaming Trees. Resonanz: überwiegend positiv. Vom aktuellen Longplayer "Journal Entries" möchte ich dies nicht unbedingt behaupten. Zwar bieten die fünf Musiker bis zur 'CD-Halbezeit' durchaus eingängige, gute Ideen, umgesetzt in punkigen Gitarrenparts und mit melodischem Gesang versehen, schaffen es jedoch nicht, dieser Linie das ganze Album über zu folgen. Spätere Songs wirken eher trist und eintönig. Musik, die man in dieser oder ähnlicher Form auf x-beliebigen Kellerbands-Festivals findet, was hier nicht allzu abwertend verstanden werden sollte. Es mangelt einfach an Höhepunkten, die eine CD hörenswert machen. Mit vier oder fünf ausgewählten Stücken auf einem Mini-Album wären sie mit Sicherheit besser gefahren. Da Kritiken aber nunmal die ganze Scheibe umfassen sollten, stellt sich "Journal Entries" für mich als eher mittelmäßig dar. Ausbaufähig.

Holger Höner

MIGRAINE

Little Luxury
(Blue Flame)

Der Bandname klingt nicht gerade ermutigend. Aber einen lähmenden Kopfschmerz verursacht die Stuttgarter Formation nicht. Ihr unpräzises Spiel zwischen Jazz, Funk, Rock und Avantgarde klingt nie beliebig. Das mag besonders am recht einheitlichen Sound liegen. Das Trio mit Jakob Hesler (Saxophon), Tim Leberecht (Stimme/Gitarre) und Lars Precht (Kontrabaß/Stimme) verläßt nie den Grad seiner instrumentalen Möglichkeit, sondern geht spielerisch mit seiner sparsamen Besetzung um.

Dieter Wolf

MILCH "505"

Ladomat 2000
(L'Age D'Or/EFA)

Etwas dünn der Techno-Pop von Milch auf diesem Scheibchen. Es plätschert - zwar nicht unangenehm - eben so dahin. Das Beste an Milch ist und bleibt ihr Kuh-Logo. Das ist ja schließlich auch was.

Dieter Wolf

RICH MINUS Rich Minus III (New Rose)

Rich Minus ist ein alter unrasierter Hautdegen mit Herz, und sein Lebensinhalt besteht darin, Truckern und Kuhlreibern dabei zu helfen, den verdienten Feierabend bei einer Tasse Whisky und handgemachter Musik würdig und nach Maß zu genießen. Ich schätze mal, daß ihm dafür keine Bühne zu klein ist. Er gehört eben noch zu den Echten. Daher muß ich allen HipHop-, Grunge-, Techno-, etc.-Fans dringend davon abraten, sich diese Scheibe zuzulegen. Ich kann diese CD nur echten Country Boys und Girls empfehlen, dafür aber wärmstens.

Al Scheller

KIM MITCHEL Itch (SPV)

Die Orden und Ehrenzeichen von Kim Mitchel lesen sich wie "Canada's Guitar Hero", "Canada's Favourite Rock Star", "Male Vocalist Of The Year", "Canadian Entertainer of the Year", womit klar gestellt sein sollte, wo der Mann herkommt. Selbstverständlich ist seine Musik blockhauskompatibel. Interessant ist daneben, daß seine Töne um einiges aufreizender und spröder gesetzt sind als die Einwegflaschen von Teenagerschwarm Bryan Adams, obwohl sich beide manchmal nicht unbedingt viel nehmen. Der hierzulande noch unbekannte Rockshouter und Gitarrist hat das Zeug, auch in Europa zu überzeugen.

Alfred Scheller

THE MONO MEN Sin à Tonic (Estrus Rec.)

Schon James Bond alias 007 genoß seine Martinis stets auf besondere Weise und ebenso würde er auch diesen "Sin à Tonic"-Cocktail der Mono Men zu genießen wissen. Diese Rezeptur aus Sünde und Tonic Water schließt sich übergangslos an alte Alben wie "Stop Draggin' Me Down" und "Wrecker" an und führt Gutes im Schilde. Quatsch, natürlich kein Veltins. Es geht hier um ein hochprozentigeres Elixier! Ihr Reinheitsgebot schützt jene hartgesottenen, alkoholisierten Garage- und Punkmelodien vor Panscherel, und The Mono Men bleiben somit The Mono Men, ohne wenn und aber. Ungezügelter Rock'n'Roll mit einem Hauch Sixties, dem schwülen Charme der Betty Page und der Kraft eines Dragsters zieht seine Spuren **Roland Hoffknecht**

PATRICIA MORRISON Reflect On This (Rebel Rec./SPV)

Patricia Morrison war bei den Runaways im Gespräch, spielte beim Gun Club, den Sisters Of Mercy, spielte mit Fur Bible (incl. Ex-Gun-Club-/Cramps-Mitglied Kid Congo Powers) eine Support-Tour mit Siouxsie & The Banshees - all das hat seine Spuren auf dem Morrison-Album "Reflect On This" hinterlassen. Prägnante Baßläufe bestimmen die Songs, leider scheint die gute Patricia ihre Stimmbänder nicht ebenso filigran einsetzen zu können. "Reflection" könnte "Floodland" (S.O.M., 1987) entnommen sein, ansonsten schwirrt im Hintergrund ständig der (musikalische) Geist der March Violets herum. Anno 1985 wäre "Reflect On This" ein Mega-Kult-Seller geworden, 1994 be-

stimmen andere akustische Genres das Geschehen. "Reflect On This" wird gern gehört, denn es ist Patricia Morrison. Ein Newcomer wäre mit diesem Werk garantiert nicht wie ein Phoenix der Asche gestiegen, was wäre wenn... und... aber...? Weder Fisch noch Fleisch, jenseits von Gut und Böse. "Reflect On This" ist bei jedem 'ordentlichen' CD-Verkaufsstand käuflich zu erwerben.

Ralf G. Poppe

MUTABARUKA Melanin Man (Koch Int.)

Mutabaruka, der Roots-Reggae-Poet, meldet sich mit "Melanin Man" zurück. Politisch wie eh und je, bringt der Jamaikaner seine Messages unters Volk, aber wieder in musikalisch neuem Gewand. "Bone Lie" ist einer der Hits dieses Albums. Er wurde zusammen mit Cocoa Tea, Dennis Brown und Freddie McGregor aufgenommen und wird im Dancehall-Style präsentiert. Mutabaruka auf Abwegen? Keinesfalls, hierbei handelt es sich um die Ausnahme. Auch ein stark Ska-beeinflußter Song, "Peoples Court Part II", ist auf diesem Album enthalten, und dieser ist für mich das Highlight der Scheibe. Der Song "Haiti" wird von Mutabaruka und der Gastsängerin Myrtha Delme präsentiert, die zur Abwechslung in französischer Sprache singt. Bei "Columbus Ghost" erwacht eben jener Poet in Mutabaruka, und als Columbus' Geist spukt er auf diesem Silberling und erzählt von dessen Missetaten, untermalt von Meeresrauschen auf hoher See. Das letzte Stück der CD, "Dance", kommt etwas düster daher und zieht mich deshalb in seinen Bann. Unter dem Strich kann man wohl sagen, daß hier ein gutes, wenn auch gewöhnungsbedürftiges Album vorliegt, das einem vielleicht erst nach dem dritten oder vierten Hören gefällt.

Papa Paff



NAZARETH Move Me (Polydor)

Wohlwollende Gemüter würden Nazareth "Zeitlosigkeit" attestieren. Heute wie vor zwanzig Jahren kommt man mit denselben beiden Begriffen aus, um die stilistische Vielfalt Nazareths auszu-drücken. Da haben wir also die "harten Rocker" ("Let Me Be Your Dog") und die "sanften Balladen" ("Move Me"). Aus der Retrospektive ließe sich noch anbringen, daß 'Dan MacCafferty's Organ nichts von seinen Reibeisenqualitäten eingebüßt hat', oder so ähnlich. Insofern sind Nazareth in ihrer Klasse ebenso bieder beständig wie etwa Joe Cocker. Die einstigen Ausrutscher ins Skurrile ("My White Bicycle"), als durch die Hardrock-Konkurrenz seitens UFO, Earring und Purple noch Pflicht zu gelegentlicher Originalität bestand, sparen sich Nazareth inzwischen.

Christian Köhl

LES NEGRESSES VERTES Après La Pluie... (Virgin)

Beim ersten Hören war ich einfach nur entsetzt. Das sollen die Nègresses Vertes sein? Natürlich hat sich zwangsläufig

einiges geändert seit dem Tod des Sängers und Kopfes der Band Helno. Das war zu erwarten. Und dennoch hatte ich große Schwierigkeiten, mich an den neuen Stil zu gewöhnen. Die Stücke sind bei weitem nicht mehr so schwungvoll, so mitreißend und melodisch wie früher. Das Feuer, die Spannung fehlt, dieser musikalische Frohsinn, welcher automatisch die Massen zum Tanzen bewegte. Inzwischen habe ich mir die neue CD bereits mehrfach angehört und muß zugeben, daß mir die Stücke, je öfter ich sie höre, immer besser gefallen. Es gibt viel zu entdecken, die Musik ist abwechslungsreicher geworden. Zwar sind die Nègresses Vertes der traditionellen französischen Musik treu geblieben, aber der Einfluß fremder musikalischer Elemente etwa aus Lateinamerika, Afrika oder Osteuropa hat stark zugenommen. Heute muß ich sagen, sie gefällt mir gut, die neue CD. Sie ist anders, einfach interessanter als die früheren Aufnahmen. Schade ist nur, daß etwa zwei, drei Stücke als Lückenfüller herhalten mußten.

Petra Wilke

NEUZEIT SYNDROM

Traum-A (Ausfahrt/EFA)

Dies ist ein Debut. Zumindest als CD. Das ist allerdings noch nicht die Überraschung. Überraschend die Musik. Vagabundierend in einem einfach gestrickten Techno-Industrial-Soundwarr entpuppt sich alles als melodisch eingängig, sozialkritisch im Text, der zudem in deutsch gesungen, somit (fast) verständlich. Hier kann man eben nicht so ganz folgen. Der Gesang ist ebenso scheppernd wie der Sound aus einer Reihe elektrischer Maschinen. Alles erinnert mich an, an was nur? Ich komm jetzt nicht drauf.

Dieter Wolf

NINE POUND HAMMER Hayseed Timebomb (Crypt Rec./EFA)

Jedes Jahr hat seinen Sommer, seinen Winter usw., und auch fast jedes Jahr hat ein Album von Nine Pound Hammer. Der Rauch ihrer letzten Europa-Tour hat sich inzwischen verzogen und mit "Hayseed Timebomb" liegt das neue Rezept mit den altbekannten Zutaten Country, Bluegrass und rüdem R'n'R vor. Die Klamotten zerrissen, die Haare lang und ungescheitelt, und aus dem Mund kriecht ein Duft von Tabak, T-Bone-Steaks und Alkohol in die Atmosphäre. Dies alles zusammen heißt Nine Pound Hammer und ist Kennzeichen für erstklassigen Countrypunk aus Kentucky. Der Titelsong bedeutet frei übersetzt etwa "Bauerntöpel-Zeitbombe" und wäre sicher in Woody Allens nähere Auswahl als Hintergrundmusik für die Filmszene beim Internationalen Dorftrotteltreffen gekommen, hätte er da schon existiert.

Roland Hoffknecht



OASIS Definitely Maybe (Sony)

Gott sei Dank gibt es die Insel. Nein, nicht die im fernen Pazifik, sondern die gleich neben uns, von der immer das

BEST OF THE REST !

Zugreifen! Solange Vorrat reicht.

Schon mal

50 verschiedene Platten

für **DM 99,99** gekauft...

oder

100 verschiedene Platten

für **DM 188,88 ?**

Alles inkl. MwSt., Verpackung u. NN-Gebühr.
Bestellungen an:
EFA Medien GmbH, z.Hd. Peter Becker
Billwerder Neuer Deich 72, 20539 Hamburg
FAX: 040/78 27 83

durchwachsene Wetter kommt. In diesem Land wird Popmusik nämlich nicht über Phil-Collins- oder Pink-Floyd-Alt-vater-Geleier definiert, auch das wohlgenährte Viertel-Biergesabber à la Westernhagen hätte maximal Anspruch für einen Platz auf der Ersatzbank. Oasis heißt die neue Nummer eins in den britischen Charts und "Definitely Maybe" die Sieben-Sterne-Platte. Die Jungs schaffen es tatsächlich, der heruntergekommenen, abgeschliffenen Popmusik ungeahnte, frische Akzente zu verleihen. Mit Post-Punk-Gitarrendonner und geschickt umgesetzten Anleihen bei den Beatles traue ich der Band zu, die Speerspitze eines neuen Frühlings in dem sich ewig drehenden Karussell der Rock-Pop-reszeiten zu sein. Während man hierzulande den letzten Ausläufer der Grunge-Ära nachtrauert oder sich von Techno-Salven erschließen läßt, haben unsere englischen Nachbarn mal wieder die Nase vorn. Klasse Scheibel!!

Alfred Scheller

OBITUARY World Demise (Roadrunner/IRS)

Wo kriege ich runtergetunte, dröhnende Gitarren? Bei Crowbar..., oder bei Obil! Wo geht's richtig heftig zur Sache? Bei Machine Head..., oder bei Obil! Wo gibt's gute Grooves? Bei Cathedral..., oder bei Obil! Ihr seht, bei Obituary gilt es die volle Bedienung - was nicht heißt, daß ihr euch die anderen Bands sparen könnt, wenn ihr Obituary habt, oh nein! - und dazu die zugegebenermaßen gewöhnungsbedürftigen Vocals von John Tardy, dem Mann mit den schönsten goldenen Engelslocken im Musikbiz. Die CD beginnt unvermittelt mit der ersten Single "Don't Care", und gnadenlos folgt ein Killer dem nächsten. Schwierig, hier Favoriten herauszusuchen, aber es gibt sie, z.B. "Splattered", "Burned In" oder "Set In Stone", ich mag es, wenn sie immer langsamer werden, und dieser Double Bass... Zum Schluß erwartet euch noch als Kuriosum das in afrikanischen Stammesgesang eingebettete "Kill For Me" und als Anhängsel Schafhirtenfolklore ungeklärter Herkunft. Nun hätte ich noch gerne etwas zu den Lyrics gesagt, die sehr umweltbewußt und engagiert sein sollen, aber leider ist es mir nicht möglich, mehr als ein paar Satz- und Wort-fetzen zu verstehen, die Coverfotos sprechen aber eine deutliche Sprache.

Die CD ist wirklich so gut, wie alle immer sagen, also geht zu Obil

Dagmar Rath

OTROPIC T(H)REE Perfectly Planted (Sony)

Eigentlich kann man dem Erstling des farbigen Trios aus Manhattan viel Gutes abgewinnen. Die phetten Beats, die jeder so mag, sind gut verteilt vorhanden. Cool swingin' HipHop. Lokalprominenz (Da Germ mit einem Gastaufritt) ist auch vertreten, aber trotzdem - der Funke will nicht rüberspringen. Das Ganze wirkt auf mich irgendwie zu sauber, zu kommerziell produziert. Ich vermisste die Underground-Roots, die ich dem Frankfurter Trio nicht abstreiten will, jedoch beim besten Willen nicht heraushören kann.

Frank JinX

OZRIC TENTACLES

Abrescence
(RTD)

Die Ozrics schaffen auf ihrem neuen Album wieder Musik von enormer, meditativer, psychedelischer Kraft, ein Sound, der zum Zuhören animiert und dich sanft durch den Space zu anderen Welten trägt. Die hohe Intensität wird besonders durch virtuose Improvisations- und Spielfreude erreicht, hier bleibt genügend Freiraum zur Entfaltung jedes einzelnen Musikers, gleitende, fließende Passagen wechseln mit schnellem Space Rock oder auch Ethno-Reggae-Dub-Einflüssen. Selbstverständlich wird, wie bei allen Ozric Tentacles-Alben der Eindruck schöner, vergeistigter Musik niemals durch Gesang gestört. Die Ozrics sind nach wie vor eine reine Instrumentalband, der digital gewordene Hippieparade schlechthin.

Uwe Filges

THE PERC MEETS THE HIDDEN GENTLEMAN

Seven Years On The Peak
(Strange Ways/Indigo)

Es liegt schon ein paar Jährchen zurück, als der Bremer Tom "The Perc" Redecker auf den aus Berlin stammenden Emilio "The Hidden Gentleman" Wanschetti traf und mit ihm einen Bund einging, um in der Folgezeit unter dem gemeinsamen Namen in der hiesigen Musiklandschaft hinreichend positiv in Erscheinung zu treten. Im sogenannten verfluchten siebten Jahr läßt das Psychedelic-Pop-Duo noch einmal sein bisheriges Schaffen Revue passieren. Was dabei herausgekommen ist, ist mehr als eine Hit-an-Hit-Koppelung, eher ein liebevoll zusammengestellter Querschnitt durch das Repertoire ihrer vier Alben, beginnend bei den "Two Fozzles At The Tea Party" bis hin zum barocken '93er Album "Ages". Dazwischen einige ihrer legendären Singles. Von "Rock The Widow" über "Like A Feather" und den von Alexander Veljanov (Deine Lakaien) unterstützten "Lavender Cantos" bis hin zu Raritäten wie "Bronx Vanilla" und "Chainsmoker's Thrill" sind sämtliche Highlights enthalten. Schade nur, daß hier von ihrem Erstling aus dem Jahre 1988, "Hungry", kein Stück seinen Platz gefunden hat. Ansonsten ist "Seven Years On The Peak" eine Danksagung und Liebeserklärung an ein Publikum, das sich ungeachtet der Trends und Hypes für diese grundehrliche Musik entschieden hat.

Ollie Kerinnes

POL

Transomuba
(Odd Size/Frankreich)

Mitreißende Musik der Kölner Formation POL, die unter Domtürmen nahezu unbemerkt eine der stärksten Techno-Formationen stellt. Dabei stehen mitnichten elektrische Tonspielereien auf der Tagesordnung. Zum Synthetischen von C. Schulz, Marcus Schmickler und Christoph Kahse treten bei den Aufnahmen Viola, Bassoon, Flöten und Perkussion. Herausgekommen ist eine neue Form von Ethno-Techno. Weltmusikklänge und elektronische Basislinien verzahnen sich zu einer imposanten Melange. Musikstile werden gemischt, das Beste in seiner Wirkung scheint gerade gut genug. Die teilweise ekstatischen Stücke steigern sich in ihrer Gewalt wie das orientalische "Megawegadga". Gegen Ende gipfelt es zu einem Hardrockfinale, das sich dem Zuhörer ins Gedächtnis frisst. Offenbar ist diese Formation schon viel weiter in ihrer Entwicklung als viele Soundfricker hierzulande. Alle technischen Möglichkeiten zu nutzen, fremde Einflüsse nicht nur abzukupfern, sondern Synthesen herzustellen, aber nicht synthetisch zu klingen. Die oft langen Stücke sind mit vielfältigen Klangbildern durchsetzt, in sich klar strukturiert und erreichen die Dichte von Minisinfonien, einer Summe von Schallereignissen. Offen bleibt die Frage, warum diese Formation in Deutschland kein Label findet.

Dieter Wolf

BOBBY PREVITE'S EMPTY SUITE Slay The Suitsors

(Avant No. 036/Disk Union)

Das Intro erinnert an die älteren Einspielungen von Previte/Horvitz/Morris. Generell ist dieses Album sehr Keyboard-orientiert. Neben Steve Gaboury agiert auch Wayne Horvitz an den Tasten und sein Einfluß beschränkt sich nicht nur auf einige unverkennbare Sounds, sondern erstreckt sich wohl auch auf den Kompositionsbereich. Die Stücke beginnen in der Regel mit vagen Andeutungen des Themas ohne jedoch kraftlos oder langweilig zu wirken. Previte - der die Stücke live, d.h. ohne Overdubs, eingespielt hat - läßt seinen Musikern viel Platz zur individuellen Mitgestaltung der Songs, bevor er sich dann, einer Lokomotive gleich, vor sein Ensemble spannt und in druckvoller Manier die Ohrwürmer antreibt, die den Kern seiner Stücke beschreiben. Doch über weite Strecken ist "Slay the Suitsors" eine ruhige CD, nichts für zwischendurch oder nebenbei, bei der nur der aufmerksame Zuhörer belohnt wird.

Sven Buckner

PROPHETS OF RAGE

Unite Or Perish
(Königshaus/WEA)

Klasse Hip Hop aus der größten amerikanischen Stadt außerhalb den USA. Das Trio aus Kaiserslautern, bestehend aus dort ansässigen US-Amerikanern, präsentiert mehrdimensionalen Hip Hop, dessen Spektrum von funky-jazzigen Beats und Charleston-Samples über wildes Scratching-Gefuchtel zu Akustikgitarren-Balladen und relaxtem Orgel-Groove reicht. Alles in allem äußerst abwechslungsreich, stellenweise in Richtung Digable Planets oder Galliano gehend. Reimtechnisch werden Oden an das betörende Kraut,

auch Cannabis genannt, verfaßt und deutlich Stellung gegen Rassismus und Crossover-Hip-Hop-Trittbrettfahrer bezogen. Außerdem geben die Prophets in dem Stück "Bandwagon" eine der schönsten Liebeserklärungen an den Hip Hop zum Besten: "I love Hip Hop much. I'll cut off my left hand and put a mic in its place."

Daniel Scotti

PUBLIC ENEMY

Muse Sick N Hour Mess Age
(Phonogram)

Wenn eine HipHop-Band dick drin ist im amerikanischen Showbiz, dann Public Enemy. Wer Rap hört, kennt Public Enemy, und wer Public Enemy kennt, weiß, was das bedeutet (Chaostheorie?). Im Gegensatz zu dem Großteil meiner schreibenden Kollegen gehe ich darauf aber nicht weiter ein. Alle bisherigen Alben von Public Enemy waren Statements, und mit dem langerwarteten neuen Werk ist es nicht anders, und jeder sollte davon halten, was er will; eine Rezension ist jedenfalls nicht das rechte Medium, um sich darüber auszulassen. Die Mannen um Chuck D. und Flavor Flav zeigen aber auf der neuen CD bzw. Doppel-LP (warum hab' ich eigentlich nur ein Demoband?), daß sie die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben haben, denn neben den bekannten Sirenen im Hintergrund, die ihren Hardcore-HipHop stets begleiten, sind mir vor allem die unterschwelligeren Funk-Rhythmen und leichte Ragga-Ansätze angenehm aufgestoßen. Davon abgesehen finde ich, daß es eigentlich ziemlich egal ist, ob man lieber weiße oder schwarze Schokolade mag. Hauptsache, sie enthält Crisp (der letzte Satz darf nach Belieben interpretiert werden).

Frank JinX



HUGO RACE

Stations Of The Cross
(Normal)

Der sympathische Australien-Berliner auf Solopfad, ohne seine True Spirits. Nur er allein, mit seiner Stimme, der elektrischen Gitarre und dann natürlich diesem großartigen Potential inspirierender Underground-Rock-Blues-Songs (4 davon bisher unveröffentlicht), live während eines Konzertes in Italien aufgenommen. Faszinierend, was er dabei alles hervorzaubert. Die Reduktion macht Sinn und offenbart wiederum neue Ebenen, die in dieser Deutlichkeit sonst nicht so zugänglich waren. Man bekommt beinahe eine Gänsehaut bei dem Gedanken, wie er so dasteht, seine Songs nicht einfach intoniert, sondern geradezu durchlebt. Kein Soundteppich, der ihn trägt, keine Drums, die ihn treiben; nur er in seiner eigenen Innerlichkeit, die ins unermessliche Außen dringt. Den wahren Geist wie stets als Begleiter. Kraftvoll, voller Emotionalität und inspirierender Magie sind seine Songs wie "Eyesight To The Blind" oder "Pray For Sleep". Doch ein klein wenig ist da auch dieses Gefühl der Verlorenheit, das dem Blues so eigen ist. Die Sehnsucht nach dem unbekannten Land, das einen trägt. "I won't stay where I am not wanted, I'll up and leave the past behind, vanished in the future, high on space and time, see,

I saw the lights go by..."

Yvonne Brogi

THE RAMONES Back Street Party (Swingin' Pig)

Ich glaube, die Ramones sollten nur noch Live-Scheiben veröffentlichen, denn live zeigen sie, was sie waren und immer noch sind - eine Punkband. Die vorliegende, semi-offizielle (?) Scheibe wurde 1991 (also noch mit Dee Dee am Baß!) irgendwo in der Schweiz aufgenommen und ist einfach nur noch gut. Alte Hits aus den 70ern, die etwas neueren aus den 80ern, und das alles in einem scheppernden, krachigen Sound, der Joe-Cocker- und Phil-Collins-Hörer schnell das Weite suchen läßt, so soll's sein. Realistisch gesehen ist es eine Scheibe für Fans... Ich konnte meine Ramones-Raritäten-Sammlung um ein weiteres, tolles Exemplar erweitern. Was ihr macht, ist mir egal.

Frank "Gabba Gabba Scheiß' Drauf" JinX

MARC RIBOT

Shrek

(Disk Union)

Nachdem Marc Ribot mit "Shrek" schon im Herbst '93 unterwegs war, ist nun endlich die CD erschienen. Zu Beginn spielt Ribot eine Interpretation des Titels "Prelude" von Frantz Casseus, hier ist jedoch mehr von Ribots eigenen Klangvorstellungen zu hören als auf der CD "Marc Ribot Plays Solo Guitar Works Of Frantz Casseus". Anschließend eröffnet sich uns eine Stunde anspruchsvoller, nicht immer leicht genießbarer Kost mit stark visuell geprägten Einfällen. Gleich nach dem Opener wird klar, daß Ribot nicht nur der verschrobene Swamp-Blues-Gitarrero von damals ist. Mit "Spigot" weht ein fiebriger Alptraum in mein Zimmer; kraftlos, aber in niemals endend scheinender Wiederholung, schwellen zwei Gitarrentöne an, mal nah, mal fern, mal satt, mal dünn, unterlegt von monotonem Baßgezüple und leisem Ambient-Grollen; Ausblende, kurze Pause. Dann kehrt die Gitarre - oder sind es jetzt zwei? - wieder, aber schneller und entschlossener, Drums schwellen dumpf an, setzen plötzlich wieder an, schwellen wieder ab, so etwas wie Musik beginnt sich frei zu strampeln, schwängert einem imaginären Rhythmus entgegen und dann... interveniert David Shea an den Keyboards und verstreut fein säuberlich in alle Himmelsrichtungen, was gerade zusammenwachsen wollte. Dann erneute Attacke der Gitarren, schneller und nerviger als zuvor, explosionsartige Stampede von Baß und Drums, Gitarren wie Hühnerpicken und Stukka-Sturzflug, kurzes Stöken, Stolpern, dann vereint wie zum strudelartigen Ringelreihen, über allem hängt ein schrilles Ringen, das uns an unseren letzten Gehörsturz erinnert, erneute Stampede, dann nur noch Würgen, Zappeln, letztes Aufbegehren der Gitarre, jedoch weit weg wie unter einer Käseglocke. Auch bei den meisten anderen Stücken arbeitet Ribot mit disparaten Soundfetzen, die immer wieder Assoziationen freisetzen, bspw. Luftgebälge, Kinderlied, Schredderanlage ("Forth World"), Fußscharren, Pendelschwung, Drahtseilspannung ("Romance"), oder etwa Kinderkarussell, Blech-

**Buchungen bis zu
4 Feldern möglich**

33813 Oerlinghausen

CANNES RECORDS
sucht kreative Acts
Einzelinterpreten
und Bands
für CD-Sampler-
Veröffentlichung
und Verlagsvertrag
Schickt bei Interesse
Demo und Foto
an folgende Adresse:
CANNES RECORDS
Amandusstr. 51
50769 Köln

EB/METRONOM-Verlag
Hospeltstr. 66
50825 Köln

DAS NEUE ALBUM DER SUPERBAND

DEVELOPMENT
THROUGH
THE YEARS
1901 - 1997

BOOKING: Mukkel-Pu Music
Tel.: 05044-4871 . Fax 1056

Stefan Holthausen
Dresdener Str. 4
41516 Grevenbroich
Tel.: 02182/2643
Fax: 02182/2636

HARDCORE / PUNK / WAVE / INDIE
& Vieles mehr

IRRE TAPES
Bärendellstr. 35
66862 Kindsbach

trommeln, Kopfschmerzen ("Shrek"). Für Freunde von einfacheren Song-Strukturen mit guter alter Ribot-Strom-Gitarre empfehlen sich die Titel "Hoist The Bloody Icon High", "Human Sacrifice" und die niemals enden wollende Version von Albert Ayler's "Bells". Insgesamt meisterlich.

Sven Buckner

PAUL ROLAND

Sarabande (Strange Ways/Indigo)

Paul Roland zelebriert ein Album voller mythischer Beziehungsebenen mit Hang zu zeitlosem Folkpop. Eine breite Palette dessen, was der interessierte Hörer gerne seinen Ohren als Nahrung gibt. Bewußt akzentuierte Kompositionen, die sich irgendwie zwischen Rock, Pop und Folk durchschlängeln, dabei aber noch ein Hintertürchen für klassische Streicheleinheiten offenlassen. Eindringlich entführt uns Paul Roland in ein betörendes Reich, in dem unsere Sinne noch auf Empfang gestimmt sind. Grandiose Melodien, die dem erzählartigen Gesang von Roland Respekt zollen, um Einlaß in dieses mythische Reich zu bekommen, das der Brüte vor unserem akustischen Auge öffnet. Zwischen aufopfernder Tragik und ergreifender Romantik setzt er alle Stilmittel ein, ohne dabei in Kitsch zu versinken. Höhepunkte dieses Werkes sind zweifellos die von akustischen Instrumenten beherrschten Songs wie "Beyond The Realm Of Sleep", bei dem Roland sein ganzes Können innerhalb von vier unendlich erscheinenden Minuten beweist, ohne sich dabei in überflüssigen Arrangements zu verlieren. Für mich das Album des Spätherbstes '94.

Ollie Kerinnes



MICHEL SANCHEZ

Windows (Blue Flame)

Bislang mußte Michel Sanchez seine Musikalität der Studioformation Deep Forest unterordnen. In "Windows", seiner ersten Solo-CD, ist das anders geworden. Herausgekommen ist keine Popscheibe für den Hausgebrauch. Zu Hause ist aber sein Streifzug durch diverse Musik-Richtungen gut einsetzbar, da es sich um sehr angenehme Klänge handelt. Seine virtuellen Fähigkeiten mit seinen Keyboards stellt er vielfach unter Beweis. Die Stücke pendeln zwischen Jazz und ein wenig Klassik, aber viel Ethno-Einfluß und vielen romantischen Verspieltheiten im Harmoniesektor von New Instrumental.

Dieter Wolf

SAT'N SMOOTH

The Awakening (Dog Eat Dog/SPV)

Texas' neue Rap-Hoffnung mit ihrem Debütalbum, sparsam instrumentiert und doch sehr groovy. Dieser rauhe Street-Rap bescherte der Formation aus Houston bereits vor zwei Jahren mit ihrer ersten Single "Same Thang" beinahe einen No.1-Hit. Mehr oder weniger entdeckt wurden Sat'n Smooth von keinem Geringeren als einem Polizeioffizier (Police & Thieves In The Streets...oh yeah...), der sie von der Straße weg in ein Studio verfrachtete,

und was sich daraus entwickelt hat, ist nun auf "The Awakening" akustisch wahrzunehmen, ähem.

Frank JinX

SATAN'S CHEERLEADERS

Infinity (Fire Engine)

Die Satan's Cheerleaders sind mit ihrem Album "Infinity" seit langem das Beste, was das Label Sympathy for the Record Industry in den Sun-Studios zu Memphis produziert hat. Psychedelischer Dust Rock verbunden mit Rock'n'Roll und Country-Elementen bilden das Repertoire dieser vier Musiker. Man begibt sich in die Szenerie eines Road Movies und befindet sich auf einer verlassenen Landstraße in Arizona, man trifft auf dem langen Weg auf allerlei skurrile Typen und muß das eine oder andere Hindernis überwinden. Carroll Stockard, die Sängerin, schreibt richtig fies für schlechte und abgrundtief böse Seelen und ihre Stimme klingt schräg und furchteinflößend zugleich, "like creeping horror from out of space". Hinzu kommt jedoch die dazugehörige Selbstironie. Eine Klasse Musik für Science-fiction-b-movie-Produktionen. 24 satte Songs mit anschließenden Alpträumen und psychischen Belastungen wie satanischen Halluzinationen im glühenden Himmel der Wüste.

Patrice Foudeh

SATCHEL

ETC (Sony)

"Satchel", das ist doch jenes Säckel, das William Kotzwinkles "Fanman" auf seinen Irrgängen durch New York ständig in der Wohnung vergißt. Diese neue Gruppe aus Seattle hat das aggressive Chaotikum ihrer Artgenossen mit der sympathisch vernebelten Geistesverwandtschaft des Freaktums der späten 60er im Ansatz völlig richtig erfaßt. Satchel haben Kotzwinkles diversen Plunder auf einem unaufgeräumten Fußboden ausgeschüttet und grob durchsortiert. Quo-vadis-Grunde der verlorenen Nachwuchs-Seattler in Richtung Nachdenklichkeit mit hörbarem Bestreben zu verwinkelten Melodieführungen und Verfremdungseffekten.

Christian Köhl

SEBADOH

Bakesale (City Slang/EFA)

Es gibt Bands, da kannst du in vollem Vertrauen auf das, was dich erwartet, jedes neue Produkt erwerben, und du wirst beständig zum Ergebnis nicken. Sebadoh sind beständig in ihrer Unbeständigkeit. Der rote Faden der Veröffentlichungen und auch der Tracks auf den einzelnen Alben (es gibt inzwischen acht) sind launische Sprünge, überraschende Attacken und unvorhersehbare Stimmungsumschwünge. Die Brühe sind in der Regel hart und unerbittlich. Das neue Album setzt dieses Konzept mit frischer Energie fort. Der neue Drummer (schau' ihn dir als Modell auf dem Cover des Albums "vs. Helmet" an!) hat neue Ideen gebracht und neue Kräfte mobilisiert. Die Band ist in ihrer Gesamtgewichtung der einzelnen Mitglieder so ausgeglichen wie nie. Lou Barlow (siehe auch sein aktuelles Soloalbum) ist nur noch ein Teil des Trios, nicht mehr der große Meister. Ein hervorragendes Album.

Michael Zolondek

SECOND DECAY

Taste

(Subtronic Rec./SPV)

Jaaa, schlag mich, ich habe es nicht besser verdient! Second Decay sind nicht nur das genaue Gegenteil des angegebenen Aktes der Gewalt, sie beweisen es auch mit ihren Photos zum Booklet von "Taste"! Nie zuvor habe ich eine männliche Domina erblickt, die so perfekt unecht und lächerlich aussieht. Womit Second Decay ihr Ziel vermutlich erreicht haben. Nach den Irrungen und Wirrungen der Sado/Maso-Welt nun mal wieder ein ganz normales Electro-Pop-Wave-Album. Eine Ansaage, die inmitten der achtziger Jahre niemanden vor Probleme gestellt hätte, wären Second Decay damals so aktiv gewesen, wie sie es heute sind. Nach wie vor benutzen A. Sippel und Chr. Purwin ausschließlich die Erstlingswerke elektronischer Klangerzeugung und wollen damit so gar nicht in die von DJ Bobbele und Doctor Albern geprägten 90er hineinpassen. Ist nicht schlimm und mir allemal lieber als Marushal! Irgendwie ist man mit dem, was Second Decay heute machen, groß geworden. Zu empfehlen sind die Stücke "I Am Leaving", "Anders sein" und "Photographs".

Manfred Thomaser

DAVID SHEA

Prisoner

(Subrosa/Cantus)

Prisoner ist eigentlich ein Stück in sieben Akten. Inspiriert von der gleichnamigen englischen Fernsehserie (hat die schon irgend jemand gesehen?) und den Werken vieler, vieler Film- und Fernsehkompomisten hat David Shea so etwas wie einen imaginären Soundtrack geschaffen, der allerdings auch ohne Bilder Bestand hat. Seine Mixturen aus Soundtrack-Samples und Ensemble sind erstaunlich rhythmisch und voller Tempo- und Stimmungswechsel. Fanfaren, Galeerentrommeln und Meutereigetöse lösen einander genauso ab wie Streichersätze, Synthesizerwogen oder Hardbob-Duos (unvergleichlich das Zusammenspiel von Ribot und Anthony Coleman, dieser am Spinett; natürlich gesampelt). Nicht zufällig gibt es Übereinstimmungen mit der Besetzung von Marc Ribots "Shrek".

Sven Buckner

SHIP OF FOOLS

Out There Somewhere (Dreamtime/RTD)

Ein dichter und eigenständiger Sound kennzeichnet die Musik der Ship Of Fools. Psychedelische Gitarren, kosmische Synthesizerklänge, groovige Drums sowie hypnotische Samples sind ihr Markenzeichen. Obwohl Vergleiche mit Spät-70er-Elektro-Psychedelic à la Ashra Temple oder Eloy immer noch naheliegen, weisen vermehrt hinzugekommene Dub-, Ethno- und Sampleelemente auf vielfältige Einflüsse und Verästelungen. Im Booklet finden sich magische Symbole und Bilder sowie religiöse Zitate und der Hinweis auf ein Friedensnetzwerk - was eine esoterisch engagierte Ausrichtung der Gruppe vermuten läßt. Interessant, weil die Verbindung von Musik und Esoterik gerade in England etwas zu sein scheint, was immer häufiger um sich greift (Suns Of Arqa, Sixth Comm, Kenaz usw.). Die heilsbringenden Bot-

schaften halten sich hier noch so gerade in Grenzen. So lehne ich mich denn also entspannt zurück, behalte das Bewußtsein für unsere erhaltenswerte Welt aufrecht und gehe ein wenig auf Reisen - out there somewhere...

Yvonne Brogi

SLAPSHOT

Unconsciousness

(We Bite/Semaphore)

Neues? aus den Staaten. Der Metal-Lärm, fabriziert von Gitarre, Baß, Schlagzeug und Sänger, ist zwar nicht das absolut Grausigste, was meinen Ohren jemals angetan wurde, bietet jedoch mit Sicherheit nichts Neues, sondern geht im allgemeinen Metal-Sumpf, im quietschenden Gitarren-Einerlei unter. Bereits nach kurzer Zeit stellt sich beim ernsthaften Zuhören zwangsläufig ein Gefühl der Langeweile ein, es bleibt einem nur noch der Wunsch, die nervenden Klänge nebst des Sängers Gegrünze abzuwürgen.

Petra Wilke

SLUG

The Out Sound (Rough Trade)

"The Out Sound" wurde bereits 1993 in Los Angeles eingespielt, ist aber erst seit kurzem auch bei uns erhältlich. "Confusing and dreamily lucid in one motion, a lone voice humming stupidly in a tornado", so endet eine U.S.-Rezension: Treffender kann man kaum beschreiben, was die neue Slug für einen Höreindruck hinterläßt. Lärmattacken, die unheimlich dicht klingen, aber nie in einem Klangbrei versumpfen und bis ins letzte Feedback durchdacht klingen, werden Soundcollagen und richtige Melodien entgegengesetzt, immer so, daß auch der weniger geneigte Hörer keinen Schaden nehmen wird. Jeder Titel steht genau da, wo er hingehört: keine Chance für die Random-Play-Taste. Für die Zukunft ist ein Tribut-Album an The Can und die weitere "Überwindung des konventionellen Sounds" geplant - so die Band -, was mit "The Out Sound" bereits eindrucksvoll gelungen ist.

Petra Wilke

SMOG

Burning Kingdom (City Slang/EFA)

Bill Callahan findet Beck oder Pavement uninteressant, konstatiert dafür auf der anderen Seite eine Möchtegern-Verbundenheit zu Joy Division und Gary Numan, die ein ewiger Wunsch an den Weihnachtsmann bleiben dürfte. Der selbst erklärte Stellenwert des (mir kommen die Tränen) "Van Gogh des Indie Rock" ist putzig und peinlich. Der achtundzwanzigjährige Nick Drake für Arme sollte zuerst einmal lernen, das Maul zu halten.

Alfred Scheller

SNOG

Cliché

(Machinery/RTD)

Wir haben uns schon lange daran gewöhnt, daß wir von manchen Bands über Jahrzehnte den gleichen Song hörten. Nun, jeder findet irgendwann seine Melodie. Jetzt gibt es schon ganze Platten mit absolut gleichen Stücken. Snog sollten für irgend so ein Album ein Stück neu abmischen. Entstanden sind dann 24 Varianten! Und jetzt kann man das auch noch auf Platte

haben. Allerdings nicht 24fach, aber immerhin siebenfach. Und so sitze ich hier, und höre seit fast einer Stunde immer das gleiche Stück. Aber für die liebe Anna mach' ich das gerne, zumal ihr Techno-Electro-Industrial-Barmix wirklich nicht schlecht klingt.

Dieter Wolf

JON SPENCER BLUES EXPLOSION Orange

(Crypt Rec./EFA)) Garage-Trash in seiner reinsten Form in Verbindung mit Blues und Soul unter der Regie des New Yorker Antiquitätenhändlers Jon Spencer wird auf "Orange" zum 11. Gebot für alle Garage-Jünger. New Yorks heutiges Alltagschaos und die Eindrücke, die Jon Spencer aus antiken Epochen aufzufangen konnte, führten zur geistigen Vergewaltigung seiner Person und gaben ihm den Anlaß, jede Krach- und Schmerzgrenze schamlos zu übergehen, um dahinter eine nervöse Blues-Explosion zu zelebrieren. Spencer kämpft mit sich, seinen Depressionen, dem Alkohol und seiner Gitarre. Heraus kommt ein musikalischer Splattergenuß mit R'n'R-Spirit, der Magen und Nerven auf die Probe stellt. Hinter "Orange" stecken sicher keine Vitamine, die dir das Leben leichter machen, sondern all die Launen und die zerstörerischen Provokationen des Individuums Jon Spencer.

Roland Hoffknecht

SPLATTERHEADS

Bot - The Album (Subway Records)

Splatterheads haben 18 Monate harte Arbeit in ihre zweite LP gesteckt und ihr schwungvoller, rauher aber voller bluesiger Stimmungen steckender Melody-Core ist das Beste, was ich dieses Jahr aus Australien gehört habe. Besonders die rohen Emotionen von Leadsänger Sly lassen die Elektrizität die Wirbelsäule hochsteigen und sorgen für ein Kräuseln deiner Nackenhaare. Sly brennt dir sein "Give Me Back My Soul" im Song "Rat" direkt ins Ohr. Die Band wird es schwer haben, sich nach diesem Album noch zu verbessern.

Uwe Filges

NORBERT STEIN PATA MASTERS Blue Slit

(Pata Music) Pata die Sechste. 13 neue Sequenzen auf dem steinigem Weg zur Unverwechselbarkeit. Dabei ist unklar, was höher einzuschätzen ist. Die Experimentierlust Norbert Steins oder die Sturheit, seinen Pataismus zur Gänze zu treiben. Längst läßt sich nicht mehr sagen, hier spielt der reine Jazz, denn Stein treibt seine Mitstreiter Michael (diverse Flöten), Reiner Winterschladen (diverse Tröten) und Klaus Mages (diverse Schlaggeräte) durch eine Reihe Grenzbereiche. Wenn man schließlich nach fast 60 Minuten zum Titelstück kommt, von dem wir einfach mal ausgehen, es sei sein Nonplusultra, erfahren wir eine offensichtliche Lust am spielerischen Umgang mit verschiedenen Genres. Weltmusikanklänge, Neue Musik und Bluesrockanleihen bis hin zu lockeren Popharmonien. Wieder ein Patawerk, bei dem man rundum - bei Jazz gemeinhin als Frevel angesehen - gut unterhalten wird.

Dieter Wolf

STEREOLAB

Mars Audiac Quintet (WEA)

Neuestes Werk des Pop-Experimentalisten-Quintetts um Sängerin Laetitia Sadier. Nach diversen Mini-Alben, Singles und dem Major-Debüt 1993 findet man auf "Mars Audiac Quintet" fünfzehn weitere transzendente Songs. Bei allen Lobgesängen ob der wunderschönen schwebenden Stimme, die auf genauso schöne, stets gleichförmige Musikwellen trifft - mal englisch-ästhetisch, mal französisch-chansonesk - schleicht sich bei mir doch ein gewisser Abnutzungseffekt ein. Mit "PingPong" hat das Album aber wohl den schönsten Sommerhit dieses Jahres. Insgesamt fehlen mir bei dieser CD jedoch ein paar Ecken und Kanten. Dennoch, so gelungene Monotonie wie Stereolab macht sonst niemand. Deshalb nicht versäumen und bei Gelegenheit und einer heißen Tasse Kaffee genießen.

Patricia Josefsky

STILTSKIN

The Mind's Eye (Virgin)

Der Startschuß mittels "Levi's"-Reklame war gnadenlos unüberhörbar. Jetzt kommts drauf an. 5 Jahre hatten die Gründungsmitglieder Zeit, ihre musikalische Rückkehr zum harten und ehrlichen Rock auf der Dancefloor-verseuchten Insel vorzubereiten, prägen die Einflüsse, von traditionellen Rocklegenden bis hin zum 'Alternative'-Boom seit Seattle aufzugreifen und weiterzuentwickeln. Dann, so will es jedenfalls die taufrische Legende, stieß beim Trampeln der Sänger zu ihnen, und man konnte dem erklärten Ziel, "was gegen das Aussterben des britischen Rock zu tun" (Gitarrist und Songwriter Peter Lawlor laut Virgin), gemeinsam näherücken. Nicht alle Songs sind so überwältigend kraftstrotzend wie das vielversprechend-geniale "Inside", wo die zarten, engelsgleichen Choräle des Intros von jäh herausplatzenden, brachialen Gitarren niedergemacht werden als führe der Teufel persönlich hinauf (was ja auch Schönheit und Sinn des Ganzen erst ausmacht). Stiltskin hören sich an, wie U2 in den frühen 80ern wohl geklungen hätten, wenn es Nirvana, Pearl Jam und Soundgarden da schon gegeben hätte. Bei aller Power, Schnelligkeit und den harten, hellen, einschneidenden Gitarrenriffs liegt eine fühlbare Melancholie und Düsterei in den Arrangements und im Gesang (When My Ship Comes In, Horse), der von zorniger Anspannung und fast heiserer Erschöpfung bis zu tiefer Ruhe reicht (Footsteps, Scared Of Ghosts). Ray Wilsons ausdrucksstarke Stimme ist ein dicker Pluspunkt für den Glauben an die Band. Die Texte haben keine Message, aber dennoch gehörigen Tiefgang, der sich zugänglicher gibt als bei vielen Grunge-Bands. Auf "Sunshine And Butterflies" fühlt man sich wie von Cure-Gitarren (In Your House) in dunkle Grotten geistiger Abwege versetzt. Ein paar musikalisch schräge Momente mögen nur deshalb schräg erscheinen, weil sie sich nirgendwo zuordnen lassen. Für das Potential der Band zeugt auch "Rhyme America", ein Song, der seine Wirkung wohl auch erst in großen Hallen entfaltet, die sicher nicht mehr lange auf sich warten lassen. Wenn also "The Mind's Eye" erst

der Auftakt sein soll, braucht man sich um das kultische Erleben von Rockmusik bis ins nächste Jahrtausend keine Sorgen zu machen.

Rita Dresken

STONED AGE

"Five Heads - No Brain" (Xage-Records)

Wer Spaß am Krach findet, an rasantem psychotischem Punk'n'Roll mit einem Schuß Hardcore, für den ist diese erste eigene Full-Time-CD der Stoned Age genau das Richtige. Hervorgegangen aus den Stabilators, die eine Mixtur aus Psychobilly, Hardcore und Funpunk präsentierten, entwickelten die nunmehr fünf Jungs aus Leverkusen diesen Stil weiter und bürgen für schnelle, explosive, gut tanzbare Musik. So stellt ihre Debut-CD, auf welcher auch einige Cover-Versionen z.B. von den Vibrators oder Bad Religion zu finden sind, zwar nichts besonders Aufregendes, nichts übermäßig Interessantes dar, recht hörensenswert und viel Spaß versprechend sind die Songs jedoch allemal.

Petra Wilke

SUEDE

Dog Man Star (Nude Records/Sony)

Suedes zweites Album klingt sehr britisch und wieder mal ans Äußerste getrieben. "Dog Man Star" wurde noch in der Originalbesetzung eingespielt. Ihre Tour Ende des Jahres bestreiten Suede jedoch mit ihrem neuen Gitarristen Richard Oakes. Man darf also gespannt sein, ob die Fontänen aufheulenden Wehklagens und Weltschmerzes weiterhin wegbestimmend bleiben. Das charakteristische Selbstmitleid einerseits und das Ringen um Hoffnung und Heilung andererseits in der charismatischen Stimme Brett Andersons kommt wieder auf dunkelste und schönste Weise zum Tragen "We Are The Pigs", "Heroine". Die musikalisch ausgereifte Wucht langsam heraufsteigender Balladen "The Wild Ones" entlädt sich in dramatischer Weise in diese auf höchsten Tönen kippende und den Zusammenbruch auffangende und alles weitere tragende Stimme. Es darf mit langem Atem eingetaucht werden in diese großartigen Kontraktionen zwischen Ekstase und Verzweiflung. Auch wenn manches spielerisch anmutet "Daddy's Speeding", führt der Song in die Tiefe, und das selbst im Zeitlupen-Geschehen eines klavierbestimmten "The 2 Of Us" oder des so wunderbar gedehnten "Still Life", auf dem die Stimme Andersons wie der Geist über dem Wasser schwebt und seine Schöpfung aus dem Chaos zu betreiben scheint.

Rita Dresken

SUICIDE COMMANDO

Critical Stage (Off Beat/SPV)

Der Titel Suicide Commando wird vielen Lesern ein Begriff sein, ist er doch eng verbunden mit dem Schaffen von No More! Ein gelungener Einstieg in die vorliegende CD, denn diese hat mit No More soviel zu tun wie der Papst mit den Ansichten von Madonna! Gnadenlose Elektronik wird geboten! Suicide Commando wirken gleich zu Beginn zwar erschreckend schwach, können sich im Verlauf der zwölf Songs aber steigern - wenn auch viel zu selten, d.h. genau einmal. Hauptsache aber ist,

VISION MUSIC PROMOTION PRESENTS			
BAN JYANG			
NOISY BASTARDS			
TOUR DATES			
Darmstadt	Golden Krone	01/11/94	
Furth	Lancia Odeon	03/11/94	
Erlangen	Strohalm	04/11/94	
Ulm	Cat Cafe	06/11/94	
München	Feierwerk	08/11/94	
Hiedelberg	Schwimmbad	09/11/94	
Frankfurt	JZ Bockenhiem	12/11/94	
Köln	MTC	18/11/94	
Berlin	Spock	19/11/94	
Osnabrück	Works	20/11/94	
Hamburg	Markthalle	21/11/94	
Bielefeld	Zak	23/11/94	
Düsseldorf	Spektakul	26/11/94	
Rosenheim	Vettenwirtsch	27/11/94	
Würzburg	Zauberberg	28/11/94	
Rohrenfeld	Waldeslust	29/11/94	
Trier	Exhaus	30/11/94	
Meerbusch	Pappkarton	03/12/94	

daß zumindest ein Song den Titel "Necrophilia" trägt! Der Tod ist mittlerweile wieder so gesellschaftsfähig geworden, daß das Land des 'Geschlechtsverkehrs mit leblosen Körpern' die Aufnahme in die Staatengemeinschaft beantragen sollte. Die Unterstützung der Bevölkerung scheint man jedenfalls zu haben. Suicide Commando werfen die Frage nach dem Sinn etwas zu achtlos in den Raum. Dafür ist die Antwort um so deutlicher. Ein viel zu dünnes Werk elektronischer Klanggebilde, das ausschließlich beim Song "Sheer Horror" für Aufsehen sorgt.

Manfred Thomaser

THE SUPREMES

Greatest Hits (Universe)

Danach habe ich schon lange gesucht: eine CD mit den Höhepunkten von Diana Ross und ihren Kumpaninnen, den Supremes. Alles, was ich hören will, ist darauf enthalten. "Where Did Our Love Go", "Baby Love", "Stop In The Name Of Love", "You Keep Me Hanging On" und all die anderen alten Smasher, insgesamt 16 an der Zahl. Erhältlich für 9,95 DM im Praktiker Baumarkt.

Frank JinX

PENTA LESLEE SWANSON

Sorrow and Solitude (Erdenklang/Inakt)

Der heutigen Avantgarde wirft man in Zeiten sozio-ökonomischer Metamorphose-Prozesse einiges vor. So zum Beispiel, daß sie nur damit beschäftigt sei, ihre eigene Existenzberechtigung fortlaufend zu formulieren, ohne jemals in die Nähe einer Erkenntnis zu kommen. Individualisten, feindliche und damit kommerziellen Pfründen abträgliche Postulierungen, die die gesellschaftlichen Zersetzungsprozesse benutzen, um neue Werte zu gestalten, vermißt man allenthalben. Ja, wo ist sie denn, die Avantgarde? Während sich ein Teil um die gesellschaftskonformen Provokationen kümmert, hat sich ein nicht unbeträchtlicher anderer Teil nach Prag verzogen. Hier lebt ab und an auch Penta Leslee Swanson, eine Nomadin in der Szene, die schon mit dem Living Theater, Etta James, Iggy Pop und John Cale zusammengearbeitet hat. Mit eben jenem letztgenannten hat auch schon Hector Zazou im Studio gestanden, ein Mann der Avantgarde-

Achse Paris-Tokyo und enger Mitstreiter von Ryuichi Sakamoto. Was beide mit diesem Album geschaffen haben, ist die Verbindung von experimentellem Ambient mit einer ziemlich erdigen Blues/Jazz-Stimme. Es ist ein klassisches November-Album. In dieser mal trüben, mal traurigen Atmosphäre bilden Zazous Synthesizer den warmen und versöhnlichen Horizont, verhindern, daß das Album in emotionsüberladene Kitsch abrutscht und halten die Balance zwischen der Avantgarde und dem Blues. PLSs Stimme schwebt über diesem Netz der Stimmungen und führt den Hörer in ihre Welt des Liebens und des Leidens. Nicht ein schräger oder ungewohnter Ton findet sich auf der CD, auch kein Baß oder ein Schlagzeug-Solo. Nur Wärme, Ruhe und der vokale Spiegel der Seele einer Frau. Das Album besteht nicht nur aus Emotionen, es schafft einen Mikrokosmos der Stille, in die sich der gehetzte Mensch zurückziehen kann. Ein perfektes Entspannungsalbum, genau richtig für die langen Herbst- und Winterabende bei Kerzen, Wein und Dylan Thomas.

Jörg Dahlmann

SWIMMING THE NILE

Home
(WEA)

1993 gehörten Swimming The Nile zu den Hoffnungsträgern des deutschen Pop-Rocks oder wie auch immer man ihre Musik bezeichnen mag. "Home" ist das mittlerweile dritte Album der Mannen um Mathis Richter-Reichhelm, und die Oguren haben verlaun lassen, daß genau dieses die wirkliche Herausforderung für eine Band darstellt. Wie in der Fußball-Bundesliga! Ist aber vollkommen egal! Der Titel des Albums ist Programm, denn ein bißchen wie in den eigenen vier Wänden fühlt man sich bei "Home" schon. An seiner geradlinigen und gitarrenlastigen Musik hat das Trio nichts geändert. Wer die Band kennt, der sollte in Sachen Grundkonzept keine Überraschungen erwarten. Die vielerorts gern gesehenen und manchmal auch notwendigen Veränderungen einer Band, sie sind auf "Home" nicht erforderlich. Nach wie vor klingen die Niles unverbraucht, und nach wie vor erinnert alles an den Schrei des losjagenden Cowboys. Natürlich liegt dieser manchmal auch am Lagerfeuer!!! Einen bleibenden Eindruck hinterlassen die rockigen Stücke "Nothing" und "Summertime", das poppig-sehnsüchtige "How Long" und das atmosphärische "Talk To The Sky". Als in sich geschlosseneres Album hat mir der Vorgänger "Into Temptation" zwar besser gefallen, "Home" aber enthält einige schöne Stücke, auf die man nicht verzichten sollte, wenn man grundsätzlich etwas mit Pop-Rock anfangen kann.

Manfred Thomaser



JUNE TABOR

Against The Stream
(Cooking Vinyl/Indigo)

Wie das Intro in einem anspruchsvollen Film klingen die wehmütiggefühlvollen Gesänge von June Tabor. Ihre kraftvolle Stimme steht im Vordergrund gegenüber ihrem zurückhaltenden Pianospiele. Nur selten hört man Akkorde-

on, Saxophon und Streicher. "Against the Stream" muß nicht wörtlich genommen werden. Denn gerade die momentane Zeit droht durch die Sound-Kraftmelei mancher Techno- oder Danceproduktion an Völlegefühl zu darben. Da kommen die sensiblen Lieder in der Folktradition gerade recht, um zu entspannen. Neben ihren eigenen Songs interpretiert, fast sollte man sagen dramatisiert sie Stücke von Billy Bragg, Elvis Costello und Richard Thomson. Die Musik der Irin hat nichts mit gängigen Klischees zu tun. Sie selbst sagt von ihren Songs, sie müßten "Gefühle und Leidenschaft transportieren und eine gute Story erzählen".

Dieter Wolf

TATMOTIV ANGST

E.P.

(GA Rec./Semaphore)

Die junge Band aus Thüringen hat seit der Veröffentlichung ihres Demos eine fast unglaubliche Entwicklung gemacht. Die Musik ist sehr viel kraftvoller und abwechslungsreicher geworden. Der Gesang klingt nicht mehr allzu gewollt tief, und die Gitarre steht jetzt eindeutiger im Vordergrund. Die deutschen Texte klingen lange nicht so peinlich wie bei den sogenannten 'Neuen Deutschen Todeskünstlern' (eh eine schwachninnige Selbstbetitelung), so daß die fünf Songs umfassende Debüt-EP von Tatmotiv Angst ein rundherum gelungener Wave-Rock-Silberling geworden ist. Es ist noch nicht alles Gold, aber die Band gehört jetzt schon durch ihre relative Klischeefreiheit zu den interessanteren deutschen Dark-Bands. Hervorzuheben ist auch die schöne Digitalverpackung mit Prägedruck.

Michael Weber

THINK ABOUT MUTATION

Housebastards

(Dynamica/RTD)

Mit überschweblicher Energie schlägt Deutschlands unterbewertete Cross-over-Formation zurück. Wo andere einfach Techno und Metal miteinander verschmelzen, beginnt das Leipziger Six-Pack mit groovenden Rhythmen neue Horizonte aufzutun. Ihr Name ist Programm, Mutation ohne Ende, aber mit Erfolg - berstende Gitarren, verspielte Synthie-Loops, was will man mehr? Rap-Einlagen? Bitte schön, aber unterschätzt die fulminante Kraft nicht, denn sie werden euch eines Besseren belehren. Power ohne Ende, die Zukunft hat begonnen, und Think About Mutation zeigen den Weg in eben diese. Der Dancefloor-Hit, den jeder gesucht, aber bisher nicht gefunden hat. Genial.

Ollie Kerinnes

THIS DARK NOISE

Perihelion

(Tug Rec./Semaphore)

"Never judge a book by its cover", hat der Prophet einst gesagt, er wußte bereits zuvor, was dringestanden hat. Was aber macht man mit "Perihelion" von This Dark Noise, wenn man keine Anhörmöglichkeiten hat? Das Cover und die Aufmachung erinnern an das typische Wave-Album von nebenan: Lebloos und dem Klischee erlegen blicken drei Gestalten in verschiedene Richtungen! Dann aber entpuppt sich das Ganze als ein anspruchsvolles und alles andere als klischeebeladenes Ding. This Dark Noise sind eine Dark-

Wave-Band mit einem eigenen Gesicht. Kein Sisters- oder Cure-Abklatsch, und genau das macht es jetzt natürlich schwer. Die Schublade fehlt. Das Trio wirft einen mit "Perihelion" zwar nicht um, direkt weglegen möchte man die CD aber auch nicht. Die Songs sind düster und wenig hoffnungsvoll, manchmal aggressiv und bombastisch angehaucht, dann wieder auf die akustische Gitarre konzentriert. Abwechslungsreich! Ein Album für all jene, die den Neunziger-Gruft-Sound für tot gehalten haben. Tot sind die Grutties, nicht aber ihre Musik (huuaahhh!!!).

This Dark Manni

PAT THOMAS

Live In Denmark, Germany And San Francisco

(Strange Ways/Indigo)

Pat Thomas ist dem Umfeld der Neo-Folkzene San Franciscos zuzuordnen. Das vorliegende Album geht aber über diese Stilgrenze weit hinaus. Auch die Aufnahmen haben etwas Besonderes, nämlich einen gewissen Raritätsbonus. Die ersten Titel sind mit A Subtle Plague aus San Francisco aufgenommen, die durch ihren Folk-Freejazz-Rock-Crossover bereits einen kleinen Kultstatus erreicht haben. Die weiteren Titel sind mit The Family Jewels eingespielt, zu denen an den Rhythmusinstrumenten Musiker der Smiles In Boxes gehören. Klangtechnisch lassen die Aufnahmen in keinsten Weise etwas vermissen; es kommt eine pure Live-Atmosphäre herüber, bei der man sich in einen verschwitzten Club mit einem Glas Bier in der Hand direkt vor die Bühne versetzt fühlt. Stilvoll.

Michael Weber

JOHNNY THUNDERS & THE HEART-BREAKERS

Just Like A Motherfucker

(EFA)

"It's only Rock'n'Roll but I like it" - sehr viel muß zu diesem Album nicht mehr geschrieben werden. Johnny starb bekanntlich vor drei Jahren und hinterließ jede Menge Junk-geprägter Alben. Nun hat das Label Tapes eines Gigs aus dem Jahre 1977 herausgekratzt und veröffentlicht sie im Vinylformat mit aufwendigem Klappcover. Sehr guter Sound, die Dynamik und Rohheit des Auftritts gut demonstrierend. Mit dabei all die Songs, die Johnny Thunders später zur Legende wachsen ließen. Dreck-Rock'n'Roll pur.

Michael Zolondek

LOUIS TILLET, CHRIS CACAVAS & HANNAH MARCUS

Return To Sender Festival Tour
(Return To Sender)

Der Sampler des gleichnamigen Normal-Ablegers featured drei eigentlich sehr unterschiedliche Musiker, die durch die ungewöhnlich eindringliche Intensität ihres in Musik veräußerten Seelenlebens überzeugen. Schon der Opener "Daybreak's Reprieve" von Louis Tillett ist ein wahres Songerlebnis. Eine wunderschöne Pianomelodie, anfangs tränenreich traurig-schön, trägt auf einmal auf sanften Händen in locker zuversichtliche Leichtigkeit hinein und bildet etwas wie eine Schleife: Traurigkeit-Leichtigkeit, Traurigkeit, Leichtigkeit. Das ist der Blues dieses Albums, der ja gerade auch bei Tillett irgendwo ausschlaggebend ist (auch

wenn er von seinen Wurzeln her dem australischen Underground-Rock entstammt). Chris Cacavas dagegen, mit seinen von akustischer Gitarre begleiteten, dramatischen Geschichten, ist eher so etwas wie der aus Crazy-Horse-Zeiten inkarnierte Neil Young. Und Hannah Marcus, noch nicht so bekannt wie die beiden anderen, ist mit ihren sehr eigenwilligen atmosphärischen Folksongs eine interessante Neuentdeckung, die gut in diesen abwechslungsreichen Rahmen hineinpaßt. Schön auch die Echtheit der Atmosphäre auf diesem Album; auf unnötige Begradigung und Schliff wurde glücklicherweise verzichtet. So blieb uns das erhalten, was ein gutes Live-Album ausmacht; ebenso wie einige nette Anekdoten der Künstler. Etwa wenn Louis Tillett gedankenverloren ein paar Akkorde eines Songs anstimmt, der ihm aus dem Publikum zugerufen wurde, oder Chris Cacavas sich über die Ablage für sein Bier ausläßt. Das ist schließlich auch das, was die Musik ausmacht; das Unerwartete, die Breaks in den sonst so harmonischen Songs, das Umschlagen der Stimme, das Wechselspiel zwischen sanften, leisen Melodien hin zu stakkatohaften Ausbrüchen; das abwartend verhaltene Element, die Pausen in den Gefühlsmomenten... Gefällt mir gut...!

Yvonne Bragi

TOO STRONG

Greatest Hits

(IRS)

Inwieweit der Titel der vorliegenden Doppel-LP (hier leider nur als CD angekommen, welche zwei Tracks weniger enthält) zu beachten ist, weiß ich nicht, die Dortmunder Silo-Posse um die Formation Too Strong ist jedenfalls nur noch gut. Allergerilester Deutsch-Rap (teils auch englischsprachig) mit fantastischen, meist deutschsprachigen Samples und irren Scratchings. Da fliegt dir nur noch das Blech weg. Verbiß' das fast schon unsäglich Old-School-Gerede der jüngeren Vergangenheit, gib' dir einfach Too Strong, du wirst es nicht bereuen. Rap in solcher Form ist einfach hypergeil. Schmeiß die Fantastischen Vier in die Mülltonne.

Frank JinX

TRANSGLOBAL UNDERGROUND

National Times

(Nation/Sony)

Transglobal Underground sind so etwas wie ein Mikrokosmos des neuerdings auch im Musik-Geschäft propagierten 'Global Village'. Die rechtmäßigen Kritiker-Liebhaber des Vorres überzeugen auf ihrem zweiten Album mit so unterschiedlichen Stilrichtungen wie Hip Hop, Ambient, Trance, House, Tribal und Ethno. Schöne arabische Klangwelten bilden den musikalischen Rahmen dieser unnormativen und absolut tanzbaren Mixtur. Nie wird der Boden abendländischer Pop-Kultur verlassen, nie ergeht man sich in überlangen Mixes oder verheddert sich in politischen Aussagen. Dazu bringt die wahrhaft multikulturelle arabisch-englisch-belgische Sängerin Natacha Atlas ihren geradezu mystischen und verführerischen Gesang ein. Das Wort 'multikulturell' ist für Transglobal Underground nicht nur ein promotionfreundlicher Umgang, um tanzbare und interessante Musik besser verkaufen zu können,

sondern gelebte Realität, um die man kein großes Aufsehen machen muß, weil sie selbstverständlich ist. So laufen sie auch nie Gefahr, sich einem politisch korrekten Duktus unterwerfen zu müssen.

Jörg Dahlmann

TRINOVOX

Incanto
(Jaro/Inakustik)

Am Anfang war das Wort. In der Musik mußte es lauten: Am Anfang war die Stimme. Diese Vorgabe entwickelten die drei jungen Italiener zum Projekt Trinovox. Reine A-capella-Gesänge sind auf dieser CD vereint, Eigenkompositionen und Arrangements. Ihre Stimmen präsentieren in feinem, akkuraten Gesang, oft Falsett, ihre Interpretation klassischer Dichtung von Dante Alighieri bis Federico Garcia Lorca. Bei den idealisierten Gesängen läßt sich allerdings das akademische Konzept nicht verheimlichen. Daß sowohl Francesco Roncetti Doktor der Musikwissenschaft und auch Mitstreiter Riccardo Pucci-Rivola Dozent am "Laboratorio Musicale" in Florenz sind und lediglich Julian Spizz, 'der dritte Mann', hegt laut Vita gewisse Sympathien für Popmusik, vermittelt den Eindruck von Glätte. Sicher, Trinovox möchten Künstler und keine Unterhaltungsmusiker sein. Aber ein wenig mehr Feuer und Dynamik, nicht in intellektuellem Sinne, würde den sicherlich nicht geringen Hörgenuß deutlich erhöhen.

Dieter Wolf

GREG TROOPER AND THE FLATIRONES

Everywhere
(Zuma Rec.)

Der Typ, der das Cover für diese CD gebastelt hat, sollte umgehend das Feld verwiesen werden und zur Strafe vierzehn Tage in der Kantine Kartoffeln schälen, weil er: 1. grob gegen die Geschmacksregeln verstoßen hat und 2. das Thema auf eine unnachahmlich überzeugende Art in den Sand gesetzt hat. Gott sei Dank hat dieser Alptraum mit den Tönen nichts zu tun. Greg Trooper hat Gold in seiner Kehle, nicht nur in Prag wird geschürft, und immerhin hat sich auch Rosanne Cash am Claim sehen lassen und sich spontan als Fan des Country-Pop-Rockers geoutet. Geht es um alle Register der Western-Union-Fibel zitiert, und wenn man nicht auf die Uhr guckt, scheint die Zeit stehen zu bleiben, und wenn man die Augen schließt, wähnt man sich auf dem Freeway unter kalifornischer Sommerabendsonne. Prädikat: geradeaus, melodisch, stimmungsvoll. Eine schöne Scheibe!

Alfred Scheller



STEVIE RAY VAUGHAN & BUDDY GUY

It's Still Called The Blues

THE NEVILLE BROTHERS

Swiss Moon
(beide Swingin' Pig)

Anläßlich seines soundsovielten Geburtstages am 30. Juli 1989 nahm Buddy Guy die Gelegenheit beim Schopfe und lud die mittlerweile verstorbene Blueslegende Stevie Ray Vaughan zu einer Session in seinen Club in Chicago

ein. Ganz klar, daß die Scheibe ein röhrender Zwölftaktmotor ist und zwar derart, daß der Fender-Gaul nur so wiehert. Dennoch - man sollte die ersten Blueslektionen hinter sich haben, um diese CD genießen zu können. Viel Abwechslung gibt's nicht, das ist bestimmt für die einen fantastisch, kann für die anderen aber auch zur Überdröhnung gedeihen.

Ebenfalls live sind die Aufnahmen von einem Konzert der Neville Brothers, das am 4. September 1994 in der Schweiz stattfand. Der Familienausflug stand insgesamt unter einem guten Stern: Gut gelaunt wie gewohnt spielten die Groovekings aus New Orleans das Beste vom Besten ihres Repertoires und noch einiges mehr. Wer mit den kleinen Unpäßlichkeiten eines Livemitschnittes leben kann, ist mit beiden CDs gut beraten.

Alfred Scheller

VERUCA SALT

American Thighs
(World Service/RTD)

Wem der Name Magnapop mehr als nur ein Begriff ist, sollte von nun an auch bei den Worten Veruca Salt die Ohren spitzen. Will nicht heißen, daß beide Bands von vornherein auf eine Stufe zu stellen sind; trotzdem ist die eine oder andere Parallele nicht von der Hand zu weisen. Ausschlaggebender Punkt hierfür ist mit Sicherheit die Stimmähnlichkeit der beiden 'Front-Frauen'. Wie dem auch sei, Veruca Salt, deren Name übrigens aus dem Roald-Dahl-Buch "Charlie And The Chocolate Factory" entnommen wurde, verstehen es auf ihre Art und Weise, absolut zu überzeugen. Teils poppig, teils im typischen Grunge-Stil kommen sie daher und geben einem kaum die Gelegenheit, einem eventuellen roten Faden zu folgen. Meint man einen Song verstanden zu haben, wechselt er abrupt vom Schnellen ins Langsame, vom Langsamen ins Schnelle oder ruhigere Passagen in härtere. Langeweile ist während der 13 von Brad Wood produzierten Songs ein absolutes Fremdwort. Mit ihrer Single "Sheeter" besetzten sie spontan den ersten Platz der Indie-Charts ("Melody Maker"), der mit Sicherheit nicht die letzte Platzierung in ihrer noch jungen Karriere darstellen dürfte, aber jetzt schon zeigt, wo der Hase in Zukunft lang läuft. Den größten Beitrag hierzu liefert meiner Meinung nach Nina Gordon, die mit ihrer Stimme wunderbar umzugehen versteht und dem alles in allem gelungenen Album die Krone aufsetzt.

Holger Höner



WARREN G. Regulate... G Funk Era (Phonogram)

Fast scheint es so, als gäbe es an der amerikanischen Westküste zwischen L.A. und Frisco nur noch HipHop, und ein Ende des Booms ist vorläufig nicht in Sicht. Warum auch, kommen doch immer wieder neue, interessante Acts zum Vorschein. So etwa auch Warren G. (jüngerer Halbbruder von Dre und alter Kumpel von Snoop), dessen Debüt-Album voll im Trend zwischen Gangsta Rap und sog. 'feiner Musikali-

GUERNICA Mailorder

Jon Spencer/ orange	CD 27 dm, LP 17 dm
Sebadoh/ bakesale	CD 27 dm, LP 18 dm
Jesus Lizard/ down	CD 27 dm, LP 18 dm
Man Or Astroman/ your weight on ...	CD 29 dm, 10", 19 dm
Truman's Water/ god speed the vortex	CD 27 dm
Blumfeld/ l'etat et moi	CD 27 dm, LP 18 dm
Penelope Houston/ karmal apple	CD 27 dm, LP 18 dm
Melvins/ prick	CD 27 dm, LP 18 dm
Dinosaur Jr./ without a sound	CD 25 dm, LP 19 dm
Shellac/ at action park	LP 19 dm
Die Goldenen Zitronen/ das bißchen ...	CD 27 dm, LP 17 dm

GUERNICA

Südrand 1

44869 Bochum

Versand gegen Scheck oder Überweisung + 5 dm Porto/ Verpackung
Sparkasse Bochum Kto 13000443,
BLZ 43050001 oder per Nachnahme
+ 9 dm Porto/ Verpackung
Katalog gratis bei Bestellung oder auf
Eure Anfrage (Schreibt uns !!)

tät' liegt: G-Funk. Noch vor ein paar Jahren hat man darüber gelacht, heute ist es das Ding schlechthin und stark im Kommen. Soul und vor allem funkgeschwängelter HipHop mit coolen Reimen - gutes Ding. Mal sehen, wie lange es dauert, bis dieses G-Thang außerhalb Kaliforniens seine Nachahmer findet...

Frank JinX

THE WOGGLES

The Zontar Sessions
(Estrus Rec.)

Willkommen zur nächsten Vorstellung der Woggles! "The Zontar Sessions" ist eine Retrospektive ihrer ersten Singles, die die Garage-Rocker zwischen 1990 und 1993 für das Zontar-Label aufgenommen. Sixties geschwängelter Lo-Fi-Rock, der seine Vitamine aus The Professors Stimme und dem spartanisch ausgestatteten Sound bezieht, liegt in der Luft. Das ist der Stoff für eure nächste Teen-Dance-Party!

Roland Hoffknecht

THE WORK

See
(RecRec)

Die Band aus ehemaligen Henry-Cow-Leuten gehörte zu Anfang der 80er zu der Bewegung, die mehr oder weniger hilflos mit 'Avantgarde' beschriebene wurde. Daß das alles eine Fortschreibung des alten Jazz-Rock-Gedankens war, hätte man Punks und Wavens nicht erzählen dürfen. Jazz-Rock in seiner bis dahin üblichen Form war zu Recht verpönt. Heute schreibt man ebenso hilflos von 'Crossover', wenn es sich um komplizierte Dinge handelt. The Work bedeutet Arbeit, nicht nur bei der Erstellung dieses kraftvollen und dynamischen Albums, sondern auch beim Anhören. Ständige Breaks, sich wandelnde Rhythmen - Unruhe und doch Vorantreiben. The Work haben sich kaum weiterentwickelt, machen ihr reling bewährtes altmodisches Ding, doch sie sind verdammt gut dabei, und das zählt.

Michael Zolondek

WORKSHOP

Talent
(L'Age D'Or/Indigo)

Mit ihrem zeitlos zeitgeistigen Musikgebaren haben The Workshop im allgemeinen Musikgeschehen schon für manch eine Überraschung gesorgt.

Nach zwei ziemlich konträren Vorgängeralben beim Kölner Finlayson-Label haben sie jetzt mit L'Age D'Or neue Förderer gefunden. Diese übernehmen dann auch sogleich die prophetische Aufgabe, die kultverdächtige Mixtur verschiedenster Musikstile und gewagter Elektronik-Sampling-Experimente zu pressen und unters Volk zu streuen. Psychedelic-Ethno-Dub-Klassik und Tekno geben sich ein ereignisreiches Stelldichein. Seien es ausgeflippte Micky Mäuse auf Asientour ("The House Of Marvick"), japanische Teenager im NDW-Fieber ("Woody's Rotation") oder die Love-Story mit Hindernissen ("Belgravia"). Abermals bekommen wir sie nicht zu fassen. Denn weder die Musikrichtung (der Vorgänger war so etwas wie ein 70er Disco-Rockgemisch mit 'schweinischen Gitarren' und psychedelischen Untertönen) noch die genaue Herkunft und Identität der Gruppe ist gänzlich geklärt (ein Großteil der Informationen stützt sich auf Fake-Angaben oder Angaben, die nachher wieder verrufen werden; was so ziemlich das Gleiche ist). Erwiesen scheint jedoch, daß Kai Althoff und Stefan Abri, beide aus Hamburg stammend, den Kern bilden (weitere Gruppenmitglieder stammen möglicherweise aus Schweden und Kanada). Tatsache ist jedenfalls, daß der Workshop mit Talent so richtig schön in die Vollen gegriffen hat. Kompromißlos wie eh und je, erweitert um unzählige Ebenen eigenwilliger Akustik, romantischer Augenblicke und vergnüglichen Spieltriebes ("Keks-dosen-Groove"). Fazit: Man muß sie einfach mögen. Auch wenn das Album nur halb so genial wäre...!

Yvonne Brogi



X-TAL Mayday (RTD)

Vor weniger als einem Jahr kam ich, besser zu spät als überhaupt nicht, zum ersten Mal mit X-Tal in Berührung, als ich ihren Liveig im Kölner Undergro und mehr zufällig erlebte. Es war toll. Kurz bevor die Band aus Oakland/San Francisco nun erneut deutschen Boden betritt, wurde ein neues Album namens 'Mayday' veröffentlicht, vor dessen Auf-

nahme Bandleader J. Neo die Besetzung neu formierte, was ich, ohne frühere Veröffentlichungen zu kennen, gut finde, denn 'Mayday' ist ein schönes, besinnliches Gitarrenalbum geworden, welches keine Wünsche offenläßt. Verschröbener, manchmal punkig angehauchter Folkrock, der seinerzeit an der amerikanischen Westküste entstanden ist und dort wohl niemals ganz aussterben wird. Ob der '65er Klassiker "The Look Of Love", der hier nachgespielt wird, meine These belegt, weiß ich allerdings nicht. Außerdem wird noch "Frightened" von The Fall gecovered, und ich weiß schon, wo ich mich am Abend des 15. November befinden werde, wenn X-Tal wieder in Köln verweilen...

Frank Jinx

XVISION

Secret Adventures in Cellars and Laundries (XAGE-Records)

Cover und Titel ließen viel versprechen, aber was dann folgte, na ja. Die Musik, als eine deftige Mischung aus Pop, Punk, Trash und Rock deklariert, klingt für mich wenig inspiriert, hinzu kommt eine recht holprige, teilweise schon ins Dilettantische abdriftende Instrumentierung. Womit sich die Jungs aus Leverkusen des weiteren mit Sicherheit keine Freunde schaffen werden, ist ihr einfach zu deutsch anmutendes Englisch. Wollen wir die Band nun nicht zu grausam aburteilen, zumal "Secret Adventures..." ihre Debut-CD darstellt. Ein gewisses Potential ist zumindest erkennbar und mit ein wenig mehr Ideen nebst weiterer Übung könnte vielleicht sogar noch was Positives dabei rauskommen. Von daher sollte den Jungs auf jeden Fall noch eine zweite Chance zugestanden werden.

Petra Wilke



ZBIGNIEW NAMYSLOWSKI QUARTET

Secretly & Confidentially (Koch International)

Zbigniew Namyslowski gehört zu den wichtigen Erscheinungen des osteuropäischen Jazz. Bisher veröffentlichte er bereits 24 LPs im In- und Ausland, und auch diese Produktion reiht sich in die Liste ein. Der polnische Saxophonist spielt keine Avantgarde, vielmehr gilt er als 'bodenständig', geht einen eigenen polnischen Weg des Jazz, indem er viel mit populären Zitaten spielt, gar Folkloristisches in seine Arrangements einfließen läßt. So ist er dennoch weit von einem Jazz-Mainstream entfernt.

Dieter Wolf

ZODIAC MINDWARP & THE LOVE REACTION

One More Knife (Fresh Fruit/SPV)

Eines muß man Zodiac ja lassen: Er gibt nicht auf. Drei Jahre nach dem sehr poppig geratenen "Hoodlum Thunder" nimmt er unverdrossen zum dritten Mal Anlauf, und diesmal kann man ihn fast schon wiedererkennen. Musikalisch ist dieses Werk irgendwo auf dem Rückweg von "Hoodlum Thunder" zu "Tattooed Beat Messiah" anzusiedeln, wenn auch dem Primemover ein paar Zähne im Getriebe fehlen. Kein Wun-

der, ist ihm doch von der ursprünglichen, göttlichen Besetzung nur Cobalt Stargazer treu geblieben. Zumindest ist mit Tex Diablo wieder ein Bassist dabei, der auch sein Instrument beherrscht. Diese CD ist also Rave-frei, ihr Lieben, es wird wieder gerockt, wenn auch zaghaft. Wenn man sich ein bißchen reingehört hat, kommen Stücke wie "Cold Vertigo" oder "Burn Down Your Church" schon ziemlich cool, überhaupt sind hier einige Songs mit großem Live-Potential. Ich vertraue da ganz auf Meister Cobalt, der inzwischen - besonders live - ähnlich genial mit seinen sechs Saiten verfährt wie Zodiac mit Sprache jongliert. Wer sonst könnte wohl die Zehn-Schwerter-Karte des Tarot so gelungen mit Emily Brontes "Sturmhöhen" verknüpfen wie Zodiac beim Schlußbonbon "One More Knife"?! Natürlich kommen die Stücke lange nicht an Grebo-Hymnen wie "Primemover" heran, aber Grebo ist lange tot, lassen wir die Vergangenheit ruhen. Zieht euch "Evil Jesus" und den Rest sehr laut rein und nennt mich Malicious Mary.

Dagmar Rath

THE ZUVUYA AND TERENCE Mc. KENNA

Shamania (Delerium Records)

Terence Mc. Kenna erregt in England durch kultige Drogenbücher Aufmerksamkeit, der wohl bekannteste Drogenpoet und Halluzinogen-Testpilot. Für diese CD sprach er seine psychedelischen Erfahrungen mit der Droge DME visionär auf Band. The Zuvuya - Computer/Keyboards/Vocals-Trio - vertonte diese Reise in den Mikrokosmos des anderen ichs, eine spacige, Dance-, Groove-, Trance-Reise ins bunte Labyrinth unerforschter Bewußtseinszustände. Hohe Klasse auch der Didgeridoo-Gast-Musiker Mojo Love, Space-Elektronik, in Verbindung mit dem jahrtausende alten Didgeridoo, erschaffen Klänge, die in schamanengleicher Magie um das latente Feuer deiner Gehirnzellen tanzen.

Uwe Filges

VARIOUS ARTISTS

V.A.

Yo Mama's Nature (Yo Mama Rec./EWM)

Cunty Williams, Reality Brothers, Mansha oder Poets Of Peeze sind nur einige Namen, um die unsere Musikszene bereichert wurde, seit es das Yo Mama-Label in Hamburg gibt. Yo Mama stehen für erstklassigen Acid Jazz und feinsten HipHop, für guten Ragga-Stuff sowie wunderbaren 70ies Funk. Wer das alles liebt oder aber erste Schritte in diese Richtung unternehmen möchte, für den führt kein Weg an "Yo Mama's Nature" vorbei.

Olaf Mittelstädt

V.A.

A Spoonful Of Blues (New Rose)

Schon wieder ein Bluessampler, stöhnt die Gemeinde. Zugegeben, zu wenige von den Teilen gibt's wirklich nicht, dennoch, alle haben den Blues in sich, und das ist es, worauf es eben ankommt, nicht wahr!!! Die Eigenheit des vorliegenden Albums ist ein Rückblick in die sechziger Jahre, Machart amerikani-

scher Einzelinterpreten und Bands. Muddy Waters, Lightnin' Hopkins, J.B. Hutto und viele andere aus der ersten Bluesliga dürften alten Feinschmeckern ebenso wie Einsteigern viel Vergnügen bereiten. Die Authentizität und Ehrlichkeit der teilweise live vorgetragenen Bluesnotes ist bestechend, kommt rüber und würde den Hochglanzprodukten heutiger R-&B-Kapellen alles andere als schlecht stehen.

Alfred Scheller

VERSCHIEDENE ANTIFASCHISTEN

No Pasará (Ziegenkopf Records)

"No Pasará" - Sie kommen nicht durch, lautete das Motto der spanischen Antifaschisten während des spanischen Bürgerkriegs. Als Francos Truppen Madrid belagerten, formierten sie sich unter diesem Schlachtruf zum Widerstand gegen die Faschisten. Kein Motto ohne eine kölsche Variante: So sammelten sich viele z.T. autonome Antifa-Gruppen zum Kampf gegen die rechte Szene im Rheinland. Jetzt gibt es eine CD, die diese Initiative unterstützt. 22 Bands aus dem Kölner Großraum sind auf diesem Antifa-Sampler vereint. Ein weiteres Plus ist: 75 Minuten für nur 20 Mark!

Dieter Wolf

VERSCHIEDENE ATOMKRAFTGEGNER/INNEN

Niemandsland (Yontown/TIS east west)

Unterstützt durch eine Reihe großer und kleiner Label ist "Niemandsland" der ehrenwerte Einsatz von MusikerInnen wie Veronika Fischer, Wolf Maahn, Klaus Lage, Heinz Rudolf Kunze, Klaus Hoffmann, Udo Lindenberg, Konstantin Wecker oder Albert Mangelsdorf, Gruppen wie Silly und Münchner Freiheit, Geld für die technische und medizinische Grundversorgung des Krankenhauses von Tscheljabinsk aufzutreiben. 2000 Kilometer östlich von Moskau befindet sich der Nuklearkomplex Majak. Keine Region ist atomar erheblich verseucht, aber nach wie vor leben dort Menschen. Und diese brauchen Hilfe. Die CD ist zum Selbstkostenpreis hergestellt, MusikerInnen und Labels verzichten auf ihre Anteile am Gewinn. Der kommt ausschließlich dem Hilfsprogramm zugute.

Dieter Wolf

V.A.

Celtic Circle Sampler II (Celtic Circle/EFA)

Da ist er/sie/es wieder! Die Hände blutverschmiert, krabbelt das Wesen über die vorliegende DCD und sucht den Tod. Bei Vollmond betrachtet sitzt dieser am Computer und darf Scharfrichter spielen. Soll ich es sagen? Ich bin enttäuscht! Celtic Circle veröffentlichten eine über 145 Minuten lange Compilation und mindestens 80% klingen wie würg und gup! Warum nur versuchen sich so viele Bands in der Kombination verzerrter Gesang mit Hau-druff-Elektronik? "Was, du hast einen Drum-Computer und einen Synthesizer? Komm', wir gründen eine Band! Ich habe ein Effekt-Gerät mit Verzerrer." Geht das wirklich so ab Pierrepont, Native Cry, Absent Minded, Nigra Nebula, Amgod, Yelworc, Putrey Factor 7 etc.? Vielleicht schreibt mir mal jemand einen Leserbrief und erklärt mir, was an die-

ser Art von Musik so geil ist! Ich versteh' es einfach nicht. Dabei betrachte ich eine Band wie Skinny Puppy hart an der Grenze zur Genialität. Unendliche Welten liegen jedoch dazwischen! Und selbst, wenn die genannte Kombination mal nicht gewählt wird, fehlt etwas. Sogar Psyche bleiben hinter ihren Möglichkeiten zurück. Gegen die Original-Version von "Brain Collapse" kommt der Remix nicht an! Überzeugend sind The House Of Usher, die sich mit ihrer Musik allerdings ziemlich einsam vornehmen müssen. Eine Gothic-Rock-Band inmitten von Keyboard-Pyromanen! Alva Novalis wissen ebenfalls zu gefallen wie Malaise und The Ampl. Wenn dir jedes Lied gefällt, so melde dich unter der Redaktionsanschrift bei mir! Ich suche eine Erklärung!

Manfred Thomaser

V.A.

Für Immer Fortuna (Wolverine/SPV)

Jugend forscht, oder vielleicht: Der Jugend eine Chance. Wie auch immer, Punk, ich wußte es, hält jung. Vor zehn Jahren wäre ich auf so ein Ding abgefahren, aber auch als Punkrock-Pensionär (ich hab' ein kräftig leuchtendes Veilchen im rechten Auge und bin 'ne Woche krankgeschrieben) kann ich diesen, äh, Tonträger dem jungen Punk nur empfehlen. Düsseldorf's Punkrock-Nachwuchs (Bullocks, Broken Toys, Golden Beering) hat zusammen mit einigen anderen Bands einen Sampler auf Wolverine Records herausgebracht, der nur Stücke enthält, die dem momentanen Fußball-Zweitligisten VfL 95 Fortuna Düsseldorf (ich möchte alle Düsseldorfer bitten, zu beachten, daß ich als Kölner den Vereinsnamen korrekt geschrieben habe) gewidmet sind. Nette Mücke, mag ich irgendwie immer noch. Außerdem gibt's noch die niederrheinischen Crossover-Könige von Krombacher MC (ja, ja, meine Liebliche, ich weiß), einen Live-track von Stunde X (das waren noch Zeiten...), aufgezeichnet beim seligen '88er WDR-Gig in Düsseldorf, als die Fortuna 0:4 in Aachen unterging, und, aus Bremen, die Mimmi. Fabsi ist ja, obwohl er schon mal 'Deutscher Meister wird Werder Bremen' trällerte, alter Düsseldorfer, und wer's noch nicht wußte, braucht sich nur 'Wir sind Düsseldorf's Jungs' anzuhören. Schade eigentlich, daß ich kein Fußball-Fan mehr bin, aber dreizehn Jahre waren genug, außerdem gibt's in Köln schon seit Jahren keine entsprechende Mannschaft mehr. Immerhin sind alle Fortuna-Fans, die ich kenne (Roland Lobisch und diverse Düsseldorfer), momentan guter Dinge, dank des guten Saisonstarts der Mannschaft in der neuen Saison auch nicht weiter verwunderlich. Und die CD ist auch in Ordnung, was will man eigentlich mehr als guter Samariter?

Frank "Mutter Sha-Bu-Bu" Jinx

V.A.

10 Jahre Fünfundvierzig (Fünfundvierzig/Indigo)

Seit zehn Jahren existiert nun das Label Fünfundvierzig, das nie irgendwelchen Trends hinterhergelaufen ist, sondern sich immer Individualität und Stil bewahrt hat. Zum Geburtstag schenkt sich diese Plattenfirma nun einen Sampler, der es in sich hat. Neben

einer Reihe von Reggaebands wie Jamaica Papa Curvin, Gracy & The Herberman Band und The Vision gehören zu den Höhepunkten des Samplers der Dunkelziffer-Song "Oriental Cafe", die Beiträge von Max Goldt und Sleep Chamber sowie ein neues Studiostück von Foyer des Arts, das ein Album erwarten lassen könnte.

Michael Weber

V.A. Glad To Be Gay 2 (SPV)

Ist das tatsächlich der Original-Mix von "Why?" Ich glaub's nicht! Bei "West End Girls" könnte das schon hinkommen! Es gibt aber mindestens eine bessere Version. "Wie kritisch Manfred!" "Entschuldige! Ich wollte nicht böse sein!" Dabei ist die Songauswahl hervorragend - die Remixes aber sind nicht so toll! Sechs Mixes gleich zu Beginn, danach geht es ohne Überarbeitung weiter. Der Refrain bei Fancy erinnert an Modern Talking. Das Geräpse dazwischen ist für den jungen Mann wohl eher überraschend. Jocelyn Brown ist funky und groovy, und die Boys vom New York City Gay Men's Chorus wissen, mit sehr viel Gefühl und klassischer Stimme zu überzeugen. Für den absoluten Einschlag sorgen Psyche mit "Angel Lies Sleeping" - der einzige gute Remix auf dieser CD und ohnehin eines der besten Stücke der Gebrüder Huss. Spangle zeigt sich von der anmachiorientierten Seite. "Schau mir in die Augen und ich bin dein!" Divine erinnert an den klassischen Seventies-Hit, und Aleph müssen als schwarzes Schaf herhalten. Ein Album mit einem eindeutigen Titel, der Unbeteiligte nicht vom Kauf abhalten sollte! Musik kann die Mauern problemlos überspringen, für deren Abriß unsere Köpfe Jahre brauchen.

deManni

V.A. I Only Wrote This Song For You - A Tribute To Johnny Thunders (Castle)

Johnny Thunders, eine Legende für alle Punk-Fans, starb am 23.4.1991 in New Orleans an einer Überdosis Heroin. Der 1952 in Queens, New York, mit dem bürgerlichen Namen Anthony Genzale geborene Thunders begann seine Karriere bereits 1971 mit Gründung der Band The New York Dolls, mit welcher er die zwei Alben "The New York Dolls" und "Too Much Too Soon" einspielte. Die Liaison war von nicht allzulanger Dauer, Thunders gründete schließlich 1976 The Heartbreakers, ein Quartett, das mit richtungsweisend für den Punk der späteren Jahre wurde. Nach Auflösung der Gruppe ein Jahr später konzentrierte sich Thunders auf seine Solokarriere, es erschien 1978 sein erstes Soloalbum "So Alone". Unermüdlich tourte er in den folgenden Jahren durch die Welt, jeweils mit verschiedenen Formationen, selbst in Japan konnte er 1989 riesige Erfolge einstreichen. Es kamen noch weitere Alben auf den Markt, teils Studio-, teils Liveaufnahmen. Johnny Thunders ist und bleibt für alle Punk-Fans unvergessen; er war derjenige, der den Punk entscheidend mitprägte, diese Basisbewegung mit ins Leben rief.

"A Tribute To Johnny Thunders" ist eine Hommage verschiedener Musiker und Bands an Johnny Thunders. Es handelt

sich bei allen Aufnahmen um Cover-Versionen, zum Teil sogar um bisher unveröffentlichte Stücke, die Thunders in seinen späten Lebensjahren geschrieben hat. Vertreten sind u.a. Wayne Kramer, ein frühes Idol von Thunders, des weiteren Patti Palladin, mit der er 1988 zusammen das Album "Copycats" aufnahm, zudem Michael Monroe, die Ramones und natürlich die Toten Hosen, langjährige begeisterte Fans von Thunders. Mit den Toten Hosen zusammen hat er übrigens 1991 kurz vor seinem Tod auch sein letztes Stück "Born To Lose" aufgenommen. "A Tribute To Johnny Thunders" ist ein Sampler, der mich total begeistert hat.

Petra Wilke

SANDOW Anschlag (Fluxus/RTD)

Nach wie vor eine der ungewöhnlichsten Bands ist Sandow, benannt nach ihrem Heimatort. Dort, am Rande von Cottbus, hatten sie heimlich, nahezu unentdeckt von den DDR-Behörden, ihren Werdegang in die Musik zwischen allen Stühlen begonnen. Auch heute beschleicht bei dieser Platte den Zuhörer Ratlosigkeit. Denn die vielen unterschiedlichen Eindrücke zwischen Orff und Brecht/Weillschem Theater, bisweilen deftigem Hardrock mit einer Prise Neubauten, dann wieder sonderbare Soundeinspielungen und symphonischer Bombast verwirren bisweilen. Hinzu kommen verschärfend die deutschen Texte. Assoziative Gedankenketten aus Metaphern, Anspielungen und einfach Rätselhaftem, um nicht gleich von schier Unverständlichem zu sprechen. Vermutlich bleibt dies auch der Wunsch der vier kompromißlosen Jungs, nur sich selbst und ihren Ansprüchen genügen zu wollen. So bleibt ihre Wirkung schließlich unvollkommen. Selbst im persönlichen Gespräch (vgl. EB/M 40/92) zeigt sich die Band verschlossen und das Medienfeedback kümmert sie wenig: "Wir scheren uns um unsere Ohren, unsere Seele, unser Empfinden..."

Dieter Wolf

V.A. Jabberjaw Compilation - Good To The Last Drop (Mammoth)

Der "Jabberjaw Club" muß so eine sehr coole Kneipe in L.A. sein, in der die beteiligten Bands wohl oft genug abhängen/abstürzen/auftreten, daß sie Songs für eine No-Profit-Compi rausrückten, die den Ausbau und Erhalt des Ladens sichern soll. Alles sehr unabhängig und sympathisch (ich war noch nicht da, aber es gibt ein schön aufgemachtes Booklet mit Erklärungen) und dazu unveröffentlichte oder Live-Versionen von u.a. Girls Against Boys, Hole, Mule, Helmet, Surgery - insgesamt 17 - all dies amerikanisches Schmuddel-Gitarren-Zeug zwischen charmantem Noise Pop und wildem Krach, das mal 'Alternative' hieß und das besser ist als dieser blöde Name. Viel besser. Und diese CD ist billiger als ein Flugticket.

Christina Briem

V.A. Junglist Vol. 1 (Peppermint Jam/Broken Beats)

Jungle, eine Synthese aus Breakbeat und Ragga, gehört mit Sicherheit zu den Gewinnern der Saison. Aus der

Protestbewegung gegen die Kommerzialisierung und Vereinnahmung des Breakbeats ist eine neue musikalische Stilrichtung entstanden, die sich durch im wahrsten Sinne - dickichtartige Soundexkursionen auszeichnet. Auf "Junglist Vol. 1" versucht das neugegründete Hannoveraner Label Peppermint Jam jungletechnische Überzeugungsarbeit zu leisten. Diese gelingt aber nicht immer. Das liegt daran, daß "Junglist Vol. 1" versucht, eine goldene Brücke vom Mainstream zum Underground zu schlagen. Das beweisen Tracks mit Titeln wie "Movin On Up", "Dance A Come" oder "Pass De Dub", die für meine Ohren zugleich schmierig und schlampig wirken. Jungle-Beats werden gnadenlos mit abgehalfterten souligen Housesamples kombiniert. Das ist Musik, vor der uns Onkel Adorno immer gewarnt hat: Profitmaximierungsfaktor megapositiv! Neben diesen sprichwörtlichen Entgleisungen gibt es jedoch auch richtig undergroundige Höhepunkte, die einem den Tropenhelm vom Schädel blasen, und die sind Gott sei Dank in der Mehrzahl. So präsentiert sich diese CD trotz der obengenannten Abwege als dennoch lohnenswerte Exkursion.

Doris Busch

V.A. A Mission Into Drums (Eye-Q/Warner)

Immer kürzer werden die Zwischenräume, in denen ich ohne die nächtlichen Ausflüge in fremde Galaxien auskomme. Diesmal begleitet vom Sound des Eye-Q-Sublabels Recycle Or Die. "A Mission Into Drums" nennt sich der Sampler, der auf rhythmische Weise einige Arbeiten aus dem Hause Eye-Q vorstellt. An Bord befinden sich Steve Be Zel, Oliver Lieb und Ralf Hildenbeutel, die allesamt als Vertreter der Ambient-Szene gelten. Relaxen ist deshalb auch das oberste Gebot. Schweb!!!

Olaf Mittelstädt

V.A. Pin Up Rockabilles Vol. 1 (Pin Up Rec.)

Pin Ups erster Rockabilly-Sampler ist ein kleiner Reiseführer durch das, was Rockabilly und Rock'n'Roll im Moment zu bieten haben. Neben den bekanntesten deutschen Acts, wie z.B. den Badland Slingers, Mess Of Booze, Cruisers und der Rockabilly Mafia, finden sich auch ein paar der Bands wieder, die vor einigen Wochen bei dem Pin-Up-Newcomer-Festival glänzten. Abgerundet wird die Gästeliste von Mark Harman, der vor kurzem auch ein Soloalbum auf Pin Up veröffentlichte.

Roland Hoffknecht

V.A. Playground Songs '94 (ARO Leverkusen)

Für 1994 legt die Arbeitsgemeinschaft Rockmusik Leverkusen (0214/41906) einen Sampler vor, der nicht dem entspricht, was eine Kölsch-Brauerei damit verbindet: "Aufleben mit G... Kölsch!" Diese Werbung im Heft ist aber voll light, fast alkoholfrei... Hervorzuheben bei den 18 Gruppen/Titeln sind Garlic Stench, Kirk Boint und Horse Latitudes. Zum größten Teil ist dieser Sampler unnötig für die große Welt - oder zum Teil sogar peinlich (Die Cousinen) - doch wie jeder Sampler: Er gibt Überblick über den Augenblick. Der

ganzen Zusammenstellung ist aber mehrheitlich die Orientierung am 'Großen-Industrie-Overground' anzumerken, das muß bestimmt nicht sein! Es bleibt auch nach mehrmaligem Hören wenig hängen. Beeindruckend ist hingegen die Covergestaltung mit historischen Bildern von Leverkusen... Fazit: "Living in a free world makes me lonesome." (Horse Latitudes)

Dirk Johanns

V.A. Roots All Over The Goddamn' Place

(Twah!EFA)

Zwei Omis sitzen vor einer Wand, die Fiedel und die Klatsche in Händen, und singen Lieder von Whiskey und der irischen Volksseele! Es dauert etwas, ehe das Duo sich warmgespielt hat, und dann geht es mit einem Song von Toss The Feathers richtig los. TTF sind eine der Bands, die den Folk in eine saftig-grüne Wiese verwandeln, in deren Mitte man sich selbst wiederfindet, stehend in einer Pfütze. Die Tränenröten öffnen sich, und man fühlt sich trotzdem gut! Wenn man außer den Pogues und den Dubliners nicht allzuviel kennt, was mit Irish Folk zu tun hat, dann ist man bei diesem Doppel-Album bestens aufgehoben. Nicht jeder Song ist überragend, aber keiner ist wirklich schlecht. Etwas überraschend: "Dolores Domina Mia" von Michele Baresil Deutscher Text - der Titel verrät um was es geht - und musikalisch so etwas Ähnliches wie Mexican-Irish-Folk! Besonders schön sind die Wild Flowers und die Cosmic Twins!

Manfred Thomaser

V.A. Shouts (MoMu e.V.)

Auch in der Siegerland-Wittgenstein-Region wird nach eigenen Worten 'frische' Musik gespielt, die der MoMu e.V. in Hilchenbach (02733/60184) zusammen mit dem Jugendamt des Kreises Siegen-Wittgenstein nun 'geoutet' hat. Die 17 Titel/Gruppen stellen eine farbige und echt hörenswerte Mischung derzeitiger Musikmoden auf dieser gut produzierten CD vor. Aufgenommen wurde in zwei Studios in Hilchenbach und Kreuztal. Ein umfangreiches Booklet vervollständigt dieses anerkennenswerte gemeinnützige Projekt. Hervorzuheben sind Bands wie Nörge, die NDW-orientiert sind, Graf Zahl mit unförmiger Experimental-Punk-Musik und die Mentals mit einem sehr radiotauglichen Gitarrenpop - nicht zu vergessen Psoriasis mit treibendem Hardcore. Leider gibt es keine Label-Code-Nummer - hoffentlich beim nächsten Mal, denn diese Musik sollte nicht nur in der Region versacken. Trotzdem: Weiter so!

Dirk Johanns

V.A. Trans-Slowenien-Express (Mute/INT)

Die ehemaligen Elektro-Avantgardepioniere aus Düsseldorf, Kraftwerk, liefern den musikalischen Hintergrund für diese Zusammenstellung slowenischer Avantgarde-Kraft. Wie das slowenische Umfeld der Industrial-Grenzgänger um Laibach die bekannten und weniger bekannten Stücke Kraftwerks interpretiert, spiegelt das außerordentliche hohe Niveau wieder, auf dem sich der

kleine Staat musikalisch befindet. Sicherlich begünstigt durch den Bekanntheitsgrad des erfolgreichsten slowenischen Export-Artikels Laibach, können hier Bands wie April Nine, Coptic Rain, Videosex und auch Borghesia zeigen, daß der Nimbus der Unberührbarkeit von den Düsseldorfern abgefallen ist. Mit krachenden Industrial-Metal-Organen (Coptic Rain), Ambient (April Nine) und einem Abstecher klassischer Art à la Balanescu von Mitja V.S. werden die Stücke in ihre Bestandteile zerlegt, um in einem neuen Gewand zu erscheinen, ohne das die visionäre und medienphilosophische Kraft der Originale verloren geht. Im Gegenteil, ihre Modernisierung macht es möglich, daß man sie wieder als aktuell bezeichnen kann.

Jörg Dahmann

fensre. Dabei ist "Weltmusik" eher weiter zu verstehen. Fast alle Tracks sind geprägt von (z.T. experimentellen) folkloristischen Einflüssen. Ist also kein Ethno-Pop. Mit von der Partie auch Jelly Fish Kiss und Fred Frith.

Dieter Wolf



ELKBEAT

TIAMAT Wildhoney (Century Media)

Bei Tiamat hat sich nicht nur fast das komplette Line Up geändert, sondern auch die Musik. In den harten, doomigen Sound der frühen Jahre hat man jetzt viel Dark Wave/Gothic-Einflüsse hineingearbeitet, schreckte sogar vor elektronischen Streichern und Frauenchören nicht zurück, zwar süß wie wilder Honig, aber den Geschmack von warmgeschleudertem Studiokunstthunig hinterlassend.

XYSMADLUXE Same (Nuclear Blast)

Tolles Debüt dieses finnischen Quintetts, das sich auf seinem Erstling um viele Studiomusiker erweitert hat. Ein schneller, gitarrenangetriebener Bolid, Marke Variantenrock de Luxe, beschleunigt wie irre, auf dem abwechslungsreichen Rockkurs immer wieder elegant durch die Samplekurven preschend, und in den Rennpausen gibt es noch zwei reine ruhige Psychedelic-Stücke. Ein empfehlenswertes Album, besonders die beiden Gitarristen lassen hart aber herzlich keine Wünsche unerfüllt.

RUN DOG RUN Beautyschool Dropout (Voices Of Wonder)

Die zweite Veröffentlichung dieser Noisepop-Group aus Oslo zeigt wieder die musikalischen Fähigkeiten der Bands der sechziger Jahre, Pop/Beat, den Glamrock-Schwung der siebziger und moderne Noisetechnik zu einem durchaus eigenen Stil zu vermischen. Anspieltips: "Monkeyman" und "Let Me", zwei sehr melodiose Ohrwürmer.

JALLA JALLA Snowman's Land (Hilja Levy)

Hier ist er wieder, der finnische Desert Rock. Hochmelodisch, punkig und perfekt arrangiert, liegen die Wurzeln der Band bei keinen Geringeren als den Clash. Genau wie bei ihren Idolen gibt es auch hier Reggae- und Ethno-Einflüsse, auf zwei Stücken sogar ein swingendes Piano. Überhaupt sind es immer wieder ausgefallene kleine Zwi-

schentöne, wie ein PII-PAA-Solo, die verraten, wieviel Arbeit in diese Platte gesteckt wurde. Moderne, ansprechende Pop-Lyrics begeistern. Das Wehmut und Fernweh hervorruftende "Hot On The Range" bleibt mit seinem Refrain "I'd like to be a cowboy" nach einmaligem Hören fest in den Gehörgängen kleben. Oder auch das mitreißende "Hospital Waltz" mit der Geschichte vom tanzlehrenden Skelett im Schrank zeigt, wie gut man skurrilen Humor höchst musikalisch in Szene setzen kann. Eine geistige Frische, die auch in der Musik sehr humorvoll umgesetzt wird, hier ist jeder Song ein geschmacksübergreifender potentieller Hit.

KINKY BOOT BEAST Insect Psycho Tango (Phonogram)

Moderne, vom Punk und Melodie-Core inspirierter Rock beschreibt die Musik von Kinky Boot Beast. Hier gefällt die akzentuierte Baß-Arbeit in Verbindung mit groovenden Gitarren und besonders Sänger Niller Sorensen, der ein fast unglaubliches Spektrum anbietet. Dieser Mann kann viel und läßt mit seiner unverwechselbaren Stimme lasziv und sexy den gestieften Kater heraus. Ein Major-Debüt nach Maß.

LOST SOULS Never Promised You A Rosegarden (SPV)

Eine böse, brachiale, verzweifelt aggressive Hate-Core-Attacke mit vielen Industrial-Samples, Metal-Anleihen und elektronischen Verzerrungen. Auch hier viele typisch schwedische Bits und Pieces, eine Bongo-Trommel habe ich bisher bei noch keiner Band im Hardcore-Bereich entdecken können. Lost Soul hat zwar keinen Rosengarten versprochen, aber dafür jedem Hardcore-Fan trotzdem geliefert: schwarze, giftige Rosen für verlorene Seelen...

WIDOWS Complete Widows (Poko Rec.)

Ein Re-Issue der in Finnland legendären Widows, alles bereits in den späten 70ern als 7" erschienen, von denen die Originale heute in Finnland gesuchte Sammlerstücke sind. 27 dreckige, minimalpuristische, schnelle Punk-Rock-Nummern, fast alle ultrakurz. Hier bleibt auch heute keine Zeit zum Atemholen.

THE 3rd AND THE MORTAL Tears Laid In Earth (Voices Of Wonder)

3rd And The Mortal schaffen eine Gratwanderung zwischen norwegischer melodiös-melancholischer Sehnsucht und modernem, zwischen Dark Wave, Doom und Progressive Space Rock liegendem Unterhaltungsanspruch. Die melodramatisch-poetischen, mystisch-geheimnisvollen Vocals der Sängerin Kari, glockenklar und emotionell versponnen, wechseln mit langen instrumentalen Passagen, erstaunlicherweise nicht overdubbed, sondern wirklich mit drei Gitarristen im Line Up, allerdings eine Ecke softer als auf ihrem Debüt "Sorrow".

SEIGMAN Amenon (Voices Of Wonder)

Dunkle, melodisch verträumte Melancholie trifft auf harten, kompakten Post-Grunge-Gitarren-Noise, nie den psychedelischen Blickpunkt aus den Augen verlierend. Alle Stücke sind deutlich eingängiger und somit kommerzieller als z.B. die der Labelkollegen Motorpsycho. Die Einarbeitung der norwegischen Vocals ist hier sehr gelungen und verstärkt die melancholischen Vibrations. Ein wundervoller, nur mit akustischen Gitarren eingespielter Psychedelic-Track zieht einen völlig in den Bann.

CRAWLEY Supersonic (SPV)

1992 noch als Hard'n'Heavy-Band mit britischer Orientierung gestartet, gehen Crawley auf "Supersonic" bedeutend trendgerechter zu Werke. Die Schweden adaptieren den Grunge für sich, bestimmt nicht schlechter als Alice In Chains, an die sie mich etwas erinnern.

THE PANSIES Fruit

(Poko Rec.)
Lehn dich zurück und entspann dich bei perfekt produzierten, poppigen Love-Appeal-Songs, genieß die relaxte Atmosphäre dieser finnischen Gitarren-Schrammel-Gruppe! (Bezugsadresse: Poko Rec., Box 483, 33101 Tampere, Finland)

RADIOPULHELMET Maala

(Polygram Finnland)
Harter, wilder Hardcore der typisch finnischen Art - krachige Breaks, explodierende Drums, dudelnde, hackende Gitarren, und über allem eine fette Kirkesorgel. Vocals in finnischer Sprache geben zusätzliche Härte. Radiopulheli met fingen an bei dem kleinen Label Bad Vugum, dies ist ihr drittes Album bei der Polygram. Perfekt, innovativ und beeindruckend, eine außergewöhnliche Band.

V.A. Gaga Goodies present Guitars and Guts (Poko Rec.)

Gaga Goodies existiert seit 1987. Diese kleine finnische Firma hat sich dem Gitarrenrock und dessen Schattierungen verschrieben und stellt hier ihre besten Bands vor. Die Wonna-Bees hauen ihr angenehm dreckiges "Something Bad" heraus, bei den Jolly Jumpers sinniert "Mona", ob sie sich in Leder oder Gummi kleiden soll, Isabell's Pain heißen dich heftigst zu ihrer Freakshow willkommen, und die Hybrid Children singen "Bleed Baby Bleed" - kurzum 15 finnische Rocker der typisch melodischen Art, ein Leckerbissen für jeden Fan des finnischen Desert Rock.

HYBRID CHILDREN Honeymoon In Babylon (Poko Rec.)

Reiß zehn Dosen Bier auf und schwelg in Nostalgie! Die Hybrid Children knüpfen nahtlos dort an, wo Bands wie The Ruts, The Squeeze, The Jam in den frühen 80ern aufhörten. Ihr Up-and-go-Melody-Punk mutiert textlich in die 90er, es heißt nicht mehr "Don't Wanna Be Nobody's Hero" wie damals bei Stiff Little Fingers, der Anspruch ist ein anderer, Hybrid Children singen "I Want

V.A. X-Mix-3 (CD und Video) (Studio K 7)

Uneingeschränkt zu empfehlen ist diese von den beiden kanadischen Label- (Plus 8), Produzenten- (Plasticman) und DJ-Großmeistern Richie Hawtin und John Acquaviva zusammengestellte und remixte Compilation. Was die beiden auf "X-Mix-3" zusammentragen, kann als spannende Dokumentation des "Who Is Who" der weltweit besten Techno-House-Label bezeichnet werden. Von Plus 8 über Warp bis Väths Hardhouse ist alles vertreten, was die ravende Gesellschaft mit guten Produktionen befruchtet hat. Hervorzuheben ist hierbei unter anderem der mit drei Tracks vertretene Holländer Speedy J. alias Jochem Paap, bekannt für innovative Mixes zwischen Tribal, Trance und Intelligent, ebenso wie die schon oben erwähnten acidlastigen Plasticman. Zu dieser wirklich ausgezeichneten Compilation ist auch ein gleichnamiges Video erschienen, auf dem Computerkünstler mehr oder weniger gelungene Animationen zeigen.

Doris Busch

V.A. 39 Shades Of Reggae (Ripe Records / EWM)

Anläßlich des diesjährigen Summer-Jam-Festivals erschien dieser Sampler, der sich besonders durch eine ansprechende Ausstattung auszeichnet. (Wie viel Kitsch gibt es auf diesem Gebiet!) Dazu gehört, daß neben allen Titeln und Bands sämtliche Besetzungen aufgeführt sind. Das erlaubt den Wert der Platte einzuschätzen. Gleich auf mehreren Titeln mit dabei ist die legendäre Black Uhuru Rhythmsection Sly Dunbar und Robbie Shakespeare vertreten. Ebenso Dennis Brown - angeblich Bob Marleys Lieblingssänger - mit seinem 79er Erfolg "Money In My Pocket". Alle Titel harmonisieren übrigens gut miteinander, was bei Kompilationen leider allzu selten der Fall ist.

Dieter Wolf

V.A. Step To Another World Music (Rec Rec Music)

Zehn Jahre müssen gefeiert werden. Wer könnte das besser verstehen, als EB/Musikmagazin. Schließlich haben auch wir uns klammheimlich ins 10te Jahr geschlichen. Diese Kompilation des kleinen Schweizer Labels mit einer Dependence in Hamburg bietet eine kleine Werkschau durch zehn Schaf-

To Be A Product". Und sie verdanken es ihren exzellenten Melody-Lines und den witzig-nachdenklichen Refrains, daß sie ihn geschafft haben, den Sprung zum wiedererkennbaren Markenprodukt.

FIVE FIFTEEN Progressive Hardrock Beyond The Mainstream (Blue Light Rec.)

Five Fifteen stahlen ihren Namen aus der Rock-Oper "Quadrophonia" der Who, und auch vieles andere in ihrer Musik ist frech aus den 70ern zitiert. Aber kaum denkt man "Das kenne ich doch von...", sind Five Fifteen wieder woanders. Denn Abwechslung ist eine ihrer Stärken, die Beherrschung ihrer Instrumente eine andere. Ein gutes Debüt des multiinstrumentalen Progressive-Country-Psychedelic-Rock-Sextetts. (Bezugsadresse: Blue Light Rec., Box 153, 00171 Helsinki, Finland)

V.A. MNW Zone presents Extreme Close Up Vol. II (SPV)

Eine Kooperation des schwedischen "Close Up"-Magazins und Schwedens größtem Indie, MNW Records. 13 Bands bereichern die Hardcore-Szene um überraschende Elemente, sicherlich gibt es Anleihen bei Ami-Bands wie RKL oder Black Flag, aber der Soundmix ist oft völlig anders und geht in Bereiche wie Grind, Funk oder Death Metal, gut, schnell, laut und nichts für melodieverzärtelte Ohren.

Uwe Filges

IBERO-SPALTE

SITIADOS E Agora...? (BMG-Portugal/TFM Frankfurt)

"Ja un nu?" brauchen sich Sitiados aus Portugal nicht zu fragen. Im Jahr fünf nach Gründung von Madre Deus läuft die Geschichte Folklorepop auch für diese Formation mehr als zufriedenstellend. Ausverkaufte Häuser sind ihnen stets sicher. Zumal sie gerade auch im Auftreten eher Popstars sind und auch nicht der reinen (Fado-) Lehre frönen, sondern beschwingten, leichten Pop bieten, der gut ins Ohr geht. Akkordeon und Gitarre, SCHG-Schlagzeug und Bläsersektion garantieren einen Sound, der alle positiven Merkmale regionaler Popmusik aufweist. Dennoch belebt alles durch vielfältige musikalische Zitate aus Pop und Jazz. "E agora..." wirkt wesentlich geschlossener als ihre Debüt-CD. Gerade fröhlichen Rheinländern, denen das Mitsingen angeboren scheint, müßten Sitiados besonders munden. (Aber es soll, so wurde mir glaubhaft versichert, auch andere Landstriche in unserer Republik geben, die ab und an dem schieren Frohsinn verfallen...)

QUINTA DO BILL
Os Filhos da Nacao
(PolyGram Portugal/TFM Frankfurt)
Waren die oben dargestellten Sitiados dem reinen Frohsinn nicht abgeneigt, so setzen Quinta do Bill mit "Os Filhos da Nacao" noch einen drauf. Sie widerlegen endgültig das Vorurteil, Portugie-

sen seien ausschließlich melancholisch vor sich hindümpelnde Trauerklöße, die zeitlebens ihre unerfüllbaren Sehnsüchte besingen. Quinta do Bill korrespondieren mit ihrer eingängigen Musik mit Folkloregehaltungen irischer oder englischer Provenienz. Flöte, Akkordeon, Violine, diverse Zupfinstrumente und Perkussion bieten einen kompakten Sound, der (als ungeübter Zuhörer) regional kaum einzuordnen ist. Damit ist es nun nach EMI, BMG und Sony jetzt auch dem Hause PolyGram in Portugal gelungen, eine kommerziell erfolgreiche Folklorepopband zu etablieren. Der Markt in Portugal scheint hierfür immer noch aufnahmefähig zu sein.

MADRE DEUS O Espírito da Paz EMI-Electrola)

Da ist sie wieder, diese Stimme, die Gänsehaut verursacht. Man kann sich der Ausstrahlung dieser Musik kaum entziehen. Jetzt ist die Band aus Lissabon wieder ein Schritt weiter gegangen. Waren die oft beschwingten und melancholischen Lieder ihr Markenzeichen, so steht die Stilisierung des Volksliedes im Vordergrund. Ich möchte keine klassischen Komponisten anführen, aber in dieser neuen Produktion hat man die Leichtigkeit des Volksliedes verlassen und nähert sich der Eindringlichkeit des Kunstliedes. Zudem nehmen Instrumentalpassagen weiten Raum ein. Ganz offenbar will man sich vom grassierenden Folklorepop abgrenzen. Es ist kein "Hit" à la "O Pastor" auf dieser Produktion. Allenfalls "Os Senhores da Guerra". Pedro Magalhaes, Spiritus Rector der Formation, hat mit dieser Platte das Tor zu einer neuen Darstellungsebene aufgestoßen. Möchte man, nun mit künstlerischen Anspruch, in die Geschichte des portugiesischen Liedes eingehen? Kann das Publikum dieser Entwicklung folgen? Es wäre jedenfalls schade, wenn sich die Bedeutung der Gruppe für die portugiesische Neo-Folklore durch übergroße Versteiegenheit neutralisierte. (Diese Platte ist übrigens in Deutschland veröffentlicht. Vgl. auch Tourdaten in diesem Heft.)

GANGRENA Infected Ideologies (MTM)

Harter Stoff aus dem Land der sehnsuchtsvollen Gesänge. Gangrena (Krebschaden) ist ein portugiesischer Death-Metal Act. Gegründet im Frühjahr 1993, kam recht schnell der Erfolg in der Szene. Ihre ersten Auftritte waren derart erfolgreich, daß es schnell zu einer Plattenproduktion kam. Das kleine, anspruchsvolle Label MTM von Hugo Moutinho legt nun mit "Infected Ideologies" ein kompaktes Album äußerst düsterer Provenienz vor. Getragen vom tiefen, gurgelnden "Gesang" Nuno Cordeiro's treibt der pulsierende Sound seine rauen wabbernden Gitarren (Joao Ricardo, Nuno Costa und Joao Santos) und sein hämmernendes, aber zurückhaltendes Schlagwerk von Ricardo Jorge durch alle acht "Killer Tracks". Endzeit, atomare Katastrophenstimmung, Systemkritik, vagabundierende Gedanken jeglicher Endzeit- und Zukunftsangst kreisen um die (englisch gesungenen) Textinhalte der Band. So bleibt sich auch in diesem Genre die depressive Grundtendenz in

der lusitanischen Musik treu.

VERSCHIEDEN GRUFTBANDS
Spanish Gothic Bands. Vol.3
(Grabaciones, P.O.Box 497, 08240 Manresa, Spanien)
Schon der dritte Überblick über die spanisch/katalanische Gruftszenen ist diese Zusammenstellung. Darkwave-Profis werden den Kontakt sicher kennen. Dennoch sei hier noch einmal darauf hingewiesen. Der Standard ist hoch, die Gesangssprache englisch, spanisch oder katalanisch. Natürlich gibt es unter der o.g. Adresse auch die Teile eins und zwei.

DENEB 1 (Picap,Ctra.de Barcelona 329,08203 Sabadell)

Die große Überraschung (nicht nur für mich) waren Deneb beim großen Musikfestival "Mercat Música" in Vic bei Barcelona. Das Quartett begeisterte mit einer professionellen Performance. Ihr Sound ist hart (kein Hardrock), britisch und von hoher Melodiosität. Der Gesang von Sänger und Gitarrist Xavi Busquet bewegt in hohen, schrillen Tonlagen und unterstützt den scharfen treibenden Sound. Ähnlichkeiten zu alten Police oder U2 drängen sich auf. Da die katalanische Gruppe in der Muttersprache singt, besitzt sie ein Höchstmaß an Originalität. Die Band ist mit dieser - ihrer ersten - Platte eine wertvolle Alternative zum Mainstreamrock von Heroes del Silencio. Hoffentlich findet diese Band bald einen Vertrieb in Deutschland.

LOS SENILLOS Seres Positives (BMG Ariola Spanien)

Auch diese Band kommt aus der Industriemetropole Kataloniens. Seit 1986 besteht diese Band bereits, und dieser Platte merkt man an, daß sie kein Debüt ist. Routiniert bewegt sie sich im sicheren Terrain des Pop-Rock. Eingängige Songs und tanzbare Rhythmen beherrschen die Produktion. Besonders hoher Einsatz von Perkussion und Keyboards sichern der Fünferbande, daß sich das Publikum in Ihren Konzerten auch bewegt.

Dieter Wolf

TEKKNO FOR A SPECIAL AMBIENT

SOLAR QUEST Orgship (Freezone/EFA)

"Sound affects us, therefore we must shape this sound that it restores us. Light colours us, therefore we must focus light that it guides us. This planet gave birth to us and nurtured our growth, we must make her proud." Nun denn. Der da so verantwortlich spricht, ist George Saunders, 34-jähriger Produzent und Mastermind von Solar Quest, der mit diesem Debüt nun - nach unzähligen langen Nächten und Sessions mit diversen Underground-Größen wie Aphex Twin, Mindscape und Mixmaster Morris - seine Vorstellungen und Erkenntnisse von positiv besetzter Ambient-Musik dokumentiert. Herausgekommen ist dabei Easy Listening Music im besten Sinne; Was-

serplätschern, Wale, hypnotische Stimmensamples, sphärische Klänge sowie ein sanft groovender Background geben dem Ganzen eine eher flächige denn aufwühlende Struktur. Gewächshaus-Musik; etwas schwül, kreichend und fleuchend, aber durchaus entspannend und in sich geschlossen.

IMMERSION Oscillating (Swim/Indigo)

Was anfangs wie die natürlich-künstliche Muzak eines hochtechnisierten Produktionsvorganges einer endlos einsäuselnden und hypnotischen Kulisse unaufdringlicher Fertigungsmaschinen klingt, wird mehr und mehr zur manischen Besessenheit. Können Maschinen organisch sein? Schieben wir die Antwort besser wieder in die Randzonen unseres Bewußtseins und genießen wir statt dessen die wundersam belebten Landschaften, die sich mit zunehmendem Abtauchen vor uns ausbreiten... Colin Newman, Malka Spigel und Samy Birnbach (alias Oracle) lassen grüßen.

DARK STAR Travelogue (Dark Star/Indigo)

Der Weltraumsaurier auf seinem Weg durchs Weltall. Schwarze Löcher, schwarze Sterne, endlose Weite - nothing's left but space. Mastermind Wolfgang Reffers schafft auf "Travelogue" eine Synthese früher 80er-Tekno-Ästhetik gekoppelt mit filmmusikalischen Anklängen und modernem Dancehall-Space. Psychedelische Soundschleifen und Minimal-Loops zelebrieren eine Faszination der Dunkelheit, der man sich auf Dauer nicht entziehen kann. Es beginnt eine Reise in seltsame Klangwelten und Wirklichkeiten, in deren Verlauf wir sowohl Technogod als auch den Legendary Pink Dots samt Edward Ka-Spels Stimme begegnen werden. Wer dieses Erlebnis möglichst intensiv durchleben möchte, sollte unbedingt Kopfhörer überziehen! "Drip-drop-dripping, and the blood keeps dripping, and the plasma's seeping, and the heart keeps beeping (inside)..." Have a nice trip!

Yvonne Brogi

Singles

HEART : HEART Multidimensional Reality (Wilde Rose Produktion)

Diese Maxi mußt du dir zweimal anhören. Dann hast du es gemerkt. Hier wirst du gnadenlos verarscht. Werden doch die Messages und das geheime Wissen der Macher dermaßen dicht und impertinent aneinandergeliefert, daß dies unmöglich ernst zu nehmen ist. Dafür sprechen auch die miese Produktion, das fehlende Timing im Gesang und die sowohl in Tonhöhe wie den oft zitternden Hinterwald-Intonationen gut danebenliegenden Vocals sowie das wirre Konglomerat an Stilverhunzungen (der übelste Rap aller Zeiten) und die, nennen wir es mal, charakterlose "Bandbreite" der MCD insgesamt. So unmotiviert wie da einzelne Elemente und Instrumente (van Halen an der Jazz-Geige) quer durch



Falls im Zeitschriftenhandel nicht erhältlich, bitte bestellen bei:
BASTEI-VERLAG
 z. Hd. Frau Gaffran
 Postfach 200 180
 51469 Bergisch Gladbach

Bitte der Bestellung Preis von DM 7,80 + DM 3,00
 Versandkostenpauschale in Form von Euroscheck beilegen.

den Abfallgarten der Musikgeschichte der 70er und dann noch einige Jahrzehnte zurück eingesetzt werden, läßt es einem genüßvoll die Zehennägel hochbiegen. Auf der Innenseite des rosengeschmückten Covers findet man ein Bild der Versursacher. Das Foto der beiden ist genial. Man kommt aus dem Lachen überhaupt nicht mehr raus. Ich kann es gar nicht glauben, daß so was außerhalb des Sauerlandes in Deutschland möglich ist. Erkenne dich selbst! Kult.

Richie Gleim

V.A.
The Great Grunge Swindle
 (Nastrovje Potsdam/Eigenvertrieb)

7"-Sampler (Kurt Cobain auf dem Cover) mit Bands aus dem süddeutschen Raum, die auf ihre Art den Grunge interpretieren. Dabei Bates Motel, die in Fachkreisen bekannten Krysa, sowie die beiden Newcomer Hibernation und Spacecase. Den besten Song liefern aber Bates Motel mit "Lazy". Erhältlich über Nastrovje Potsdam, P.O.Box 3864, 78027 VS-Schwenningen.

Frank JinX



KUDSI ERGUNER ENSEMBLE
 Gazel: Classical Music of the Ottoman Empire

THE KUDSI ERGUNER ENSEMBLE
 Tanburi Djemil Bey

(beide CMP/EFA)

Es gibt Neues aus der 3000er Serie von CMP. Authentische statt Ethno-Pop. Nichts gegen populäre Klänge, aber was man in den letzten Jahren an Ethno-Klängen zu hören bekommt, ist so original wie das Napalm-Duo (Name geändert d.Red.) für alpenländische Musik. Hier nun klassische türkische Musik. Das Kudsi Erguner Ensemble präsentiert mit Ney, Kanun, Oud, Tanbur, Kemenche und Def Stücke, mit diesen Aufnahmen neu interpretiert werden. Vergleichsmöglichkeiten gibt es zwar, da viele der Stücke in den ersten 20 Jahren dieses Jahrhundert schon einmal aufgenommen waren, jetzt aber in einer neuen "kritischen" Ausgabe.

Ähnlich verhält es sich mit der Interpretation der Werke von Tanuri Djemil Bey (1873-1918). Er war ein Pionier moderner türkischer Komposition und stilbildend für alle nachfolgenden Künstler. Die Interpretationen folgen den authentischen Vorgaben des Meisters.

RABIH ABDOU-KHALIL
 The Sultan's Picnic

(Enja Records/Inakustik)
 Eigentlich gehört diese Platte nicht in diese Rubrik. Denn es handelt sich in erster Linie um Jazz. Dennoch soll diese Produktion wegen des interkulturellen Gesamteindrucks einmal an dieser Stelle Erwähnung finden. Orient trifft Westen wäre eine recht flache Beschreibung dieser Produktion und würde dieser schönen Musik beileibe nicht gerecht. Der Oud-Virtuose Rahib Abou-Khalil hat zusammen mit einer Reihe Jazzmusikern eine Platte von unglaublicher Reinheit und Harmonie aufge-

nommen. Die Weichheit des Saiteninstrument gepaart mit dem Sanften Saxophonspiel Charlie Marianos oder Kenny Weelers Flügelhorn schaffen etwas, was nahezu unmöglich scheint. Die absolute Verschmelzung westlicher und orientalischer Instrumentierung, aber auch der Virtuosität ihrer Interpreten. Groß ist auch der Anteil der dezenten Percussionarbeit von Mark Nauseef, Milton Cardona und Nabil Khaia. Stück für Stück verliert man sich in dieser Musik wie in einen schönen Traum. Man mag nicht mehr erwachen. Übrigens entwarf Rahib Abdou-Khalil auch das edel aufgemachte Cover dieser Platte.

THE PLANXTY

The Planxty Collection
 (Shanachie/Koch International)

Die vorliegende Scheibe der irischen Band Planxty ist eine Zusammenfassung der bisherigen Platten. Weniger die größten Erfolge, wie man so allgemein sagt, allerdings gute irische Folklore ohne übliche (oder üble) Klischees. Wer also basisnahe irische Musik sucht, ist hier richtig.

VOYAGE

Kelimdance
 (Blue Flame/Princess)

Westeuropäer benutzen fremde Kulturen und ihr Instrumentarium. So könnte eine kritische Anmerkung zu dieser Platte lauten. Dagegen sind die Klänge, Charly Böck, Sascha Gotowtschikow und Roman Seehon auf der westafrikanischen Dun-Dun, auf indischen Gattams und Schlitztrommeln, afrikanischen Waterdrums, marokkanischen Rahmentrommeln und diversen Flöten durchaus wohlfeil. Besonders Percussionfreaks werden ihre Freude haben.

PURE MAGIC

Ilanga Lam'
 (Ethnic World-Music)

Nach der politischen Wende in Südafrika begegnet man vielen Bands aus diesem Lande mit veränderter Einschätzung. Pura Magic gehören seit über fünf Jahren zu den gefeierten Stars im Lande Mandelas. Das schwarze Quartett mit zwei Sängerinnen, Nomonde Msizi und Vuyo Mokeona, sowie zwei Keyboardern Sizwe Zako und Lloyd Dlamini. Überraschend ihr Kulturmix. Die Instrumentierung ist westlich, die Musik eine bunte Mischung aus Gospel und populärer afrikanischer Musik. Alles ist spritzig und beschwingt. So haben die beiden Stücke "Umzi Wam" und "Bhay Lami" Hitqualitäten. Dennoch betonen Sizwe Zako, daß es bei ihnen nicht ohne Tiefe abgeht: "Ich schreibe einfache Songs, aber ich möchte eine Aussage haben."

BIDUR MALLIK & SONS
 The Fast Side of Dhrupad
 (Haus der Kulturen/Wergo)

Die Musiker der Familie Mallik sind seit vielen Generationen Meister des Dhrupad-Stils, der ältesten Form nordindischen Kunstgesangs. Im Westen ist Dhrupad nahezu unbekannt. Nur wenige Familien pflegen in Indien über viele Generationen diese Tradition. Die Mallik Familie war weit zurück im 18. Jahrhundert am Hof von Darbhanga im Nordosten des Landes. Die Gründer der Tradition, die beiden Sänger Rad-

hakrishna und Kataram sollen durch ihren Gesang am Fürstenhof von Darbhanga durch einen magischen Regengsang einen Orkan ausgelöst haben, der eine langjährige Dürreperiode beendete. Das hat ihren Ruhm ins Unermeßliche gesteigert. Bidur Mallik ist nach dem Tod von Ram Chatur Mallik 1991, dem letzten Hof Sänger, heute der Älteste der Dhrupad-Tradition. Er leitet heute eine eigene Dhrupad-Schule.

NIKOS PAPAZOGLU
 Anthologia

DIVERSE

Carnevale Caribe
 (beide Piranha)

Wer Griechenland liebt, hört allzu gerne den typischen Sirtaki in seinem griechischen Stammrestaurant um die Ecke. Wer sich in griechischer Musik auskennt, der weiß es natürlich besser. Und hier haben wir wieder authentische Musik aus dem südlichen Land. Nikos Papazoglou ist in seiner Musik traditionsgebunden; dennoch gehört er zu den innovativen dieses Genres. Dazu gehört auch, daß er stark vom Re(m)petiko beeinflusst ist, einer Form populärer Volksmusik, die lange als geächtet galt. So trägt seine Musik dem Tatbestand Rechnung, daß sich Griechenland an einer Schnittstelle zweier entgegengesetzter Kulturen befindet. So treffen sich in dieser Region Orient und Okzident. Aber neben den eindrucksvollen Interpretationen seiner großen Erfolge auf dieser Platte soll noch Papazoglous Arbeit als Texter, Komponist, Arrangeur und auch Toningenieur angesprochen sein, was seine Liebe zum modernen und ausgefeilten Arrangement erklärt.

Popmusik ist böse, Salsa ist lieb. So handhaben es zumindest Alternative und andere Internationalisten. Schließlich ist Popmusik industriesteuert. Hier gilt also Tanzverbot. Bei den Tänzen Südamerikas nicht. Hier darf ohne Gewissensbisse und Selbstzweifel abgetanzt werden. Dennoch ist bei der Großzahl der Salsa-Beiträge auch auf dieser insgesamt gut zusammengestellten CD tatsächlich nur der reine Frohsinn herauszuhören: Palenque-Trommeln von Toto, Cumbia von Alfredo Gutierrez, Akkordeon-Rhythmen von Francisco Ulloa, Posanengebläse bei Rico oder auch Big-Band-Sound bei Mario Bauzas. Gönnen wir also den Alternativen den linken Mode-POP.

DIVERSE

The Best of Both Worlds
 (Hannibal/Ryko)

Die Aufnahmen auf dieser Platte waren schon vor vielen Jahren Trendsetter in einem Genre, daß heute Weltmusik heißt. Aber auch schwer Einzuordnen findet sich hier Ryko und Hannibal eine Heimat. 17 zum Teil recht unterschiedliche Produktionen sind auf dieser Kompilation vereint. Flamenco von Ketama ebenso wie der orientalisch anmutende Klarinettenklang des Ivo Papasov. Oder das Bulgarische Frauentrio mit seinem A-cappella-Gesang. Dann wieder überraschende Reggae-sounds von Outback aus Cuba. Im ganzen ein klingender (Label-) Katalog, auf dem vieles zu entdecken gilt.

Dieter Wolf

"You don't declare the war on idleness, when outside it's cold and shitty." (Downie)

Jedes Jahr das gleiche üble Spiel, elend trostloses Wetter, in den Fängen der vom Herbst kahlgeschorenen Bäume verlorene Drachen, Weihnachtsdepressionen und - die beste Möglichkeit, abends ein wenig dem Müßiggang zu frönen und einige Platten näher anzuhören. Was wir hören und nicht hören werden - Bud und Rob packen CDs aus... (Anspieltips)

SMASHING PUMPKINS

Pisces Iscariot
(Virgin/US-Import)

Gelungene Compilation von 7"- und 12"-B-Seiten und drei unveröffentlichte Songs aus "Siamese Dream"-Tagen. Gelungen, weil die Pumpkins hier auch ihre akustische Seite zeigen, wie in der Fleetwood Mac-Coverversion "Landslide". Gigantisch das über elfminütige "Starla". Ein Muß für alle Pumpkins-Maniacs. (1, 4, 5, 8, 9)

R.E.M. Monster (WEA)

Hassen oder mögen? Auf alle Fälle haben Stipe und Co. kein neues Hochglanzprodukt à la "Shiny Happy People" abgeliefert. Insgesamt kantiger, scheppernder, teilweise mit Soundlike-Crazy-Horse-Feedbacks unterlegt. Hören wir auch 1995 R.E.M.? Peinlich: "Tounge" mit Stipe als Al Green-Soulsoulter, Fistelstimmen und Schweineorgel. (2,3,4,6,11)

THE TRAGICALLY HIP Day For Night (MCA)

In ihrer Heimat Kanada brachten es The T. Hip mit ihren drei letzten Alben jeweils zu Fünffach-Platin, und anlässlich dem Erscheinen von "Day For Night" öffneten die Plattenläden einige Stunden eher ihre Türen, um dem Ansturm der Fans Rechnung zu tragen. Die Band zeigt sich auf ihrem fünften Album musikalisch von ihrer besten Seite, und Gordon Downie erzählt Geschichten über Seefahrtkatastrophen, Großstädte und Gewaltverbrecher, unerschwinglich zornig und aggressiv und sehr intensiv. Was hat der Mann in den letzten zwei Jahren bloß wohl erlebt? Sehr zu empfehlen, und im November auch live zu erleben. (3, 4, 6, 7, 12, 14)

ERIC CLAPTON From The Cradle (WEA)

Old Slowhand Eric covert seine 16 All-Time-Blues-Favorites und erfüllt sich einen lange gehegten Wunschtraum. Allerdings hat er dabei vor lauter Bluesklassikern Dinge wie Atmosphäre, Spiellaune und das entsprechende Bluesfeeling vor der Studiotür gelassen. Klingt zu glatt und poliert, die jüngere Generation kann es mittlerweile besser. Nur etwas für Abteilungsleiter ab 45 aufwärts... (?)

THE CULT The Cult (Virgin)

Bis auf die Frühwerke waren The Cult nie 100%ig mein Ding gewesen, diese Scheibe allerdings haut voll auf die Zwölf. Ein wahrlich herzhafter Rachenputzer voller schwerer Düsternis, wabernder Gitarren und einem glänzend aufgelegten Ian Astbury, welcher The Cult wieder zurück in rauhere Gefilde führt. Und es kommen auch keine Indianer mehr vor. "Slap in the face"-Platte 94/95. Soweit nicht anders verordnet, bis zum Anschlag oder bis der Christbaum wackelt. (2, 3, 5, 6, 9, 12)

THE BLACK CROWES Amorica (BMG Ariola)

"Amorica" sei das Land irgendwo nördlich der Hölle und südlich des Himmels, meinen die Gebrüder Robinson, und präsentieren auf ihrem dritten Album im Grunde nichts Neues. Mag sein, daß die Band mittlerweile musikalisch gefestigt ist, mag sein, daß sie jetzt soweit ist, auch Stadien spielen zu können, ihr für sie inzwischen typischer Südstaaten-Blues-Rock hat für mich allmählich an Flair verloren, einzig die wunderbar sehnsüchtig vorgetragene "Ballad Of Urgency" (seufz...) sticht für mich noch heraus, der Rest kommt relativ gesetzt daher. Man kann auch jenseits von Gut und Böse dazu sagen, wenn man will... (8)

FELLOW TRAVELLERS A Few Good Dubs (Normal/Indigo)

Endlich gehen die englischen Fellow Travellers dorthin zurück, wo ich sie am liebsten mag: auf die Spielwiese des Dub Reggae mit seinen mannigfaltigen Soundmanipulationen, mit bekannten Songs im neuen Dub-Gewand. (Achtung! Das ist nicht das offizielle vierte Album, sondern eine eingeschobene kleine Fingerübung aus dem Dub-Labor der Travellers.) Aus der Serie: Expeditionen in fremdartige Soundlandschaften. (5, 6, 8, 12, 16, 17)

MASSIVE ATTACK Protection (Virgin)

Wohl das schönste Album dieser Saison, wunderbar entspannt und smooth, dabei doch intensiv und fesselnd; ganz und gar nicht Dance-, sondern vielmehr Atmosphäre-orientiert, versetzt mit

wunderbaren Reggae- und Dub-Beats, teils instrumental gehalten, teils mit Tracey Thorn und Nicolette am Mikro. Einziger Schönheitsfehler: die etwas daneben geratene Version von "Light My Fire". (1, 2, 3, 6, 9)

PAUL WELLER Live Wood (Metronome)

Über Live-Alben hat man sich immer gestritten, Peter Gabriel werden wir dieses Mal einfach übergehen, und wenn ich mir die Anzeige zu diesem Album ansehe, weiß ich es wirklich nicht: Papa Weller wird dort hingestellt als weltbeste Gitarrist, das Konzert als das beste des Jahres und ein ekstatischer Moment. Ob er das selbst auch so sieht? Nun, letztendlich bleibt es Geschmackssache. "Live Wood" bringt mit dreizehn Songs einen guten Querschnitt ("Kosmos" fehlt leider) durch seine beiden Soloalben, die Band ist bestens aufgelegt, und Weller zeigt in der Tat, daß ihm sein Job (wieder) Spaß macht, nicht ohne Grund sind für November wieder vier Auftritte in Deutschland angesagt. Wir werden wieder hingehen. Aber man kann ja trotzdem etwas bescheidener bleiben... (alles oder nichts)

JOHNNY CASH American Recordings (BMG Ariola)

Wie guter Whiskey: Erst nach langen Jahren der Reifung erreicht er sein volles Aroma. Unerreichbar, der Harald Juhnke der amerikanischen Countrymusik. Zeitlos gut, diesmal ausnahmslos akustisch, Cash pur und von Rick Rubin (!) produziert. Für permanent Depressive ist diese Platte Gift, für seelisch Gefestigte ein intensives Bad im Strudel morbider/suizider Gefühle. Unglaublich, aber gut! (1, 5, 6, 11) Wer nach dem Meister Lust auf mehr Country der aktuellen Stunde bekommen haben sollte, dem sei gleich ein ganzer Stoß hier meist nur Insidern bekannter CountrysängerInnen empfohlen. Leute wie Alan Jackson, Michelle Wright, Blackhawk oder Rodney Foster gehören in den Staaten zur ersten Liga und bieten gängige, konsumgerechte Countrymusik. Erschienen ist die Serie bei BMG Ariola.

MARIANNE FAITHFULL A Collection Of Her Best Recordings (BMG Ariola)

Zu Good Old Johnny paßt diese Dame ganz gut. Ex-Mick Jagger-Lover, Langzeit-Junkie, steuert schwer auf die 50 zu und sieht auch so aus. Dafür ist ihre Stimme nach wie vor charismatisch und unvergleichlich. Neben all ihren großen Hits findet man zwei neue Stücke auf dieser Compilation, Patti Smiths "Ghost Dance" sowie "She", Vorboten eines demnächst erscheinenden Werkes. (6, 10)

JOE JACKSON Night Music (Virgin)

Drei Jahre war man gespannt, was der

gute - oftmals als Chamäleon bezeichnete - Joe sich diesmal einfallen lassen würde. Nach dem ziemlich poppig geratenen "Laughter & Lust" ist "Night Music" nun eine Rückkehr zu klassisch instrumentierten Stücken, einigen Instrumentals mit Piano, Viola, Violine und Cello ("Nocturne No. 1-4") und ausführlich arrangierten Kompositionen mit Gästen wie Maire Brennan von Clanad und natürlich alten Wegbegleitern wie Ed Roynesdal, Gary Burke und Graham Maby. Irgendwo zwischen "Loisaida" von "Body & Soul" und seinem symphonischen "Will Power", abends bei Kerzenlicht, Kaminfeuer und einer guten Flasche Wein. Rot, versteht sich.

GIANT SAND Glum (RCA)

Nach über zehn Jahren des Indie-Daseins hat es der gute Howe Gelb mit Giant Sand doch noch zu einem Major-Deal gebracht. Seinem unverwechselbaren Stil ist er natürlich treu geblieben. Teils recht zerrissene Gitarrenparts, die abrupt in relaxte, leise Akustikstücke münden, und seine staubtrockene Kratzstimme machen alle Kompositionen zu einem Balanceakt zwischen Genie und Wahnsinn. Aber immer gut für spannende Improvisationen. Insgesamt etwas kompakter als der völlig dahinbröselnde Vorgänger. (1, 3, 7, 9, 10)

DUBROVNIKS Medicine Wheel (Normal/Indigo)

Nach der verunglückten "Chrome" sind die australischen Dubrovniks wieder zu dem zurückgekehrt, was sie wirklich können: Knackige Rock'n'Roll-Songs à la Dr. Feelgood oder Godfathers mit jeder Menge Drive ergeben taufrische Gitarrenkost, bei der das Verfallsdatum noch lange nicht überschritten scheint. Hier wird am Weihnachtsabend der Lautstärkeregler bis zum Anschlag hochgefahren und die ältere Bevölkerung ins Bett geschickt. Ach ja, zwei Balladen sind auch dabei... (1, 2, 5, 6, 12)

V.A. If I Were A Carpenter (A&M/Polydor)

Es wurde auch mal Zeit, den Geschwistern Carpenter Tribut zu zollen. Ihre große Zeit war Anfang bis Mitte der 70er, sie waren unangefochten Weltmeister in Sachen Plüschpop und 'Heile Welt'. Genialen Arrangements und Karen Carpenters zuckersüßen Stimme konnte sich fast niemand entziehen. Der Überarbeitung des weltbekannten Liedgutes haben sich u.a. angenommen und erfolgreich bestanden: Sonic Youth mit einer Gänsehautversion von "Superstar", Redd Kross mit einem genial-schiefen "Yesterday Once More", "Rainy Days And Mondays" von Cracker in einem Laid-back-Gewand und ein gehauchtes "We've Only Just Begun" von Grant Lee Buffalo. Kult! (3, 9, 10, 14)

Schielke & Krill

VINYL

Schallplatte und Abtastnadel von Staub freihalten. Stehend oder auf ebener Unterlage bis zu 20 Stück übereinanderliegend aufbewahren. Umgebungstemperaturen von über 35 Grad vermeiden." (Coverhinweis)

Mit leichten Bewegungen des Arsches den Stuhl auf den beiden hinteren Beinen balancieren. Die Schuhe auf dem Tisch, den Blick verloren im Licht der untergehenden Sonne. Drei Geräusche werden akzeptiert: das Zirpen der Grillen, das Zischen beim Öffnen der Bierdose und wehmütige, schrecklich traurige Countryrocksongs. Die bisher bewährte Mix-Cassette (Giant Sand, Grease On Red und natürlich Neil Young) darf getrost mal beiseite gelegt werden...

Alle erforderlichen Klischees im positiven Sinne erfüllt "Hello Loneliness" von BORROWED TUNES (Hausmusik Rec.). Sentimentalität ohne die Gefahr des Kitsches, Cowboy-Gehabe ohne die Albernheiten der traditionellen C&W-Szene. Sehr gelungene, relaxte Sache, bei der man lieber verschweigt, daß sie aus Deutschland kommt... Noch einmal das süddeutsche Hausmusik-Label: Hinter dem Projekt A MILLION MERCIES steckt der Labelchef Wolfgang Petters. Im Alleingang spielte er die 10"-Maxi "This Is Not Your Home" ein. Der Titelsong spielt mit Psychobeat-Elementen, Computerprogramm

trifft auf Garage-Haltung. Die B-Seite: eine schöne Version des Garland Jeffreys-Songs "Matador". Das Cover ist von Hand mit selbstfotografierten Bildern beklebt, und das Ganze ist natürlich nur begrenzt verfügbar.

Ebenfalls limitiert (500 Stück) ist die Doppel-LP "Rebellion Postponement" (EFA) der aus den Staaten kommenden LOST BANDITS. Die Geschichte will glauben machen, daß das Trio drei Wah-Wah-Pedale während der Aufnahmen im Studio verheizt hat, und man glaubt diese Story gerne. Wirklich wahr ist, daß der Studiobesitzer zuvor nie eine richtige Psychobilly-Band im Hause hatte. Die Soundprobleme schienen zunächst unüberwindlich, doch nach einigen Bonus-Pills von Seiten der Band klärten sich nicht nur die Geheimnisse des Sounds, sondern er steuerte noch ein wahrlich beachtliches Element durch sein Orgelspiel hinzu. Ein fast behäbig-explosives Gemisch mit ständigem Trend zum Abdriften in seltsame Welten mit seltsamen Werten. Unglaublich gutes Debüt für dieses Genre.

Ebenfalls aus den Staaten kommt das SURF TRIO, das eigentlich ein Quartett ist. Die Songs sind stark an die Ramones angelehnt, 60s-Rock'n'Roll-Elemente und - wie es sich bei Musik dieser Art gehört - auch Instrumentals. Nach der erfrischenden Split-LP "King Of The Surf" mit Marble Orchard gleitet das in der Erstauflage auf himmelblauem Vinyl erschienene "Shook Outta Shape" (September Gurls Rec.) in relative Langeweile. Da passiert auch wirklich nichts, was nicht schon tausendmal aufgewärmt wurde.

Das eingangs zitierte Cover mit einschlägigen Pflegehinweisen gehört zur Split-LP der Bands GOTT und DIE KRONE DER GASTLICHKEIT (UR-Kult Rec.). Gott (welch vermessener Name) mischt die Haltung der sogenannten 'Genialen Dilettanten' (Anfang der 80er) mit Space-Elementen à la Hawkwind. Gute Substanz, doch es wirkt ein wenig unausgereift. Dagegen wesentlich mehr Substanz bei Die Krone... Die Band beherrscht den Spannungsbogen langer Songs, bezieht Elemente verschiedenster Spielarten so mit ein, daß sie eigenes werden, und hat den Mut zur Langsamkeit. Experimentelle Einschübe treffen auf traditionelle Songs, Soundmalerei auf Melodie. Beide Bands sind auch auf den ebenfalls bei UR-Kult erschienenen Samplern vertreten, die jeweils im Jahresrückblick das aufbieten, was Hannover und Umgebung derzeit an Underground u.ä. zu bieten hat. Die Doppel-LP "Silke arp-bricht 92" sowie die derzeit gültige Compilation "Silke arp-bricht 93" (im Spätherbst erscheint die neueste) bringt übrigens u.a. auch Songs der so gelobten HEY BABY.

Ganz dicht am Sound von Sebadoh liegt das Trio U.S. SAUCER. Erst jetzt ist ihre bereits '92 eingespielte LP "My Company Is Misery" (Current Amarillo Rec.) in Europa erhältlich. Ins Skurrile gleitende Songs ohne jegliche Perkussion. Gitarrensoundbrei mit lieblichen Melodien, feines Saitenspiel mit unhörbarem Rockfeeling. Mit dabei ist der Gitarrist Brian Hageman, ansonsten bei Thinking Fellers Union. Unbedingte Empfehlung für Leute mit Neigung zu schrägen Songs.

Immer wieder spannende Unterhaltung ist angesagt, wenn DOC WÖR MIR-RAN seine neuesten Werke dem geliebten Publikum (Coveraufdruck: "We don't like you, so don't write to us at all!") vorstellt. Das Projekt besteht aus diversen Insidern der Musikbranche und ist nie kalkulierbar. 1994 scheint das Jahr der Erbauung zu werden, noch nie gab es eine solche Menge an DWM-Veröffentlichungen. Derzeit traktieren zwei neue Singles bzw. EPs mein Tonabnehmersystem: "Garage Pretensions" und die in der Chainsaw-Serie (der Singlerand gleicht einem Kreissägeblatt) erschienene Split "Screaming For Titties" (beide Musical Tragedies). Versuche, Intention und Sound zu beschreiben, bleiben hoffnungslos, Bewertungen werden in jeder Phase des Anhörens über den Haufen geworfen. Vielleicht ist die Haltung der 'Band' mit der der ganz frühen Residents zu vergleichen..., vielleicht. Es lohnt allemal, sich einmal dem umfangreichen Back-Katalog zu widmen. Vieles ist leider schon vergriffen und wird hoch gehandelt.

Nichts mit Avantgarde, Experimenten oder ähnlichen Verunsicherungen am Hut hat GAS HUFFER. Die EP "The Shriell Beeps Of Shrimp" (Empty Rec.) bringt wie gewohnt traditionellen Rock der rauheren Sorte. Fünfmal Abgehörte ohne den Anspruch, die Welt zu verändern.

Michael Zolondek

(Eine Bezugsliste kann über die Redaktion vom Autor angefordert werden.)

ABO . ABO . ABO . ABO . ABO

GRATIS

Für die ersten 30 Neuabonnenten je 1
CD DEAD CAN DANCE
"Toward The Within"

oder

FRESH FAMILIEE
T-Shirt

oder

CD: A TRIBUTE TO JOHNNY THUNDERS
"I Only Wrote This Song For You"

oder

ALLGEMEINER DEUTSCHER
COMIC-PREIS-KATALOG
(Norbert Hethke Verlag)

ABOABSCHNITT

Hiermit abonniere ich EB/METRONOM ab sofort zum Jahrespreis von DM 22,- (6 Ausgaben incl. Porto und Versand). Das Auslandsabo kostet DM 24,-. Ich weiß, daß ich die Bestellung jederzeit schriftlich widerrufen kann. Ich bin an keine Frist gebunden! Bereits im voraus gezahltes Geld für noch nicht gelieferte Ausgaben bekomme ich dann garantiert zurück. Von dieser Bestellung kann ich binnen 14 Tagen zurücktreten. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Der Betrag liegt als Verrechnungsscheck, bar oder in Briefmarken bei.

Name

Datum/Unterschrift

Straße

Ort

Den Abschnitt bitte an
EB/METRONOM-Verlag, z.Hd. Abo, Hospeltstr. 66, 50825 Köln senden.

COMIX

SIEGMAR WANSEL

Illustrierte Deutsche Comicgeschichte. Bd. 15-17

120 Seiten, HC, farbig, DM 78.-
(ComiCZeit Verlag)

Ein Nachschlagewerk der Extraklasse ist jeder Band Siegmars Wansels "Illustrierte Deutsche Comicgeschichte". Die Bände widmen sich jeweils der Arbeit einzelner Comic-Verlage. Mit Band 15 ist der Ehapa-Verlag an der Reihe. Neben der minutiösen Auflistung aller (!) Hefte des Verlags, teilweise mit farbiger Abbildung, von 1951 - 1962 befaßt man sich dem Werdegang und der Geschichte des Verlags seit seinen Ursprüngen in Dänemark. In diesem Jahr folgen die Bände 16 und 17 ebenfalls zum Ehapa-Verlag. Hier wird sich mit Carl Barks und Erika Fuchs und weiteren Disney-Zeichnern befaßt, die verschiedenen Serien neben "Micky Maus" dargestellt, und auch die Filme, Club-, Sammel- und Werbeartikel kommen nicht zu kurz. Schließlich besitzt der Schlußband der Ehapa-Trilogie auch einen Index der drei Bände. Sie sind somit eine geschlossene und wertvolle Arbeitsgrundlage zu einem Teil deutscher Comic-Geschichte.

ROSINSKI/DUFUAX

Das Verlorene Land. Sioban 1
60 Seiten, SC, farbig, DM 19,80
(Ehapa Comic Collection)

Uppige Bilder, düstere Zeiten in einer sagenhaften Welt weit zurückliegend in ritterlichen Gefilden. Viel Blut fließt, und Hauptdarstellerin ist die junge Fürstentochter Sioban, deren Vater, der "Weiße Wolf", durch einen geheimnisvollen Zauber zu Tode kam. Das war in Siobans Kindheit. Jetzt versucht sie diesem Verbrechen im "Verlorenen Land" auf die Spur zu kommen. Eine spannende, gut gezeichnete Geschichte, die allerdings einige politisch bedenkliche Topoi aufweist.

DICK MATENA

Alias Ego 1
48 Seiten, SC, farbig, DM 16,90

DICK TONN

Inio 1
48 Seiten, SC, farbig, DM 16,90
(beide Carlsen Verlag)

"Alias Ego" ist ein nicht ganz ernst gemeintes SF-Epos. Zwei Kinder, Ynka und Ilja kämpfen sich als Kleingangster durchs Leben. Daß dies nicht ungefährlich ist, versteht sich von selbst. Mit von der Party sind im Laufe der Geschichte Alias Ego und sein Prinz, als eine Art Spirou und Fantasio der fernen Galaxie CO-X2. In dieser ersten Episode besticht nicht die durch viele Sarkasmen gebrochene Handlung, sondern die tollen Zeichnungen. Dick Matena ist auf dem besten Wege, zur Phalanx der Superstars im Genre aufzusteigen. Zeichnerisch nicht ganz so überzeugend Dirk Tonn's "Inio". Dafür läßt sich die Story aus dem Jahre 2027 aus dem Großraum Berlin ganz gut an. Auch hier geht es um rätselhafte, verbrecherische Verwicklungen in einer entmenschten, von elektronischem Terror und sozialem Elend geprägten Zukunftswelt. Hauptfigur ist die Journali-

stin Inio Pulaski, eine SF-Anna-Stein. Seien wir gespannt, wie's weitergeht.

VICENTE SEGRELLES

El Mercenario. Die Schwarze Kugel
48 Seiten, SC, farbig, DM 14,90
(Bastei/Lübbe)

Nachdem von der ehrgeizigen "Comic Edition" des Bastei-Verlags nicht mehr viel zu sehen ist, muß man sich den Langzeitserien des Hauses zuwenden. Zu denen gehört neben der legendären Elfenwelt "El Mercenario". In einer SF-Welt unbestimmter Einschätzung angesiedelter Provenienz zeichnet der Katalane Vicente Segrelles die Abenteuer von El Mercenario (Der Söldner). Vieles erinnert im Zeichenstil an Don Lawrence, dagegen weichen die etwas harmlosen Stories wohltuend vom faschistoiden Stoff besagten Meisters ab. Der Band "Die schwarze Kugel" ist der sechste Band der Serie, die zudem noch angenehm preiswert ist.

VERSCHIEDENE

Der stürmische Norden
64 Seiten, SC, teils farbig, DM 19,80

GUIDO SIEBER

Hassen leichtgemacht
128 Seiten, s/w, Din A 5, DM 16,80
(beide Achterbahn Verlag)

Der "Stürmische Norden" ist die Summe der Arbeiten von 19 (jungen) ZeichnerInnen über das nördlichste Bundesland. Dabei ist der Norden und seine Wiesen oder die See eine thematisch lose Klammer. Die Stories sind vielfach verblüffend. Obwohl nicht alle gelungen, so finden sich neben lockerem Klamauk auch politische Themen. Stilistisch geht die Bandbreite von schlichtem Realismus bis zu Versuchen, sich Trends der internationalen Avantgardisten anzuschließen.

"Hassen leichtgemacht": So reihen sich viele Vorschläge aneinander: Haß auf Videofilmer, Liedermacher, Fachmänner, Jäger, Männer in kurzen Hosen, dumme Frauen... Ich könnte noch etwas hinzufügen: Bücher, die nach einmal rumblättern aus dem Leim gehen. Gewiß, der Band ist wirklich nicht teuer. Und Siebers Ekligkeiten haben Konjunktur. Dennoch hat es mich doch geärgert, nunmehr eine Loseblattsammlung ins Regal stellen zu müssen.

CLAIRE BRÉTÉCHER

Agrippina 3
48 Seiten, SC, farbig, DM 24.-
(Rowohlt Verlag)

Seit den Frustrierten sind einige Jahre ins Land gegangen. Der riesige Erfolg dieser Serie, die sich ironisch bis sarkastisch mit den absurden Befindlichkeiten einer intellektuellen Szene befaßt, ließen Claire Brétécher stilbildend für eine Vielzahl ComiczeichnerInnen und CartoonistInnen werden. Auch in Deutschland. Und seit einiger Zeit ist nicht mehr allein die eigene Generation der nunmehr Endvierziger Zielscheibe des beißenden Spots, sondern die zweite Generation, die Brut der Frustrierten. Agrippina, das verwöhnte Intellektuellenkind, reproduziert nicht nur sein Elternhaus, nein, es setzt noch einen drauf. Somit bekommt die 68er-

Generation die zweite Abreibung. Jetzt liegt bereits der dritte Band vor.

NEURAY/YANN

Die weiße Nacht. Die Phantome des Zaren
48 Seiten, SC, farbig, DM 19,80

DUFFAUX/GRIFFO

Samba Bugatti. Monkey-Rock
58 Seiten, SC, farbig, DM 22,80
(beide Splitter-Verlag)

"Die weiße Nacht" ist der erste Band einer weiteren Serie im Splitter-Verlag. Realistisch gezeichnet in Anlehnung an die "Klare Linie", breitet sich die (verschneite) Pariser Welt der 30er Jahre aus. Exilrussen, vorwiegend undurchsichtige reaktionäre antisowjetische Kräfte, führen einen Bandenkrieg fern der Heimat um eine Macht, die verflissen ist und deren schauriges Gesicht unsere 90er Jahre erneut widerspiegelt. So ganz weiß man nicht, worauf das Ganze bei "Samba Bugatti" hinauslaufen soll. Die herbe bis gewalttätige Story um eine postdemokratische Gesellschaft soll neben der Unterhaltung mit Sex'n'Crime und viel SF wohl auch Kritik an Auswüchsen der konsumistischen Ich-Gesellschaft übermitteln. Aber vielleicht ist dies auch zu sehr hineininterpretiert. Der etwas umfangreichere Folgeband der Geschichte gefällt durch eindrucksvolle, oft ganzseitige Bilder, allerdings bleibt die Handlung um geheimnisvolle, verbotene Bücher und gegen dubiose Kräfte opponierende "Monkeys" undurchschaubar. Hoffen wir, daß der schillernde Held Samba Bugatti alles noch richten wird.

MATTHIAS SCHULTHEISS

Propellermann II
104 Seiten, Broschur, farbig, DM 34,90
(Hummelcomic)

Das fliegt er wieder, unser Karlsson vom Dach alias Propellermann. Karlsson war weiland sicher nicht so brutal, an Dreistigkeit gäbe es Verwandtschaften. Nun wurde Schultheiß Deutschland zu klein und es zog ihn in die Welt hinein. So haben wir hierzulande an der mit Gewalttätigkeiten gespickten Handlung (die ich so ganz nicht begreife) noch zu knabbern. Aber der Zustrom an Mangas diversen Häusern kann hier etwas ändern. Das hat auch Auswirkungen auf das Buchformat. Dieses ist auch dem US-japanischen Markt angepaßt. Da am Ende von Band zwei "Schluß" steht, ist hiermit wohl wirklich Schluß.

MARINI/SMOLDEREN

Gipsy. Der Stern des Zigeuners 1
64 Seiten, SC, farbig, DM 19,80
(Feest Comics)

Sehr bunt, sehr spannend, sehr gewalttätig ist auch diese neue Serie "Gipsy" des Feest-Verlags aus dem Hause Ehapa. Auch hier hat man sich offenbar an der neuen Freude an der Gewalt orientiert. Trotz der gut gestalteten Geschichte um eine zukünftige Transportgesellschaft in ferner Zukunft, verdrängen mich zunehmend die entschlossenen Gesichtszüge der Protagonisten à la Arno Brekner. Gibt es hierfür irgendwelche plausible Erklärungen der Verlage?

Dieter Wolf

NONKIOSK NR. 11

"... destroy everything that you read in the press... it's a waste of time... a waste of money... of energy... of paper... whatever you read in a book or press - leave it there!" (John Cale, "Sabotage")

Natürlich muß die Frage nach dem Sinn der Dinge immer wieder gestellt werden. Und es gibt derzeit wahrhaftig wichtigere Felder, seine Energie zu verbrauchen, als im Lesen, Schreiben und Besprechen von Zeitschriften. Doch zuweilen ist die Sinnlosigkeit das Ziel... Das Coverfoto der Nr. 6 von **VARIOUS ARTISTS** läßt keine Zweifel aufkommen, welches der richtige Ort zum Schmökern in derlei Hefen ist - das Klo. VA bringt reichlich Inhalt (Vorsicht! Füße schlafen bei zu enger Brille meistens ab 30 Minuten ein). Thematisch neigt man zu den härteren Sachen und hat, an dem Anzeigenaufkommen gemessen, in der Szene wohl einen ziemlich gefestigten Stand. Für den Preis von DM 5,- gibt es nicht nur ein sehr gut aufgemachtes Heftchen, sondern auch eine Vinyl-EP mit Beiträgen von Slapshot, Solitary Confinement, Unwanted Erection und Terremoto Party. (Various Artists c/o M. Schneider, Box 330143, 51320 Leverkusen)

"Fanzine for loud, nasty music - faces the facts" - die Unterzeile von **OX** läßt Fehlkäufe kaum zu. Die aktuelle Nummer ist etwas schäbigem Zeitungsdruck (jaja, meine Ansprüche steigen auch immer mehr...) ist mit 78 Seiten sehr umfangreich und birgt gegenüber *Various Artists* noch mehr an Lesestoff. Hier kommen auch die großen Namen zu Wort: gutes Jello Biafra-Interview, The Nuns, Toxic Reasons, Mule, Snapcase, Badtown Boys und andere Genrehelden. Wirklicher Höhepunkt ist die *Ox-CD*, ein Sampler mit 24 Stücken, eine Hitparade der Härte sozusagen. Heft und CD kosten zusammen (die CD ist ansonsten im Handel nicht erhältlich) unglaubliche DM 6,-. (Ox c/o J. Hiller, Box 133445, 45264 Essen)

Ebenfalls mit Tonträger - die neueste Ausgabe von **DRUNK ON THE MOON** mit einer Flexi mit Musik von Marilyn's Army. Das Heft huldigt in Layout und Inhalt noch sehr den Punk-Ara-Anfängen der Fanzines. Sehr gut die Self-Control-Seite. Die Szene scheint wesentlich enger verknüpft als gedacht. Auszug aus dem Inhalt: Die Regierung, Daddy Longleg, Rev Hammer. Die aktuelle Nr. 5 gibt es zum Idealistenpreis von DM 3,- bei F. Klötgen, Theklastr. 15, 45130 Essen.

Michael Zolondek



BÜCHER

NOSTALGIE UND WEHMUT

BERND MÜLLENDER/ACHIM NÖLLENHEIDT

Am Fuß der blauen Berge
264 Seiten, Broschur, DM 34,-
(Klartext Verlag)

Bezaubernde Jeannie, Raumschiff Orion, Bonanza, Augsburger Puppenkiste: War es damals schöner als heute? Keine leichte Frage. Erst recht nicht bei der Lektüre von "Am Fuß der blauen Berge". "Die Filmmarkte in den sechziger Jahren" ist eine erste (populäre) Aufarbeitung all dessen, was im Ersten und Zweiten Deutschen Fernsehen Standard war. Die Provinz pur, verklärte Trivialepen stießen das Tor zur Welt auf. Das waren - aus heutiger Sicht zumindest - eher lächerliche Serien, die im Abstand der Zeit sentimentale Erinnerungen wachrufen. Es geht aber tiefer: Eine ganze Generation wurde durch das damalige Fernsehmonopol geprägt. Von Onkel Lou über Franz Magerlein bis zu Erik Odes reaktionärem frauenfeindlichem Geschwätz. In diesem Band lassen sich alle, zum Teil verdrängten Episoden der Fernseherziehung überprüfen. Das wird zu einer Tour zwischen Nostalgie und spätem Entsetzen.

ELLIOTT LANDY (Hrsg)

Woodstock '69. Drei Tage des Friedens und der Musik
144 Seiten, gebunden, DM 49,80
(Verlag Schirmer/Mosel)

"In Woodstock ging es nicht um Sex und Drogen und Rock'n'Roll. Es ging um Spiritualität und um Liebe, es ging darum, zu teilen und einander zu helfen, um ein Leben in Frieden und Harmonie." So lautet das dem aufwendigen Band vorangestellte Zitat von Richie Havens. Viel Verklärung schwingt mit, auch im Vorwort von Jerry Garcia. Aber seien wir nicht ungerecht. Die Spätgeborenen mögen es besser wissen. Aber die Zahl der Jahre zwischen dem Heute und den Drei Tollen Tagen von damals lassen manch ein Lebensgefühl irreale erscheinen. Aber die 600.000, die sich auf einer Wiese nahe New York zusammenfanden, um "3 Days of Peace and Music" zu erleben, waren sich sicher, daß eine neue Zeitrechnung begonnen hatte. Aber vielleicht haben sie recht behalten. Die Anti-Atomkraftbewegung, die Friedensbewegung bis zu den GRÜNEN atmen wohl noch etwas von dem Geist dieser frühen Tage... Dieses schöne Bilderbuch läßt diesen Odem über die fast 150 Seiten spüren.

KULT UND LEGENDEN

MADONNA: THE GIRLY SHOW
Das World Tour-Buch

64 Seiten, Hardcover, DM 49,80
(Schirmer/Mosel Verlag)

Madonna ganz groß, könnte man sa-

gen, verwies man nur auf das Großformatige dieses Bandes. Der Verlag Schirmer/Mosel übernahm die aufwendige amerikanische Ausgabe für den deutschen Markt, ergänzte sie durch deutsche Erläuterungen. Als besonderes Bonbon ist eine CD mit Live-Aufnahmen des schillernden Stars beigefügt. Die übergroßen Aufnahmen sind gleichermaßen eindrucksvoll wie der vergleichsweise passable Preis für den stattlichen Band.

JACK WOMACK

Elvissey

350 Seiten, Taschenbuch, DM 9,90
(Bastei Lübbe)

Isabel und John sind Zeitreisende und Agenten. In ihrer Dimension ist die "Church of Elvis" zu den größten Ehren gekommen, nur daß der Erlöser persönlich fehlt. (Was bei Religionen immer so ein Schönheitsfehler ist...) Also beschließt man, die Agenten in die sogenannte Schattenwelt zu schicken in unser 20stes Jahrhundert. Sie sollen Elvis entführen und zum Oberhaupt ihrer Kirche machen. Doch sie treffen den jungen Elvis in einer verfänglichen Situation an. Hat er gerade seine Mutter umgebracht...? Um es genau zu erfahren wird man das Buch lesen müssen. Das macht allerdings Spaß. Eine leichte, ironische Lektüre aus dem SF-Milieu.

LITERATUR

JONAS GARDELL

Die lustige Stunde

216 Seiten, gebunden, DM 34,-
(Thom Verlag Leipzig)

Eine Jugend in Schweden. Ein vierköpfige Familie in einem Nest, die unter sich selbst leidet, die lieber schreit und Türen schlägt als miteinander spricht. Der Erzähler, in der Rolle des Jungen Juha Sverinsson, schildert Kindheit und Heranwachsen in der miefigen Atmosphäre von Sävbyholm, einem Vorort von Stockholm. Neben den Erinnerungen zwischen Wehmüt und Sarkasmus wechseln die Kapitel mit aktuellen Reflexionen einander ab. Hier bewertet und deutet der Autor schonungslos gegen sich selbst die persönlichen Konsequenzen als logische Folge seiner Kindheitserfahrungen. Der Autor formuliert seinen grenzenlosen Wunsch nach Liebe und Anerkennung, was er sich nur im Theaterspiel erfüllen kann. Aber sowohl als Kind wie auch als bekannter Schauspieler vermag er sich dies nur unvollkommen erfüllen, und muß sich heute eingestehen: "...wenn das Licht angeht, stehen sie auf und gehen. Jedesmal fühle ich mich betrogen, wenn ich hinter der Bühne stehe und darauf warte, daß sie noch eine Zugabe verlangen!" Dieser sechste Roman ist der persönlichste und offenste des Autors. Aber neben der Bitternis der Erinnerung überwiegt dennoch die rettende Ironie im Roman.

HEINZ BREUER

Der Trommler

352 Seiten, Broschur, DM 29,-
(Klein & Blechinger Verlag)

Der Schauplatz ist das Rheinland, die Verkehrssprache der Region entsprechend. Das prägt. Aber keine Angst, nur etwa 2-3% - so der Autor - des Romans ist durch die rheinische Sprache bestimmt. So lassen sich die restlichen Kapitel im gewohnten Umgangsdeutsch erarbeiten. So erfahren wir die Lebensgeschichte von Hans Knierriem. Mit ihm durchlaufen wir die 50er Jahre mit allerlei provinziellen Fasteleer, Klosterschulerziehung, Haschischerfahrungen und Aushilfsjobs bis zum Jahre 1993. Ein regionaler Entwicklungsroman in der Tradition eines Böll oder Grass.

VICTORIA SECUNDA

"Tochter bleibt man ein Leben lang..." Von Frauen und ihren Vätern.

512 Seiten, gebunden, DM 44,-
(Goldmann Verlag)

Victoria Secunda ist keine Wissenschaftlerin. Ihre Welt ist gemeinhin die des Glamour, denn sie ist Lifestyle-Journalistin. Dennoch ist man überrascht, was die Autorin mit journalistischer Akribie zusammengetragen hat. "Tochter bleibt man ein Leben lang..." ist, so scheint es, ein besonderes Thema der Autorin. In vielen Kapiteln widmet sie sich den verschiedensten Varianten des Tochterdaseins: besonders dem Verhältnis zum Vater, aber auch zur Mutter und zu Geschwistern. Ebenso wird die Rolle als Einzelkind, als eines von mehreren Geschwistern, als Waise oder bei alleinerziehenden Eltern behandelt. Alles ist aus der Fachliteratur zusammengetragen und durch eigene (interessante) Gespräche und Schilderungen ergänzt, was viele Aspekte lebhaft und verständlicher macht. Was sich zunächst wie ein flaches Populärbuch anläßt, gewinnt mit zunehmenden Seiten durch die Vielzahl authentischer Schilderungen, Verweise auf wissenschaftliche Erkenntnisse (mit umfangreicher Bibliographie) und engagierter, besonders frauenpolitischer Aspekte. So wird dieses Buch auch LeserInnen, denen dieses Thema vertraut ist, durch eine sympathisch verständliche (eine Charaktereigenschaft auch der amerikanischen Wissenschaftsliteratur!) Sprache weitere Anregungen vermitteln. Besonders aus dem Problembereich heraus, die den ersten Mann im Leben einer Frau betreffen.

Dieter Wolf

Christian Kracht

(demnächst bei Kiepenheuer & Witsch)

Wenn man in den Regalen der größeren Buchhandlungen herumstöbert, nach Werken jüngerer deutscher Schriftsteller Ausschau hält und - gesetzt den Fall, es sind überhaupt welche da - darin herumblättert, so hat man unweigerlich das Gefühl, versehentlich auf eine Tretmine aus narzißtischer Depression getreten zu sein. Ja, es ist schon ein hartes Los, in einem wohlbehüteten Landstrich im Taunus oder sonstwo aufgewachsen zu sein, seinen Eltern gnädig zu gestatten, am Wochenende das Auto herauszurücken, widerspruchslos das Taschengeld einzustreichen und sich einsam

auf Trüffelsuche nach bewegenden Momenten umzuschauen. Aber was gibt es da schon zu sehen? In der Nachbarschaft sind schon seit Jahren keine verirrt Kugeln mehr durch die Vorgärten geflogen, die einzigen zwei Skins im Dorf sind eh schon geächtet, Dope gibts auch schon an jeder Straßenbahnnecke, die Bullen schauen gelangweilt zu, an der Arbeitslosigkeit ist die Weltwirtschaft schuld, selbst der CDU-Bürgermeister tritt schon für konsequenteren Umweltschutz ein, und letzten Endes weiß man eigentlich auch nicht, wie man es besser machen würde. Oh Gott, womit hat man diese reibungslose Langeweile nur verdient? Also wird weinerlich in die Kopfkissen onaniert, kräftig gewehleidet, bei jeder genehmigten Atommülldeponie zur Republikflucht aufgerufen und am Wochenende kräftig gesoffen und anschließend in die elterliche Badewanne gekotzt - wuuu!

Gott sei Dank muß das nicht immer so sein. Die jüngste Veröffentlichung eines Ausschnittes aus dem bei Kiepenheuer & Witsch erscheinenden Romans von Christian Kracht (Tempo-Redakteur) läßt hoffen. Ganz und gar unaufdringlich, sparsam und auf eine seltsame Art fesselnd, spült ihn ein Strom eigentlich unspektakulärer Ereignisse an verschiedene Orte, läßt ihn dort für eine gewisse Zeit verweilen, um ihn anschließend wieder mitzunehmen. Doch gerade lange genug, um in ein paar einfachen aber treffenden Worten seine Gedanken und eher passive Sicht der Ereignisse und Personen zusammenzufassen. Ein stiller Roman mit einem eigentümlichen Charme, dem man sich ungern entzieht.

Härr Weitz

MENSCH UND TIER

MARIAN STAMP DAWKINS

Die Entdeckung des tierischen Bewußtseins

256 Seiten, gebunden, DM 39,80

(Spectrum Akademischer Verlag)

Marian Dawkins ist Zoologin an der Universität Oxford. 1991 wurde sie von der britischen Königlichen Gesellschaft zur Verhinderung von Grausamkeiten an Tieren ausgezeichnet. In ihrem vierten Buch widmet sich die Wissenschaftlerin dem tierischen Bewußtsein. Dawkins Auseinandersetzung ist alles andere als die Vermenschlichung von Tieren. Hier werden andere, artenspezifische Kategorien im Denken angelegt. Die Autorin geht der Frage nach, warum etwa Ratten vergiftete Köder meiden oder ein Papagei "Verständnis von Farben, Formen und Zahlen offenbart." Es geht nicht um nachahmendes Verhalten, sondern um eine Entdeckung von "Ich" oder "Vertrauen", die so herausgearbeitet nicht selbstverständlich sind. Es faszinieren viele Beispiele und überraschende Schlüsse auf menschliches Verhalten. So wird allgemein die Erregung von (männlichen) Vögeln angesichts ihres Spiegelbildes als animalische Instinktreaktion (Abwehr von Rivalen) begriffen, die Erregung (männlicher) Menschen bei erotischen Fotos dagegen als normale Reaktion begriffen, obwohl menschliches Denken dies doch als Trugbild entlarven müßte...

Dieter Wolf

Kill the poor! - Endlich Biafra verstehen...

Im Jahre 1978 begannen die Dead Kennedys. Mit dabei: East Bay Ray (git), Klaus Flouride (b) und Bruce Slesinger (dr), später ersetzt durch D.H. Peligro. Dann kommt eine Weile gar nichts. Die Bedeutung der Restband (der Handwerker) verblaßt zur Unkenntlichkeit, steht sie in Konkurrenz zum Sänger, Texter und Labelchef Jello Biafra. Dessen Gedankengänge, Ergüsse, Statements und Verhaltensweisen prägen in aller Welt Nachfolger. Tausend junge Männer schrien mit bloßem Oberkörper pseudopolitische Texte und gaben böse Interviews. Biafra wurde mehr von denen diskutiert, die seine Musik selten oder nie hörten. Allerklügste Köpfe schreiben Abhandlungen, noch klügere Gegenreden. Biafra hat ein Ziel erreicht: Er löst Reaktionen aus. Dabei soll er eigentlich fast immer falsch verstanden worden sein; seine

Art der Ironie kam selten als solche an. Mit ein Grund, warum der Verlag ins Wanken kam, ob er dieses Buch denn drucken solle. Der Verdacht, hier verkaufe sich ein cleverer Faschist, wurde immer wieder laut. Biafras Stilmittel, sich einem Rollenspiel ähnlich zum Sprecher bzw. Sängerdarsteller zu machen, die er angreifen wollte, war für viele zu kompliziert und mußte Probleme bringen. Jens Puchalla, selbst ein Teil des deutschen Punk (Stichwort Remedy Rec.), hat zusammen mit K. Schermann aus reinem Fan-Tum heraus mit "We need dogfood for the poor!" eine beachtenswerte Fleißarbeit abgeliefert. Das Buch bringt auf 90 großformatigen Seiten, genregetreu layoutet, sämtliche Dead Kennedys-Texte im Original und subjektiver Übersetzung. Schon ein Stück Musikgeschichte. (Bezug: Mailorderkataloge, Plattenläden - in Bielefeld "Ween" - oder direkt bei That's Progress, Hermer Str. 159, 44809 Bochum. Preis: DM 24,95)

Michael Zolondek

T.C. BOYLE Grün ist die Hoffnung DM 19,60 (dvt)

... und kommt an einem regnerischen Februarabend unverhofft, aber äußerst gelegen in das naßkalte Appartement von Felix hereinspaziert, wie die unplanmäßige Zwischenlandung des Weihnachtsmannes an einem ganz und gar ungläubigen Ort. Die Hoffnung: fünfhunderttausend Dollar; der Job: Marihuana-Anbau - und Felix, abgebrannt, geschieden und befallen von depressiver Ziellosigkeit mit Blick auf eine ansonsten düstere Zukunft, sieht sein Chance. Die neun Monate in einer Hütte in den Bergen würde er locker runterreißen, dessen war er sich sicher, und Vogelsang, sein Jugendfreund und Auftraggeber, hatte genau das richtige Format, um das mit ein paar Risiken behaftete Geschäft durchzuführen. Er hatte immer schon einen Sinn für geniale Geschäfte gehabt, war verschlagen, mit allen Wassern gewaschen und handelte

seit jeher "... mit Konsumgütern, legalen wie illegalen, kaufte und verkaufte Häuser, Grundstücke und Gott weiß, was sonst noch alles; immer mit dem unerschütterlichen Selbstvertrauen und... Killerinstinkt..."; kurzum: in Felix' Augen absolut kompetent und vertrauenswürdig. Es kommt, wie es kommen muß, und endet auch so. Doch bis dahin ist es gut 440 Seiten weit, in denen Boyle keine Gelegenheit ausläßt, seine Figuren in jedes versteckte Unglück und die Schicksalsschläge einer unwilligen Natur stolpern zu lassen. Und um es nicht ganz so einfach zu machen, sprießen Neid, Eifersucht, Trunkenheit und die grotesken Folgen immerwährender Verfolgungswahns mit den frisch angepflanzten Marihuana-Pflänzchen um die Wette und bereichern so den öden, unromantischen Alltag der leidgeplagten Amateurgärtner. Boyle in Bestform - konsequent erbarmungslos und zum Schreien komisch, bis zum bitteren Ende.

Härrl Weltz

VIDEOS

THE JIM ROSE CIRCUS SIDESHOW

37 min., Farbe, DM 34,95

(Rough Trade Rec.)

"Jim Rose and his Circus are not role models. They're not even human. They're freaks... To put it in another way: Don't try this at home!" Dieses Live-Video präsentiert einen leider nur kleinen Ausschnitt aus dem Repertoire von Jim Roses bizarrem Jahrmarkt der Scheußlichkeiten, der in einigen Ländern schon so manchen selbsternannten Moralhüter auf die Barrikaden gebracht hat. Werdet Zeugen, wie Jim Rose genüsslich Glühbirnen verspeist, sein Gesicht in Glasscherben gestoßen wird, wenn 'Amazing Mr. Lifo' äußerst schwere Gewichte von der Zunge, den Brustwarzen und natürlich auch von seinem Penis baumeln läßt, wie ein anderer Freak sich riesige Nadeln durch Backen, Arme und verschiedenste andere Körperteile bohrt und ein von Kopf bis Fuß tätowiertes, menschenähnliches Wesen Maden, Heuschrecken und dicke, große, zappelnde Kakerlaken verzehrt. Die verschiedenen Auftritte sind geschmackvoll inszeniert und Jim Rose begleitet den Zuschauer kommentierend als Moderator und Zirkusdirektor durch seine eckig-schöne Welt der Unverwundbarkeit des Organischen. Ich frage mich nur, warum bei der ganzen Sache überhaupt kein Blut fließt, denn auch Freaks müssen sich ja mal verletzen. Trotzdem ist nichts gestellt, denn ab und zu dürfen auch Leute aus dem Publikum auf die Bühne, um sich aus nächster Nähe von der Wahrhaftigkeit der dargebotenen Selbstverstümmelungen zu überzeugen. Wer selbst schon einmal probiert hat, einen Liter Bier, vermischt mit

Ketchup und Schokoladensirup, durch einen in die Nase eingeführten Schlauch zu trinken, wird bemerkt haben, wie schwierig das ist. Also, nicht zu Hause nachmachen und das den Profis wie Jim Rose und seinen Leuten überlassen. Wer übrigens die Gelegenheit hat, den Jim Rose Circus mal live zu erleben, sollte dies nicht versäumen. Ist nämlich noch viel, viel ekkliger als das Video!

Daniel Scotti

Prince

3 chains o'gold

Wie üblich ragt auch dieses Werk des Meisters weit über die seiner Kollegen heraus. Statt schon hundertmal gezeigte Clips oder langatmige Konzertausschnitte aneinanderzureihen, werden die Stücke des Albums mit dem undefinierbaren Namen (das mit dem goldenen Haken. Ihr wißt schon!) in einen Film gebettet, in dem die wunderschöne ägyptische Prinzessin Mayte und natürlich Prince die Hauptrollen spielen. Die Prinzessin rettet sich und die "3 chains o'gold" in die Obhut von Prince, nachdem ihr Vater von düsteren Gestalten umgebracht wurde. Natürlich verlieben sie sich sofort ineinander, nur sexuell scheitert es am Widerstand von Mayte. Das paßt dem kleinen Sexprotz nun überhaupt nicht und er verläßt sie. Leider klappt jetzt bei ihm mit anderen Frauen nicht mehr, also kehrt er wieder zu Mayte zurück, gibt den Namen Prince für das "Love-Symbol" auf und alles ist bestens. Sogar die Bandmitglieder der "New Power Generation" finden die Frau ganz in Ordnung und die Mörder des Vaters werden auch bestraft. Besonders logisch ist der Ablauf zwar nicht, aber dafür was fürs Herz. Und die Musik und die Tanzszenen sind ja eh das Beste wo gibt.

Bettina Tull

LESERBRIEFE

Tag und hallo, nach einem Jahr Abo und immer noch nicht weise gibt es nun einen Brief von mir an Euch. Natürlich fieber ich jeder neuen Ausgabe erwartungsvoll entgegen, kann meine Erregung zeitweise nur durch Alkohol oder Duschen unterdrücken, aber es gibt da etwas, das mir nicht so behagt im Hinblick auf die neue Ausgabe von Eierbär/Metronom. Traurigerweise muß ich feststellen, daß die deutschsprachige Musik bei Euch sowohl in den Berichten als auch bei den Neuerscheinungen auf LP, CD und MC mehr als unter den Tisch fällt. Ich für meinen Teil bin der Meinung, daß sich in den letzten Jahren einiges entwickelt hat, was nicht gerade Marius Gröneberg sein muß, aber auch nicht zur neuen alten plätschernden Welle gehört. Ich denke z.B. an Die Braut haut ins Auge, Selig, Lassie Singers (mittlerweile langweilig), Foyer des Arts und so weiter. Also kurz gesagt: Bringt mehr deutschsprachige Abseitsmusik! Markus Duda, Hilden

P.S. Ansonsten ganz nett, Euer Heftchen.

**P.P.S. Wehe dem, der
mir nationale
Tendenzen
unterstellen möchte!**

Hey!

Eine regelmäßige Leserin Eures Magazins bin ich ja nicht, aber trotzdem möchte ich einige Sachen loswerden, die mich stören, Übelkeit auslösen und mich sogar ankotzen, z.B. die letzte Ausgabe September/Oktober. Es ist ja an und für sich sehr lobenswert, daß Ihr eine eigene Sparte Weltmusik in Eurem Heft führt, aber vielleicht solltet Ihr in Zu-

kunft mehr darauf achten, kompetente Fachleute und keine profilierungssüchtigen Schreiberlinge an dieses Thema zu lassen. Vor allem negativ aufgefallen sind mir die drei Kritiken von Walter Edenhofer. Nicht nur, daß sie allesamt von ermüdender Länge sind, nein, dieser Herr Möchtegern versucht darüber hinaus, seine mangelnden Sachkenntnisse durch komplizierte und äußerst unpräzise Formulierungen zu vertuschen. Schickt ihn doch zum Teufel oder besser noch zu SPEECH! Die Musik von S.E. Rogie mit dem Blues von J.L. Hooker zu vergleichen, kann man ja noch mit einem Blackout entschuldigen, aber die Kritik über Youssou N'Dour läßt auf permanente geistige Umnachtung schließen: Banale Phrasen und die Aussagekraft eines "Bild"-Zeitungshoroskops wechseln sich ab mit atemberaubenden Hauptungen, wie z.B. "Chimes Of Freedom" als bestes Lied zu bezeichnen. Ein Song wie "Mame Bamba" ist an seinem Rezensenten wohl spurlos vorbeigegangen. Noch ein kurzes Wort zu der neuen Titelseite: Gut meint ist das Gegenteil von gut gemacht!!! Nix für ungut, aber ich werde mir Euer Magazin weiterhin klauen,

Gabi Huber,
Gangkofen

Hallo,

gratuliert Euch zu Eurem Hoffknecht - ein Mann, der sein Geld wert ist! Falls er mal was von "Ditch Digging" Mag. Nr. 2" gehört hat, soll er mir bitte sagen, wo ich diesen unerreichbaren (?) Schatz bekommen kann. Long live R'n'R - aber tut er das nicht schon? Klar!

J. Mangold,
Esslingen

BACK ISSUES

Jede Ausgabe gibt es für DM 5,-- in Briefmarken oder als Scheck bei
EB/METRONOM-Verlag, Hospeltstr. 66, 50825 Köln.

Wegen der großen Nachfrage bieten wir vergriffene Exemplare in Kopie für DM 6,--
incl. Porto und Kopierkosten an.

EB (11/85)

Nr. 1 (vergriffen) The Jazz Butcher, Die Toten Hosen, Hüsker Dü

Nr. 2 T. Stumpff, Goldene Zitronen, Ackerbau und Viehzucht, Pogues

Nr. 3 (vergriffen) Die Ärzte, Die Suurbiers, Tommi Stumpff, R.A.F.Gier

Nr. 4 Die Toten Hosen, The Go Betweens, Asmodi Bizarr, Maniacs

Nr. 5 Neon Judgement, Idiots, Marc Riley, 1000 Violins, The Mission

METRONOM (8/86)

Nr. 1 (vergriffen) Laurie Anderson, Virgin Prunes, Go Betweens, Tödliche Doris

EB/METRONOM (12/86)

Nr. 6 S.Y.P.H., Phillip Boa, Cassandra Complex, Lustfinger

Nr. 7 Trash Groove Girls, Jazz Butcher, Nico, Me And The Heat

Nr. 8 Laibach, The Mekons, Lurkers, Legendary Pink Dots, The Fall

Nr. 9 Christian Hound, Style Council, Rayman, D. Thomas, Strangemen

Nr. 10 (vergriffen) Skin, SPK, Front 242, The Lories, Kastrierte Philosophen

Nr. 11 (vergriffen) Einstürzende Neubauten, Coil, Der Plan, And Also The Trees, Element Of Crime

Nr. 12 (vergriffen) REM, Ramones, Swans, Szene

Dublin, Minus Delta T

Nr. 13 Rainbirds, Wire, Momus, Richard Strange, John Peel

Nr. 14 Rumble Militia, Nina Hagen, Nico, 1000 Violins, Damo Suzuki

Nr. 15 Zodiac Mindwarp, Pop Will Eat Itself, Colin Newman, FSK

Nr. 16 Jean Park, The Fall, Pixies, Throwing Muses, Wet Wet Wet

Nr. 17 Fred Banana, Sugarcubes, Herman Brood, Melissa Etheridge

Nr. 18 (vergriffen) Siouxsie And The Banshees, Go Betweens, RLYL, Half Japanese

Nr. 19 (vergriffen) Lords Of The New Church, Die Goldenen Zitronen, Happy Mondays, Fields Of The Nephilim

Nr. 20 (vergriffen) Sylvia Juncosa, Wire, Well Well Well, New Model Army

Nr. 21 (vergriffen) Die Toten Hosen, Mudhoney, M. Tucker, Carlos Peron,

Nr. 22 (vergriffen) Triffids, Sonic Youth, Lemonheads, M. Workers

Nr. 23 Rausch, The Jazz Butcher, Einstürzende Neubauten

Nr. 24 Kitchens Of Distinction, Universal Congress Of, Element Of Crime

Sixpack Sonderausgabe DM 1,--

19 Kölner Gruppen

Nr. 25 M. Walking On The Water, The Cult, Die Erde, Westbam

Nr. 26 The Sundays,

Throw That Beat..., Poems For Laila, Nitzer Ebb

Nr. 27 Barkmarket, Abwärts, Happy Mondays, The Prunes, Plasticland

Nr. 28 (vergriffen) Les Plastiques Organiques, Die Haut, Savage Republic, Lush

Nr. 29 Gun Club, Sisters Of Mercy, Leningrad Cowboys, Krupps, Tilt!

Nr. 30 Killing Joke, Front 242, Bob Geldof, Helge Schneider, Terry Hoax

Nr. 31 Alien Sex Fiend, Goldene Zitr., Tom Mega, Throw That Beat

Nr. 32 John Cale I, Fields Of The Nephilim, Les Negresses Vertes

Nr. 33 Babes In Toyland, Coil, Fehlfarben, Plan B, John Cale II

Nr. 34 (vergriffen) Cramps, Kraftwerk, David Sylvian, Violent Femmes, RLYL

Nr. 35 (vergriffen) Die Toten Hosen, Bollock Brothers, Throbbing Gristle, Lassie Singers

Nr. 36 Lush, Sugarcubes, Ramones, Rose Of Avalanche, Caspar Brötzmann

Nr. 37 (vergriffen) Charlatans, Residents, Blumfeld, Young Gods, Steve Harley, PIL, Texas

Nr. 38 Jesus And Mary Chain, Curve, Peter Murphy, Blue Cheer, Der Plan

Nr. 39 Sonic Youth, Fugazi, Rubicon, Pavement, Beastie Boys

Nr. 40 EMF, N-Factor, Heroes Del Silencio, Love Like Blood, Screaming Trees, James Ray's Gangwar

Nr. 41 The Shamen, The

Sundays, Brian Eno, Mudhoney, Me Phi Me, The Waltons, Mega City 4, Daisy Chainsaw, Ultra Vivid Scene

Nr. 42 The The, Cosmic Baby, Dinosaur Jr., Wendy James, Element Of Crime, Einstürzende Neubauten

Nr. 43 Swamp Zombies, The Levellers, Test Dept., Rage Against The Machine, Henry Rollins, Porno For Pyros

Nr. 44 The Fall, Gun Club, American Music Club, Red House Painters, Mercury Rev, Caspar Brötzmann

Nr. 45 Smashing Pumpkins, Björk, The Breeders, Deborah Harry, Yothu Yindi, Go Betweens

Nr. 46 Curve, Carter USM, Diamanda Galás, Crowded House, Tim Finn, Teenage Fanclub, Afghan Whigs, The Posies, Anita Lane

Nr. 47 Manowar, Maria McKee, Morphine, Die Ärzte, Hawkwind, Love Like Blood

Nr. 48 Magnapop, Charlatans, Kim Salmon, Voodoo Queens, Les Rita Mitsouko, Cell, T.A.S.S., Shifty Sheriffs, Tindersticks, Lou Reed

Nr. 49 Balanescu Quartet, Alice Cooper, Sonic Youth, Swamp Terrorists, Swell

EB Musikmagazin (9/94)

Nr. 50 Mazzy Star, Ride, Combustible Edison, Mick Harvey, Violent Femmes, Ben Harper



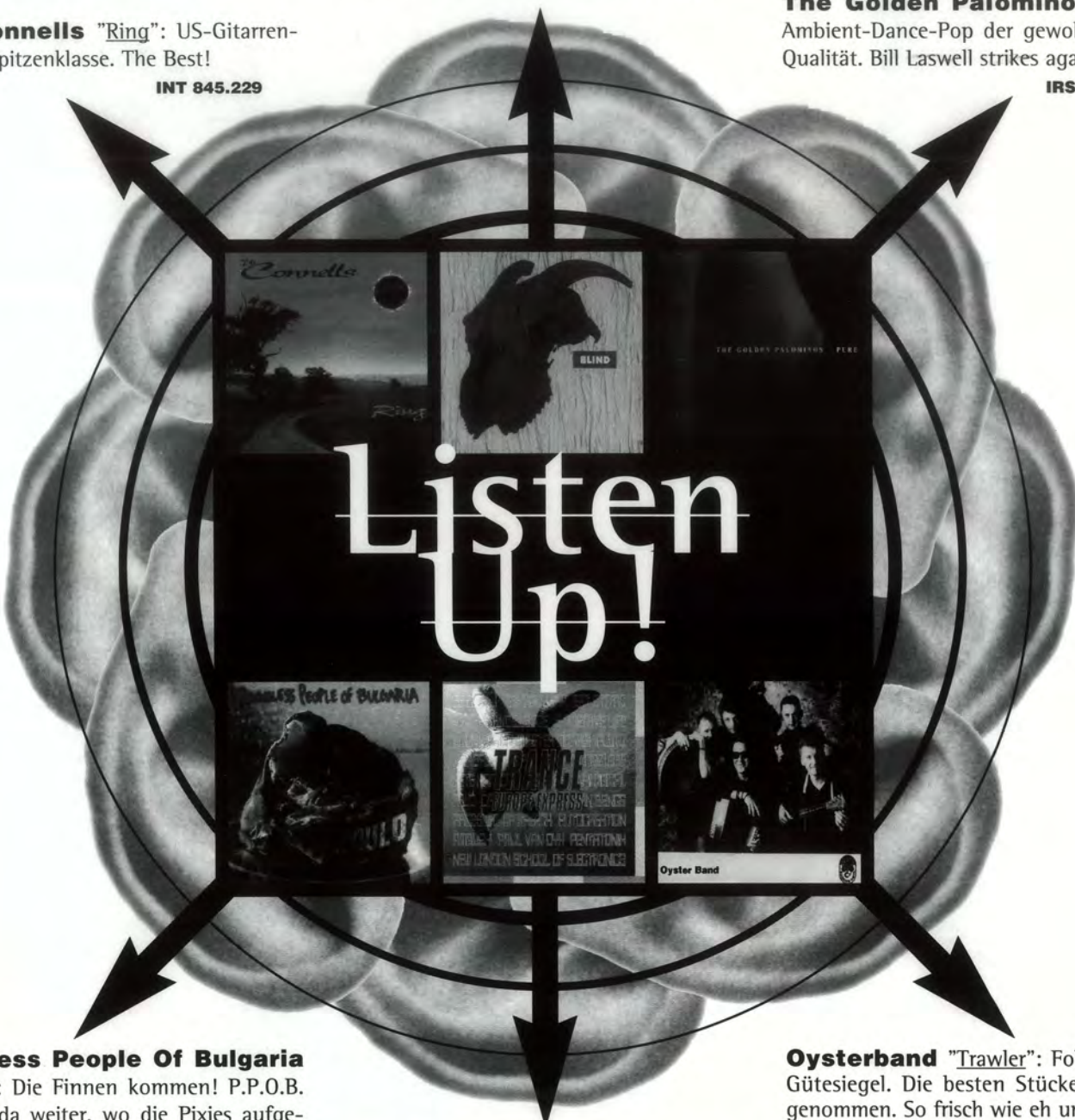
Blind "pseudoamericanroutine": Die letzte Indie-Hoffnung Deutschlands - jetzt bei uns! Tour im November. **INT 845.224**

The Connells "Ring": US-Gitarren-Pop der Spitzenklasse. The Best!

INT 845.229

The Golden Palominos "Pure": Ambient-Dance-Pop der gewohnt hohen Qualität. Bill Laswell strikes again.

IRS 992.017



Listen
Up!

Penniless People Of Bulgaria "Mould": Die Finnen kommen! P.P.O.B. machen da weiter, wo die Pixies aufgehört haben. Ein absolutes Muß für alle Pixies / Frank Black und Bob Mould / Sugar-Fans! **IRS 972.520**

V/A "Trance Europe Express Vol.3": Der dritte Teil der englischen Erfolgsserie. Mit speziell für dieses Doppel-Album aufgenommene Tracks von Aphex Twins, 808 State, The Grid, Resistance D, Dr. Motte...

IRS 973.503

Oysterband "Trawler": Folk-Pop mit Gütesiegel. Die besten Stücke neu aufgenommen. So frisch wie eh und jeh. Nur besser. Auf Tour im November.

IRS 993.502

**PUNK POP
BUBBLEGUM**

We Are



Inkl. UK Hitsingles

TROUBLE

und

**VIVA LA
MegaBABES**



ELECTROLA

SINGLES

R.E.M.

COLLECTED



**Die ersten 10 Singles
(1983-1988)
A & B-Seiten
auf einem Album**

**R.E.M.-Klassiker wie
"Radio Free Europe",
"So. Central Rain",
"Superman",
"The One I Love",
"It's The End Of The
World As We Know It
(And I Feel Fine)",
dazu Live-Tracks
& Raritäten**

**Alle Tracks
digitally remastered**

**Poster-Booklet
mit ausführlichen
liner notes.**

**Abbildung aller
originalen
Single-Cover.**



Übrigens:

**Auch die Alben "Murmur", "Reckoning",
"Fables Of The Reconstruction",
"Lifes Rich Pageant", "Document",
"Dead Letter Office" -
alle mit Bonus-Tracks (!) - sind weiterhin erhältlich.**

ELECTROLA